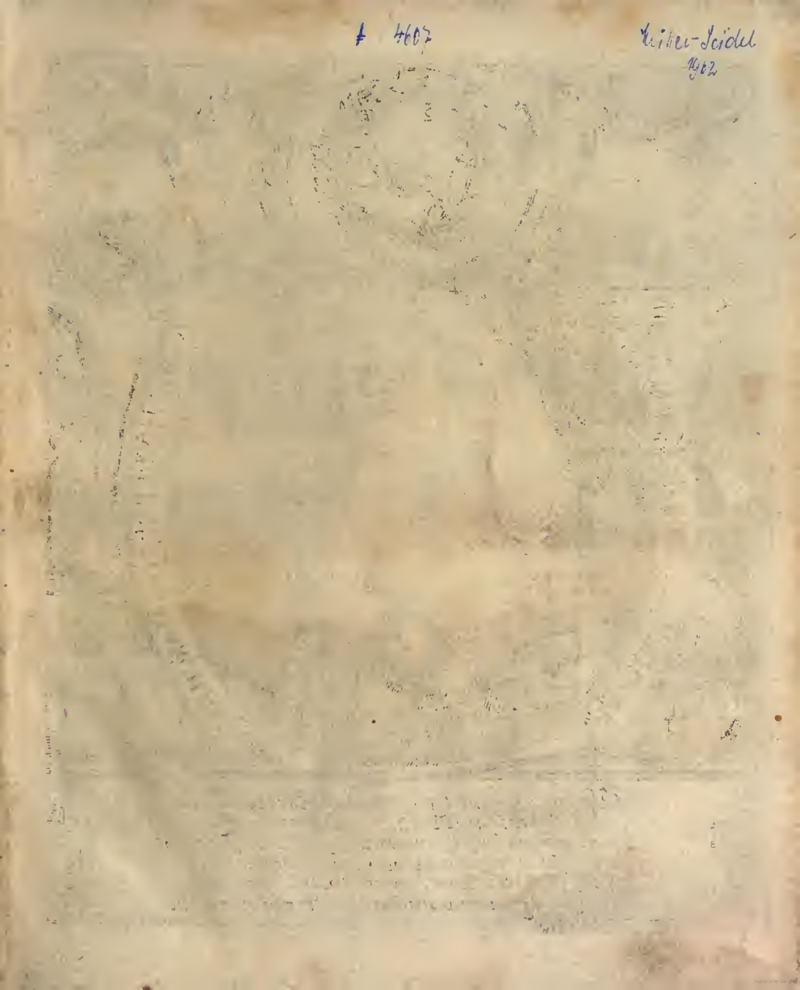










Rhenanæ Sylvies qui quondam Rector Apollo;
deq; Bono fatus Principe Rhetor erat;
Qui Populum mores multorum vidit ULYSSES;
Providus et sapiens nunc sua Sceptra gerit:
Sit FELIX! Virtutis opes Fortuna coronet;
Quodq; animis, annis Nestor in orbe cluat.

Jacob. Sandrart. f.


Hochfürstl:
Branden-
burgische
Ulyſſes
L'Ordre du braſſelet de la Concorde
C.E.M.Z.B.
Concordant
Immutabilis inter motus



Hoch-Fürstlicher Brandenburgischer VLYSSES:

oder

Verlauf der Länder-Reise/

Welche

Der Durchleuchtigste Fürst und Herr

Herr Christian Ernst/

Marggraf zu Brandenburg/ zu Magdeburg/ in Preussen/ zu Stettin/ Pommern / der Cassuben und Wenden / auch in Slesien zu Crossen und Jägerndorf Herzog/ Burggraf zu Nürnberg/ Fürst zu Halberstadt/ Minden und Cammin/

Durch

Teutschland / Frankreich/ Italien und die Niderlande/

Auch nach den Spanischen Frontieren/ hochlöblichst verrichtet:

Aus

Denen mit Fleiß gehaltenen Reis-Diariis zusammengetragen und beschrieben

durch

Sigmund von Birken C. Com. Pal.

Gedruckt zu Bayreuth bey Johann Gebhard/ Im 1669sten Jahr.

An
Den Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn
HERRN
Christian Ernst/
Marggrafen zu Brandenburg / zu Magdeburg/in Preussen/zu Stettin/ Pommern/der Cassuben und Wenden / auch in Slesien zu Crossen und Jägerndorf Herzogen / Burggrafen zu Nürnberg/ Fürsten zu Halberstadt / Minden und Cammin/

Meinen Gnädigsten Fürsten und Herrn:

Unterthänigste Zuschrifft.

Durchleuchtigster Herzog/ Gnädigster Fürst und Herr!

SOcrates, der Fürst unter den Weltweissen / (wie ihn das Delfische Orakel genennet/) hat zwar/ weil er des Plato Lehrling gewesen / von dem Reisen nit viel gehalten ; Gleichwol aber dieser seiner Meinung selber widersprochen/ indem Er/ auf die Frage / Von wannen Er bürtig wäre ? (Cujatem se ferret ?) sich von der Welt oder einen Weltbürger (κοσμοπολίτην sive Mundanum) genennet. Ist eben das/ was Seneca, der weiseste unter den Römern / an seinen Freund geschrieben: Ich bin nit einem einigen Winkel der Welt gebohren; die ganze Welt / ist mein Vatterland. Hätte die wahre GOttes- und Messias- oder Christ-Lehre die Heyden erleuchtet/ so würden Sie geantwortet und geschrieben haben: Wir sind Himmelsbürger/ und unser Vatterland ist der Himmel.

GOtt/ der Erschaffer der Welt/ durchreiset unaufhörlich/ mit seiner Allgegenwart und AllVor-

sorge/das ganze Geschöpfwesen / und hat Freude daran/immer anzuschauen/was er einmal mit seiner Wunder-Hand gebauet hat. Er hat auch / allen seinen Geschöpfen / gleichsam das **Reisen** eingeschaffen/ derer aller Leben die Bewegung ist. Die Luft wehet/das Feuer lohet/ die Wasser fliessen: und von diesen dreyen wird auch die Erde mit Wärme und Feuchte begeistert/daß ihr Saft hin und wieder reiset/ und in den Pflanzen sich hervorgibet. Das Meer/ sendet seine Kinder / die Ströme und Flüsse/ gleichsam in die Fremde/welche alsdann ihrem Vatterlande und Mutterschoß wieder zuwandern: und ist eben diß / die wahre Ursache des Meer-ab und Zuflusses. Die Vögel reisen in der Luft/die Thiere auf dem Erdboden/ die Fische in Wassern. Auch die Sterne/ das Heer des Himmels/insonderheit die Laufsterne oder Planeten / (die hiervon diesen ihren Namen haben/) sind in unablässiger Wanderschaft begrieffen. Die Fürstinn unter denselben / die Edle Sonne / das Bildnis ihres Schöpfers und seiner Allenthalbenheit/durchreiset/järlich mit ihrem Körper/ und täglich mit dessen Liecht-stralen/ das ganze WeltRund / und ist gleichsam das Auge desselben/ deme nichts verborgen bleibet.

Der Mensch/ das Edelste und der Fürst unter den Geschöpfen/das wahre Ebenbild des Schöpfers/ ward

ward von GOtt mit einer Seele beodmet: welche aus dem Himmel in den Körper gereiset / und mit den Gedanken/ wann sie von der Wissenschaft durchleuchtet worden/die ganze Welt und Natur durchreiset. Bald setzt sie sich auf den Wagen der Sonne/ und kutschet mit ihr durch die Sternen Häuser. Bald reitet sie/ durch die weitgebreitete Luft / auf den Wolken. Bald durchschwimmet Sie / mit den Fischen/die Tieffen des Wassers. Bald durchdringet sie/in der subtilen Betrachtung/den dicken Klumpen der Erde. Sie steiget auf die Berge / spaziret durch Wälder und Felder. Aber ihre bäste und seeligste Wanderschaft ist/ wann sie ihrem Ursprunge/ dem himmlischen Vaterlande/ der Stadt GOttes/ wie die Flüsse dem Meer / zureiset; wann sie sich erinnert/ daß sie von dar ausgereiset / und allhier auf Erden sich in der Fremde befinde.

Thumme Heyden und thörichte Atheisten / die von GOtt nichts wissen wollen / solten nur in sich selbst hinein wandern: Sie würden GOtt bald erkennen lernen. Der Mensch / ist die kleine Welt/ und der Himmel auf Erden; und die Seele / ist gleichsam die Gottheit derselben / als welche den ganzen Leib durchreiset/erfüllet und begeistert. Das Aug/die Sonne dieses Erd Himmels / dem grossen Himmels Auge nachahmend / kan auf einmal eine

grosse Weitreichenheit durchreisen und überschauen/ ja gar die über soviel hunderttausend Meilen entfernte Sternen / nicht allein erblicken / sondern auch abmessen. Wohin aber die Seele / durch die Entsessenheit und den Cörperlichen Zwischenstand behintert/ oder von ihrem eigenem Cörper/ der ihr Kerker und Gefängnis ist / angefässelt / mit den Sinnen nit gelangen kan/ dahin reiset Sie mit den Gedanken : und kan sie/ in einem Zeitblick/viele Oerter zugleich durchwandern/ die der Leib mit dem Fuß oder Aug langsam erreichen würde. Diß mag ja / ein Zeuge der Gottheit / und ein Zeichen der Gott-Gleichheit in dem Menschen/heisen!

GOtt hat auch den Menschen/zum Wandern/ Wandeln und Bewegen/ mit Augen und Füssen versehen. Er setzte ihn in den Garten Eden / und befahle ihm/daß er/durch seiner Hände Lust-Arbeit/ denselben fortpflanzen / und also den Paradeis über die ganze Erdfläche ausbreiten ; daß auch von ihme die Menschliche Nachkommenschaft / gleichwie die vier Ströme vom Paradeis/ausgehen/fortwandern/ die Erde anfüllen und unterthan machen/solte. Also sind nun GOtt/ der Himmel / die Seele / der Mensch und die ganze Natur / in unaufhörlicher Bewegung begrieffen : Sie rasten nicht / sie leben/ weben und reisen. Mobiliora , nobiliora ! Je beweglicher

weglicher / ie Edler ! Daher kan man / mit dem Niderländischen Seneca , dem Lipsius , diese eine **Göttlichere Seele nennen/die dem Himmel nachartet/und mit der Bewegung/**mit Reisen/ **sich belustiget** ; Die/ ob Sie nit/ wie GOtt/ überall seyn kan/ gleichwol an vielen Orten zu seyn verlanget ; deren ein Stücklein Erde / eine Stadt/ oder ein Land/ ein viel zu änges Gehäus ist/ sich darein verschliessen zu lassen ; die ihrem Leibe befihlet/ sie weit und breit herüm zu tragen / und also Sie vielsehend auch vielwissend zu machen.

Das grosse MenschenHaus/ die Welt / ist ein SchauPlatz GOttes / von seinem WunderFinger/ der Natur/ und von der Kunst / als deren Nachahmerinn/ mit mancherley Sinnbildern Göttlicher Weißheit und Allmacht ausgeschmücket : wie Sie dann derentwegen/in Latein/und Griechischer Sprache/vom Schmuck (Mundus, κόσμος) den Namen führet. GOtt hat auch üm deß willen dem Menschen / das schöne ErdGebäude zur Wohnung eingegeben/ daß er in den Geschöpfen ihn den Schöpfer betrachte und erkennen lerne. Er hat ihme / zu solchem Gebrauch/die Augen/ und den Augen /die Begierde etwas Schönes zu sehen/gleichwie dem Verstande das Wissenschaft-Verlangen / eingeschaffen.

Weil

Weil aber nicht an iedem Orte Alles zu finden/und die Welt-Seltenheiten durch die Länder / gleichwie die Haus-Zierden durch die Gemächer/ hin und wieder vertheilet sind: als wird billig / des Gemütes GottVerehrungs-Verlangen und des Auges Gesicht-Hunger / durch das Reisen erfüllet und abgestillet. Und wiewol zu Haus / die Erzehlungen und Beschreibungen/ den Ohren und Augen etwas hiervon zu kosten geben: so wird doch der Hunger dadurch/ nicht gesättiget/ sondern nur gemehret und ergrösser.

Da die Seele des Menschen / obbesagter massen/ immer in der Betrachtung die Welt durchreiset: warüm solten nit auch/ihr Leib und ihre Augen/diese Wollust suchen. Man kan zwar mit den Augen auch in Geographischen Büchern / und mit den Ohren in den ReisGesprächen/ herümreisen und diese Wollust finden: Aber das Gemüte ist damit nicht vergnüget/ sondern will selber sehen / und gläubet lieber eigenen als fremden Augen. Man belustiget sich zu Haus/ mit Anschauung schöner Blum- und Baumgärten/ lustiger WeinBerge / Wiesen/ Felder und Wälder / herrlicher Kirchen / Paläste/ Brücken/ Thürne und anderer Gebäude / holdrinnend-und spielender Flüsse / Bäche und Brunnen/ wohlversehener Zeughäuser/Büchereyen und Kunst-

Kam-

Kammern/trefflicher Gemälde und Altertum-Sachen/sonderbarer Pflanzen / Thiere und dergleichen Seltenheiten: solte man nicht verlangen / solches alles drausen in grösserer Vollkommenheit und Mänge zu suchen und anzutreffen? Man bespricht sich gern / mit dapfern fürtrefflichen Leuten: aber solche wohnen nicht an einem Orte beysammen/sondern sie sind/gleichwie andere Seltensachen hin und wieder in der Welt ausgestreuet. Kurz! die Welt ist ein grosser in viel Blumbeetlein gesonderter Garten: in demselben muß man herümspaziren / wann man die Blumen mit den Augen brechen will.

Wann iemanden wohl ansiehet und ergetzlich ist/in diesem WeltGarten zu lustwandeln / so sind es vor andern Menschen diejenigen / welche GOtt/ als Götter und hohe WeltHäupter/ über die Menschen gesetzet. In dem Haupt / wohnet das Gemüt und die Augen: dannenhero es viel zu wissen und zu sehen verlanget. Und wie solten Götter nit gern an vielen Orten seyn / dem höchsten GOtt nachzuahmen? Ja / weil die **Fürsten** auf Erden sind/ was die Sonne am Himmel ist/und dannenhero die Durchleuchtigen heisen: so ist Ihnen / das Reisen und die Begierde viel zu sehen / angebohren und eingenaturet. Oder da man Sie / von der grossen Gottheit-Sonne durchleuchtete Schirm-

und HuldSternen ihrer eigenen Länder / nennet und kennet: solten Sie immer allein an ihrem Horizont stehen/und nicht vielmehr/ als LaufSterne/ sich zuweilen auch andern Ländern zeigen? Man pflegt von ihnen zu sagen/ Sie haben lange Arme/ die da weit langen und reichen: warüm solten Sie nit auch/als die Adlere/ solche Augen haben / die in die Ferne schauen und sich weit ümsehen?

Das Reisen empfihlet sich denen Fürsten / nicht nur als eine Wollust ihrer Augen /sondern auch als eine Erbauung ihres Gemütes/ dasselbe vielwissender zu machen. Sie reisen/nicht nur viel Seltenes zu sehen / sondern auch viel Nützliches zu lernen. Da andere üm Gewinns willen Land und Wasser durchreisen / und keine Müh noch Gefahr scheuen/ fremde Waaren aus der ganzen Welt in die HandelStädte ihres Vatterlands einzuholen: wieviel mehr soll ein Fürst beflissen seyn / die Schätze der StaatsWitz und TugendVerhältnis aus fremden Republiken und Ländern einzusamlen. Viel Regirungen beschauen / machet wohl und löblich regiren. Vieler Leute Leben betrachten / lehret recht leben. Man sihet/was andere zieret oder schändet/was ihnen nutzet oder schadet: und lernet daraus / was man thun oder unterlassen müsse. Ein Reisender/ liset eine lebendige Historie/und beschauet viel Auf-

tritte

tritte des Welt-Schauspiels: die ihme dann zur LebensLehre dienen. Sein Gemüte wird gleichsam zu einem Kranze/der aus vielen wohlriechenden schönen Blumen mit dem Faden der Erfahrung gebunden worden. Der sich in der Welt ümgesehen/ der trägt Sie bey sich in Haupt / und ist als ein Mensch aus vielen Menschen zusammengesetzet. Es ligt auch einem Fürsten viel daran / daß er die Sitten der Untern kenne: daher von vielen gelesen wird/daß Sie zuweilen verkleidet unter das gemeine Volk gegangen. Ein Fürst gelanget/durch Reisen/ zu diesem Zwecke: sonderlich wann er incognito oder unbekandt reiset.

Lycurgus ist billig zu verlachen/ üm daß er seinen Spartanern das Reisen verbotten: da er doch selber/aus Asia, Africa, Egypten/Hispanien und Indien/ durch langes Reisen/die Laconischen Gesetze zusammen geholet. Es scheint/ besagtes Verbot sey aus seinem Ehrgeitze geflossen: damit nicht die Spartaner/fremde Länder durchreisend / erfahren möchten/ wiedaß er die Gesetze/ so er vor die Seinen ausgabe/ von Fremden geborget habe. Eben dieses / ist des Reisens Haupt-Absehen: nämlich drausen erlernen/womit man zu Haus dem RegirStaat / dem Vatterlande / ihm selber und den Freunden nutzen möge. Neben deme lernet auch ein Fürst hierdurch

seine Nachtbaren und andere ausländische Fürsten kennen / wird ihnen hinwiederüm bekandt und beliebt/und macht Freundschaft mit ihnen. Er erlernet auch die Zierlichkeit fremder Sprachen: wie Mithridates der König in Ponto, welcher in Asien lang unbekandt herümgereiset / und nachmals mit 22 Nationen reden können.

Die jenigen/so gleich den Schnecken niemals von Haus kommen/und ihren Gibel immer auf dem Rücken tragen/sind gewöhnlich Zornsüchtlinge / eigensinnig/ungedultig/unbescheiden / unfreund-und unverträglich; taugen nicht zu Leuten/weil sie nicht bey Leuten gewesen; schätzen nur sich selber/ und verachten andere / weil sie niemals ihre Mängel gegen fremder Tugend abgewogen; und machen es in allem/wie die Unwissenden/die nichts vor recht halten/als was Sie selber thun. Dergleichen Selbstlinge sind die Sineser/welche niemals ausreisen / inzwischen sich allein für sehend/die Europäer für einäugicht/ und die übrige ganze Welt für blind achten. Aber ein Reisender / ersihet in dem Leben der Fremden/als in einem Spiegel / seine eigene Gebrechen. Er schilt selber seine Thorheit/welche zu Haus / der Mutter Nachsicht und der Seinen Schmeichelep/ an ihm gelobet. Er lernet Gedult / Demut und Sanftmut/indem Er/auf der Reise/Frost und Hitze/ Wind

Wind und Wetter/Schnee und Regen / und andere Ungelegenheiten / vertragen / und unbescheidenen Leuten übersehen muß. Er gewohnet auch der Genüglichkeit / indem Er oft mit einer magren Küche und mit hartem Lager vor lieb nehmen muß. Er lernet auch GOtt fürchten / ihn anruffen und ihm vertrauen: weil Er oftmals in Gefahr reiset. Kurz! das Reisen/ist eine Schule aller Tugenden.

Um solcher Reise Wollust und Nutzens willen/ haben iederzeit hohe und andere fürtreffliche Personen sich selbst/auf ein zeitlang/aus ihrem Vatterlande verwiesen. Aus dem Göttlichen SchriftenBuch ist bekandt/die Königinn aus dem Reichen Arabien: welche einen weiten Weg nach Jerusalem/die Weißheit des Königs der Weißheit und Allerweissesten unter den Königen anzuhören. Vom Herkules und Theseus, vom Jason, Æneas, Ulysses und Cyrus, vom Grossen Alexander, Julius Cæsar, und andern Helden/zeugen die JahrBücher/daß Sie die Welt weit und breit durchzogen haben. Der Kayserliche Römische Prinz Germanicus, reisete durch Asia, Egypten und Griechenland: aus Begierde / die alt-berühmte Oerter zu beschauen. Kays. Adrianus, liesse keine von des Römischen Reichs Provincien unbesichtigt: wie er dann auch / in Sicilia auf den Berg Ætna, und in Arabien auf den Gipfel des Bergs

 Casii

Casii gestiegen / und auf diesem die Sonne aufgehen gesehen. Anacharsis der Scythen oder Schützen König/ein Teutscher/ übergabe seinem Bruder das Königreich / und zoge ferne über Land nach Athen/ den weisen Solon zu hören und von ihme Weißheit zu lernen. Eben dieser Solon/ und vor ihme Pythagoras, nachmals auch Plato, wiewol Er sonst das Reisen widerrathen / und sein Schüler Aristoteles, ingleichen Apollonius Thyaneus, und andere Fürsten der Philosophen/wiewol sie selber Orakele der Weißheit gewesen/haben solche in ihrem Gemüte durch lange und weite Reisen zu erweitern gesuchet. Also auch diejenigen/so uns das Leben derselben wie auch die von ihnen durchwanderte Welt beschrieben hinterlassen/ als Homerus, Herodotus, Diodorus Siculus, Pausanias, Salustius, Ptolomæus, und andere ihres Gleichen/haben die beschriebene Länder erstlich selber durchreiset/ damit sie / nicht nur was sie gehöret/sondern auch was sie gesehen / dem Tafel-Erz der Ewigkeit einverleiben könden. Nicht weniger die Aerzte-Prinzen Hippocrates, Galenus, Dioscorides und andere/ liessen keine Mühe / Gefahr und Kosten sich abschrecken / die Natur-Wunder und ArzneyGeschöpfe iedes in seinem Vatterland heimzusuchen/ und selber den Augenschein davon einzunehmen: wie dann Galenus, den Balsam von

Bäu-

Bäumen fliessen / den Judenleim auf dem Todten Meer schwimmen/und die Lemnische Gesund-Erde wachsen zu sehen/ Egypten/Palæstina und die Insel Lemnos bewandert.

Obbesagter Lycurgus und andere/so ihren Bürgern das Reisen verbotten/ führen dessen Ursachen an/ weil dadurch fremde Sitten und Laster in das Vatterland eingeführet werden ; und weil das Reisen vor die jenigen zu gefärlich ist/ an deren Person das Gemein Wesen viel zu verlieren hat. Das letzere erstlich zu widerreden / so wird damit wenig erwiesen : weil die Gefärden auch zu Haus mit uns aus- und eingehen/und man auch daheim sterben kan. Wie dann jener / als er gewarnet worden / er solte / weil auf dem Meer zwischen dem Tod und einem Schiffer nur ein Daumen-dickes Bret wäre/nicht zu Schiff gehen / seinen Rahtgeber hinwiederum vermahnet : Er solte auch nicht zu Bette gehen/ weil täglich ihrer mehr auf dem Bette als auf dem Meer stürben.

Den andern Einwurf betreffend / so müste ein Lycurgus erstlich erweisen / daß sein Vatterland ohne Laster / und andere Länder ohne Tugend seyen. Eine Spinne/die in ihrem Gespünst-Hause hanget und schwebet/ wächset eben so geschwind/ indem Sie das Gift aus der Luft an sich ziehet / als wann sie/ solches

solches aus den Blumen zu saugen/ herümkröche: Also ein HausSchnecke / wann er zu Lastern geneigt ist/ findet daheim Ergernis und Anlaß genug/ zur Bosheit verleitet zu werden. Eine Blume/aus deren die Biene ihr süsses Honig holet / ist darüm nicht zu verwerfen/weil auch eine Wespe aus derselben ihren Stachel mit Gift anfüllet. Die Laster-Hummeln/mögen herümschwärmen / und vor ihre Bosheit Weide suchen : aber ein Edler Geist/ pflegt allein nach dem Honig der Tugenden auszufliegen. Er reiset / wie der Rhein und die Rosne durch den Boden-und GenferSee / die ihre klare Flut nicht mit dessen faulem und dunklen Wasser vermängen. Er fänget und empfänget so wenig Flecken von fremden Lastern / als die Sonne von dem unreinen stinkenden See Avernus , wann sie über demselben hinweglaufet.

Eine treue starke Convoy oder Schutz-Geleitschaft vor die Reisenden/sind die zwo HauptTugenden/ Prudentia oder die **Vorsichtigkeit**/ und Constantia oder die **Bestandmütigkeit** oder **Beharrlichkeit.** Will man beyde ausbilden/ so trägt jene / in der einen Hand ein Perspectiv oder Fernglas/ alle ReisGefärden vorher wohl abzusehen und sich mit Reise-Notturft zu versehen ; und in der andern

den

den Caduceum oder Reisestab Mercuriens / welcher beflügelt / (weil man sich auf der Reise nit unnötig verweilen muß/) und mit Schlangen/als dem Sinnbilde der Behutsamkeit / umschlungen ist. Man kan ihm sonsten/als ein Emblema, zueignen/eine WegSeule/mit dem Kopfe des huntertäugichten Argus besetzet ; weil man viel Augen der Wachsamkeit brauchet / wider alle Reisgefärden sich zu verwahren/und den sichersten Weg zu treffen. Man könde hinzu schreiben:

SIC LUMEN COLUMEN.

Sie steht/den Weg zu sehen.

Das Bild der anderen Tugend/kan man / als eine unüberwindliche Heldinn/mit einer Löwenhaut bekleiden / sie waffnen mit der Streitkeule des Herkules / (die einem Reisenden begegnende Laster-Unthiere/ wie jener die Monstra, damit zu unterdrucken /) und ihren linken Fuß auf ein fäst-stehendes Viereck stellen. Ein diesem Bilde anstehendes Sinnbild ist / die Sonne an ihrer Thierkreiß-Strasse stehend : als welche iederzeit auf dieser Mittel-Bahn des Himmels fortreiset/ von derselben weder zur Rechten noch zur Linken austritt/und also/zwar in stäter Bewegung / aber zugleich in ih-

rem Laufkreiß unbeweglich stehet. Solches köñ-
de erkläret werden/ mit dieser Beyschrift:

IMMUTABILIS INTER MOTUS.

Bestehet / auch im Gehen.

Wer im Geleite GOttes und mit solchen Ge-
färtinnen reiset/ den wird sein Vatterland trefflicher
empfangen / als es ihn ausgesendet. Jhn werden
Ehre und Ruhm willkomm heisen/weil er / aus der
FeldSchlacht mit den Lastern/Tugend sieghaft und
unverletzt wiederkehret: eben wie ein Schiff / das/
nach überstandenem Meersturm / mit köstlichen
Waaren wohlbeladen/in den Hafen einlaufet. Al-
so reisete / der Griechische Prinz Ulysses / welchen
der PoetenFürst Homerus allen-Reisenden Prinzen
zum Fürbild aufgestellet. Der Cyclopische Hoch-
mut/ wolte ihn verschlucken: aber er blendete ihn/
und grube ihm das plumpe Stirnfenster des Eigen-
sinns aus dem Kopfe ; entkame auch aus dessen
Höl-Hölle / indem er einem demütigen Schaf sich
unten an die Bauch-Wolle anhängte. Er besprache
sich zwar mit der schönen Verführerinn Circe: aber
ihr Gifttrank konde ihn nicht in ein Vieh verwan-
deln/weil ihn die Weißheit mit einem Kraut darwi-
der versehen. Er hörte zwar / die Wollust Sirenen/
lieblich singen: aber die Vernunft hatte ihn / an den
Mast der Beständigkeit/fäst angehäftet / daß er ih-
nen nicht zugelaufen.   Durch-

Durchleuchtigster Fürst/Gnädigster Herr!
Indem ich dieses Griechischen Fürstens allhier erwehne/erinnere ich mich zugleich E. Hoch F. Durchl. höchstlöblichsten StammVorfahrens / des Glorwürdigsten Churfürstens Alberti: welcher/ weil Er fast seine ganze LebensZeit mit Reisen und dapferen Feldzügen zugebracht / der Teutsche VLYSSES genennt worden. E. Hoch F. Durchl. haben/von diesem höchsttheuren Helden/gleichwie Land und Leute / das Durchleuchtigste Geblüte und Hochfürstl. Tugenden / also auch diesen Ehr-Namen geerbet. E. Hoch F. Durchl. zeigeten sich von diesem Edelsten Brandenburgischen ADLER gezeuget / indem Sie / bey noch gar grüner Jugend / dero AdlersFittiche erschwungen/ und von selbigen/nicht allein durch Teutschland/ sondern auch in fremde Länder sich tragen lassen. Sie haben damit wahr erwiesen / was der Römische Leyer Fürst geschrieben:

Helden/wieder Helden zeugen.
Vätter man in Söhnen siht.
Keine blöde Tauben nit
Aus dem AdlerNeste steigen.

 Der

Der Adler-Adel muste gleich Anfangs von Dero-selben erscheinen/ und E. Hochfürstl. Durchl. wolten/wie die jungen Adler pflegen/ ihre Augen zeitlich gewehnen/in die Sonne zu sehen: indem Sie der Irdischẽ Reichs Soñe/dem Aller Durchleuchtigsten LEOPOLD / da Selbige eben mit dem Teutschen Gestirne-Heer ümgeben stunde / zugeflogen. Dero hoher Adlers Flug / bewährte sich hiernächst auch an den Zweyen vornehmsten Sonnen und Monarchen Ausländischer Königreiche / und erwarbe Dererselben sonderbare Wohlneigung. E. Hoch F. Durchl. widerfuhre / was ehmals dem jungen Erzh. Ladislao König in Hungarn und Böheim: Sie ward/in Frankreich/ Hispanien / Italien und Niderland/ das Edle Teutsche Blut genennet/ auch derentwegen überall geliebet und geehret. Sie beschauete/viel Seltenheiten/mit Wollust:und ward hinwiederüm mit Wollust angeschauet. Sie erweiterte/der Teutschen Nation Ehren Ruhm: indem Sie andern Nationen sich so hochfürtrefflich zeigeten.

Es ware demnach billig/daß/so eine Gedächtnis-würdigste Reise/ der gegenwärtigen und künftigen Teutschen Welt offentlich vor Augen gestellet würde: zumal als ein Höchstlöblichstes Fürbild und Beyspiel dessen / was hieroben von Wollust und Nutzbarkeit

des Reisens angeführet worden. E. Hochfürstl. Durchl. haben gereiset / wie Ulysses / nämlich Vorsichtig und Bestandmütig / als von obbeschriebenen zwo Reise-Tugenden begleitet. Und was dazumal/dero Jugend Jahren/ an Erfahrung noch abgegangen/das ward von dero Fürtrefflichen Reise-Ministern ersetzet. Man könde sagen / der nunmehr wohlseelige Herr Borke / habe in E. Hochfürstl. Durchl. treu-gehorsamster Bedienung/als ein Vorsichtiger Hofmeister / die Stelle der Ersten: und der Fürtreffliche Herr von Lilien / als ein zur beharrlichen Gottes-und Tugend Liebe anführender Inspector, die Stelle der Andern vertretten.

Man hat/von huntert und mehr Jahren her/vor nütz und nohtwendig erachtet/die Länder Reisen Hoch-Fürstlicher und anderer Vornehmen Personen ans Licht hervorzugeben: weil dadurch nicht allein selbiger Helden und ihrer Stamm Häuser Ruhm Gerüchte erweitert/sondern auch andere zum erbaulichē Reisen angewiesen werden. Demnach habe ich mich erkühnet/diesen Verlauf E. Hoch F. Durchl. höchstlöblichst - verrichteter Reise / unter dem Titel des Hochfürstl. Teutschen VLYSSES/ in gegenwärtige Beschreibung zu verfassen/und solche aus denen mit Fleiß gehaltenen Diariis, auch zur damaligen

maligen Hochfürstl. Vormundschaft eingesendten Relationen/ zusammen getragen: worbey insonderheit iezt - wohlerwehnter Herr von Lilien / mit Hand und Verstand/grosse Verfügung erstattet/auch mich zu solcher Arbeit animiret hat. Demnach überreiche E. Hochfürstl. Durchl. ich hiemit in Unterthänigkeit Sie selbsten/ nämlich ein Werk/ zu welchem Dero Preiswürdigstes ReisVerhältnis den Innhalt gegeben: gehorsamst bittend/ Dieselbe geruhen meine Künheit Gnädigst zu vermerken/ Dero ich dieses Buch zu hoher Genemhaltung / und in Dero hohe Clemenz, mit herzinnigster Anwünschung glücklichster Regirung und alles Hochfürstl. Wolwesens/mich tiefst empfihle/als

E. Hochfürstl. Durchleuchtigkeit

Nürnberg den 30 HerbstM.
A. 1668.

Unterthänigst-Gehorsamster
Knecht
Sigmund von Birken.





Das I Capitel.
Ruhm-Gerüchte des Chur- und Fürstlichen Hauses Brandenburg.

(1) Des Chur- und Fürstlichen Hauses Brandenburg Ankunft / (2) Aufname / (3) Männliche und (4) Weibliche Stammzweige / (5.) Hochfürtreffliche Helden / (6) Verwandschaft mit Oesterreich / (7) Sipschaft mit dem Röm. Kayser und andern Königen / (8) mit den Chur- und (9) anderen Reichs-Fürsten.

In Belobung einer hohen Ceder / benennet und beschreibet man billig den Wald oder Berg / aus welchem derselbe hervorgewachsen. Was massen / das uralt-Gräfliche und iezt-Fürstliche Haus Hohen Zollern / mehr als 1000 Jahre seiner Ankunft zehlet / ist in seiner Historie zu lesen. Was massen aus selbigem / iezt eben vor 500 Jahren / die Burggrafen zu Nürnberg; und aus diesem / iezt eben vor 250 Jahren / das Chur- und Fürstliche Haus Brandenburg / entsprossen: Davon ist gleichfalls anderwärts mit Umständen zu lesen / und hat man dannenhero dißorts sich damit nit aufzuhalten. Gleichwol wird / von dessen nach und nach hoher Aufname / StammStuffen und Zweige-Anzahl / Geist- und Weltlichen vornemsten Häuptern / hoher StammVerwandschaft mit Kayser- König- Chur- und Fürstlichen Häusern / und andern Ruhmseeligkeiten / auch welchergestalt der Durchleuchtigste Fürst / von Deme gegenwärtige Historie lobredet / aus demselbē gesprosset / kürzlich Anregung zu thun / vor eine notturft erachtet: Damit der wehrte Leser / gleichsam in einem blicke / diesen ganzen Cedernwald überschauen möge.

1. Ankunft des Chur- und Fürstlichen Hauses Brandenburg.

Dessen drey Epochæ oder Denkzeiten / halbiren allemal ihre Jahrzahl.

2. Aufname dieses Hauses.

Unter den Ersten Burggrafen aus dem Haus Hohen Zollern/ hat Friderich III, Kays. Rudolphi I Schwester Sohn/ (wie ihn Albertus Argentinensis und andere alte Historici nennen/) nach seines Schwehers des lezten Herzogens zu Meran Tode/ welcher auf der Vestung Plassenburg bey Culmbach seinen Hof-Sitz gehabt/ auch daselbst A. 1248 erstochen worden / sein Gebiete/ aus dessen ererbter Verlassenschaft / mit Bayreut / Cadolzburg/ Langenzenn und anderen Städten / vermehret und erweitert. Er ward auch/ von besagtem Kayser/ mit vielen Reichs-Flecken und Dörfern in Franken/ beschenket.

Zum Burggrafthum kommen/ die Städte Bayreut / Cadolzburg / Langenzenn:

Dessen Enkel Burgr. Johannes II, hat nicht allein/ die Vestung Plassenburg / samt Culmbach / Berneck / Trebgast und anderen Städten / von den Grafen zu Orlemund an das Burggraftum erkauft: sondern er wurde auch/ von Kays. Ludwigen/ zum Statthalter in die Mark Brandenburg gesetzet / und also diesem Haus von diesen Landen/ die es künftig eigentümlich besitzen solte/ der erste Vorschmack gegeben.

Die Vest. Plassenburg/ Städte Culmbach / Berneck / Trebgast;

Also erweiterte auch/ dessen Sohn Burgr. Friederich V, seine Gebietschaft mit Schwabach/ Gunzenhausen/ Wassertrüdingen/ Hof/ Münchberg/ Feuchtwang / Uffenheim/ und anderen Städten: Die er/ theils von den Grafen zu Nassau/ theils sonst von benachtbarten Ständen/ erhandelt.

Schwabach/ Gunzehausen / Wassertrüdingen / Hof / Münchberg / Feuchtwang / Uffenheim:

Sein Sohn Fridericus, ward von Kays. Sigismundo erstlich zum Statthalter in die Mark Brandenburg verordnet; nachmals aber/ wegen seiner Fürstlichen Tugenden/ auch getreuer und guter Dienste / und weil er bey diesem seinem Statthalter-Amt von eigenen Mitteln ein merkliches zugesetzt / weil überdas der Kayser/ wegen vieler hoher Geschäfte im Reich/ auch in Hungarn und Böheim/ diesem seinem ErbLand nit vorstehen konde / und zudem keinen Männlichen Erben zu hoffen hatte / mit diesen Landen und der ChurWürde / gegen darlegung 400000 Gulden/ Erblich begabet / auch A. 1417 d. 18 Apr. zu Costenz beym Concilio hierüber offentlich belehnet.

Die Chur und Mark Brandenburg/ A. 1417:

Churf.

Churf. Johannes sein Enkel / behauptete A. 1482. das Herzogtum Crossen in Slesien: und Mgr. Georg sein Bruder-Sohn/ ward/ von seiner Mutter Brudern K. Uladislao in Böheim mit dem Herzogtum Jägerndorf daselbst / versehen und begabet. Dessen Bruder Albertus, empfienge A. 1525 das Herzogtum Preussen vom König in Polen zu ErbLehen. Churf. Johann Sigmund/ erbte A. 1609/ nach dem Tode seiner Gemahlinn Großvatters/ des lezten Herzogens zu Gülich/ Cleve und Berg/ als der ältesten Erb-Tochter Eydam/ zwar mit Neben-Anmassung Pfalz-Neuburg/ die Gülichische Lande; und sein Sohn/ Churf. Georg Wilhelm/ A. 1637 nach absterben Bugislai XIV des lezten Herzogens/ vermög alter ErbEinigung/ das Herzogtum Pommern.

Die Herzogtümer / Crossen und Jägerndorf in Slesien/ Preussen/ Gülich / Cleve und Berg/ und Pommern.

Dessen Sohn/ Herr Friderich Wilhelm / itziger und Eilfter Churfürst zu Brandenburg Burggräflichen Stammens / überliesse / zu Beförderung des Teutschen Friedens / ein Theil von diesem Herzogthum / nämlich die Vor-Pommerische Lande samt dem Fürstentum Rügen / an die Cron Sueden: dafür Seine Churf. Durchl. vom Reich / die Fürstentümer Halberstadt und Minden/ samt der Anwart zum ErzStift und Primat Magdeburg/ als dero künftigem Herzogtum / zugewandt worden. Sie wurden auch A. 1657/ von der Cron Polen / im Herzogtum Preussen/ welches zuvor dieser Cron Lehen gewesen / *Souverain* gesprochen/ und ferner A. 1660 / beym Frieden-Schluß mit der Cron Sueden/ mit dem Fürstentum Cammin versehen.

Vor-Pommern u. Rügen kommen davon: hingegen wieder darzu / die Fürstentümer Halberstadt u. Minden/ u. das Herzogt. Magdeb. Chur Brb. wird in Preussen Souverain; erlangt das Fürstentum Cammin.

Solchergestalt ist dieses Chur- und HochFürstliche Haus/ in dritthalb hundert Jahren/ zu solcher Großmacht / dieser Edle Cederbaum zu solcher Höhe und Breite / erwachsen / daß dessen Schatten/ auser der beyden Fürstentümer Burggraftums Nürnberg / vom Rhein und den Niederlanden an / durch Cleve / die Grafsch. Mark/ die Stifte Minden/ Halberstadt und Magdeburg/ die Mark Brandenburg/ Cassuben / Wenden / Pommern und

Großmacht dieses Hauses.

Preussen/ biß an das Samoiten Land/ und also von einem Ende Teutschlands biß zum andern/ in die Länge bey 270 Meilen reichet und sich erstrecket.

3. Stamm Stuffen und Zweige dieses Hauses.

Dieser Baum/ zehlet nunmehr / 18 Stamm-Stuffen oder Generationes; und an solchen Aesten / 230 Stamm Zweige/ nämlich 110 Männliche und 120 Weibliche: Unter denen/ jener 43/ und dieser 30 / jung gestorben und verdorret.

Männliche: Regenten/ Weltliche/

Unter den Erwachsenen Männlichen Stamm-Zweigen befinden sich/ nächst den XI Churfürsten/ (unter welchen der Zweyte A. 1446. zum König in Polen erwehlt worden/) 30 Regirende Lands-Fürsten: derer 13 das gantze Burggraftum/ 7 das Theil Oberhalb Gebirgs/ 3 das UnterLand/ 2 das Herzogtum Preussen/ 2 die Mark und 3 das Herzogtum Jägerndorf bezeptert.

Geistliche:

Derer/ so zur Geistlichen Hochwürde gelanget/ werden 28 / und darunter Ein Cardinal und Geistl. Churfürst / 8 ErzBischofe/ 10 Bischofe/ Ein Hochmeister in Preussen/ 5 Heermeistere des Johanniter-Ordens/ und 5. andere Geistliche Herren / gezehlet.

Stamm-Tafel hierüber.

Diß und anders wird/ dem wehrten Leser / in folgender Stamm-Tafel/ kürzlich vor augen gestellet.

- 1. Conradus I Burggraf zu Nürnberg.
- 2. Fridericus I starb 1218.
- 3. Conradus II. G. Clementia Kays. Rud. I Schwester.
  - Conradus III. | 4. Fridericus II.
- 5. Fridericus III. starb 1297. G. Helena Chur-Prinz. v. Sachsen.
  - Johannes. | 6. Fridericus IV.
- Fridericus Bisch zu Eichstett/ nachm. zu Regensburg.
- Albertus.
- Bertholdus Bisch. zu Eichstett.
- 7. Johannes II. starb 1357.
- 8. Fridericus V. starb 1398. G. Elisab. Frider. I. Churf. zu Sachs. Schwester.
  - Johannes III. im Oberland. starb 1420. G. Margar. Kays. Caroli IV. Tochter.

9. FRIDERICUS I. Churfürst und Marggraf zu Brandenburg 1417. 18. Apr. starb 1440. Alt 68. Jahre. Gem. Elisabetha Frider. Herz. in Bayrn T.

Johannes Mgr. im OberL. st. 1464. Alt 63 Jahr. G. Barbara ChurPr. v. Sachs.	FRIDERICUS II. Churf. erw. K. in Polen 1446. starb 1471. G. Catharina ChurPr. von Sachs.	10 ALBERTUS A	Fridericus III. in der Marck. starb 1463.

10. Alber-

A 10. ALBERTUS Achilles & Ulysses, Churf. zeugte 19. Kinder. st. 1486. Alt 72. Jahre. G. 1. Margar. Mgr. von Baden. 2. Anna ChurPr. v. Sachsen.

11. JOHANNES Cicero Chf. st. 1499. G. Herzoginn aus Sachsen.

Fridericus IV. z. 17 Kinder. st. 1536. Alt 76 J. G. Sophia. Kön. Prinz. v. Polen.

Sigismundus im Oberl. st. 1495.

12. JOACHIMUS Nestor Churf. st. 1535. G. Elisabetha, Königliche Prinzessin aus Dennemark.

Albertus Cardinal Churf. und ErzB. zu Maintz und Magdeb. Bisch. zu Halberstadt st. 1545.

Casimirus im Oberl. st. 1527. G. Susanna Herzoginn aus Bayern.*

Georgius im Unterl. und zu Jägernd. st. 1543. Alt 60 J. G. 3. Aemilia Herzoginn aus Sachsen.

Albertus II. Hochm. und Herzog in Preussen. st. 1567. Alt 78. Jahre. G. 1. Dorothea K. Prinz. von Dennem. 2. Anna Maria Herz. von Braunschweig.

Johannes III. ViceRe zu Valenza in Hisp. st. 1526. G. Germana Kön. Wittib in Hispan.

Wilhelmus ErzB. zu Riga. st. 1563. Alt 65. J.

Johannes Albertus, ErzB zu Magdeb. und Bisch. zu Halberst. st. 1550.

13. JOACHIMUS II. Chf. st. 1535. G. 1. Magdal. Herz. vö Sachs. 2. Hedwig Kön. Prinz. aus Dennem.

20. Johannes IV. in der Marck starb 1571.

* Albertus III. Alcibiades im Oberl. st. 1557.

Georg Friderich. st. 1603. Alt 60. J. G. 1. Elisab. Mgr. v Brädb. 2. Sophia Hz. v. Füneb.

Albertus Fridericus in Preussen. st. 1618. Alt 66. J. G. Maria Eleonora Herz. v. Gülich.

14. JOHANNES GEORGIUS Churf. st. 1598. Alt. 73 J. z. 23 Kinder. G. 1. Sophia Hz. von Lignitz. 2. Sabina Mgr. von Brandb. 3. Elisabetha Fürst. von Anhalt.

Fridericus V ErzBisch. zu Magdeb. Bisch. zu Halberst. st. 1552.

Sigismundus ErzBisch. zu Magdeb. Bisch. zu Halberst. st. 1566.

15. JOACHIMUS FRIDERICUS Churf. erstl. Bisch zu Havelberg u. Lebus / ErzBisch. zu Magdeburg st. 1608. Alt 63 J. G. 1. Catharina Mgr. von Brandenb. 2. Eleonora Mgr. von Brandenb.

Christianus im Oberl. starb 1655. Alt 75 J. G. Maria Mgr. von Brandenburg.

Joachimus Ernestus im Unterl. st. 1625. G. Sophia Gr. von Solms.

Fridericus VI Johanniter Ordens Heermeist. starb 1611.

Georg Albertus, Johann. Ord. Heermeister.

16. JOHANNES SIGISMUNDUS Churf. st. 1619. G. Anna Marggr. von Brandenburg.

Johañ Georg II. in Jägernd. B. zu Straßb. Joh. Ordens Heerm. st. 1624.

Ernestus in Jägernd. st. 1642.

Christianus Wilhelmus, Erz-Bischoff zu Magdeburg st. 1665. A. 78. J.

Erdmañ Augustus st. 1651. G. Sophia M. v. Bräd.

H. Christianus Ernestus Mgr. im Oberl. zu Bayreuth. geb. 1644. 27 Julii G Fr. Erdm. Sophia ChurPrz v. Sachsen.

Georg-Albertus, Administr. im Oberl. st. 1666. G. Maria Elisab. Herz. aus Holst. 2. Sophia Mar. Gr v. Solms.

Albertus IV. Mgr. im Unterl. zu Onolzbach. st. 22 Oct. 1667. G. 2. Sophia Margar. Gr. v Oettingen.

Herr. Johann. Fridericus Geboren 8. Oct. 1654.

17 GEORGIUS WILHELMUS Chf. st. 1640. G. Elisab. Charlota ChurPr.

Joach. Sigismundus Joh. Ord. Heermeist. st. 1625.

18. H. FRIDERICUS WILHELMUS Churfürst zu Brandenburg. Geb. 6. Febr. 1620. Gem. Louyse Prinzessin von Uranien. st. 1667. 2. Fr. Dorothea, Herzoginn von Holstein-Glücksb.

Deren Fruchtbarkeit

Bey dieser StammTafel ist zugleich bemerkt worden / dieses Hauses Fruchtbarkeit / indem Churf. Albrecht 19 / Churf. Johann Georg 23 und Mgr. Friderich IV, 17 Kinder gezeuget. Jngleichen wird darinn mit vorgezeiget / die Langlebigkeit der Fürsten dieses Hauses: Immassen zween derselben im 60 / zween im 63 / einer im 65 / 66 und 68 / einer im 72 / 73 / 75 und 76 / und zween im 78 Jahr gestorben / und also der Altverlebten Dreyzehen gezehlet werden.

und Langlebigkeit:

Universitäten

Sonsten ist hierbey noch zu erwehnen / daß von diesem Haus / und in dessen Landen / drey Universitäten und zwey Illustria Gymnasia, nämlich A. 1506. von Churf. Joachim I die HohSchul zu Frankfurt an der Oder / A. 1544 von Herz. Albrecht II die zu Königsberg in Preussen / und A. 1655 von iezt regirender Churf. Durchl. die zu Duysburg im Land Cleve; Ferner A. 1582 von Mgr. Georg Fridrich das *Gymnasium* im Kloster Heilsbrunn / und A. 1664 von dem Durchleuchtigsten Fürsten / Deme diese Historie gewidmet ist / das *Christian - Ernestinum* zu Bayreuth / gestiftet worden.

und Gymnasia.

Weibliche Stam̃ Zweige: Geistliche / und Vermählete / an Käyser- König- Chur- und ErzFürstliche /

Unter den Weiblichen StammZweigen / werden / nächst den 30 Jungverstorbenen / 9 Geistliche / (darunter 6. Ebtissinnen /) und 81 Vermählte / gezehlet. Unter diesen befinden sich / eine Röm. Kayserinn / Kays. Ruperti Gemahlinn / eine Königin in Sueden / 3 Königinnen in Dennemark Stammens Mütter / 3 Churfürstinnen zu Sachsen Stammens Mütter / 4 Churfürstinnen zu Brandenburg darunter zwo Stammens Mütter / 2 ChurPfalzgräfinnen Stammens Mütter / und eine Erz-Herzoginn in Oesterreich / Kays. Alberti II Großmutter.

auch andere Fürstliche Häuser.

Hiernächst sind aus diesem Haus entsprossen / 2 vermählte Herzoginnen in Bayrn / 4 zu Braunschweig / 2 in Churland / 5 zu Lignitz / 1 zu Mantua / 3 zu Meckelburg / 8 in Pommern / 3 zu Sachsen-Lauenburg / und 4 zu Würtenberg / 3 Marggräfinnen zu Brandenburg / 2 Pfalzgräfinnen / 3 Landgräfinnen in Hessen /

1. Für-

1 Fürstinn zu Anhalt/ 1 von Zollern/ und 1 von Eggenberg/ zum theil Stammens-Mütter; ferner 2 Herzoginnen zu Crossen/ 1 zu Gülich/ 2 zu Lüneburg/ und 1 zu Münsterberg/ 1 Landgräfinn in Thüringen/ und 2 zu Leuchtenberg/ 1 Fürstinn Radzivilinn/ und 1 in Siebenbürgen.

Hingegen haben an diß Haus geheuratet / eine Kayserliche Prinzessin Kays. Caroli IV Tochter/ eines Kaysers (Rudolphi I) Schwester/ 1 Königl. Wittib in Hispanien/ 1 Königliche Prinzessin aus Böheim/ 2 aus Polen und 2 aus Dennemark / 6 Chur-Prinzessinnen aus Sachsen / und 1 ChurPfalzgräfinn; ferner 1 Prinzessin von Anhalt/ 2 von Baden / 2 von Bayrn / 7 von Brandenburg/ 3 von Braunschweig/ 1 von Gülich/ Hessen und Brabant/ Holstein/ Lignitz/ Lüneburg/ Meissen/ Meran/ Münsterberg/ und Pommern/ 3 aus Sachsen/ 1 von Uranien/ und 2 von Würtenberg. Diß Haus hat auch sonst/ mit den alt Gräflichen Häusern Castell/ Henneberg/ Hohenloh / Nassau / Schaumburg und Wertheim/ und sonderlich im itzigem Seculo mit Oettingen und Solms/ sich befreundet.

Prinzessinen/ so herzu geheuratet.

Wiewol dieser Chur- und Fürstliche Ceder-Stamm / vor wenig Jahren/ gar arm an Zweigen gewesen: So hat er doch seither so herrlich wieder getrieben/ daß er nunmehr/ nach den zweyen Chur- und Fürstlichen Regenten/ und dem ChurPrinzen/ noch 8 junge Prinzen und 4 Fürstliche Freulinn zehlet. Der Himmel wolle ihn noch ferner Segen-befaften und Gnad-wärmen/ damit dessen unendlicher Wachstumm noch viel hohe Aeste und Zweige aufgipfeln möge.

Jetzige Aeste und Zweige dieses Stammens.

Sonsten zehlet dieses Haus/ viele Hochfürtreffliche Helden/ welche beydes zu Kriegs- und Friedens-Zeiten hohe Tugend von sich scheinen lassen/ und sich Durchleuchtigst erwiesen. Insonderheit zieret dieselben/ der Ruhm hoher Dapferkeit und Kriegs-Witze/ welche diesem Haus gleichsam von angebohrenheit eigen und verwandt ist: und solche haben sie auch jederzeit / zu Diensten der Röm. Kaysere/ und des H. Reichs/ höchstlöblich verwendet. Also

Hochfürtreffliche Helden / dieses Hauses. Kriegs-Helden:

ware

Burggrafen/ ware Bgr. Friderich III, seines Hrn. Vettern Kays. Rudolphi I getreuer Kriegs-Geselle: Wie er dann/ in der Schlacht mit K. Ottocaro, die Fränkische und Rheinische Reichs-Hülfe befehligt/ auch selber dem Kayser etliche huntert Reuter zugeführt. Sein Sohn Bgr. Friederich IV, befande sich/ unter andern Kriegs-Zügen/ auch in dem Treffen Kays. Ludwigs mit Kays. Fridrichen/ und halfe jenem den Sieg erobern. Er hat auch / vorher Kays. Heinrichen VII, in Italien begleitet/ und dessen Sohne/ K. Johannsen/ das Königreich Böheim erobern helffen.

Churfürsten/ Churf. Friederich I wurde/ wegen seiner bezeigten Kriegs-Erfahrenheit/ unter Kays. Sigismundo, zum Reichs-Feldherrn wider die Hussiten erwehlet: Da ihm der Päpstliche Nuncius, zu Nürnberg in der Sebalds Kirche/ selber das Schwerd angegürtet. Seine beyde Söhne wurden/ wegen ihrer Heldenthaten/ Churf. Friderich II der Marggraf mit den Eisernen Zähnen/ und Churf. Albrecht der Teutsche Achilles, zugenennet. Diesem Letzern/ welcher insonderheit üm Kays. Fridrichen IV mit dapferer Treue sich wohlverdient gemacht/ wird von Ænea Sylvio, der nachmals P. Pius II wurde/ rühmlich nachgeschrieben: Daß er/ zum öftern Feldherr und in vielen Schlachten/ in selbigem allemal der vorderste/ im Abzug der letzte/ und in Belägerungen der Erste auf der Mauer/ gewesen; Daß er niemals jemanden einen Ritterkampf versaget/ in solchen allemal obgelegen / niemals beschädigt noch abgeworfen worden/ sondern jedes mal seinen Gegenpart aus dem Sattel gehoben und zur erde gefärtiget. Churf. Joachim II, sein UrEnkel/ ware Obrister Feldherr / wider die in Hungarn und Oesterreich einfallende Türken/ und halfe dieselben schlagen und verjagen. Er hat auch sonsten / neben seinem Sohn und ChurPrinzen/ im Teutschen Krieg/ Kays. Carln V grosse Dienste erwiesen. Was Glück- und sieghafte Dapferkeit / auch hohe Kriegswitz / iezt-regirende Churf. Durchl. in lezt-verwichenen Kriegen/ mit und wider die Cronen Polen und Sueden / verspüren lassen/ das ist noch/ in frischem Ruhm-Andenken / und gibt/

deren

deren hoch-ersprießliche Würkung/der Chur-und Fürstlichen Nachkommenschaft dieses Hauses / grosse Ursache/ sich Deroselben mit ewigem Danke zu erinnern.

Mgr. Friderich III, Churf. Albrechts Sohn / hat gleichfalls/ neben seinen Söhnen Casimiro und Johanne III, zu Dienst der Käysers Maximiliani I und seiner beyden Enkel / in den Kriegen wider Flandern/ Venedig/ Bayrn und Hungarn / Muht und Faust niemals gesparet. Was massen auch Mgr. Albrecht / üm des willen der Teutsche Alcibiades benahmet/seine gefürchte Waffen durch ganz Teutschland/bis in Lothringen und an die Französische Gränze/ blinken gemacht/ und sich bey Kays. Carln V und K. Francisco I in Frankreich in hochachtung gesetzet: Solches ist annoch Weltbekandt/und kan dißorts mit wenig Zeilen nicht beschrieben werden.

und Markgrafen.

Gleichwie aber dieses Haus/ allein üm Friedens willen / und denselben zu erhalten / jederzeit die Waffen dapfer geführet: also zehlet es auch viel theure Regenten/ unter denen Churf. Johannes, Churf. Johann Georg / Mgr. Georg Friderich und Mgr. Christian/vor andern Ruhm-leuchten/die den güldenen Frieden / sowol im H. Reich/ als in ihren Landen/ zu unterstützen und zu fördern/ weder Mühe noch Kosten gesparet. Wie dann auch Churf. Friderich II, wiewol er von den Polnischen Ständen ordentlich erwehlt und zur Kron beruffen worden / solche lieber dem ErbPrinzen Casimiro überlassen/ als deswegen in einen Land-und Leut-verderblichen Krieg sich einflechten / wollen. Sie haben auch sonst des Friedens mit GOtt sich beflissen/ und in der Gottesfurcht grossen Eifer verspüren lassen. Wie dann insonderheit Mgr. Georg ein solches erwiesen/indem er vor Kays. Carolo V. sich unerschrocken vernehmen lassen: Wie daß er lieber seinen Kopf verlieren / als von der einmal-erkannten und bekannten Warheit Evangelischer Religion wieder abweichen/ wolle.

Friedens-Helden.

Ein Haus/ das ein Palast ist der dapferen Pallas / wird zugleich auch bewohnet von der kunstsinnigen Pallas. Kunst und

Brunst/ regen sich gemeinlich in Einer Seele: Gleichwie Apollo/ neben dem Bogen/auch die Leyr zu führen pfleget. Solcher Kunst-Helden/ werden in diesem Haus auch viele gezehlet. Churf. Johannes und sein Sohn Churf. Joachim I, waren weiße und hochfürtreffliche Rednere/erwiesen auch solche ihre hohe Weißheit und Redseeligkeit/ zu jedermans Verwunderung / bey Reichstägen und sonst in hohen Versammlungen: dannenhero Sie/ jener der Teutsche Cicero, dieser (der auch vieler Sprachen kündig war / und ausländischen Abgesandten in ihrer Sprache selber zu antworten pflegte/) der Teutsche Nestor zugenennet worden. Churf. Johann Georg ware an Verstand und Weißheit so hoch übertrefflich/ daß er es/ in Rathschlagungen/mit klugen Gedanken seinen Rähten weit vorthäte. Wasmassen Sie aber / nicht allein selber Kunstgelehrt gewesen/sondern auch das Reich der Künste zu mehren sich beflissen/solches ist aus ob-erwehnten ihren HochSchul-Stiftungen abzunehmen: Und haben sie/ selbige Musen-Site nicht allein erbauet/sondern auch zum theil mit eigener Besuchung beehret/ wie drunten an seinem Ort soll mit-angeführet werden.

Kunst-Helden.

6. Verwädschaft dieses Hauses/ mit dem Erz-Haus Oesterreich

Beyde Häuser aufwachsen

Das ChurHaus Brandenburg / ist mit dem Königlichen Erz-Haus Oesterreich / fast zu Einer Zeit/und durch Einen Beförderer / zu sonderbarer Hoheit gestiegen und erwachsen: Indem Kays. Sigismundus, A. 1417 Bgr. Fridrichen VI mit der Chur- und Mark Brandenburg erb-begabet und belehnet; und A. 1437 Erzh. Albrechten V, mit seiner einigen Tochter / die Königreiche Hungarn und Böhcim zugewendet/dadurch er ihme und dem Erz-Haus zur Kayserlichen Höchstwürde / welche seither durch fortsetzliche Wahl-gunst der Churfürsten bey demselben verblieben/ eine Stuffe gebauet. Beyde Häuser stammen auch bey 400 Jahren her / zugleich mit einander / von Gr. Albrechten IV zu Habsburg: Als welcher Kays. Rudolphi I, und Clementiæ Bgr. Conrads II Gemahlinn/ Vatter gewesen. Diese Verwandtschaft wurde/ ungefähr anderthalbhuntert Jahre hernach/ durch Churf. Fridrichen I, erneuret als dessen Schwester Beatrix an

und aufstamen miteinander;

Erzh.

Erzh. Albrechten III vermählet worden: Deren Enkel Kays. Albertus II, durch seine UrEnkelinn Annam, K. Uladislai in Hungarn und Böheim Tochter/Kays. Ferdinandi I Gemahlinn / den ErzStammen fortgepflanzet. Es hat auch Kays. Ferdinandus I dieser Verwandschaft sich erinnert/ und dannenhero / in einem Schreiben an Churf. Joachim II den 19 Mart. A. 1554 dieser Worte sich vernehmen lassen: Wie daß S. May. die uralte Verwandnis und Freundschaft / damit beyde Häuser Oesterreich und Brandenburg mit- und nebeneinander herkommen/ in guter frischer Gedächtnis habe.

Stehen in gutem Vernehmen.

Aus dieser Glücks- und Geblüts-Verwandschaft / entstunde noch die dritte/ des Gemütes: Vermög deren/ beyde Häuser / iederzeit miteinander in freundlichem Vernehmen gestanden. Burggraf Friderich III, halfe Kays. Rudolphi I Wahl befördern/ brachte ihm auch hiervon die erste Botschaft / und ward von ihme nach und nach zu hohen Geschäften gezogen. Churf. Albertus Achilles, hat sein lebenlang Kays. Fridrichen IV gute treue Dienste erwiesen. Marggr. Johannes III, machte sich bey K. Carln in Hispanien so beliebt/ daß er ihn zum Statthalter in das Königreich Valenza verordnet/ und seine StiefGroßMutter ihm zur Gemahlinn gegönnet. Marggr. Casimir/ ware eben dieses Königs Gesandter zum Reichs-Wahltag: Deme er auch mit so guter Verrichtung beygewohnet / daß sein Principal dazumal Röm. Kayser worden.

Es finden sich aber/ auser den zweyen ob-angezogenen / noch zwölfe/ und also zusammen XIV vornehme nahe Verwandschaft-Bande zwischen diesen beyden Häusern: Welche/ vieler anderer zu geschweigen/ in nachfolgender Verwandschaft-Tafel kürzlich vor augen gestellt werden.

Albertus IV Graf zu Habsburg.

RUDOLPHUS I Röm. Kayser. — 1 Clementia, Friderici II Burggr. zu Nürnb. Gem. um A. 1234.

ALBERTUS Röm. Kays. ErzHerzog in Oesterreich. — Mechtild, Ludov. II Chur-Pfalzgrafens Gemahlinn. — Agnes Alb. II. Churf. zu Sachs. G. — Gutha, Wencesl. Kön. in Böh. Gem. — Fridericus III.

Albertus II — LUDOVICUS Römischer Kayser. — Agnes, Heinr. Pueri Lgr. in Hess. Hz in Brab. G. — Rudolphus II Churfürst. — Elisabetha, Johan. K. in Böh. Gem. — Fridericus IV.

6 Leopoldus III. — Albertus III. Gem. Beatrix Burggr. zu Nürnb. — Stephanus Herzog in Bayrn. — 2. Agnes, Johann. II Burggr. zu Nürnb. Gem. — Wenceslaus Churfürst. — CAROLUS IV. Röm. Kayser. — 2. Johannes II. Gem. Agnes, Landgräfin in Hessen.

Fridericus. — Rudolphus III Churf. — 4 Margaretha, Joh. III. Burggraf. zu Nürnberg Gem. — Fridericus V.

4. Johannes III. Gem. Margaretha Kays. Prinz. aus Böh. — 6. Beatrix, Alb. III Erzh. in Oest. G. — 3. Frideric. I Churf. u. Mgr. zu Brand. Gem. Elisab. Herz. in Bayrn.

Albertus IV. — Ernestus — 3 Elisabetha, Friderici I Churf zu Brandenb. Gem. — 5 Barbara Johan. Alchym. Marggr. zu Brandenb. Gem.

ALBERTUS II Röm. Kayser. — FRIDERICUS IV Röm. Kayser. — Margaretha Frid. II Churf. zu Sachs. G. — 5 Johannes Alchymista Mgr. zu Brandenburg. Gem. Barbara Chur-Prinzessin von Sachsen. — 7 Albertus Achilles Churf. Gem. Anna ChurPrinzessin von Sachsen.

Anna, Wilh. Hz. zu Sachs. Gem. * — Elisabetha, K. Casim. in Pol. Gem. — MAXIMILIANUS I Röm. Kayser. — Cunegundis, Alb. IV Herz. in Bayrn. Gem. — Albertus Herz. in Sachsen. — 7 Anna, Alberti Achill. Churf. zu Brandenburg Gem. — 9 Johannes Churf. Ge. Margaretha Herzoginn zu Sachsen. — 8 Fridericus Mgr. Gem. Sophia Kön. Princessinn in Polen.

Elis. Frid. II. Hz. zu Lign. G — 8 Soph. Frid. Mg. Br. G. — *9 Marg. Joh. Chf. zu B. G. — Philipp. K. in H. — Susanna Casim. Mgr. zu Br. Ge. — Georg. Barbar. — Joachimus I Churf. — Albertus Herzog in Preussen. — 10 Casimirus Mgr. Susanna Herz. in Bayrn.

12. Sophia Joh. Georg. Churf. zu Brandb. Gem — FERDINANDUS I Röm. Kayser. — 11 Magdalena. — 11 Joachimus II Churf. — 13. Albertus Fridericus. G. Maria Eleonora Herz. zu Gülich.

MAXIMILIANUS II Röm. Kays. — Maria, Wilh. Herzog zu Gülich Gem. — 12. Johann-Georg Churf. Gem Elisabetha Fürstinn von Anhalt. — 14. Maria, Christiani Marggr zu Brandenburg Gem.

A — B — C

A	B	C
Carolus ErzH.	13 Maria Eleonora, Alb. Frid. Mgr. zu Brandenb. Gem.	14 Christianus Mgr. zu Brandenb. Gem. Maria Mgr. zu Brandenburg.
FERDINANDUS II Röm. Kays.		
FERDINANDUS III Röm. Kayser.		Erdmann Augustus.
HERR LEOPOLDUS Röm. Kayser.		Herr Christianus Ernestus, Marggr. zu Brandenburg.

Dißorts allein von unsrem Durchleuchtigsten Fürsten zu sagen/so sind S. Hochfürstl. Durchl. gesipt/mit Ihr. Kays. auch zu Hungarn und Böheim Kön. Mayst. im Fünften/ mit dem König in Hispanien im Sechsten/und mit den Königen in Frankreich/ Engelland und Polen/im vierten Grad; besag hiernächst-folgender Sipschaft-Tafel:

7 Sipschaft/mit dem Röm. Kays. und den Königen / in Hispanien / Frankreich/Engelland und Polen:

FERDINANDUS I Röm. Kayser.

MAXIMILIANUS II Röm. Kayser.		Johanna, Francisci GroßHerz. zu Florenz Gem.		Maria, Wilhelmi Herzogens zu Gülich Gemahlinn.
Carolus ErzHerzog in Oesterreich.		Maria, Heinrici IV Königs in Frankr. Gem.		Maria Eleonora, Alb. Frider. Mgr. zu Brandb. Herz. in Preuss. Gem.
FERDINANDUS II Röm. Kayser.	Constantia, Sigism. III K. in Polen G.	Ludovicus XIII K. in Frankr.	Maria, Caroli K. in Eng. G.	Maria, Christiani Mgr. zu Brandenb. Gem.
FERDINANDUS III Röm. Kayser.	Hr. Johannes Casimirus König in Polen.	Hr. Ludovicus XIV K. in Frankreich.	Hr. Carolus II König in Engell. u. Schottland.	Erdmann August⁹.
Herr LEOPOLDUS, Röm. Kayser/ König in Hungarn und Böheim/ Erzh. in Oesterreich.	Fr. Maria Anna, Philippi IV K. in Hispan. Gem.			Herr Christianus Ernestus, Marggraf zu Brandenburg.
Herr Carolus II König in Hispanien.	Frau MARGARETHA, Röm. Kayserinn.	Fr. Teresia Maria Königinn in Frankreich.		

Die andere beyde Könige/ belangen S. Hochfürstl. Durchl. mit Sipschaft/der König in Dennemark im Dritten / und der König in Sueden im Viertten Grad: Wie hernach folget.

in Dennemark und Sueden.

Johann

Johann Georg, Churfürst zu Brandenb.

- Joachim Friderich Churf.
  - Anna Catharina, Christiani IV K. in Dennemark Gem.
    - Herr Fridericus IV Kön. in Dennem.
- Christianus Marggraf zu Brandenburg.
  - Erdmann Augustus.
    - Herr Christianus Ernestus Marggr. zu Brandenburg.

Wilhelm, Herzog zu Gülich.

- Maria Eleonora, Alb. Frid. Mgr. zu Brandenb. Gem.
  - Maria, Christiani Marggrafens zu Brandenburg Gem.
- Magdalena, Joh. Pfalzgr. zu Zweybr. Gem.
  - Johann Casimir, Pfgr. zu Kleeburg.
    - Carolus Gustavus, K. in Sueden.
      - Herr Carolus König in Sueden.

8. Sipschaft mit den Churfürsten.

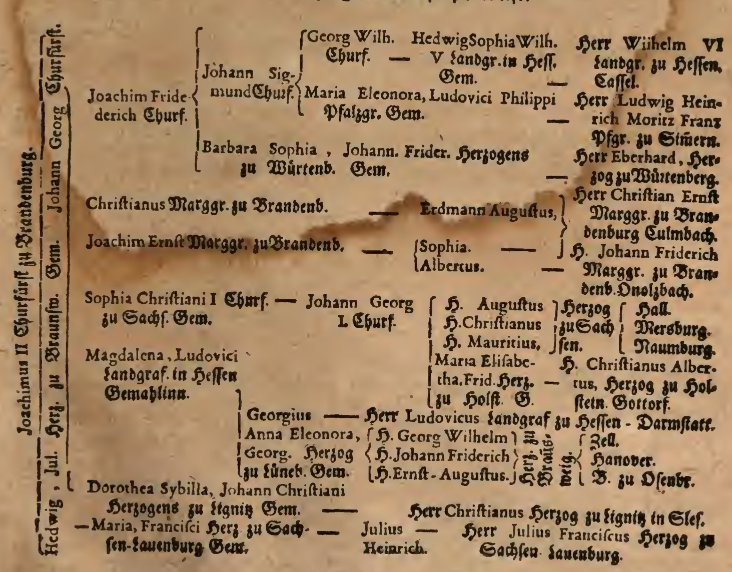
Von denen HH. Churfürsten wird S. Hochfürstl. Durchl. mit Sipschaft berühret/ von Chur-Cöln und Chur-Bayrn im Fünften/ von Chur-Sachsen im Dritten/ von Chur-Brandenburg im Vierten/ und von Chur-Pfalz im Sechsten Grad: Und solches erscheinet/ aus hiesiger Sipschaft-Tafel.



Andere

Andere des H. Röm. Reichs-Fürsten belangend/so stehen S. Hochf. Durchl. in Sipschaft/mit Brandenburg-Onoldsbach im Zweyten/ mit dem H. Bischof zu Osnabruck / mit Braunsweig-Zell und Hanover / mit Hessen-Darmstadt / mit Lignitz / mit Sachsen-Hall/Mersburg und Naumburg/und mit Würtenberg/ im Dritten/mit Holstein-Gottorf/ Pfalz-Simmern und Sachsen Lauenburg im Vierten / und mit Hessen-Cassel im Fünften Grad oder Stamm-Tritt: Wie folgende Tafel fürweiset.

9. Sipschaft mit anderen Reichs-Fürsten.



Die

Die Sipschaft Sr. Hochfürstl. Durchl. mit Anhalt/Baden-Durlach/Braunsweig-Wolfenbüttel/Sachsen-Weimar und Gotha/im vierten Grad/erhellet aus nachfolgender Tafel.

Joachim Ernst, Fürst zu Anhalt.
- Johann Georg F. zu Anh. — Johann Casimir. — H. Johann Georg Fürst zu Anhalt-Dessau/ und die HH. Vettern.
- Elisabetha Johann. Georg. Churf. zu Brandenb. Gem. — Christianus Mgr. zu Brandb. — Erdmann Augustus — Herr Christianus Ernestus, Marggr. zu Brandenburg Culmbach.
- Sibylla, Frider. Herz. zu Würtenberg G. — Barbara, Frider. Marggr. zu Baden Gemahl. — Herr Fridericus, Marggr. zu Baden-Durlach.
- Dorothea Maria, Johann. Herz. zu Sachsen Gem.
  - Wilhelm — Herr Johann-Ernst Herzog zu Sachsen-Weimar/ und die HH. Brüder.
  - Ernestus, Herzog zu Sachsen-Gotha.
- Rudolphus Fürst zu Anhalt.
  - Johannes. — Herr Carolus Wilhelm, Fürst zu Anhalt-Zerbst.
  - Dorothea, Augusti Herz. zu Braunsweig Gem. — Herr Rudolph-Augustus, Herzog zu Braunsweig-Wolffenbüttel / und die HH. Brüder.

Dero Sipschaft mit Mekelburg erstreckt sich auf den Fünften/und mit Holstein-Sonderburg und Pfalz Birkenfeld/auf den Sechsten Grad; Wie hiesige Tafel ausweiset.

Albertus Achilles, Churfürst zu Brandenburg.
- Fridericus Marggr. zu Brandenburg.
  - Albertus Herz. in Preussen.
    - AnnaSophia, Joh. Alb. Herz. zu Mechelb. G. — Johannes
      - Adolph Fridericus. — H. Christianus Herzog zu Meckelburg Suerin.
      - Johann. Albertus. — H. Gustavus Adolphus, Herz zu Mekelb. Gustr.
    - Albertus Fridericus. — Maria.
- Johannes Churfürst.
  - Joachim Churfürst. — Joachim II Churf. — Joh. Georg Churf. — Christianus Mgr. zu Brandenb. — Erdmann Augustus. — H. Christian-Ernestus, Margrafzu Brandenburg Culmb.
  - Anna, Friderici I K. in Dennemark Gem. — Christianus III König in Dennemark.
    - Johannes Herz. in Holstein-Sonderburg. — Philippus. — H. Christianus Herzog zu Holstein-Glüksburg u. HH. Vettern.
    - Dorothea. Wilh. Herz. zu Lüneb. Gemahlin. — Dorothea, Caroli Pfgr. G.
      - Georg Wilhelm. — H. Carl-Otto.
      - Christianus. — H. Christianus Pfalzgraven in Birkenfeld.

Ferner

Ferner so sind S. Hochfürst. Durchl. im Vierten Grad gesipt/ mit Sachsen-Altenburg/ und mit denen H.H. Pfalzgraven zu Neuburg/ Sulzbach/ Zweybruck / Kleeburg und Lautereck: wie nächst-folgende Sipschaft-Tafel vor Augen stellet.

Wilhelm Herzog zu Gülich.

Maria Eleonora, Alberti Friderici Herz. in Preussen Gem.	Anna, Philip. Ludov. Pfalzgr. zu Neub. Gem.			Magdalena, Johan. Pfgr. zu Zweybruck Gem.		
Maria, Christiani Marggr. zu Brandenb. G.	Wolfgang Wilhelm.	Augustus	Anna Maria, Fridr. Wilh. Herz. zu Sachs. G.	Friderich Casimir.	Johann-Casimirus.	Maria Elisabetha, Pfgr. Georg-Gustav. Gem.
Erdmañ August.	H. Philipp Wilhelm Pfalzgraf zu Neuburg.	H. Christian Augustus Pfalzgraf zu Sulzbach.	H. Frid. Wilhelm, Herz. zu Sachsen-Altenburg.	H. Friderich Ludwig Pfalzgraf zu Zweybruck.	H. Adolphus Johannes Pfalzgraf zu Kleeburg.	H. Leopoldus Ludovicus, Pfalzgraf zu Lautereck.
H. Christian Ernest, Mgr. zu Brandenburg-Culmb.						

Noch eine Sipschaft/ nämlich mit Baden-Baden/ belangt S. Hochfürstl. Durchl. mit dem Sechsten Grad; besag dieses Täfeleins.

Philippus I. König in Hispanien.

CAROLUS V. Röm. Keyser.	FERDINANDUS Röm. Keyser.
Philippus II König in Hispanien.	Maria, Wilhelmi Herz. zu Gülich Gem.
Catharina, Carl-Emman. Herz. zu Savoy G.	Maria Eleonora, Alb. Fridr. Marggr. zu Brandenburg Gem.
Franciscus Thomas.	Maria, Christiani Marggr. zu Brandenburg Gem.
Louyse Christina, Ferdin. Maxim. Mgr. zu Baden G.	Erdmann Augustus.
H. Ludwig Wilhelm, Marggraf zu Baden-Baden.	H. Christianus Ernestus Marggr. zu Brandenburg-Culmbach.

ANNO 1644.

Das II Capitel.

Erste Reisen in Teutschland.

(1) H. Marggr. Christian Ernstens/Erste Jugend/und (2) Education. (3) Erste Abreise / nach Halberstadt und Berlin. (4) Suite des Prinzens. (5) Ruckreise von Berlin. (6) Fürsten sollen Weiß und Gelehrt seyn. (7) Des Prinzens Reise / nach Straßburg. (8) Seiner Chur- und Fürstlichen VorEltern Begräbniß/ im Kl. Heilsbronn. (9) Fürsten sollen Alles mit GOtt anfangen. (10.) Des Prinzens Studia und Exercitia, zu Straßburg. (11) Seine Reise/ zum Kayserl. Krönungs-Tag nach Frankfurt am Mayn. (12) Ruckreise nach Straßburg. (13) Reise/durch das Elsaß. (14) Des Prinzens Oration, von der Wohl-Regir kunst. (15) Reise/durch Helvetien.

1. H. Mgr. Christian Ernstens/Erste Jugend:

AUs vor-beschriebenem Chur- und Fürstlichem Ceder-Stammen ist / als ein Hochfürtrefflicher Zweig / entsprossen Der Durchleuchtigste Fürst und Herr/Herr CHRISTIAN ERNST Marggraf zu Brandenburg/zu Magdeburg/in Preussen/zu Stettin/Pommern/der Cassuben und Wenden/ auch in Slesien / zu Crossen und Jägerndorf Herzog/Burggraf zu Nürnberg/Fürst zu Halberstadt/ Minden und Cammin: Gebohren in der Fürstlichen Residenz zu Bayreuth den 27 Julii A. 1644. Morgens zwischen 7 und 8 Uhr. Er war ein einiger Sohn / seiner Hochfürstl. Eltern: Die Er auch / und zwar erstlich die Frau Mutter/

Geburt/ A. 1644 d. 27 Jul.

Frau SOPHIA/ Herrn Marggr. Joachim Ernstens zu Onoldsbach Fr. Tochter/ den 23 Novembr. A. 1646/ nachmals auch den H. Vatter Herrn Marggr. ERDMANN AUGUSTEN den 27 Januarii A. 1651/ durch zeitlichen Tod verliehrend/ solchergestalt bey noch-zarten Jahren in den Waisen-Stand gesetzet worden.

ANNO 1655. und Waisen-Stand. Fr. Mutter. H. Vatter.

Weil an diesem Zweig/ als welcher künftig/ auf den Regenten-Thron gepflanzet und zu einem hohen Baum erwachsen/ Land und Leute überschatten solte/ ein Grosses gelegen war: Als hat der Herr Großvatter/ Herr Marggr. CHRISTIAN/ zu dessen Wohl-erziehung sonderbare Sorgfalt angewendet/ und gar zeitlich in allen Fürstlichen Tugenden und Sitten/ auch löblichen Wissenschaften/ Ihn unterrichten lassen. Nachdem aber auch der Herr Großvatter den 30 May A. 1655 in besagter Fürstlichen Residenz hochseeligst verschieden/ und diesen jungen ErbPrinzen mit 12 Jahren noch Minderjährig verlassen: Ist zwar die Erbfolge der Fürstlichen Lands Regirung auf denselben gewalzet/ hat aber wegen der Unvogtbarkeit Ihme noch nicht können aufgetragen werden. Es ware/ nicht nur des ganzen Landes und Fürstentums/ sondern auch des Durchleuchtigsten Hauses Brandenburg und H. Röm. Reichs Teutscher Nation/ hohe Angelegenheit/ daß an diesem dero künftigem Landsfürsten/ Stammkleinod und Hochfürstlichem Mitglied/ bey solchem Alter/ nichtes/ das nachmals nit wieder zu ersetzen/ versehen und versäumet werden möchte: Wie dann nit minder/ des Prinzens eigener ewiger und zeitlicher HochWolstand/ hierunter gewaltet. Fürsten sind Heil-Brunnen/ daraus ein ganzer Staat seine Wolfart schöpfet: Ist derhalben hochnötig/ daß Sie gleich anfangs mit dem Gebäude Fürstlicher Gesonnenheit wohl bedachet und eingefasset/ und dadurch wider allen ungesunden Zufluß und den Staub Irdischer Verderblichkeit verwahret werden/ damit nichts als Gesundheit von ihnen fliessen möge.

2. Dessen Auferziehung. H. Großvatter. Fürsten sind Heil-Brunnen.

ANNO 1655. H. Friderich Wilhelm Churf. u. H. Mgr. Georg Albrecht/Ober- und Mit-Vormündere.

Dieses war dißorts die hohe Sorgfalt Herrn Friderich Wilhelms Churfürstens und Herrn Georg Albrechtens / beyder Marggrafen zu Brandenburg Chur- und Fürstlicher Durchleuchtigkeiten/ hochbesagten Prinzens beyder Herrn Vettern/ als Ober- und Mit Vormündere: Welche Ihnen/ dessen Fürstlöbliche Auferziehung/ möglichstes Fleisses angelegen seyn lassen: Demnach auch höchstgedachte S. Churf. Durchl. höchstvernünftig ermessen/ daß solches Educations-Werk/ üm vieler Ursachen willen / auser Lands bässer als zu Haus geführet werden könde: Als haben Sie/ aus höchstrühmlicher und recht-vätterlicher Fürsorge / dero Geheimen Raht und Statthaltern des Fürstentums Halberstadt Herrn Joachim Fridrichen Freyherrn von Blumenthal / untern dato Königsberg in Preussen den 10. Febr. A. 1656 gnädigst anbefohlen/ mehr-hochernannten Prinzen / von Bayreuth nach Halberstadt abzuholen/ auch die Direction über desselben Fürstl. Leben/ Wandel und Aufwachstum über sich zu nehmen. Es hat aber wohlbesagter Herr Statthalter / durch zugestossene Leibesschwachheit behintert/ seine Reise nit eher / als im Monat April anstellen können: Da er dann/ den 25 diß Monats / zu besagten Bayreuth wohl angelanget.

H. Baron von Blumenthal/ Educations-Director. A. 1656.

Weil nun auch S. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen/ neben Herrn Marggr. Albrechts zu Onoldsbach und Herrn Landgr. Georgens zu Hessen-Darmstadt Hochfürstl. Hochfürstl. Durchl. Durchl. welche/ als nächste hohe Anverwandten / in diesem hochwichtigen Werk fleissig mit zu Raht gezogen worden / ingleichen die gesamte HH. Räthe der Vormundschaftlichen Regirung / und die ganze löbl. Landschaft/ den Hochfürstl. Prinzen auser Landes zu lassen/ für gut befunden: Als hat man alsofort alles / was zu sothaner Abreise nötig/ an hand geschaffet und bestellet. Worauf mehr-höchstgedachter Prinz/ am Heil. PfingstFest / das erste mahl mit dem hochwürdigen Abendmal des HErrn sich versehen lassen/ und folgends den 20 Junii von Bayreuth abgereiset. Es seynd aber/

3. Erste Abreise des Prinzens. d. 20 Jun.

ber/ Ihn zu begleiten/ einige Räthe/ insonderheit Herr Carl vom Stein / ietziger Zeit Hochfürstl. Brandenb. Geheimer Raht/ Canzler und Hof Richter/ auch des Burggraftums Nürnberg Oberhalb Gebirgs Erb Truchseß/ ingleichen des Johanniter-Ordens Ritter/ und designirter Commendator zu Litzen: Welcher / in währender seines gnädigsten Fürstens Minorennitet oder Minderjärigkeit / seine Treu verspüren lassen / Ihme zugeordnet worden.

ANNO 1656. H. Canzler Carl vom Stein.

Die Reise gienge über Hof/ eine vornehme Stadt des Marggraftums/ und Schleitz/ der Herren Reussen/ allwo Sie ihre Begräbnis haben/ auf Naumburg / anitzo Herrn Herz. Moritzens zu Sachsen Residenz / und Eisleben / der Grafschaft Mansfeld Haupt Stadt. Allhier wurde das Haus / in welchem D. Martinus Luther den 10 Novembr. A. 1483 zur Welt gebohren worden / in augenschein genommen: Selbiges stehet in der langen Gassen am Ecke/ und ist / in so manchem Brand/ allemal unverletzt stehen geblieben. Endlich/ nach zehen Tagen/ den 30 besagten Monats Junii/ sind sie in Halberstadt/ durch GOttes Gnade / glücklich und gesund angelanget. Ob nun zwar / vorwohlbesagter Herr Statthalter von Blumenthal/ ihme die anvertraute Education treulichst angelegen seyn lassen: So hat jedoch dem Allerhöchsten nach seinem allweisen Raht gefallen/ ihn mit einer schweren Krankheit zu belegen/ und endlich den 14 Januarii des folgenden 1657 Jahrs/ nach rühmlich-geführten Lebens Lauf / mit einem rechtseeligen Abdruck von dieser Zeitlichkeit gen Himmel abzufordern. Durch diesen vorzeitigen Todesfall des jenigen / der zum Vorsteher seiner Auferziehung verordnet war / wurde der Hochfürstliche Prinz/ bald in seiner ersten Jugend / der Sterblichkeit erinnert: Worbey Ihme zugleich ein Lehr Fürbild / wasmassen durch ein Christlöbliches Leben ein seeliger Tod und ewiger Nachruhm zu erwerben sey/ vor augen geschwebet.

Hof. Schleitz. Naumburg. Eisleben. Ankunft zu Halberstadt, d. 30. Jun. H. Statthalters Absterben. A. 1657 d. 14. Jan.

ANNO 1657.

Nachdem des Herrn Churfürsten zu Brandenburg Churf. Durchl. diesen Todesfall vernommen / haben Sie alsofort dero Räthe Einen nach Halberstadt abgefärtigt: Mit deme der Hochfürstliche Prinz den 17 Febr. von dar abgereiset / und zu Berlin den 21. diß/wohl eingelanget. Allhier ist Er / in dem Churfürstlichen Hoflager zu Cöln an der Spreu/unter der Churfürstl. Geheimen Rahte/auch Statthalters der Chur-und Mark Brandenburg des Fürstentums Minden und Grafschaft Ravensberg / Herrn Johannsen Grafens von Sayn und Wittgenstein / und Herrn Johann Fridrichen Freyherrns von Löben / Aufsicht und Direction, bey vier Monat lang verblieben.

Ankunft 21 Febr. zu Berlin.

H. Graf von Wittgenstein u. H. Baron von Löben / Fürstl. Educations-Directores.

4. Suite des Prinzens.

Immittels dieser Zeit / sind S. Churfürstl. Durchl. höchstsorgfältig bedacht gewesen/ wie der Hochfürstliche Prinz / nachdeme auch/ zu Fortsetzung der wohlangefangenen Studien und anständigen Exercitien/ Denselben auf eine Universität zu verschicken/ vor gut und nützlich befunden worden / mit wohl-qualificirten und tauglichen Leuten versehen werden möchte. Demnach / auf reiffe Beratschlagung und fleissige Erkundigung/wurden endlich/durch S. Churf. Durchl. als Ober-und Herrn Marggr. Georg Albrechts Fürstl. Durchl. als MitVormundern / Herr Ernst Heinrich Bork uff Regenwald/Strameln/ Zozenow und Fahrenbach / nachmals Hochfürstl. Brandenb. Geheimer Raht / Ober-Hof-Marschall und Cammer Director, ein Cavallier von grossem Verstand und vielen löblichen Tugenden / zum Fürstlichen Hofmeister; Ferner Herr Dr. Caspar von Lilien/ Röm. Kays. Maj. Comes Palatinus, der Zeit Hochfürstl. Brandenb. Geheimer KirchenRaht / General - Superintendens und Ober-Hof Prediger/ auch des Consistorii Assessor Primarius, welcher von höchstgedachter Sr. Churf. Durchl. wegen seiner fürtrefflichen Erudition und Qualiteten / allbereit vorher zur Profession Theologiæ bey der löbl. Universitet zu Königsberg in Preussen vocirt, auch A. 1653 bey damaliger Erwehlung zum Römischen König Herrn FERDINAN-

H. Ernst Heinrich Bork Fürstl. Hofmeister.

H. Dr. Caspar v. Lilien/Fürstl. Inspector.

DINANDI IV glorwürdigsten Andenkens / mit nach Augsburg ware verschickt worden/ zum Fürstl. Inspectorn; und dann auch Herr Johann Theodorus Müller J. Utr. Candidatus, itzo Hochfürstl. Brandenb. Landschaft Raht/der nicht allein Teutsch- und Niderland vorhin wohl durchreiset/sondern auch / bey währenden Friedens Tractaten / zu Oßnabruck eine geraume Zeit / mit nicht-geringem seinem Nutzen / sich aufgehalten / zum Secretario, angenommen und bestellet.

ANNO 1657.

H. Johañ Theodorus Müller/ Secretarius.

Nach solcher Anstalt/reisete der Hochfürstl. Prinz / den 22 Junii/ in Begleitung der Churfürstl. Herren Geheimen Räthe und anderer vornehmen Stands Personen / von Berlin ab /, und nahmen Sie ihren Weg über Wittenberg / (allwo vordessen dero von Wonseß bürtiges Landkind / der berühmte Fridericus Taubmannus, Poëseos Professor gewesen/) und Leipzig / da Sie die Kirchen und Auditoria der Universiteten besehen. Die Ankunft zu Bayreuth/geschahe den 30 diß Monats: Allwo der Hochfürstl. Prinz des Herrn Mit Vormunders Fürstl. Durchl. und denen gesamten Hh. Räthen stattlich erwiesen und dargethan / wieviel Er / Zeit seines Abwesens/ in Christ Fürstlichen Tugenden und löblichen Wissenschaften zugenommen hatte. Und auf diesen Grund den Bau der Vollkommenheit zu setzen/ ward alsofort alle Anstalt gemachet/die Reise nach einer Universitet/und zwar nach Straßburg/ zu befördern. Und hiermit wurde/dem ruhmseeligsten Fürbilde der Chur-und Fürstlichen VorEltern / löblichst nachgeahmet: Welche auch/in ihrer Jugend/aus Liebe zu den Studien / und namentlich die Churfürsten/ H. Johann Georg mit seinem Herrn Brudern Marggr. Friedrichen/ und H. Georg Wilhelm / wie auch H. Marggr. Christian/ zu Frankfurt an der Oder / ingleichen H. Johann Sigmund Churfürst/ mit seinem H. Brudern Marggr. Johann Georgen/ ebenfalls zu Strasburg/ein zeitlang sich aufgehalten/und also/ die Schulen der Weißheit besuchend/sich als Fürsten der Weißen erwiesen hatten.

5. Ruckreise von Berlin. 22 Jun.

Wittenberg.

Leipzig.

Ankunft zu Bayreuth 30 Jun.

Plato,

6. Fürsten / sollen Weiß und Gelehrt seyn.

Plato, der Weltweißen ErzVatter / hat nach seiner Gewonheit weißlich gesaget: Dieses allein sey ein glückseeliges Regiment / wann entweder die Weißen regiren / oder die Regenten sich der Weißheit befleissigen. Weißheit und Wissenschaft / Lesen und Lernen / ist einem Fürsten so unentbärlich-nötig / daß er ohne dieselbe diesen Namen nit behaupten kan. Fürsten / erben zwar die Regirung: Aber die Regirkunst müssen sie lernen. Ihnen / als den Durchleuchtigen / wird zwar ein hellers Liecht der Weißheit angebohren: Aber solche Flamme / muß mit dem Oel der Unterweisung genehret werden; Die Belehrung / muß der Natur zu Hülfe kommen. Sie sind unter den Sterblichen die Grösten: Sie sollen auch die Weißesten seyn.

Es ist aber ihnen und dem Staat verderblich / wann Sie erst durch die langsame Erfahrung sollen klug werden. Wissenschaft / die von Lebendigen und Todten zu lernen / muß Sie alles ordentlich und aus dem Grund verstehen machen: Sonst werden Sie nicht / als durch viele Um- und Irrwege / ihrem Zwecke zuwandern. Belesenheit in den Staats- und GeschichtSchriften / weiset und unterweiset mit Beyspielen / was nütz- oder schädlich gethan und unterlassen werde. Wann ihnen die Belehrung nit selber die Sinnen gibet / so müssen Sie mit fremden Augen und Ohren sehen und hören / und sich regiren lassen / da Sie regiren solten. Ungelehrte Regenten sind / wie Sie Plutarchus vergleichet / stumme und thumme SeulBilder und Statuen, welche zwar von ausen prächtig erscheinen / aber inwendig voll Erden / Sand / Staub und Spinneweben stecken. Sie sind auch gemeiniglich / wie der Kayser Maximinus und andere seines gleichen / ungerechte Tyrannen / ungehalten / wild und eigensinnig: Da hingegen die WeißheitLehre / die Sitten mildert und nit wild seyn lässet / nach dem Vers Ovidii:

Emollit mores, nec sinit esse feros.

So ist auch Kriegerischer Muht / ohne Weißheit / keine Dapferkeit / sondern nur ein Tollkünheit / die oftmals den Kopf zerlaufet.

Dem

Demnach sollen die Regenten/ nicht dem Tyrannischen Kayser Licinio, der das Studiren eine Pest des Regiments genennet/ aber selber eine Pest der Welt gewesen / sondern vielmehr andern Fürsten/ die Gelehrt und Vielwissend gewesen/ löblich nachahmen. Salomo/ der weißeste unter den Königen/ und König aller Weißen/ wäre so berühmt nicht/ wann er nit wäre so weiß gewesen. Bey den Persern/ konde niemand König werden/ er hätte dann ein zeitlang bey ihren Weißen/ die sie Magos genennet/ auf der HohSchul sich befunden. Julius Cæsar schriebe selber in ein ewigs Buch/ das wir nach 1600 Jahren annoch lesen/ was er Löbliches getrieben. Kays. Augustus, hat im Feldlager immer gelesen/ geschrieben und offentliche Reden gehalten. Kays. Adrianus ware so Gelehrt/ daß auch die Weißesten noch von ihm zu lernen hatten. Kays. Marcus Aurelius hat/ wegen seiner Weißheit und Vielwissenheit / den Zunamen Philosophi bekommen / und als er schon Kayser war/ dannoch des Apollonii Auditorium üm Lernens willen besuchet/ auch keine andere als gelehrte Leute üm sich leiden wollen. Alexander Severus, Constantinus und Theodosius die Ersten und Grossen dieses Namens/ waren Gelehrte Augusti. Vom Grossen Alexander ist bekandt/ daß er des Poeten Homeri Schrifften bey Nacht unter sein Hauptküssen geleget/ dieselben täglich gelesen und so wehrt geachtet/ daß er ihnen ein güldnes / mit Edelsteinen reichversetztes köstliches Kästlein zum Schrein oder Behälter gewidmet. Alle diese/ und unzählig andere Gelehrte Fürsten/ sind auch gewesen Glückseelige Fürsten.

Von unsren Teutschen/ gleichwie auch von andern / Fürsten muß nit mehr gesagt werden/ was vorzeiten Hieronymus von den alten Teutschen geschrieben : **Daß nämlich ihre Finger / am Schaft des Spiesses erkrummet/ in Büchern zu blättern oder die Feder zu führen untüchtig seyen.** Carolus Magnus, Fridericus II, Carolus IV, anderer Fürsten zu geschweigen/ ingleichen Sigismundus, Maximilianus I und Ferdinandus I, waren Gelehrte

Teutsche Kaysere: Derer etlichen solches / im Oesterreichischen EhrenSpiegel und Oständischen Lorbeerhayn / mit Umständen zu Ruhm nachgeschrieben worden. Kays. Sigismundus hielte vor einen dem Adel übel-anständigen Titel / Nichts-wissend und ein Idiot seyn. Er pflage auch/ in Bestellung der Aemter/ die Gelehrten den Edelgebohrnen vorzuziehen/sagend: Der Geburt-Adel komme vom Glück zu/ aber Gelehrte würden von GOtt mit Tugend und Weißheit geadelt. Diß thäte auch Kays. Maximilianus, und widerredte seinen darwider-murrenden Höflingen/mit diesen Worten: Ich muß brauchen/ die es können/weil ich andere hierzu untüchtig finde. Kays. Carolus V, als er einsmals Lateinisch angeredt wurde/ und nit alles verstunde/ vielweniger antworten konde / bereute seine verlorne Jugend/ seufzte und sagte: Hätte ich damals gelernet / so dörfte ich iezt nit mit fremden Ohren hören/ und mit fremden Mund reden.

Widerspruch der Ungelehrten.

Die Blinden / weil sie selber nicht sehen und dannenhero vom Licht nichts wissen/ wollen und wünschen/daß auch andere nit sehen sollen. Solche/ sind diejenigen/ die einen Fürsten ungelehrt verlangen/ und die Weißheit Lehre vor SchulPossen achten. Sie haben freylich gern einen güldnen/aber blöden und blinden/ Midas/ der sich von ihnen führen und verführen lasse: Da dann notwendig ein Blinder mit dem andern muß in die Grube fallen. Der hochweiße und gelehrte König Alphonsus, der ihm auch ein offenes Buch zum Devis erwehlet/ als ihm vorgebracht wurde/daß ein König in Hispanien die KunstLehre einem König übel-anständig achte/gabe hierauf den Bescheid: Diß sey eines thummen Ochsens/ und keines Menschens/ Stimme. Er pflage auch einen Ungelehrten Reichen/ein güldnes Rindvieh/und einen Nichts-wissenden König einen Gekrönten Esel/zu nennen. Eben dergleichen/ wird Francisco I König in Frankreich nachgeschrieben: Welcher auch die Bücher den Waffen/ weil er aus jenem diese mit Verstand führen lerne/vorgeschätzet; und die Todten / nämlich die Schriften

der Gelehrten/ weil sie ihm ohne Schmeicheley die Warheit sagten/ vor seine bäste Räthe gehalten. Kays. Ferdinandus I, auch ein gelehrter Herr und Patron der Gelehrten / hat einem seiner HofSchranzen/ einem grossen Feind derer von der Feder / seine Torheit gar schicklich verwiesen. Dann als er einsmals mit ihm auf der Jagt war/ und ihm ungefähr ein Pacquet mit Briefen einkame/ übergabe er ihm solches/ mit Befehl/ er solte ihm einen Extract daraus machen. Wie nun derselbe sich entschüldigte / Er verstünde sich nicht auf dergleichen Arbeit/ wüste auch nicht einmal/ was ein Extract wäre/ sagte der Kayser : Ey so laß mir meine Gelehrten unverachtet/ die es können und gelernet haben/ weil du sihest/ daß ein Fürst/ nit allein der Jäger und Reuter/ sondern auch Gelehrter Leute vonnöten habe.

7 Vierte Reise / nach Straßburg. 20. Jul.

Nun diesen/ auch seinen Höchstlöblichsten Chur- und Fürstlichen VorEltern/ deren KunstLiebe im vorhergehenden Ersten Cap. mit Ruhm erwähnt worden/ gleichlöblich nachzuahnen / hat der Hochfürstliche Prinz Herr Marggr. CHRISTIAN ERNST sich von Jugend auf beflieffen/ auch / mit Christfürstlichen Tugenden und Wissenschaften sich noch mehrers auszuzieren/ auf Straßburg von Bayreuth den 20 Julii, in Begleitung Hrn. Mgr. GEORG ALBRECHTS Fürst. Durchl. und dero Fürstl. Gemahlin Fr. MARIEN ELISABETH geborner Herzoginn von Holstein / auch etlicher HH. Räthe und anderer vornehmen Ministern, aufgebrochen ; den 21 diß / Abends üm 6 Uhr/ sind Sie zu Nürnberg angelanget/ und von dem löbl. Magistrat daselbst beneventirt worden. Folgenden Tags haben Sie/ nicht allein die ReichsVesten/ sondern auch das Rathaus / und Nachmittag das Zeughaus/ besichtiget. Den 23 diß besahen Sie/ vormittag auf dem Rathaus/ die ReichsCleinodien / samt dem Kayserlichen Habit und der Kron / so bey Krönung eines Röm. Kaysers oder Königs / (wie der Hochfürstl. Prinz im folgenden Jahr zu Frankfurt selber mit angesehen/) pflegt gebrauchet zu werden:

Nürnberg.

ANNO 1657. H. Joh. Mich. Dilherr.

den: Nachmals auch die herrliche Bibliothek/allwo Sie/ von dem fürtrefflichen Theologo Herrn Johann Michael Dilherrn mit einer schönen und sehr wohl gesetzten Oration empfangen worden.

Nachdem die MittagsMalzeit ungefähr biß 2 Uhr gewähret/ haben sobald darauf von höchstgedachtem Herrn Marggr. GEORG ALBRECHTEN und dero Fürstl. Frauen Gemahlinn/ der Hochfürstliche Prinz und desselben Bediente ihren Abschied genommen/ und sind selbigen Abend noch auf das Kloster Heilsbronn gereiset. Folgenden Tags den 24 diß wurden / in bemeldtem Kloster/von dem Prinzen/die Kirche und alda befindliche Epitaphia und Monumenten der hochlöblichen Herren Burggrafen zu Nürnberg / und der Durchleuchtigsten Herren Marggrafen zu Brandenburg/sodann auch die Schul und andere Gebäude des Klosters/ besehen. Es schiene dazumal / als wann der Fürstl. Prinz/was Virgilius von seinem Æneâ schreibet/gleichsam durch die Fränkische Sibyllen-Höle in das Elyser-Feld spazirte/ und ihm seine ruhmseeligste VorEltern/gleichwie jenem seine Nachkommen/ vorstellig würden: Deren zwar-stumme Bildnise gar beredt waren/ Ihn nicht allein seiner Sterblichkeit zu erinnern/sondern auch zur löblichsten Lebens-Nachfolge anzumahnen. Wie dann/in selbiger Fürstlichen Begräbnisklust/ 10 Burggrafen und 10 Marggrafen/allesamt Regenten/ samt theils ihren Gemahlinnen und unerwachsenen Kindern / und unter denselben 7 Seiner Ascendenten/ 3 Churfürsten/ eine an diß Haus vermählte Kayserliche Prinzessinn aus Böheim/ eine Königl. Prinzessin aus Polen/und eine Sächsische ChurPrinzessinn/ begraben ligen / besag nachfolgenden Todten-Registers:

Kl. Heilsbronn. 24. Jul.

8. Des Prinzens Chur- und Fürstl. VorEltern Begräbnis.

1. Fride-

ANNO 1657. Todten-Register.

1. *Fridericus I* Burggr. zu Nürnb. starb 1218.

Conradus II Burggr. Gem. Clementia Kays. Rud. I Schwest.

2. *Fridericus III* Burggr. starb 1297.

3. *Johannes* starb 1300. — 4. *Fridericus IV* Burggr. starb 1332.

5. *Conradus IV* Bgr. st. 1334. — 6. *Johannes II* Bgr. st. 1357. — 7. *Albertus* Bgr. st. 1361. Gem. — 8. *Berchtoldus* Bisch. zu Aichst. st. 1365.

9. *Fridericus V.* Burggr. starb 1398. Gem.

10. *Johannes III* Bgr. st. 1420. Gem. — 1. *Fridericus I* Churf. und Marggr. zu Brandenburg/ starb 1440. Gem.

2. *Johannes Alchymista*, Marggr starb 1464. — 3. *Fridericus II* Churf. st. 1471. — 4. *Albertus Achilles* Churf. starb 1486. Gem.

Johannes Churf. — 5. *Sigismundus* Marggraf st. 1495. — 6. *Fridericus* Marggr. st. 1536. Gem.

Joach. I Churf. — 7. *Casimirus* Marggraf st. 1527. — 8. *Georgius* Marggr. st. 1543. Gem.

Joach. II Churf.

Joh. Georg Churf. — 9. *Georg-Fridericus* Mgr. st. 1603.

10. *Joachim-Ernestus* Mgr. st. 1625.

Nachmittag reiseten Sie fürter auf Onoldsbach / da Sie dann/ungefähr eine halbe Meile vor der Stadt/ von Herrn Marggraf ALBRECHTS Hochfürstl. Durchl. und dero bey sich habenden von Adel/ Beamten und Bedienten/ empfangen und nach der Fürstl. Hofstatt eingeholet worden. Den 27 diß Nachmittag / nahmen Sie alda wiederüm ihren Abschied / und verruckten selbiges Tags noch bis auf Feuchtwang / ein Marggräfisch Städtlein ; setzten von dar ihren Weg fort / über das Marggr. Städtl. Kreilsheim/ auf Schwäbisch Hall/ eine ReichsStadt/ allwo

Onoldsbach. 24. Jul. H. Marggr. Albrecht zu Brandenb. Onolzb.

Feuchtwang.

Kreilsheim. Schwäb. Hall.

ANNO 1657.

allwo Sie von dem Magistrat durch einige Abgeordnete empfangen worden/ und in deren Begleitung die schöne Kirche besehen. Von hier gienge folgenden Tags die Reise auf Stutgart/ da der Hochfürstliche Prinz etwan anderthalb Stunden darvor/ in Abwesenheit des regierenden Herzogs zu Würtenberg/ den 30 diß / durch den Land-Hofmeister Herrn Grafen von Castell angenommen/ und in die Fürstliche Residenz einbegleitet / auch daselbst von zweyen Fürstlichen Prinzen empfangen worden. Als folgenden Tags Herrn EBERHARDS Herzogs zu Würtenberg Hochfürstl. Durchl. neben dero H. Brudern Herrn Herz. ULRICHEN/ und dem ältsten Prinzen H. Herz. JOHANN FRIDRICHEN/ in dero HofLager angelanget / haben dieselbe den Prinzen überaus freundlich beneventirt/ auch Ihme / als einem angenehmen Gast/ etliche Tage lang sehr grosse Ehre erwiesen. Von Stutgart reiseten Sie den 6. Augusti wieder ab/ und kamen mit spatem Abend nach Pforzheim / eine Stadt dem Herrn Marggrafen von Baden-Durlach zuständig : Alda Sie folgenden Tags Herrn Marggr. ALBRECHTS des Jüngern/ also-genannten Teutschen Alcibiadis, Hochseel. Andenkens/ Fürstliches Monument beschauet. Von hinnen nahmen Sie den Weg über Rastatt / eine Stadt/ so gleichfalls Marggr. Badisch und wegen der grossen Maß berühmt ist / förter über Lichtenau ein Gräfl. Hanauisches Städlein in Elsaß/ auf Straßburg : Alda Sie den 8 diß/ gegen Abend üm 5. Uhr / gesund und glücklich angelanget/ und im DomProbsts-Hof in der Brandgassen gelegen / alda zu des Hochfürstlichen Prinzens Hofhaltung allbereit nötige Anstalt gemacht ware / die Einkehr genommen.

Stutgart, 30. Jul.

Herr Eberhard Herzog zu Würtenberg.

Pforzheim.

Rastatt.

Lichtenau.

Ankunft zu Straßb. 8 Aug.

Die erste wiewol Heidnische Römische Kaysere / pflagen alle ihre grosse Verrichtungen mit dem Opfer im Tempel anzuheben: Wie dann Suetonius von Augusto schreibet / er habe ein Gesetz gegeben/ daß kein Rahtsherr im Raht seinen Sitz nehmen solte / er hätte

9. Fürsten / sollen alles mit GOtt anfangen.

hätte dann zuvor den Göttern geopfert. Auch von Cambyse dem Perser König berichtet Herodotus, daß er seinem Sohn Cyro unter andern diese Lehre gegeben: Seyt ein Freund GOttes / ehret und fürchtet denselben/und fanget ja nichtes an/ ihr habet dann zuvor die Gottheit angeruffen! Dann die Natur der Sterblichen ist schwach und untüchtig / aber der Weißheit GOttes ist nichtes verborgen/und der dieselbe zu sich erbittet/ dem pfleget es in allem nach Wunsche zu ergehen. Fast dergleichen Worte führet Salomo/ in seinem Gebete / welches er üm die Gabe der Weißheit zu GOtt abgehen lassen. Alles/was Joseph/ Josua/ David/ Hiskia und Daniel thäten/da gabe der Herr Glück zu/ und machte sie weißlich handeln: Die Ursach ware / weil sie alles mit GOtt anfiengen/ und fast mehr mit GOtt / wie Kays. Carolus V, als mit den Menschen redeten. Fürsten können/ gleichwie alle Menschen/nichts thun ohne GOtt; von GOttes Gnaden sind sie/ was sie sind; Sie wissen nichts/ohne die Weißheit/ die von GOtt komt: Darüm ist nötig/ daß sie Alles mit GOtt und nichts ohne GOtt anfangen. Dieser Fürst-Gebühr sich zu erinnern/hat der Hochfürstliche Prinz Ihme zum Symbolo erwehlet/ den schönen Lehrspruch des Heiden-Apostels: PIETAS AD OMNIA UTILIS, Gottesfurcht ist nütze zu allen Dingen. Solchem auch nachzukommen / und seine Fürstliche Studia in Straßburg mit GOtt anzufangen/ hat Er daselbst / den 9 diß/am ersten im Tempel GOttes sich offentlich sehen lassen / und dem Gottesdienste im Münster beygewohnet.

ANNO 1657.

Sap. 9.

Des Prinzens Symbolum.

1.Tim. 4.℣.8.

Den folgenden 10 diß / wurde Er/ von dem löblichen Magistrat daselbst/ durch etliche Abgeordnete / namentlich einen Stätt- und Ammeister/ auch der Stadt Syndico, bewillkommet. Den 11 und 12 diß/ haben Sie das Zeughaus/ wie auch den Hospital und das Waisenhaus besichtiget / sind auch auf den berühmten Münster Thurn gestiegen. Im Zeughaus fanden Sie unter andern einen grossen Ehrnen Stollhafen/ welchen die Züricher vor-

Grossen Stollhafen zu Straßburg.

dessen/

ANNO 1657. deſſen/mit einem Brey oder Muß angefüllet / ehe der Brey kalt worden/den Rhein herunter eingebracht / und die von Straßburg/ welche dazumal zu ihnen in Bund traten/ dadurch verſicherten/wie bald und leichtlich Sie von ihnen Succurs haben köndten. Hierauf/ nachdem nun/zu des Hochfürſtlichen Prinzens notturft und deſſen Suite, ſo in 15 Perſonen beſtunde / alle anſtalt gemacht und alles wol eingerichtet worden/hat vorwolgedachter Herr Carl von Stein / nachdem er/ von Bayreuth aus bis hieher / den Prinzen begleitet/ von Straßburg ſich wieder erhoben/und iſt von dannen nach Bayreuth zurücke abgereiſet. Damit aber der Hochfürſtliche Prinz/wie daß Er / zu Straßburg ſtudirens halber ſich ein zeitlang aufzuhalten/ geſonnen wäre / im werk bezeugen möchte/ hat Er bey der löbl. Univerſitet daſelbſt/ unter dem Rectorat Herrn Johann Schmieds/vornehmen Theologi, Profeſſoris Primarii und des Kirchen-Convents Præſidis, den 30 Septembr. ſich immatriculiret.

H. Carl von Stein;

Der Prinz immatriculirt ſich bey der Univerſität.

10. Des Prinzens Studia und Exercitia zu Straßburg.

Nachgehender Zeit hat der Hochfürſtliche Prinz / ſeine bißher in etwas beyſeit geſtellte ChriſtFürſtliche Studia, mit GOtt wieder vor die hand genommen. In ſolchen ward zuvörderſt dahin alles Fleiſſes abgeſehen/ wie deſſelben Gemüte die reine Evangeliſche Lehre/ nach Innhalt der ungeänderten Augsburgiſchen Confeſſion und Formulæ Concordiæ, als woran nicht allein des Prinzens/ſondern auch ſeines ganzen Landes ewige und zeitliche Wolfart/auch gemeiner Fried und Ruhe hauptſächlich hanget / inſtilliret und noch tiefer eingepflanzet werden möchte. Nächſt dem iſt auch das Studium Hiſtoricum, ſamt andern einem künfftigen Fürſten zu löblicher LandsRegirung höchſtnötigen Wiſſenſchaften/ mit ernſte tractirt, ingleichen/nebenſt Erlernung der Franzöſiſchen Sprache/das Reiten/ Danzen und Fechten/ und zwar alltäglich/ neben den heilſamen Studiis, fünff Equeſtria und andere einem Fürſten wohlanſtändige Exercitia, getrieben worden. Und weil der Hochfürſtl. Prinz/ etwas in Mathematicis, inſonderheit aber die

Forti-

Fortification zu erlernen/ grosses Belieben getragen: Als ist Er darinnen gleichfalls ungespartes Fleisses informirt und wohl exerciret worden.

ANNO 1658.

Folgendes Jahrs/ nachdem der Gesundheit/ eine recreation zu gebrauchen/ fürträglich erachtet worden: Hat der Hochfürstliche Prinz neben den Seinigen/ den 25 May/ einen SpazirRitt nach Molßheim gethan/ und in dieser dem HochStift Straßburg zugehöriger Stadt das Jesuiter-Collegium, samt der Carthause/ besichtiget. Und weil Er/ eine geraume Zeit her / von einem beschwer- und recht-verdrüßlichen affect sich sehr incommodirt und beläftigt befunden: Als hat Er / auf vielfältiges Einrahten der Leib- und anderer Medicorum, den 17 Junii / nach Griesbach / die Saurbrunn Cur daselbst zu gebrauchen / sich verwandelt; Die dann auch / durch Göttliche Verfügung / wohl angeschlagen/ und Jhn gesund wieder zurüke gesendet.

SpazirRitt nach Molßheim. 25 May.

Vnpäßlichkeit.

Saurbrunn-Cur/ 17 Jun.

Es hatte vor 46 Jahren der Brandenburgische ChurPrinz H. Marggr. Georg Wilhelm/ als er gleichfalls / Studirens halber/ bey der Universität zu Frankfurt an der Oder sich befunden/ von dannen nach Frankfurt am Mayn/ Kays. Matthiæ glorwürdigsten Andenkens zu gratuliren und dem Wahltag beyzuwohnen/ sich verfüget. Weil nun in diesem Jahr an besagtem Ort eben dergleichen vorgienge/ als truge auch dieser Hochfürstliche Prinz ein grosses und recht-sehnliches Verlangen/ die Kayserliche Krönungs-Handlung mit anzusehen/ auch der neu-erwehlten Kays. May. und denen anwesenden Churfürsten respectivè unterthänigst und gehorsamlich aufzuwarten. Nachdem Er von Sr. Churf. Durchl. zu Brandenburg / dessen gnädige permission erhalten/ auch von dem Churfürstl. Brandenb. Statthalter des Herzogtums Cleve und Principal-Abgesandten Herrn JOHANN MORJZEN Fürsten zu Nassau / ein Notification-Schreiben hierüber eingelaufen / hat Er mit seinem Hofmeister / Inspectorn und Secretario, auch etlichen andern Bedienten den 13 Julii

11 Fünfte Reise / zur Kayserlichen Krönung nach Frankfurt am Mayn. 13 Jul.

ANNO 1658. von Straßburg sich erhoben / und auf Frankfurt den nächsten Weg vor sich genommen. Den 15 diß sind Sie gegen Mittag in der ChurPfälzischen Residenz-Stadt Heydelberg angelanget: alda Sie die Kirchen/ Churfürstl. Begräbnis und andere Seltenheiten beschauet. Weil Sie der nächst-bevorstehenden Kayserlichen Krönung zuzueilen hatten/als sind Sie/durch die BergStrasse/den 16 diß/ die Fürstl. Hessische ResidenzStadt Darmstadt vorbey passiret / und also um 6 Uhr gegen Abend in der vornehmen Reichs-und Handelstadt Frankfurt glücklich und wohl angelanget: Daselbst Sie / von Prinz Johann Morizens Fürstl. Gn. mit grosser und gewönlicher Höflichkeit empfangen worden.

Heydelberg.

Frankfurt am Mayn. 16 Jul.

Des Prinzens daselbst abgelegte Visiten.

Den 17 diß/ besuchte der Hochfürstl. Prinz am ersten Ihre Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / Herrn JOHANN GEORGEN II, dero Churfürstl. Frau Gemahlinn und die Durchleuchtigste Chur-Prinzessinn: Alda Er zugleich S. Churfürstl. Gd. zu Mainz Herrn JOHANN PHILIPPEN angetroffen/ und deroselben reverenz erwiesen. Den 19 diß nachmittag/ hatte Er bey Ihr. Kays. May. die Audienz, und ward von Deroselben gnädigst empfangen. Den 20 diß hat Er/ Vormittags S. Churf. Gd. zu Trier / Herrn CARL CASPARN / und nachmittag Erzherz. LEOPOLD WILHELMS/ HochErzFürstl. Durchl. ingleichen folgenden Tag des Herrn ChurPfalzgrafens CARL LUDWIGS Churf. Durchl. die Visite gegeben.

Audienz bey Ihr Kays. May. LEOPOLDO. 19. Jul.

Kayserliche Krönung daselbst.

Am 22 Tag diß Monats / als welcher der Kayserlichen Krönung gewidmet ware/ fuhre mit der Durchleuchtigsten Churfürstinn zu Sachsen der Hochfürstliche Prinz in die HauptKirche zu S. Bartholomæi, die bey dieser höchstfeyrlichen Handlung gebräuchliche Ceremonien mit anzusehen. Er hat auch nachmals/ mit höchstgedachter Ihr. Churfürstl. Durchl. auf dem so-genannten Römer/ sich an einen bequemen Ort begeben / allwo Sie die

übrige

übrige Solenniteten/insonderheit wie die Herren Churfürsten bey dem Kayserlichen Krönungs-Mahl ihre Aemter verrichteten / in Augenschein nehmen können. Folgenden Tags/hat Er bey Ihr. Churf. Durchl. zu Cöln Herrn MAXIMILIAN HEINRICHEN Herzogen in Bayrn/ die Visite abgeleget. Den 25 diß/ fuhre Er/ mit denen bey sich habenden / über den Mayn nach Sachsenhausen: allda Allerhöchstgedachte Ihr Kays. Maj. und sämtliche Herren Churfürsten/von höchsternannten Erzherzogen/ im Teutsch-Meister-Haus/ zu Mittag tractirt worden. Den 26 diß/ wurde Er von Sr. Churf. Gn. zu Mainz zur Tafel gebetten/ worbey zugleich Prinz RUPRECHTS Pfalzgrafens bey Rhein Fürstl. Durchl. sich eingefunden.

ANNO 1653.

Er wird von Chur-Mainz gastirt.

Solchergestalt hat der Hochfürstliche Prinz / in seiner Jugend / das höchste Reichs-Collegium und den Teutschen Götter-Himmel/als selbsten einige von den vornemsten Gliedern dieses Aller- und Durchleuchtigsten Staats / zu seinem ewigen Ruhm/ nicht allein beschauet/ sondern auch dem Höchst-Preißwürdigsten Oberhaupt und denen höchstfürtrefflichsten Mitgliedern / mit hochhöflichster Unterthänigst- und Gehorsamer Aufwartung / sich zu sonderbarer Hochachtung bekandt gemacht. Man hätte von seiner Hieher-Reise/ wie der Poet Virgilius von der Geburt des Prinzen Salonini, sagen können:

Befind sich dißorts im Teutschen Götter-Himmel.

Ecl. IV. ℣. 15

> Ille Deûm vitam accipiet, Divisque videbit
> Permixtos Heroas, & ipse videbitur illis.
>
> Er wird/selbst ein Erden-Gott/sehn die Götter Teutscher Erden/
> Und von ihnen allen auch freundlich angesehen werden.

Dergleichen Ehre / widerfuhre Ihm auch nachmals / bey den zweyen höchsten Ausländischen Königen der Christenheit: Wie drunten an seinem Orte zu lesen seyn wird. Und zu erweisen / daß Er zu hohen Sachen gebohren sey/ hat/ eben am zehenden Tag

ANNO 1658. nach seiner Ankunft in diese hohe Versammlung / nämlich den 27 Julii/ sein Fürstlicher GeburtsTag sich einfinden müssen: Da Er/durch gnädigste Verleihung des Allerhöchsten/ sein fünfzehendes Jahr gesund und glücklich angetretten.

Sein XV GeburtsTag.

12. RuckReise nach Straßburg. 27 Jul. Mainz. Gefahr zu Wasser.

An diesem Tag nahme der Hochfürstliche Prinz von Prinz JOHANN MORIZEN Abschied/ begabe sich zu Schiff/ und fuhre auf dem Mayn hinunter nach Mainz: Da Er / wegen entstandenen starken Windes / in nicht-geringe LebensGefahr gerathen jedoch vermittels Göttlicher Hülfe mit allen bey sich habenden erhalten worden. Am folgenden 28 diß / reisete Er durch Oppenheim/ eine ChurPfälzische Stadt / auf Worms / eine ReichsStadt: Alda Sie die DomKirche / auch den Ort besahen/ wo A. 1521 D. Martinus Lutherus vor Kays. Carln V und der ganzen Reichsversammlung gestanden / und der in seinen Schrifften enthaltenen reinen Göttlichen Lehre halber / mit unerschrockenem Muht und Mund/auch standhafter Bekäntnis / sich verantwortet. Noch selbigen Abends / gelangten Sie nach Frankenthal / eine berühmte ChurPfälzische Vestung. Den 29 diß/ gegen 10 Uhr/ kamen Sie zu Speyr an/ und besichtigten in dieser ReichsStadt die DomKirche/ deren Kayserliche Begräbnise / und andere denkwürdige Sachen / auch den Ort / wo das Kayserliche CammerGericht pflegt gehalten zu werden. Nachmittags giengen Sie über Rhein/ die Vestung Philipsburg vorbey/ und kamen gegen Abend nach Graben / einen Markt des Marggraftums Baden/ nahmen folgenden Tags ihren Weg über Rastadt: Von dar Sie dann endlich/ Dienstags den 31. Julii gegen Mittag/ zu Straßburg glücklich wieder angelanget.

Oppenheim. Worms. Frankenthal. Speyr. M. Graben.

Ankunft zu Straßburg. 31. Jul.

Der Hochfürstliche Prinz / continuirte hierauf seine Studia und Exercitia, mit sehr grossem Eifer: Da dann / Ihn zu divertiren/ auch üm anderer erheblichen Ursachen willen / wiederüm eine Reise vorzunehmen/ nötig befunden worden. Also reiseten Sie den 20 Augusti von Straßburg ab / kamen selbigen Tags nach

SpazirRitt in der Elsaß. 20 Aug.

nach Ober-Ehenheim / eine Elsaßische Römisch-Catholische ReichsStadt / und besichtigten folgends den berühmten S. Ottilienberg: Woselbst der Hochfürstliche Prinz von denen Conventualn wol empfangen / auch Ihme die Reliquien und Rariteten des Stifts gezeiget worden. Wie dann nit minder / als Er / nach Straßburg die RuckReise nehmend / zu Ober-Ehenheim wieder eingelanget / und die Kirchen samt andern Gebäuden besehen / der Magistrat Ihn wohl empfangen und verehret. In dem Gemach / wo die ordentliche Rahtsversammlungen gehalten werden / fande Er auf der Tafel liegen eine Teutsche Bibel / und in derselben aufgeschlagen den Text Exod. XXIII. ℣. 2, innhaltend / mit was guten Qualiteten die GerichtsPersonen begabt seyn sollen: Worüber Er eine sonderbare Erfrölichung verspüren / und solches von diesem Raht Ihm sehr wohl gefallen lassen.

Ober-Ehenheim. Kloster auf S. Ottilienberg.

Bald hierauf muste / aus sonderbaren Ursachen und ům einer unůmgänglichen Angelegenheit willen / eine andere Reise in das OberElsaß vorgenommen werden. Demnach den 1 Septembr. brache der Hochfürstliche Prinz mit seiner Suite wiederům von Straßburg auf / ritte ům Mittag die zum HochStift Straßburg gehörige Stadt Benfeld vorbey / und kame Abends ům 5 Uhr nach Sletstadt / einer ReichsStadt Röm. Catholischer Religion: Allwo Sie / noch selbigen Abends / die PfarrKirche mit der schönsten Canzel / das Jesuiter-Collegium, der Dominicaner und Minoriten Klöster / besahen. Des folgenden Tags waren Sie früh auf / ritten Rapoltsweiler und andere am Lothringischen Gebirge ligende Städtlein und Flecken vorbey / besahen zu Colmar / einer ReichsStadt / die Evangelische Kirchen und andere Gebäude / und kamen Abends ům 4 Uhr zu Brysach an: Allwo Sie die StadtKirche und treffliche Vestung (darzwischen dem Hochfürstlichen Prinzen / mit was grosser Mühe der unvergleichliche Kriegs-Held Herr Herzog BERNHARD zu Sachsen-Weimar diesen hoch-

12 Sechste Reise durch das Elsaß. 1 Septembr. Benfeld. Sletstadt. Colmar. Brysach.

ANNO 1659. hoch importirenden Ort emportiret / weitläuftig erzehlt wurde /) besehen / und folgends daselbst übernachtet. Am Morgen den 3 diß / reiseten Sie von dannen nach Freyburg / die HauptStadt im Breißgau Oesterreichischen Gebiets / und besahen alda die schöne Kirche / (so nach der Form des Straßburgischen Münsters gebauet seyn soll /) und das Capuciner Kloster vor der Stadt: In welcher Sie Herz. FERDINAND ALBRECHTS von Braunsweig-Wolfenbüttel Fürstl. Gd. krank darnider ligend gefunden. Nachdem Sie auch die Krystall-PolirMühl und andere SeltenSachen allhier beschauet / ritten Sie üm 3. Uhr von dannen nach dem Baden-Hochbergischen Marggr. Städtlein Emmedingen / allwo Sie übernacht verblieben. Den 4 diß / machten Sie sich in grossem Regenwetter wieder auf / und kamen Mittags nach Cappel / einen in das HochStifft Straßburg gehörigen / Abends aber nach Ichingen einen Marggr. Badischen / Marktflecken. Worauf Sie den 5 diß / Mittags gegen 10 Uhr / gesund und glücklich in Straßburg wieder angelanget.

Freyburg im Breißgaw.

H. Ferdinand Albrecht Herz. zu Braunsw. u. Lüneburg.

Emmedingen.

Cappel.

Ichingen.

Wiederkehr nach Straßb. 5. Sept.

Den folgenden Herbst und Winter verbrachte der Hochfürstl. Prinz / daselbst zu Straßburg / mit ämsigster continuirung seiner Studien und Ritterlichen Exercitien. Damit Er aber / seinen Herrn Ober- und MitVormundern / auch sonst männiglichen / eine Probe zeigen möchte / wohin Er seither mit seinen Studien eigentlich und hauptsächlich gezielet / und wie weit Er es damit gebracht hätte: Hat Er eine schöne Lateinische Oration, *de Principatûs benè regendi Artibus* oder von der WohlRegirkunst / elaborirt, und selbige / den 21 April. folgenden 1659 Jahrs / bey der löblichen Universitet Straßburg / in Gegenwart Herrn Herz. JOHANN AUGUSTENS von Holstein / vieler Gräflicher / Freyherrlicher und anderer vornehmen Personen / auch einer ungläublichen Mänge der Studirenden Jugend und anderen Volkes / höchstrühmlich memoriter gehalten / und Ihme dadurch ein immer-bleibendes Lob und unsterblichen Nachruhm

14. Des Prinzens Oration, von der WohlRegir-Kunst: A. 1659. 21. Apr. zu Straßburg gehalten.

ruhm erworben: Wie dann diese Oration durch den Druck etliche mal hervorgegeben worden / und fast an alle Chur- und Fürstliche Höfe in Teutschland gelanget. Der höchstfürtreffliche Prinz hat hierinn / den beyden Ersten Röm. Kaysern Julio und Augusto, auch seinen ruhmseeligsten StammAhnen Johanni und Joachimo I beyden Churfürsten zu Brandenburg / und anderen hohen Personen / löblichst nachgeahmet: Welche auch / in ihrer Jugend / mehrmals offentlich declamirt / und damit jene eine grosse Hoffnung / die nachmals an ihnen reichlich eingetroffen / in die Herzen der Römer gepflanzet; besagte beyde höchstlöblichste Churfürsten aber damit diese Ehre erworben / daß jener der Teutsche Cicero, dieser der Teutsche Nestor, zugenennet worden. Es konde ja denen Anwesenden ein FreudWunder seyn / einen Fürsten also schön und zierlich von den Tugenden und RegirKünsten eines Fürstens Reden zu hören. Er erwiese auch dadurch / daß Er nicht allein zum Regiren gebohren / sondern auch zum löblich-Regiren unterwiesen wäre. Nit minder konde man sicherlich hoffen / daß so ein Fürstlicher Redner und Fürst der Rednere / der die Geschicklichkeit hatte / einen Fürsten zu unterweisen / dereinst einen löblichsten Fürsten sich erweisen / und / was Er hier geredet / im Werk darthun würde.

ANNO 1659.

15. Sibende Reise / durch Helvetien.

Nach diesem / ward für gut befunden / mit dem Hochfürstlichen Prinzen eine Reise durch Helvetien und die Eidgenosschaft anzustellen: Worbey obwohl erwehnter Herr Carl vom Stein / welcher die Oration anzuhören von Bayreuth sich dahin verwandlet hatte / sich mit in die Geleitschaft begeben. Also reiseten Sie den 2 May / Nachmittag üm 1 Uhr / von Straßburg ab / und kamen Abends nach Offenburg / eine kleine ganz Römisch-Catholische ReichsStadt / alda sonst nichts / als die Kirche / zu besehen gewesen. Folgenden Morgens waren Sie früh auf / giengen die ReichsStadt Gengenbach vorbey / und fütterten Mittags in dem Städtlein Haselach / Grafen Maximilian Franzen von Fürstenberg zuständig. Nachmals liessen Sie gleichfalls das Städtlein und Gräfliche

2 May.

H. Carl vom Stein.

Offenburg.

Haselach.

ANNO 1659. Hornburg. — che Fürstenbergische Stamm-Haus Hausen ligen/und nahmen ihr Nachtlager in Hornburg / einem Fürstl. Würtenbergischen Marktflecken. Den 4 diß / brachen Sie abermals mit frühem Morgen auf/und kamen Mittags nach Villingen / so Oesterreichisch und fortificirt ist. Nach der Malzeit/sassen sie wieder auf/ und ritten bis nach Geisingen: Ist ein Fürstenbergisches Städtlein/und ligt nur eine Meile von DonEschingen/ wo die Donau entspringet.

Villingen.

Geisingen.

Folgenden Tags/gelangten Sie üm Mittag zu dem Fürstenbergischen Städtlein Engen/ und dann Abends nach Hohentwiel/ einer Fürstl. Würtenbergischen Vestung/ welche auf hohen Felsen liget/ und fast für unüberwindlich geachtet wird. Der Commendant/ H. Obrister Conrad von Widerhold/ der auch im verwichenen Teutschen Krieg den Ort dapfer beschirmet / führte den Hochfürstlichen Prinzen in der Vestung hin und wieder / und zeigte Ihm erstlich einen grossen Baum von Hagedorn / den ein Herzog zu Würtenberg auf dem Hut mit aus Frankreich gebracht/und allhier gepflanzet. Im Zeughaus ließe er Ihm viel Gewehr und Granaden sehen/deren jenes/in der Sparrischen Belägerung / selbigem Grafen abgenommen / und diese hinein geworfen / worden. Von hinnen/führte er Ihn ins Proviant Haus / und endlich auch in die Keller/deren zween mit Wein ganz angefüllt waren. Allhier musten/nit allein der Hochfürstliche Prinz / sondern auch alle und iede in seiner Suite sich befindende/das Keller Recht ausstehen. Ihme ward auch des andern Tags/bey der Tafel / der Willkomm / so zwar nit groß / vorgesetzet. Letzlich præsentirte Ihm der Herr Commendant das Buch / worinn vorerwehnte von des iezt-regirenden Herrn Herzogs zu Würtenberg Hochfürstl. Durchl. confirmirte Leges beschrieben stunden / üm / ihren Namen hinein zu schreiben. Unter denselben Gesetzen ist auch dieses/ daß alle Fürstliche Personen/so die Vestung besehen/ Steine von 50/60 bis 100 Pfunden/von unten des Bergs bis unter das Thor tragen sollen/ derer

Engen.
Hohentwiel.
5 May.
Obr. Widerhold/Commendant.

Grosser Hagedorn.

Keller Recht.

Fürstl. Steintragen.

derer auch gar viele/ mit ihrer Trägere Fürstlichen Namen be- zeichnet/ alberreit daselbst ligen: ist aber der Hochfürstliche Prinz vor dißmal damit verschonet worden.

ANNO 1655.

Nachmittag üm 2 Uhr/ den 6 May/ reiseten Sie von dannen nach Schafhausen/ und besahen/ eine halbe Stunde davor/ ehe Sie hinein kamen/ den RheinFall oder die Cataractas Rheni: und diß war der erste Eintritt in das Gebiete der Eidgenossen. Den 7 diß/ nachdem Sie abends vorher zu Schafhausen angelanget/ kamen von dem Magistrat selbiger Stadt/ welche in der Eidgenoß- schaft das XII Haupt-Ort ist/ etliche Deputirte, welche den Hoch- fürstlichen Prinzen in das Zeughaus/ und von dar in die Domkir- che/ führten. Diese Kirche stehet/ nach der heiligen Apostel Zahl/ auf XII Seulen/ deren iede von ganzem Stein/ die Zwölfte aber/ so der Judas heiset/ geborsten ist. Nachdem Sie auch die Biblio- thek beschauet/ giengen Sie mit den Herren Deputirten in ihr Logement zur Crone: alda der Hochfürstliche Prinz stattlich tractirt/ und mit seiner ganzen Suite frey bewirtet worden. Um 3 Uhr brachen Sie von dannen wieder auf/ und wurden von den Herren Deputirten auf 2 Stunden bis nach Dietenhofen beglei- tet. Allhier fande der Hochfürstliche Prinz den Herrn Wegelin/ der Ihme vorm Jahr im Saurbrunn bekandt worden: Und weil eben/ eine Stunde zuvor/ dessen Frau mit einem Jungen Sohn nie- dergekommen/ hat er den Prinzen zu Gevatter gebetten. Der Tauf-Actus, wurde folgenden Tags verrichtet: da dann hochge- dachter Prinz/ einem von den Herrn Deputirten/ des Namens Im Thurn/ seine Stelle zu vertretten aufgetragen. Er aber/ ist noch selbigen Abends biß gen Stein am Rhein geritten/ und die Nacht daselbst geblieben.

Rhein-Fall.

Schafhausen.

Dietenhofen.

Der Prinz/ wird Gevatter.

8 May.

Stein am Rhein.

Den 8 diß/ begaben Sie sich zu Schiff/ und fuhren nach Co- stanz: alda Sie Mittags angelanget/ und nach der Malzeit das Münster/ worinn ein grosser blauer Stein/ auf welchem Johan- nes Huß den 6 Jul. A. 1415 unter seiner condemnation ge- standen/

Costanz.

ANNO 1659. standen/annoch gezeiget wird/ auch dessen Gefängnis im Franciscaner Kloster/beschauet. Hierauf giengen Sie wieder zu Schiff/ fuhren über den BodenSee/und übernachteten zu Riettingen: allwo Sie schmale Bissen und schlechtes NachtLager gefunden. Den 9. diß machten Sie sich gar früh wieder auf/und fuhren über den See nach Lindaw/ einer ReichsStadt / deren Forteresse Sie besichtigt: Sie ligt mit Wasser ümgeben/und ist / auser des Adelichen FrauenStifts / ganz Evangelischer Religion. Den 10 diß/giengen Sie am Morgen wieder zu Schiff / liessen auch die Pferde in ein ander Schiff bringen / und fuhren über See gen Roschach / eine Stadt nach S. Gallen gehörig: Ritten von dar zu Land nach S. Gallen/ eine BundsStadt der Eidgenossen / reformirter Religion, mit schönen Häusern geziert. Sie hat eine einige sehr schöne Röm. Catholische Kirche/ und einen Gefürsten Abt/ der aber über die Stadt nicht zu gebieten hat. Von hinnen reiseten Sie/ nach der Mahlzeit / auf Flowyl / ein grosses Dorf/ nach Zürich gehörig; und kamen den 11 diß nach Wintertur/ eine Stadt gleichfalls im Züricher Gebiete gelegen / welche unter dem Namen Vitoduri gar alt und berühmt ist.

BodenSee. Lindaw. Roschach. S. Gallen. D. Flowyl. Wintertur.

An diesem Tag/ Abends üm 6 Uhr/ sind Sie zu Zürich / so unter den Eidgenossen der Erste Haupt-Ort / angelanget: da folgenden Tags/ der Hochfürstliche Prinz/ von des löbl. Magistrats Deputirten gewillkommet/ auch nachgehends/gleichwie zu Schafhausen/stattlich tractirt und ganz ausgelöset worden. Sie führten Ihn/weil eben das Himmelfarts-Fest einfiele/in die Predigt/welche man seinet wegen fast eine Stunde lang verschoben; ferner / nach verrichtetem Gottesdienst/in das Venetianische Zeughaus / welches der Magistrat, wegen der alliance mit Venedig / selbiger Signoria üm ihr Geld zu vergönnen und zu halten verbunden ist/ da unter andern ein Doppelhacke mit 36 Zügen zu sehen gewesen. Aus diesem/gienge man in das Zürchische Zeughaus: alda Wilhelm Tellens/ des Anfängers ihrer libertet/ Schwerd und Armbrust/

Zürich. 11 May. Venedisches Zeughaus daselbst.

brust/auch viel lederne Stücke/gezeiget wurden. Hierauf hat man mit den Herren Deputirten sich in das Logement verfüget / und daselbst gespeiset. Der Hochfürstliche Prinz wurde zwar von ihnen sehr gebeten / noch selbigen Tags zu verharren: Dann sie/ Ihme zu gefallen/eine Fischerey anzustellen / und einen silbernen Becher/den die Fischer/samt den Fischen/ mit dem Netze wieder herausziehen solten/in den See zu werffen/vorhabens wären. Weil Er aber sehr eilete/als bedankte Er sich der Ehre / ritte aus der Stadt/setzte sich/nach einer halben Stunde Wegs / auf den Fluß Linmat/ und fuhre/ weil es darinn viel Steinklippen gibet / mit nicht-geringer Lebensgefaar/nach Baden hinunter/alda Sie das berühmte Warme Bad besehen.

ANNO 1659. Fischerey auf dem See. Fl. Limmat. Baden. 12 May.

Bey diesen Ort ist eine Wiese/ in welcher / von vielen Jahren her/ Würfel ausgegraben werden: wie dann auch / Herr Carl vom Stein/ und der Fürstl. Herr Inspector Lilien/ einen daselbst gefunden. Der Hochfürstliche Prinz gienge vor seiner Wieder-Abreise/den 13 diß/auch an den Ort/ und vermeinte einen heraus zu graben/fande aber keinen: wiewol ein Bürger/ in seiner Gegenwart/ 6 Stücke hervorgezogen. Die Anwohnere können keine Ursach geben/woher es komme/und berichten dannoch / daß derer etliche tausend schon gefunden worden / und noch täglich gefunden werden. Hierauf liessen Sie/beym Kloster Königsfeld / über die Rüß und Aar / so daselbst zusammenfliessen/sich übersetzen/ und kamen über Hornis/in das Dorf Mellen/so beyde Oesterreichisch/alda Sie über Nacht verblieben.

Die Würfel-Wiese. Hornis. D. Mellen.

Den 14 diß/passirten Sie durch Reinfelden / eine von den Oesterreichischen vier Waldstädten / und kamen zu Mittag nach Basel/der Eidgenosschaft IX Haupt-Ort/ mit einer Universitet/ alda Sie zur Crone logiret. Nach der Malzeit/ spazirten Sie ins Münster/besahen daselbst das Grabmal der Kayserin Annæ Kays. Rudolphi I Gemahlinn / heutiger Oesterreichischen Erz-Stammens Mutter/neben des weltberühmten Erasini Roterodami, des

Reinfelden. Basel. 14 May.

ANNO 1659. Fürtrefflichen Juristen Francisci Hotomanni, und anderen Epitaphiis. In dem Zeughaus zeigte man dem Hochfürstl. Prinzen/ Herz. Carls in Burgund Panzer / Trompeten / Paucken und Pferd-Harnisch/ so ihme/ in den bekandten dreyen Treffen / von den Eidgenossen abgenommen worden : und ist dises/ allen vorerwehnten Zeughäusern der Eidgenossen/ als das schönste und neuste vorzuschätzen. Nächst diesem Zeughaus/ ligt der mit vielen Linden und zweyen Springbrunnen besetzte Gras- und lustreiche S. Peters-Platz/ welcher bey 3 Morgen Lands ümgreifet. Diese besahen Sie/ wie auch die grosse alte Eiche mit 10 dicken Aesten / welche / in einem Umfang von 112. Schritten/ auf 30 Seulen ruhen. Sie besichtigten auch/ auf dem Prediger-Kirchhof / den gemahlten Todes-Danz/ da das Sceleton durch alle Stände / vom Papst an bis zum Bettler/ die sterbliche Menschen an den Todten Reihen und davon führet : Diejenigen/ so der Stimme des Göttlichen Worts nit gläuben wollen/ (wie die Inscription daselbst lautet/) durch sothane stumme Predigt zur Busse zu bewegen.

Linden Platz.

Grosse Eiche.

Todes Danz.

Den 15 diß/ kamen Sie zu Mittag nach Sekt/ ein Dorf unter das Französische Parlement zu Ensisheim im Elsaß gehörig/ fütterten daselbst/ und gelangten Abends nach Mömpelgart / die Haupt- und Residenz Stadt dieses Würtenbergischen Fürstentums. Ihre Durchl. Herr Herzog LEOPOLD FRIDERICH/ schickten alsobald ihren Hofmeister/ neben einer Carosse, den Hochfürstl. Prinzen nach Hof abzuholen: der aber/ weil Er müd ware/ sich zum höchsten entschuldigt/ und zeitlich sich zur Ruhe verfüget. Am folgenden Morgen/ ward Er abgeholet und in das Schloß logiret : da Ihme dann/ sowol von Ihr. Durchl. dem Herzog / als dero Fürstl. Frauen Gemahlinn/ grosse Caressen erwiesen worden. Nach gehaltener Tafel/ sind sämtliche Fürstliche Personen in die Bibliotheck/ und von dar in die Betstunde/ gefahren. Am 17 diß / führete den Hochfürstlichen Prinzen/ der Hofmeister/ in die Rüst Cammer: alda Sie viel rares Gewehr sahen/ dergleichen anderweit nit leichtlich

D. Sekt.

Mömpelgart. 15 May.

H. Leopold Friderich Herz. zu Mompelgart.

lich zu finden seyn wird. Nach der Tafel-Zeit/ zeigte Ihm die Fürstinn/in ihrem Gemach/ ihren stattlichen Geschmuck: und giengen Sie von dannen in die KunstCammer / darinn sehr kunstreiche Stücke zu finden waren. ANNO 1659.

Den 18 diß/nach eingenommenem Frühstücken / nahme der Hochfürstliche Prinz wieder Abschied/und wurde von Ihr. Durchl. und dero Fürstlichen Fr. Gemahlinn/auch vom H. Canzler Christof Förstnern und dem ganzē Hofstaat/bis auf eine Stunde begleitet. Diesen Tag nahmen Sie das Nachtlager zu Bisancour/ so zu Elsaß gehöret. Folgenden Tags/ kamen Sie Mittags nach Senne/und Abends nach Rufach: Deren jenes unter das Parlement in Elsaß/ dieses zum HochStift Straßburg / gehöret: Den 20 diß/war die Einkehr zu Osten/ so Ihr. Durchl. dem H. Herzog zu Mömpelgart zuständig/der auch den Hochfürstlichen Prinzen daselbst tractiren lassen: welcher hierauf in Slettstadt / nun zum Zweytenmal/übernachtet/und vom Magistrat mit Wein regalirt worden. Folgenden Tags/ speiseten Sie üm Mittag zu Matzenheim/einem Dorf: worauf Sie / am selbigen Pfingst-Abend/ durch die Gnade GOttes/ glüklich und wohlvergnügt in Straßburg wieder angelanget/nachdem Sie in diesen dreyen Wochen eine schöne Reise verrichtet.

Bisancour. Senne. Rufach. Osten. Slettstadt. D. Matzenheim. Wiederkehr nach Straßb. 21 May.

Den 20 Junii/besuchte der Hochfürstliche Prinz Herrn Herz. EBERHARDS zu Würtenberg Hochfürstl. Durchl. in Deinach: brache den 23 diß/nach empfangener vieler und grosser Ehre/von dannen wieder auf/und nahme seinen Weg nach Griesbach/ daselbst Er / den Saurbrunn wieder zu gebrauchen/ folgenden Tags glüklich angekommen.

Spazir-Reise. Deinach. Griesbach.



ANNO 1659.

Das III Capitel.

Reise in Frankreich.

(1) Des Hochfürstl. Prinzens/ lezte Abreise von Straßburg. (2) Zweyte Reise durch Helvetien. (3) Reisen/ nach Genf/ (4) nach Lyon, (5) durch den Delphinat. (6) Anwesen zu Orenge. (7) Reise durch Languedoc und Provence. (8) Zweyte Reise/ durch Languedoc. (9) Reisen/ durch Guascogne und Guienne, (10) durch Xaintonge, und (11) nach Angiers. (12) Erkrankung daselbst des Hochfürstlichen Prinzens/ an den Kindsblattern.

1. Des Hochfürstl. Prinzens / lezte Abreise von Straßburg. 9. Aug.

DEmnach endlich S. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg / als Ober- und Herrn Marggr. GEORG ALBRECHTS Durchl. als Mit-Vormund / daß mehr-hochbesagter Fürstl. Prinz/ zumal dessen Majorennitet und würkliche Antrettung Seiner Hochfürstl. Landes Regirung herannahete / seine Peregrination in Fremde Länder fortstellen solte/ vor notwendig erachtet: als ward hierzu die nötige Anstalt gemachet/ alles in gute Ordnung gerichtet/ und die verfaßte Instruction allen Bedienten/ soviel einem ieden davon zu wissen nötig/ eröffnet. Auf solche Anstalt / machte der Hochfürstliche Prinz abermals mit GOtt den Anfang/ und empfienge den 7 Augusti/ im Münster zu Straßburg/ das Heil. Nachtmal: da dann zugleich der Herr Inspector, nachdem Er zum KirchenRaht und HofPrediger vocirt, durch Herrn Dr. Johann Conrad Dannhawern / des KirchenConvents Præsidenten daselbst / ordiniret worden. Hierauf ist mehr-hochernennter Fürstl. Prinz / nachdem

dem eben 2 Jahre seit seiner ersten Ankunft nach Straßburg ver‑ ANNO 1661.
flossen waren/ Dienstag Morgens gegen 7 Uhr / im Namen des Allerhöchsten / in Begleitung des Herrn Herzogs zu Holstein Fürstl. Gd. des Königl. Französischen Residentens/ etlicher Rahts‑Personen/ vieler Cavalliere / der Exercitien Meistere und anderer Personen/ von Straßburg aufgebrochen: eine grosse renomme seiner Hochfürstlichen Qualiteten/ bey iedermänniglich hohes und nidriges Standes/ dergleichen in langer Zeit und vielen Jahren keinem Fürsten nachgerühmet worden/ hinterlassend.

Dessen Suite.

Die Suite, bestunde in 15 Personen: in welcher / über obbesagte zu des Prinzens education verpflichtete/ Herr Urban Jacob von Laineck auf Nemmersdorf/ Schwerzenbach an der Saal und Jodiz/ der Zeit Hochfürstl. Brandenb. Eltister Cammer Junker/ auch des Edlen Lehen‑Gerichts vornehmer Assessor, Herr Georg Christian vom Stein/ ietzo Hochfürstl. Brandenb. Cammer‑Junker/ ferner vorbesagten Mr. von Laineck/ damaliger Hofmeister/ Herr Germanus Luitke/ ietzo Hochfürstl. Brandenb. Raht und Geheimer Secretarius, Herr Georg Ort/ der Zeit Hochfürstl. Brandenb. Unter Stallmeister / H. Andreas Mösch / ietzo Hochfürstl. Brandenb. Verwalter zu Stokenrod / und mehr andere/ sich befunden haben.

H. Urban Jacob von Laineck. H. Georg Christian v. Stein. H. Germanus Luitke. H. Georg Ort. H. Andreas Mösch.

2. Zweyte Reise durch Helvetien.

Am ersten Tag/ ritten Sie nach obgedachtem Malzenheim/ und beliebten selbige Nacht zu Markoltsheim einem Städtlein / so / gleich dem vorigen/ in das Hoch Stift Straßburg gehöret. Folgenden Mittwoch passirten Sie Breysach vorbey/ nahmen Mittags die Einkehr zu Ledersheim/ unter der Ensisheimischen Französischen Regirung/ und übernachteten zu Gembs / so auch Französisch ist. Den 11 diß / kamen Sie vormittags bey guter Zeit in Basel/ besahen nach der Malzeit die Kunst Kammer Dr. Amerbachii, und ritten vor Abends noch bis nach Liechstall / ein Baslerisches Städlein. Am Freytag waren Sie wieder früh auf/ und ritten über Ballstett/ so Soloturnisch/ nach Soloturn / den

Markoltsheim. Ledersheim. Gembs. Basel. Liechstall. Ballstett. Soloturn.

ANNO 1659. XI Haupt-Ort der Eidgenosschaft: daselbst Sie Abends ùm 7 Uhr angelanget/und alsofort die Kirchen samt den Antiquiteten besehen; wie dann/diese Römisch-Catholische Stadt/ bey 2000 Jahre alt seyn soll/ und an einem alten Thurn daselbst sich der Stadt Trier Schwester nennet. Den 13 diß/machten Sie sich wieder früh auf/und ritten nach Bern/der Eidgenosschaft II Haupt-Ort: welches eine mächtige Stadt ist/ und bey 40 Städte auch in 60 Vogteyen unter sich hat. Sie verharreten daselbst den Tag über/ besahen inzwischen das treffliche Zeughaus/die Kirchen und Bibliotheck. Bey der AbendMalzeit / wurde dem Hochfürstlichen Prinzen/im Namen des Magistrats, der Wein præsentiret. Folgenden Sonntag/ Morgens ùm 7 Uhr/ machten Sie sich wieder auf die Reise/ frühstückten unterwegs im Dorf Immeln/ und kamen ùm 12 Uhr nach Murten / eine Stadt Bernischen Gebiets/ und berühmt in Historien von der grossen Niderlag Herz. Carls von Burgund/deme allhier die Eid-und ihre Bundsgenossen 30000 Mann abgeschlagen. Abends ùm halb 7 Uhr/gelangten Sie nach Päterlingen / zu Latein Paterniacum und ingemein Payerne genannt/eine Stadt/so gleichfalls unter deren von Bern Jurisdiction gehöret.

Bern. D. Immeln. Murten. Päterlingen.

Den 15 diß/ erlangten Sie Mittags Montpresniere ein schlechtes Dorf/ritten durch die Stadt Lausanne, vorzeiten ein Bistum/iezt eine Universitet Berner-Gebiets/und kamen Abends gen Morges; Folgenden Tags/durch Rolle, ùm Mittag nach Newis oder Nyon: So allesamt Städte der Berner sind / und am Genfer-See liegen. Endlich sind Sie/ diesen Abend nach 6 Uhr/zu Genf oder Geneve angelangt: Ist eine Freye Stadt/ und mit der Stadt Bern in Bündnis/alt und zu der Römer Zeiten berühmt. Der Hochfürstliche Prinz/besuchte / nächsten vormittags nach seiner Ankunft/ die ReitSchulen. Nachmittag wurde Er/von etlichen Raht-Deputirten/ gewillkommet / und bey der Abend-Malzeit Ihm der Wein præsentirt. Den 18 diß/ hielte Er

3. Reise nach Genf. D. Montpresniere. Lausanne. Morges. Rolle. Nyon. Ankunft zu Genf 16 Aug.

Er vormittags sich innen/ wegen des Regenwetters: Nachmittag aber / fuhre Er auf dem See spaziren / sich in etwas zu erlustigen. Diese Stadt/ ligt auf Savoyschem Boden/ ist aber weder diesem Herzog/ noch dem Bischof/ welcher bey anfang der Reformation nach Nicii entwichen / unterworfen: ward vorzeiten vom Reich bevogtet. Sie wird zweygetheilet durch den Fluß Rosne oder Rhodanum, welcher nit weit von der Quelle des Rheins entspringet/ durch das Walliser Land oben in den Genfer See fället / und hierunten bey Genf / über 10 Meilen / wieder heraus schiesset/ sonder sein blaues Wasser mit demselben zu vermängen: Deme er auch grosse Fohren/ bey 2 Ellen lang und 40 Pfunde schwer / zuführet. Es hat hier eine Universitet/ und Meistere von allen Exercitien.

ANNO 1659.

Fl. Rosne. Rhodanus.

Von Geneve reisete/ Freytags den 19 diß/ der Hochfürstliche Prinz wieder ab/ und kame über Coulonge, ein Städtlein/ zu dem ängen Paß/ la Cluse oder l' Escluse, die Clause/ genannt / am Berg Jura: ist eine Vestung ob dem Gebirg-Weg / Königl. Französischen Gebiets/ worunter die Rosne in unsichtbarer Tieffe über Stein und Felsen daher rauschet und brauset. Dieser Weg führte Sie über eine Meile an das Ort/ wo besagte Rosne mit grossem Ungestümm unter einen holen Berg sich stürzet und verliert/ auch ziemlich weit davon erst wieder hervorstrudelt: worauf Sie/ im Dorf Chastillon, übernachtet. Folgenden Tags waren Sie gar früh auf / ritten über ein steinigtes und klippenvolles Gebirge/ durch das Städlein Nantua, dessen Inwohnere gute Glufen oder Stecknadeln machen/ und kamen üm 12 Uhr in das Dorf Cerdon, dem Herzogen von Nemours gehörig: daselbst Sie ein paar Stunden verblieben/ und Abends im Städtlein Bournay Nachtlager gehalten. Folgenden Sonntag liessen Sie sich über den Fluß d'Ain setzen/ welcher die Landschaften Bresse und Bougie scheidet/ und logirten Mittags zu Montlieu: von dar Sie / Abends üm 5 Uhr/ in Lyon glüklich angelanget.

4. Reise nach Lyon.

Coulonge. la Cluse.

Rosne verliert sich unter die Erde.

D. Chastillon.

Nantua.

D. Cerdon.

Bournay.

Montlieu.

Ankunft zu Lyon. 21 Aug.

ANNO 1659.

Kurze Beschreibung dieser Stadt.

Diese uralte Celtische Stadt/ zu Latein Lugdunum, (ist der Ursprung-Name Lug-duyne, zu Teutsch Schauen-Berg / wie sie dann auf und an zween grossen Bergen ligt/) ward / von dem Römischen Landpfleger in Gallia L. Munatio Planco, 38 Jahre vor Christi Geburt / als eine Colonia der Römer besetzt. Sie ůmgreift bey 6 Meilen/ und ist/ nächst Paris / in Frankreich die gröste und vornemste / in Handelschaft aber allen andern fůrberůhmt: wie dann allhier zwey Schiffreiche Ströme/ die Saone (Araris) und Rosne, zusammen fliessen/ und die Loire nur 12 Meilen davon entfernet ist. Jeder derselben / trägt eine grosse Steinerne Brůke von vielen Jochen: unter welchen die erste beyde Städte zusammenhängt / und die Letzere / durch den Kayser-Mord des frommen Gratiani, in Historien bekandt worden. Es ist auch/ der Erz-Bischof dieser Stadt/ Primas in Frankreich. Sonsten ist dieser Ort berůhmt/ von der ersten Stiftung des Ordens S. Francisci: wovon ein Kloster ober S. Johannis HauptKirche zeuget. Beym Zusammenfluß der beyden Ströme / liget das uralte Kloster Aisnay oder Athenaeense, alda vorzeiten ein Tempel gestanden/ darinn man Kays. Augusto als einem GOtt geopfert. Sein Enkel Cajus Caligula hat nachmals in dieser Kirche eine Academie angestellt/ da die vornemste Oratores und Poeten/ in Griechischer und Lateinischer Sprache/ einander zum Kampf der Wolredenheit gefordert: und muste / der Uberwundene / den Uberwinder mit einer Gabe und einem Lobspruch verehren; welcher aber gar zu schlimm bestanden/ muste wegen seiner Vermessenheit/ seine Oration oder Gedichte mit einem nassen Schwamm/ oder gar mit der Zunge/ von der Tafel löschen/ wann er nit wolte in den Fluß geworfen werden.

Brůken.

Tempel Augusti.

Wolredenheit-Kampf.

Montags den 22 diß/ fuhre der Hochfůrstliche Prinz auf die Academie du Forestier: allwo Er den Vormittag zugebracht/ Nachmittag aber gegen Abend / mit Spaziren und im Ballhaus/ sich belůstiget. Folgenden Dienstag Vormittags / fuhre Er in der

l'Academie du Forestier.

der Stadt herüm/ eines und anderes denkwürdiges zu besehen: Insonderheit die schönen Kirchen/ vor deren einer auf dem Platz de Confort, Nostre Dame de Confort genannt / eine Kluft zur Begräbnis der Teutschen gewidmet ist/ über welcher ein Reichs-Adler von Messing und diese Obschrift stehet:

ANNO 1655.

Sepultür der Teutschen.

ICY EST LA SEPULTURE DES ALEMANS IMPERIAUX.

Diß ist die Begräbnis der Teutschen aus dem Reich.

Sonsten stehet auch/ mitten auf diesem Platz/ eine Pyramide, so an den dreyen Seiten/mit den Namen GOttes in 72 Sprachen/ mit grossen güldnen Buchstaben überschrieben zu sehen. Am Mitwoch ware man geschäftig/die Pferde zu verkaufen / weil die Reise nun zu Wasser fürter gehen solte.

5. Reise/durch den Delphinat.

Vienne.

Folgenden Donnerstag den 25 diß/üm Mittag setzte sich der Hochfürstliche Prinz mit den Seinen auf die Rosne, fuhre den Strom hinunter/ und kame abends nach Vienne. Diese gleichfalls uralte Römer Stadt / ist das Haupt der Provinz Dauphiné oder des Delfinats: welche A. 1349/ Humbertus der lezte Fürst dieses Landes/dem König in Frankreich Philippo Valesio mit solcher Bedingnis geschenket/daß allemal des Königs ältster Sohn den Namen davon führen/und solche von Röm. Reich zu Lehen empfangen solte. Es ist auch allhier ein Erzbistum / und ein verfallnes altes Amphitheatrum. Nachdem der Hochfürstliche Prinz die Kirchen/das Jesuiter Collegium und andere Antiquiteten/unter denen auch der Ort gewiesen wird / da Pontius Pilatus gewohnet/ gefangen gesessen und gestorben/ besehen hatte: Gienge Er folgenden Tags wieder zu Wasser / passirte unterschiedliche Städte/ doch sonder aussteigen/vorbey/ bis er nach Valence gelanget; welche Haupt Stadt im Land Valentinois, von welchem der Bischof dieses Orts den Grafen Titel führet / älter als Rom seyn soll.

Amphitheatrum.

Valence.

ANNO 1659.

Viviers.

Pont S. Esprit.

Nachdem Sie allhier übernachtet/ waren Sie den 27 diß früh auf/ und kamen Mittags nach Viviers, so in Vivarais die vornemste Stadt ist/ allwo der Hochfürstliche Prinz ein wenig zu Land trat= te; Folgends noch selbigen Abend nach Pont S. Esprit gelangte. Diese Stadt dahin man sonst von Valenze über Land durch eine schöne mit Thym/ Lavendel/ Spikenard und Oliven=Bäumen be= wachsene Gegend reiset/ ist berühmt und hat den Namen von der steinernen Brücke daselbst über die Rosne, welches AltRömische Gebäu/ auf 24 Schwibbogen/ sich 1030 Schritte lang erstrecket/ 12 Schritte breit ist / und ihres gleichen nit haben wird. Von hinnen fuhren Sie Sonntags den 28 diß fürter auf Orenge, und fütterten eine Stunde davon in einem Vorwerk / bis die Pferde und Wagen aus der Stadt kamen: womit es dann / bis üm zwey Uhr/ sich verzogen.

Ankunft zu Orenge. 28 Aug.

6. Anwesen zu Orenge.

Prinzen von Uranien.

Orenge, ingemein Uranien genannt/ ist ein kleines Fürsten= tum/ etwan 3 Meilen breit und 4 lang / vorzeiten unter der Gra= fen von Provence Gebietschaft; Kame nachmals an die Grafen von Chalon, die es der Cron Frankreich unterworfen. Als A. 1544 Philibertus der lezte dieses Geschlechts ohne Erben verstor= ben/ kame es an Gr. Renatum von Nassau / seiner Schwester Sohn: von welcher Zeit an/ es bey dem Haus Nassau verblieben. K. Heinrich IV in Frankreich/ machte Sie A. 1606 zu Frey= Fürsten/ oder Souverain, daß sie sich von GOttes Gnaden schrei= ben/ eigene Münzen schlagen/ und ein freyes Cammer Gericht bese= zen dörfen: welches alles/ anderen Prinzen in Frankreich nicht er= laubt ist. Die Stadt/ ist alt-Römisch: wovon noch/ der alte Cir- cus oder Kampfplaz/ und vor der Stadt der Arcus Triumphalis oder Sieges-Pforte/ C. Mario und Catulo Luctatro zu Ehren auf= gerichtet/ Zeugnis geben. Das Bistum allhier und die Hoh=Schul von K. Carolo Magno gestiftet/ sind abgangen/ daß fast keine / oder doch gar wenig Studiosi, sich Studierens halber daselbst aufzuhal= ten pflegen. Von dem hohen Schloß daselbst/ kan man in 7 Pro= vinzen sehen.

Stadt Orenge.

Sobald

Sobald der Hochfürstliche Prinz in dieser Stadt angelanget/ ward Er/ von des Herrn Gouverneurs Gr. Friderichs von Dohna Abgeordnetem/ beneventirt: welcher/weil er/ wegen eines langen Zweyspalts mit dem Parlement daselbst auch anderen Personen/aus dem Schlosse sich nit wagen dorfte/ am folgenden Morge seine Carosse, den Prinzen hinauf zu holen/ hinabschikte. Sie blieben beysammen/bis gegen Abend. Dienstags den 30 diß/ ward Er auch/vom Parlement und dem Magistrat, von dem Consistorio und der Universitet/ ingleichen von der Noblesse daselbst / gewillkommet. Gegen Mittag / wurde Er abermahl auf das Schloß geholet/und daselbst bis gegen 3 Uhr entreteniret. Folgende Tage war man bemüht/ein eigenes Logiment und Pension zu überkommen: so man endlich/durch Vorschub des Herrn Grafens und dessen Leute / üm ein Leidliches erhalten: Entzwischen/ aus wohlbesagten H. Gouverneurs Angeben / der Hochfürstliche Prinz/durch des Orts Inwohnere täglich Nachmittag besuchet worden.

ANNO 1653. H. Gr. Friderich von Dohna Gouverneur.

Am Sonnabend den 3 Septembr. hat der Hochfürstliche Prinz einem Doctorat in Facultate Theologicâ, beygewohnet. Der Doctorandus, ware ein Augustiner-Mönch/ ein alter alberer Socius, der kein argument assumiren konde. Nach diesem / haben Sie das neue Logiment bezogen/ und folgenden Sonntag dem Gottesdienst beygewohnet. Nachmittag wurde Er von der Fr. Gräfinn/ des Herrn Gouverneurs Gemahlinn / einer Marquisin von Monbrun, besuchet. Montags fienge Er an / in den Waffen sich zu exerciren. Am Dienstag vormittags thäte Er/ auf eine Stunde Wegs/einen SpazirRitt nach einem Berg / welcher umund um mit Rosmarin bewachsen ist. In der Widerkehr/ begabe Er sich auf das Schloß / mit dem Herrn Gouverneur das MittagMahl zu halten. Nachdem Er/ folgende zween Tage/ in gutem und gesunden Aufwesen pasiret/ward Er den Freytag vormittags von dem Herrn Gouverneur besuchet: mit dem

Doctorat-Actus.

Rosmarin-Berg.

ANNO 1659. Er nachmittag sich auf das Schloß begeben/und mit ihme / wegen vorgenommener Reise/ sich abgeletzet.

7. Reise durch Languedoc uñ Provence. 10 Sept. Rochefort. Pont. de Gard, WunderBrücke.

Sonnabends den 10 diß / machte sich der Hochfürstliche Prinz früh auf/ einen Tour durch Languedoc und Provence zu thun/ setzte bey dem Schloß Roquemoure über die Rosne, und kame Mittags nach Rochefort, ein Städtlein / passirte den Fluß Gardon, und besahe daselbst die WunderBrücke / Pont de Gard genannt. Diese Brücke ist/aus grossen Quaterstücken / zwischen denen man keinen Kalch sihet / dreyfach aufeinander gesetzt / und hänget zween Berge zusammen / zwischen denen der Fluß Gard durchschiesset. Die Untere hat 6 Breite / die Mittlere 10 schmälere/ und die Oberste 35 kleine Bögen. Neben der Mitteleren/ kan man/ über eine breite Landstrasse fahren/reiten und gehen. In die öbere ist ein Canal eingehauen/ wordurch das Wasser von der Stadt Uzez oder Utica nach Nismes geleitet worden: So aber mit der Zeit vergangen. Ist ein Römisches uraltes Gebäude/ und eine Antiquitet/deren wenige zu vergleichen.

Nismes.

Am Abend üm 7 Uhr/ kame der Hochfürstliche Prinz nach Nismes: da Er folgenden Tags von etlichen vornehmen Inwohnern der Stadt besuchet/ auch in die Kirchen und sonsten herüm geführet worden/die Er folgends bey der MittagMalzeit behalten. Diese Stadt/ soll bey 600 Jahren älter als Rom seyn. Die Hugonoten/haben hier die Oberhand / auch eine berühmte Academie. Es sind daselbst viel schöne Antiquiteten zu sehen/ und unter andern ein herrliches Amphitheatrum, so fast ganz noch in Wesen ist/der Tempel und Brunn Dianæ, und die alt Römische Epitaphia in den Kirchen. Um 2 Uhr machten Sie sich wieder auf/und reiseten 4 Stunden/ bis nach Pont de Lunel, einer starken Steinernen Brüke über den Fluß Vidourle, nit weit von dem Städtlein Lunel: da Sie/ in dem berühmten Wirtshaus an der Brüke / übernachtet.

Amphitheatrum.

Pont de Lunel.

Foi

Folgenden Montag den 12 diß / kamen Sie ům Mittag nach Montpellier. Allhier ist ein Bistum / und eine berühmte Universitet/welche insonderheit von den Studiosis Medicinæ, weil daselbst die Arzney Kräuter in mänge wachsen und die Botanica floriret/ auch das Alkermes aus Berlein / so allein hier in Wäldern wachsen/ neben andern guten Apotheker-Waaren / zubereitet wird. Nachdem Sie die Stadt uñ Gärten besehen/reiseten Sie noch selbigen Tags/ über 3 Stunden/ bis in ein Dorf/ Berol genannt. Am Dienstag ritten Sie / längst des gestads am MittelMeer/ und mittagten zu Aigues mortes, zu Teutsch Todte Wasser: ist ein kleines/aber uralt-Römisches Städtlein/ wegen der faulen Sümpfe also benamet. Nachdem Sie in dem Städtlein S. Gilles übernachtet/ kamen Sie den 14 diß/bey guter Zeit/nach Arles,und blieben den Tag daselbst stille ligen. Diese uralte Stadt / sonst Arelat genannt/ von den Griechen in Massilia vor der ChristGeburt erbauet/vorzeiten der Könige in Burgund SitzStat und das Haupt in Provence, hat ein ErzBistum / ein altRömisches Amphitheatrum, samt vielen Monumenten und Grabsteinen: und hat von ihr/das Königreich Arles oder Arelat, den Namen bekommen.

Montpellier.

D. Berol.

Aigues-mortes.

S. Gilles.

Arles.

Von hier gienge/ Donnerstag den 15 diß/ die Reise / nach S. Martin de Crau einem Dorf/und fürter nach S. Chamas, einem Städtlein dem ErzStift zu Arles unterworfen; wiederům folgenden Freytag Vormittags über 5 Stunden / zu einem einzelen Wirtshaus/und von dar nach Marseille, da Sie Abends ům 5 Uhr angelanget. Diese Stadt/zu Latein Massilia, ist weit älter als Rom/da vorzeiten mit und gleich Athen eine weltberühmte HochSchul gewesen; ist noch heutzutag eine schöne / reiche / grosse und veste MeerStadt. Folgenden Donnerstag fuhre der Hochfürstliche Prinz/ über Meer/nach Chasteau d'If, einem der vier Castelle/ so den berühmten Seehafen vor Marseille beschützen. Um 3 Uhr ritte Er von hinnen noch 3 Stunden/bis nach Aubaigne.

S. Martin de Crau.

S. Chamas.

Marseille.

Aubaigne.

Den

ANNO 1659. Maison bresleé. Toulon. Hieras.

den 18 diß/mittagte Er à la Maison bresleé, und kame Abends nach Toulon: allwo Er den Meerhafen und die Königliche Galleren beschauet. Am Monntag zu Mittag/kame Er nach Hieras, und besahe daselbst die Königliche Gärten: in welchen eine überaus grosse Mänge von Citronen-Pomeranzen- Granat- und andern fruchtbaren Bäumen/auch Felder mit Zucker Rohren/ zu finden waren. Selbigen Abend/wurde zu Soulier das Nachtlager genommen.

Soulier.

Cigne. Grosser Wein-Traube.

Folgenden Tags/waren Sie üm Mittag zu Cigne: allwo Sie einen Weintrauben gefunden/ dessen Beere so groß als die Hungarische Pflaumen gewesen: wie dann Eilf Personen davon assen/und noch viel übrig bliebe. Gegen Abend/ kamen Sie nach S. Baulme: ist ein Dominicaner Kloster / und darbey eine Höle/ worinn S. Maria Magdalena soll Buß gethan und etliche Jahre lang auf einer Seite gelegen haben. Nachdem Sie hier über Nacht geblieben/ritten Sie Mittwochs den 21 diß von dannen fürter/kamen Mittags nach Laureau, und Abends nach Aix, über 5 Stunden. Diese uralte grosse Stadt/zu Latein Aquæ Sextiæ genannt/ ist 121 Jahre vor Christi Geburt / von dem Römer C. Sextio Calvino erbauet und von den Warmbädern daselbst also benamet worden. Sie ist iezt die Haupt Stadt in Provence, und hat ein Erzbistum. Nit weit davon/ ist die grosse Schlacht geschehen zwischen Cajo Mario und dem König der Teutschen Teutobocho oder Dietwig/da bey 200000 Mann erschlagen worden. Der Vormittag den 22 diß/ ward mit Besichtigung der Stadt zugebracht: worauf man/biß nach Moulin de Fer, fortgereiset. Folgenden Freytag ritten Sie/über Cavaillon, eine alte Römer-Stadt/nach Avignon. Diese vornehme Stadt gehört dem Päpstischen Stul zu Rom/der solche A. 1360 durch Kauf an sich gebracht: Wie dann auch/im 14 Seculo, 7 Päbste nacheinander/72 Jahre lang/allhier gesessen. Die Rosne, wird daselbst mit 23 Schwibbogen überbrücket. Madonna Laura, des berühmten

S. Baulme. Laureau. Aix. Moulin de Fer. Cavaillon, Avignon.

rühmten Francisci Petrarchæ berühmte Liebste/ ligt allhier in der Franciscaner Kirche begraben. Der Hochfürstliche Prinz / besahe noch selbigen Abends das Päbstliche Palatium, die Kirchen und andere der Stadt seltenheiten: worauf Er / folgenden Sonnabend den 24 Septembr. üm 11 Uhr / nach Orenge in guter Gesundheit wieder zurücke gelanget/und also in 14 Tagen diese Reise glücklich verrichtet.

ANNO 1659.

Wiederankunft zu Orenge. 24 Sept.

Am Sonntag/nach verrichtetem Gottesdienst / fuhre Er auf das Schloß/und speisete daselbst mit dem Herrn Grafen zu Mittag. Am folgenden Monntag/fienge Er wiederüm an / nebst den Studiis, seine Exercitia Equestria und Militaria vor die Hand zu nehmen/welche Er/in guter Gesundheit/ein Monat lang continuiret.

Des Prinzens Exercitia Equestria und Militaria.

Am Monntag den 24 Octobr. brache der Hochfürstliche Prinz von Orenge wieder auf/nahme seinen Weg/bey dem Schloß Roquemaure über die Rosne, passirte den Fluß Gardon, kame Mittags nach Serignan einem Städtlein / und ritte Nachmittag förter/über 5 Stunden bis nach Nismes, daselbst Er übernachtet. Folgenden Dienstag waren Sie früh auf / und ritten eine halbe Stunde auser des Wegs zu dem Tempel und Brunn Dianæ, selbigen zu besichtigen. Ist ein Gebäu von gelben Steinen/zwar meist eingegangen/mit vielen Seulen. Der Brunn darneben/ ist groß wie ein Teich/mit allerhandfärbigen kleinen Marmelsteinen gepflastert. Mitten in denselben ist eine Tieffe / so keinen Grund haben soll. Das Wasser wird von dannen/durch Röhren/ in die Stadt geleitet. Er ergiest sich zuweilen so stark/daß er die Stadtgräben wie ein Strom anfüllet/und einsmals sein Wasser im Collegio Academico halb Mannshoch gestanden. Von hier / giengen Sie über Pont de Lunel, allwo Sie gemittagmahlet / nach Montpellier, und blieben über Nacht daselbst. Am Morgen/ als Mittwochs/nahmen Sie den Weg der Mittel-See zu/ und kamen Mittags nach Frontignan, einem feinen Städtlein an gedachtem Meer/allwo der bäste Muscateller Wein von ganz Frankreich wächset.

8 Zweyte Reise durch Languedoc.

Serignan.

Nismes.

Tempel und Brunn Dianæ.

Pont de Lunel.

Montpellier.

Frontignan.

ANNO 1659. wächset. Nachmittag ritten Sie einen lustigen Weg / durch Weingärten/Kräuter Hügel und Kermes Büsche/auch durch un-

Pezenas. terschiedliche Städtlein und Dörfer/bis nach Pezenas, einer wohl-erbauten Stadt / daselbst Sie das Nachtlager genommen. Folgenden Donnerstag/ den 27 diß/waren Sie gar früh auf/und reiseten 5 gute Stunden / bis nach Beziers, einer Bischoflichen

Narbonne. Stadt: von dar Sie abends nach Narbonne gelanget.

Diese uralte Stadt/von welcher / das dritte Theil von Galliâ, Narbonensis genannt worden / ist heutzutag die äuserste Gränz Vestung in Frankreich gegen Hispanien: hat ein Erz-Bistum/ und wird vom Fluß Aude durchschnitten. Nachdem der Hochfürstliche Prinz/ mit Besichtigung der Wälle / Kirchen und anderer sehwürdigen Sachen/ den folgenden Vormittag allhier zugebracht/ritte Er üm 2 Uhr von dannen/ langst dem Meer hin/ und sahe auf eine Viertel Stund von fernen/ die an den alleräuserſten Gränzen zwischen Frankreich und Hispanien gelegene Vestung Leucate.

Der Prinz besiht die Gränze von Catalonien. Am Sonnabend den 29 diß / waren Sie üm Mitternacht auf/ gelangten mit anbrechendem Licht/ an die Gränze von Catalonien, pasſirten die Vestung Salſes vorbey / und kamen üm Mit-

Perpignan. tag nach Perpignan, so die Haupt Stadt ist der Grafſchaft Rosſillon. Allhier gabe der Hochfürstliche Prinz einem Schweitzerischen Capitain Mr. Lochmann/ sich zu erkennen: Durch dessen addresse Er das Citadell zu sehen bekame / von dem Königlichen Lieutenant wohl empfangen/und neben seinen Bedienten / von besagtem Capitain, auch dem Königlichen General Lieutenant Mr. de Marſilis, und anderen Officiers von der Armee, selbigen Abend tractirt wurde. Am Sonntag den 30 diß/ gienge Er gar

und Salses. früh von dar wieder hinweg/ kame üm Mittag nach Salſes, und besahe diese gewaltige Vestung. Allhier fanden Sie einem Pommerischen von Adel / und wurden von ihme/noch selbigen Tag/

bis

bis nach S. Jean begleitet: Von dar Sie/ am Monntag Mittags/ nach Narbonne zurücke gelanget.

ANNO 1651. S. Jean. Narbonne.

Sie ritten/ selbigen Tags noch 4 Stunden / bis nach Lesignan. Den 1 Novembr. passirten Sie Carcassonne, eine Bischof-Stadt/ übernachteten im Städtlein Alzone, fütterten folgenden Mittwoch zu Castelneau d'Arry einer grossen Stadt/ und nahmen das Nachtlager zu Ville Franche. Den 3 diß / waren Sie bey guter Zeit zu Cadenet, einem Dorf / mittagten daselbst/ und schickten einen voraus nach Toulouze, eine bequeme Herberge/ weil eben der König sich in dieser Stadt befande/ vor Sie auszusehen. Gegen Abend kahmen Sie daselbst glücklich und wohl an / und logirten aux troix Roys oder bey den Drey Königen.

Lesignan. Carcassonne. Alzone. Castelneau d'Arry. Ville franche. D. Cadenet. Toulouze. Tholosa.

Diese alte Stadt/ an der Garonne, nach Paris/ der grösten eine in Frankreich/ die HauptStadt in Languedoc, vorzeiten eine Grafschaft/ hat ein ErzBistum/ ein Parlament und zwar das nächste nach dem zu Paris/ auch eine vornehme Universitet. Es sollen/ in der Kirche S. Saturnini daselbst/ Sechse von den heiligen ZwölfBoten / neben vielen andern Heiligen / begraben ligen. Eine Damoiselle, Clementia Isaura, hat vor undenklichen Jahren/ ein Fest daselbst gestiftet / Floralia oder das BlumenFest genannt/ und verordnet/ daß järlich im Monat Majo, am Creutz ErfindungsTag/ die gelehrte Jugend in der Poesy einen Kampf halten: und welche am bästen poëtisiren würden / mit güldnen und silbernen Blumen von Rosen/ Veilchen und Nägelein / beschenkt werden/ solten. Der Hochfürstliche Prinz hielte sich am Tag seiner Ankunft daselbst innen/ wegen starken Regenwetters: inzwischen Er/ mit einem Schweitzer Hauptmann von des Königs Garde, bekandt worden. Folgenden Sonnabend vormittags/ besahe Er die vornemsten Kirchen/ wie auch das Palais und Rathaus. Nachmittag sahe Er / in einem Garten vor der Stadt/ dem König zu/ wie er seine Schweitzer und Garde exercirte. Am

BlumenFest und Poeterey-Kampf.

ANNO 1659. Der Prinz / besihet den Königlichen Französischen Hof.

Sonntag den 5 diß / gienge Er nach Hof all' incognito: Da Er den König / dessen Brudern / die alte Königinn / und andere Grandes de la cour, beysammen gesehen. Nachmittag gabe es abermaln Gelegenheit / den König im Ballhaus spielen zu sehen. Er hat auch / mit dem H. Hofmeister und H. Inspectorn, durch Vermittelung vor-erwehnten Capitains, einer Comœdie, so zu Hof in Gegenwart des Königs gespielet wurde / noch selbigen Abend beygewohnet.

9. Reise / durch Guascogne und Guiene. 7 Novembr. Peituin. Ville. S. Marie. Melian. Cadillac.

Nachdem Er allhier sich zu genügen ümgesehen / gienge Er Dienstags den 7 Novembr. zu Wasser die Garonne hinab / und kame selbigen Abend bis Peituin. Folgenden Mittwoch fuhre Er ohne Aussteigen fürter / bis nach Ville: allwo Er über Nacht geblieben. Den 9 diß / kamen Sie Nachts gen S. Marie, den 10 nach Melian, und den 11 üm 3 Uhr Abends nach Cadillac. Allhier stiege der Hochfürstliche Prinz an Land / das schöne Schloß / Kirche und Garten ob diesem Städtlein zu beschauen: gehört dem Herzogen von Espernon, welcher eben dazumal zugegen war. Um Mitternacht / begab Er sich wieder zu Wasser / und gienge mit der marée den Fluß hinab: Da Er dann / mit anbrechendem Tag / zu Bourdeaux angelanget.

Bourdeaux.

Diß ist auch eine alte Römer-Stadt / zu Latein Burdigala: groß und schön / auch die Haupt-Stadt in Guienne oder Aquitanien. Sie hat gleichfalls ein Erz-Bistum / ein Parlement in der Ordnung das Dritte / und eine Universitet. Man sihet / vor der Stadt / die rudera von einem Amphitheatro, und sonst hin und wieder viel Antiquiteten. Es wächst allhier / der bäste und stärkste rothe Wein in ganz Frankreich: der auch von dannen weit und breit verführet wird. Das Regenwetter / machte den Hochfürstlichen Prinzen selbigen Tags sich innen halten: Aber am folgenden Sonntag besahe Er die Kirchen / das Rathaus / Jesuiter Collegium, und andere der Stadt seltenheiten.

Am Montag den 14 diß/brache Er auf/ gienge mit etlichen der Seinen wieder auf die Garonne, und fuhre in einem kleinen Schiffe hinunter nach Blaye: nachdem Er den H. Secretarium samt der Bagage und übrigen Suite, in einem andern Schiffe / über See nach Rochelle vorabgefärtigt. Blaye, ist die älteste Stadt im Land Xaintonge, und mit seinem Castel eine starke Gränz-Vestung von Frankreich. Von hinnen/ gienge der Hochfürstliche Prinz mit dem Messagier über Land/ weil Er bey dieser Jahrszeit sich dem Meer nit vertrauen wollen/ kame am Dienstag Mittags nach petit Niort, einem Dorf / nachtlagerte zu Ponts; fütterte folgenden Mittwoch au Gast, und bliebe über Nacht zu S. Guy. Am Donnerstag kame Er nach Brouage, besahe selbige Vestung / so von dem Cardinal Richelieu erbauet worden / und muste daselbst / wegen Ebbe oder Meer-Ablaufs / bis Mittag stille liegen. Nachmittag gelangten Sie / nach Rochelle: allwo die andere Bediente/ allbereit vorige Nacht üm 1 Uhr/ über Meer angekommen waren. Diese Stadt/ in Latein Rupella genannt / ist berühmt durch die harte Belägerung / welche Sie von dem leztverstorbenen König in Frankreich ausgestanden: worüber/ Hugonis Grotii schönes und von Martin Opitzen schön-geteutschtes Carmen, wohl zu lesen ist. Der Hochfürstliche Prinz/ besahe allhier den Ort / wo der Cardinal Richelieu den damm legen lassen/ die Stadt Seewarts zu bezwingen; ingleichen die zween Thürne/ so die Einfart des Ports schirmen/ und selbigen mit einer Kette beschliessen; ferner die Kirchen/ und eines Kaufmanns Haus/ in welchem allerhand künstliche und seltsame Sachen zu verkaufen waren.

ANNO 1659. 10 Reise durch Xaintonge. 14 Nov. Blaye. D. petit Niort. Ponts. Au Gast. S. Guy. Brouage. Rochelle.

Sie verblieben daselbst/ bis an den Dritten Tag: Da Sie den 20 diß/ nach genommenem Frühstück/ mit dem Messagier wieder fortgegangen/ und zu Marans Mittag hielten. Nachmittag embarquirten Sie sich auf einen kleinen Fluß / und fuhren bis Posect, allda Sie über Nacht verharret. Den 21 giengen Sie fürter

11. Reise nach Angiers. 20 Nov. Marans. Posect.

ANNO 1659. Chasteau neuf. S. Foulgent. Aigre Ville. Nantes.

ter über Land bis Chasteau neuf, und logirten die Nacht zu S. Foulgent. Folgenden Mitwochs passirten Sie Aigre Ville, und erlangten endlich/ am Thorsperren/ die Stadt Nantes. Diese nit gar grosse an der Loire gelegene Stadt / ware vorzeiten die Fürstliche Sitz- und HauptStadt im Herzogtum Bretaigne, und hat einen Bischof. Der Hochfürstliche Prinz besahe folgenden Tags die Stadt/ wurde auch in das Citadell eingelassen / stiege auf den Thurn der StiftsKirche/ und besahe/ folgends / neben den andern Kirchen/ die RechenCammer / dahin Er durch einen Kaufmann von Hamburg geführet worden. Nächsten Montag reisete Er mit dem Messagier wieder ab / und kame selbigen Abend nach Ansing: Morgens machte Er sich früh üm 3 Uhr wieder auf/ mittagmahlte zu Chasteau Sely, und kame folgends nach 1 Uhr in Angiers glücklich und wohl an.

Ansing. Chasteau Sely. Ankunft zu Angiers. 27 Nov.

Diese schöne und grosse Stadt/ in Latein Juliomagus, ist das Haupt des Herzogtums Anjou: welches vorzeiten Andes und Ducatus Andegavensis, das Andegaw/ (nach Teutscher Gewonheit/ von den damaligen Teutschen Inwohnern und Celten/) genennt worden/ und zu Julii Cæsaris Zeiten schon seine eigene Fürsten gehabt. Sie hat einen Bischof/ und eine vornehme Universitet: ligt in Gallia Celtica, an dem Fluß Magenne, der sie theilet/ und bald hernach sich in die Loire stürzet. Es wächset hierüm der bäste weisse Franz-Wein / der auch unter dem Namen Vin d'Anjou berühmt ist. Vor der Stadt ligt ein lustiger Ort/ les pres des Allemans die Teutsche Wiesen genannt: welche ein Teutscher erkauft/ und der Teutschen Nation zur SpazirLust verehret. Der Hochfürstliche Prinz/ bliebe bis Montag im Wirtshaus ligen/ und begabe sich folgends in des Mr. Hallots Academie: welchen Ort Er bequem befunden/ seine Studia und Exercitia, samt Erlernung der Sprache / bästens fortzusetzen. In dieser Academie haben sich auch/ Herr Graf Wrangel/ und zween

Herzogt. Anjou oder Andegaw.

Teutsche Wiesen.

Mr. Hallots Academie.

Barons

Barons Gebrüdere von Scheding / samt ihren Hofmeistern / aufgehalten.

ANNO 1659.

Allhier zu Angiers, tractierete der Hochfürstl. Prinz seine Studia mit ruhmwürdigsten Fleis / wie Er dann auch auf der Reise und unterwegens allstets gethan hatte / biß Er den 3 A. 13 N. Febr. A. 1660. an den Kindsblattern erkrankete: woran Er / 9 Tage lang / sich zimlich unpäßlich befunden / aber / durch GOttes Gnade und seiner Bedienten getreuen ungesparten Fleiß und grosse Sorgfalt / davon glücklich wieder genesen. Und solches / ware billich vor ein hohes Glück und eine sonderbahre Gnade des Allerhöchsten zu achten: weil bey unsren Zeiten viel Hochfürstliche Personen / in wohlerwachsenem Alter / von dieser Krankheit zum Tode gefördert worden. Erst nach erfolgter höchsterfreulichen Genesung / ist von denen Fürstl. Bedienten / die glücklich-überstandene Krankheit / nach Teutschland berichtet worden: welches dann im ganzen Lande eine unbeschreibliche Freude verursachet hat. So lange Sie sich zu Angiers aufgehalten / ist an allen Sonn- und Fest-Tägen der Gottesdienst / in des Hochfürstlichen Prinzens Gemach / verrichtet und geprediget worden / worbey sich alle anwesende Teutschen fleissig eingefunden. Und ob zwar der Bischof daselbst solches erfahren / hat ers doch / ohne einiges Widersprechen / geschehen lassen.

12. Des Prinzens Erkrankung an den Kindsblattern. A. 1660. den $\frac{3}{13}$ Febr.



Das

ANNO 1660.

Das IV Capitel.

Reise zu der Friedens Conferenz zwischen den Königen in Hispanien und Frankreich.

(1) Fridens-Schluß / zwischen den Cronen Hispanien und Frankreich. (2) Des Hochfürstl. Prinzens Ruck-Reise aus Anjou, (3) durch Poictou, (4) nach der Spanischen Frontiere; (5) Ab- und Zureise an beyder Könige Höfen, (6) Audienz bey Königl. May. in Frankreich; (7) Besprechung mit dem Kön. Hispanischen Hof. (8) Versprechung der Infantin von Hispanien / an den König in Frankreich. (9) Des Hochfürstl. Prinzens / fernere Ab- und Zureisen. (10) Zusammenkunft beyder Könige. (11) Audienz des Hochfürstl. Prinzens/bey Königl. May. in Hispanien und der Infantin. (12) Sein hohes Ehr-Glück auf dieser Länder Reise. (13) Ablegung beyder Könige/ und Königliche Copulation.

1 Frieden Schluß zwischen den Cronen Hispanien und Frankreich.

DJe beyde Großmächtigste Könige in Hispanien und Frankreich / Philippus IV und Ludovicus XIV, hatten nun/von A. 1635/bey 24 Jahre lang/ in Catalonia und den Niderlanden/einen schweren Krieg geführet. Weil man aber endlich beyderseits des Kriegs müde worden/ als schritte man A. 1659 zur gütlichen Handlung/ und ward im Monat April / durch beyderseits Königliche Ministros Don Antonio Piementelli und Monf. de Lyonne, ein Waffen-Stillstand beschlossen. Nach diesem ware / in der so-genannten Conferenz-

Insel

Insel Caritte, (auf dem Fluß Vidosone, unfern von Fuentarabie, in Guipuscoa, an der äusersten MeerGränze zwischen Hispanien und Frankreich/ gelegen/) durch H. Cardinal Mazarini und Don Louis de Haro, hierunter gehandelt/ und ist in der 13 Unterredung/ eine Heurat zwischen Ihr. May. dem König in Frankreich und der ältern Königlichen Infantin von Hispanien / bis auf beyder Königl. Majestäten ratification, geschlossen worden. Weil nun höchstbesagte/ der Catholische und AllerChristlichste / Könige / auf besagter Conferenz-Insel in Person zusammenkommen / und den Frieden bestättigen wolten: als hat der Hochfürstliche Prinz diese gute Gelegenheit/ eine so remarquable Solennitet mit anzuschauen/ und beyderseits Königl. Majestäten aufzuwarten/ nit versäumen wollen/ und dannenhero/ zur Reise nach selbigen Spanischen Frontieren/ sich entschlossen.

ANNO 1660.

Dieses Vorhaben zu vollziehen/ brache Er den 9 A. 19 N. Aprils üm 11 Uhr gegen Mittag / von Angiers auf/ und wurde/ von denen Herren Grafen von Oettingen / Fuggern und Wolfseck/ auch sonst von sehr vielen Cavallieren/ auf eine Meil Wegs begleitet. Er wolte aber allein mit dem H. Hofmeister / H. Inspectorn und wenigen andern/ diese Reise thun: welcher wegen die von Adel/ samt dem H. Secretario und andern Bedienten / zu Angiers und Saumur hinterblieben. Er reisete aber in einer neuen und sehr schönen equippage, mit einer köstlichen Kutsche mit 6 ansehnlichen Kutsche und 4 Reit Pferden/ 2 Pagen, einen Cammerdiener/ 4 Laquayen und 2 Kutschern. Als Sie 4 Meilen zurücke gebracht/ besahen Sie en passent das Schloß Verger, dem Duc de Rohan zuständig. Selbiges ligt / neben einem ziemlich-grossen Dorf/ in der Ebene; hat schöne Gemächer/ welche durchgehends mit Tapeten gezieret/ auch üm und üm einen hohen gefütterten Graben; und sihet man/ das Wappen dieses Herzoglichen Hauses/ im Eingange gemahlet.

1. Des Hochfürstl. Prinzens Ruckreise aus Anjou. 9. Apr.

Sl. Verger.

ANNO 1660. la Fleche. H. von Zoppenbruck.

Nachdem der Hochfürstliche Prinz allhier sich ein wenig aufgehalten/ward die Reise 4 Meilen bis la Fleche fortgesetzet : alda Sie abends ům 6 Uhr angelanget/aux quatre vents oder zu den vier Winden logirt / und daselbst Monsieur von Zoppenbruck einen Clevischen Cavallier, welcher dem Hochfürstlichen Prinzen vordessen zu Frankfurt am Mayn / an Sr. Fürstl. Gnad. Prinz von Nassau Hofe / aufgewartet / angetroffen. Diese Stadt ligt gar lustig am Fluß Magenne, und ist berühmt von seinem Jesuiter-Collegio, dem fürtrefflichsten in ganz Frankreich. K. Heinreich IV, weil er geglaubet / daß er daselbst in Mutterleib empfangen worden/ hat diß Gebäu/und zwar auf solche Weise / angefangen/daß drey Könige darinn hofhalten könden. Er hat es nachmals den Jesuiten geschenket/ und wird/ von diesen Patribus, noch immer daran gebauet : welche auch/ eine Bibliothek von Büchern aller Faculteten/daselbst angerichtet. Die Herzen besagtes Königs/und seiner Gemahlinn Mariæ Mediceæ, werden / in Gold oder vergüldt Blech eingefasst/ neben dem hohen Altar in der Kirche dieses Collegii verwahret und aufbehalten.

Bogег. Saumur.

Nachdem Sie diß Gebäu folgenden Morgens besehen / und darauf das Mittagmal eingenommen / nahmen Mr. von Leineck und Herr Luidtke/ welche den Hochfürstlichen Prinzen bis dahin begleitet/ ihren unterthänigen Abschied / sich nach Angiers zurücke zu begeben. Er aber setzte seinen Weg 4 Meilen fort / über Boger ein Städtlein/ (allwo auch vorgemeldter Cavallier , so bis dahin unterthänig aufgewartet/ zurücke geblieben/) nach Saumur: alda Er abends angelangte/ und à la corne (beym Horn) logirte. Am folgenden 11 A. 21 N. diß/ besahe Er die ReitSchul / und ritte daselbst etliche Pferde. Diese Stadt an der Loire , der grösten eine im Herzogtum Anjou, wird von Hugonoten / die allhier eine Kirche und Academie haben / stark bewohnt / und von Teutschen auch andern Fremden viel besuchet : weil es nicht allein ein lustiger Ort/ sondern auch die Sprache daselbst gut/und wolfeil

zu zeh=

zu zehren / auch eine Schul von allerley Exercitien ist. Dem Hochfürstlichen Prinzen ward allhier aufgewartet / von dem berühmten Theologo der Reformirten Mr. Amyrault, auch von Mr. Maliverné: Deren jener/nach Verlauf einer halben Stunde/ wieder üm dimission bate / dieser aber bis zum Aufbruch verblieben.

ANNO 1660.

H. Amyrault, berühmter Theologus der Reformirten.

Noch selbigen Tags / gienge der Hochfürstliche Prinz 5 Meilen/ bis nach Touars, einer schönen Stadt und Vicomté, so dem Duc de la Tremouille zuständig / und nahme seine Einkehr (au croix blanche) beym Weissen Creutz. Hochbesagter Herr Herzog/ liesse alsobald beym Wirt anfragen/ wer bey ihm herbergte? und als er ungefähr erfahren / daß es ein Teutscher Fürst wäre/ schickte Er seinen Stallmeister / Ihme wegen glücklicher Ankunft zu gratuliren/ und offerirte Ihm das Fürstliche Schloß zum Einlager. Weil es aber schon spat war / als nahme der Hochfürstliche Prinz die Offerte mit Dankſagung an / und entschüldigte sich/ daß Er bey so spatem Abend nit nach Hof kommen könde. Folgenden Morgens üm 7 Uhr / kame Mr. le Duc zu Ihme ins Wirtshaus/ und nach widerholter gratulation, fuhren Sie miteinander in das Schloß. Nachdem Sie / etliche Stunden/ einen Discours geführet / giengen Sie in das Frauenzimmer: Da der Hochfürstliche Prinz / Madame la Duchesse aus dem Hochfürstl. Hause Bouillon bürtig/ Mr. le Grand Mareschal de Touraine Fr. Schwester/ wie auch Madame la Princesse de Tarente aus dem Hochfürstl. Hause Hessen / des leztverstorbenen Herrn Landgrafen zu Hessen-Cassel Fr. Schwester / und die Princesse de la Tremouille, anietzo Sr. Fürstl. Durchl. Herrn Herz. BERNHARDS zu Sachsen-Jena Fr. Gemahlinn/ salutirte. Er ware zwar resolvirt/ nach gehaltener Tafel/ und als Er auch dieses wohlerbaute Fürstl. Residenz-Schloß besehen/ von dar aufzubrechen. Er ward aber/ durch vielfältiges und sehr inständiges bitten/ aufgehalten. Gegen Abend/ haben Sie Mr. Morus,

Touars.

Duc de la Tremouille, ehret den Hochfürstl. Prinzen.

ANNO 1660. H. Morus, fürtrefflicher Prediger.

rus, einem unvergleichlichen Prediger/ welcher dahin zu kommen war ersuchet worden/auf dem Saal / etliche Stunden lang / mit Verwunderung zugehöret. Nach Abends-gehaltener Tafel/ nahme der Hochfürstliche Prinz Abschied von denen Fürstlichen Personen / auch andern Anwesenden : wiewol man überaus gern gesehen hätte/ das Er noch etliche Tage sich hätte aufhalten lassen. Folgenden Morgens den 13 A. 23 N. diß / kame mehr-hochbesagter Mr. le Duc, den Hochfürstlichen Prinzen nochmaln zu sehen/ als Er delieunirte oder frühstückte : der Ihme / wie vorhin allbereit geschehen war/ vor die treffliche Ehre / so Ihme widerfahren/ danksagete. Beym Abzug/ wurde Ihm die Deduction des Rechts/ so das Hochfürstliche Haus de la Tremouille an das Königreich Neapels prætendiret / neben einer stattlichen Genealogie, offeriret.

3. Reise durch Poictou. 13 Apr. Sl. Ouaron.

Viel-hochbesagter Mr. le Duc , liesse den Hochfürstlichen Prinzen bis nach Loudun führen : da Sie unterwegs / dritthalb Stunden von Touars , das Schloß Ouaron besahen. Dieses Schloß ligt neben einem Städtlein/ in angenehmer Gegend : hat viel grosse Saale und Gemächer/ welche Sie mit schöner Tapezerey und köstlichem reichgesticktem Bettgewand / vornemlich aber mit sehr vielen überaus kunst- und kostbaren seltenen Contrefäten/ gezieret fanden. Nachdem Sie/ üm 11 Uhr Mittags / zu Loudun angelanget/ gienge der Hochfürstliche Prinz alsobald / mit allen bey sich habenden/ in das Nonnenkloster : alda zeigte/ eine ziemlich-betagte Nonne/ ihre rechte Hand/ auf welcher mit grossen Buchstaben diese Worte geschrieben stunden.

Loudun.

Schrifft des Satans / auf einer Nonne Hand.

JEHSUS
MARIA
JOSEPHUS
Fran. de Sales.

Man erzehlte Ihnen/ wie daß/ vor mehr als 20 Jahren/ das ganze Convent der Nonnen vom bösen Geist besessen gewesen : und

ANNO 1666.

als derselbe von ihnen endlich wieder ausgefahren / habe er solche Worte einer von ihnen auf der Hand hinterlassen. Die Buchstaben waren rötlich/und es schiene / als wann etwas davon abgefallen wäre. Ist eine verdächtige Sache / weil Sie vom Geist der Lügen herrühret: welcher/ als ein Feind GOttes/ dessen Ehre in keinem Ding suchet oder zu befördern begehret. Diese Stadt Loudun hat diesen Namen/aus dem Latein Juliodunum, soviel als Julius Stadt/ weil Sie von Julio Cæsare soll seyn erbauet worden. Sie ist berühmt/ von dem neulich daselbst-gehaltenen National-Synodo, und haben die Hugonoten hier ihren offentlichen Gottesdienst. Die Weibspersonen / machen schöne Kragenbändel in grosser Mänge / welche durch ganz Frankreich verkaufet werden. Nach dem Mittagmahl / kamen etliche von der Stadt/ sowol Manns-als Weibs-Personen / welche den Hochfürstlichen Prinzen zu Angiers gekannt hatten/ Ihme aufzuwarten.

Richelieu.

Nachmittag reiseten Sie wieder ab / und giengen 5 Meilen/ bis Richelieu. Diß ist zwar eine kleine Stadt / aber / wegen der annemlichen Structur, der Schönsten eine in ganz Frankreich. Der weltberühmte Cardinal Johannes Armandus Plesseus de Richelieu, so A. 1642 den 4 Dec. gestorben/ hat Sie / dem Namen gemäß/ zu so Zier-reichen Ort erbauet / weil er daselbst gebohren worden: ist vorher ein geringer Adelicher Sitz gewesen. Sie ligt viereckigt/ und hat in der Mitten eine feine Kirche: ist aber/ wegen des Erbauers allzufrühen Tods/nicht zu der von ihm intendirten perfection gelanget. Das Schloß ligt / zur Rechten der Stadt/ trefflich schön/hat alle nötige Commoditeten/als man nur wünschen mag. Beym Eingang zur Linken / ist eine angenehme allée oder galerie, und zur Rechten ein herrlicher Garten / welchen ein breiter Wassergraben ganz umgiebet. Hinter dem Garten/ hat es eine palemaille und einen Thier Garten. Vor dem Thor oder Eingang des Schlosses/ist der Reit Platz/neben 2 wohlgebauten Pferd Ställen/in derer iedlichem 31 Stücke stehen können.

Cardinal von Richelieu.

Das Schloß.

ANNO 1660. Uber den Thoren / stehen etliche alte Seulen von Marmel / so aus Italien / mit nicht-geringem Kosten / dahin gebracht worden. Die Gemächer / sind durchgehends tapissiret und mit Gemählen gezieret: insonderheit sihet man / im grossen Saal / alle Feld Schlachten und Stadt-Eroberungen / so unter der conduite des Cardinals geschehen / abgemahlet. Zu Ende des Saals / stehet eine schöne eingelegte steinerne Tafel / in welcher alle im Saal befindliche Stücke sich gar artig vorstellig machen. Die Bibliothek ist über die massen wohl regulirt / und sind alle Bücher aufs köstlichste eingebunden und verguldet. Kurz! dieser Ort ist so voll Seltenheiten / und das Gebäu so wunderschön geführet / daß / alles genau zu beschreiben / viel Zeit und Raum erforderte: wie dann / allbereit hiebevor / ein Buch davon in Druck ausgeflogen.

D. S. Gerve.

Poictiers.

Nachdem Sie folgenden Morgens auch die Stadt Kirche besehen / reiseten Sie fürter 4 Meilen bis nach S. Gerve ein Dorf / hielten daselbst zu Mittag eine geringe Malzeit / und kamen / ferner über 4 Meilen / nach Poictiers: alda Sie aux trois Piliers (bey den dreyen Pfeilern) logiret / und Mr. Seubert Fürstl. Würtenbergischen Mömpelgart. Linie Residenten zu Paris, wie auch Ihre Pferde / Kutschen und andere Sachen / gefunden. Diese Stadt ist / nach Paris, in Frankreich der grösten eine / und die Haupt-Stadt der Provinz Poictou. Daß Sie alt sey / bezeuget das verfallene Gemäuer von einem Amphitheatro, und die Statua Equestris Kayser Constantini Magni, so vor der Haupt Kirche stehet. Es ist allhier ein Bistum / Hohe Schul / und sonst viel Schwürdiges. Sie hat S. Hilarium, ihren 10 Bischof / zum Patron / dessen Kirche vorzeiten eine Abtey / iezt ein Dom Stift / und der König selber deren Haupt ist; daher man in Frankreich zu schimpfen pfleget: dem Abt zu S. Hilarii in Poictiers ist erlaubt / mit der Königinn in Frankreich die erste Nacht beyzuligen. Den 15 A. 25 N. diß / an welchem H. Secretarius Müller von dannen auf Saumur zurücke wieder abgereiset / wurde der Hochfürstliche Prinz / von

Abt S. Hilarii, darf bey der Königinn in Frankreich schlaffen.

von dreyen Predigern der Reformirten Gemeine daselbst / mit einer feinen Oration beneventiret. Um Mittag/kamen wiederüm drey Eltiste von besagter Gemeine / Ihme aufzuwarten : da Sie dann / von Mr. Cotibus ihres gewesenen Predigers Abfall / welcher am nächstverwichenen CharFreytag öffentlich zum Römisch Catholischen Glauben getretten war / und von dessen Ursachen / geredet. Den 16 A. 26 N. diß / üm 1 Uhr Nachmittag / reisete der Hochfürstliche Prinz wieder ab / und gienge mit seiner Kutsche 4 Meilen / bis Lusignan, einem grossen Marktflecken / dessen Schloß / nun langst in sich selber begraben / von der Fabel des HalbFischweibs Melusinæ berühmt ist ; und hatte dazumal hier / Mr. le Comte Memirau, das Gouvernement. Von hier reiseten Sie / folgenden Vormittags bis in das Dorf Gene 4 Meilen / und Nachmittag kamen Sie 3 Meilen auf S. Leger de Mele, so gleichfalls ein Dorf ist.

ANNO 1666.

Reformirter Prediger wird Päbstisch.

Lusignan.

D. Gene.

D. S. Leger de Mele.

Nachdem Sie den 18 A. 28 N. diß / über 4 Meilen / im Dorf Ville Dieudonnée gemittaget / und also die Provinz Xantoinge erreichet / kamen Sie Abends nach S. Jean d' Angely, 4 Meilen : ist eine Stadt / so vordessen von consideration gewesen / aber / in den lezten Kriegen mit den Hugonoten / desgarnirt worden. Auf der FortReise / 1 Meile von hinnen / nahme Mr. Hallot, der den Hochfürstlichen Prinzen bis hieher begleitet / seinen Abschied / nach Angiers den Rückweg zu nehmen. Sie kamen diesen Vormittag den 19 A. 29 N. diß / bis Saintes, 5 Meilen : ist die HauptStadt besagter Provinz / am Fluß Charente, mit einem Bistum / zwar groß / und alt-Römisch / aber schlecht von Gebäuden. Die Reise Nachmittag / gienge über 5 Meilen auf Pont, eine nit-kleine Stadt / dem Mareschal d' Albret zuständig / welcher eben selbigen Tags zum Königlichen Hof verreiset war. Von hinnen reiseten Sie / folgenden Vormittags auf petit Niort, 4 Meilen / und kamen über 3 Meilen Abends nach dem Dorf S. Aubin, daselbst Sie übernachtet. Den 1 May St. N. giengen Sie auf Blaye,

4 FortReise nach der Spanischen Frontiere.

18 Apr.

S. Jean d' Angely.

Saintes.

Pont.

Petit Niort.

D. S. Aubin.

Blaye.

ANNO 1660. 4 Meilen/ daselbst Sie beym Güldnen Löwen (au Lion d'or,) gespeiset; und an spatem Abend/ mit der marée oder Flut/ nach Bourdeaux, 5 Meilen. Sie blieben Nacht-über/ im Wirtshaus á la ville de Bourg: nahmen aber folgenden Morgens/ weil besagte Herberge sehr schlecht und die Leute gar unbillig waren/ die Pension bey Mr. Jean d'Amour; allwo der Hochfürstl. Prinz/ neben andern vornehmen Cavallieren/ einen Parlements-Hern und den Intendenten de la maison de Mr. le Prince de Condè, angetroffen/ und mit ihnen Bekandschaft machte. Es kame auch/ den 4 diß/ Mr. le Baron de Reus, mit seinem Hofmeister Mr. Eschewecker/ daselbst an/ welcher gleichfalls in selbige Pension sich begeben. Inzwischen der Hochfürstl. Prinz/ mit conversation und Ballschlagen/ allhier die Zeit passirte: ware Mr. Seubert, den 2 diß/ von hinnen nach Bayonne vorangegangen/ üm vor Ihn logement zu suchen.

Bourdeaux.

Den 5 diß brachen Sie/ bey starkem Regen/ von Bourdeaux auf/ nahmen ihren Weg durch die petites Landes, kamen vormittags 4 Meilen in den Flecken Castre unfern Cadillac. Den 6 diß/ fütterten Sie im Dorf Pont Bolac über 5 Meilen/ reiseten fürter noch 3 Meilen/ und blieben über Nacht im Dorf Captieux. Folgenden Tags/ fütterten Sie im Städtlein Rochefort, über 4 Meilen/ und erlangten Abends die Stadt Mont de Marsan, waren 2 Meilen. Den 8 diß/ nahmen Sie den Weg/ über Bartas ein Städtlein/ 4 Meilen/ reiseten noch 3 Meilen fürter/ und kamen nach Dax: ist eine nit-kleine Stadt am Fluß Doure, in einer schönen Lustgegend gelegen/ hat unterschiedliche warme Bäder/ auch einen Bischof/ Seneschal und Gouverneur. Der Hochfürstliche Prinz/ muste sich allhier zween Tage aufhalten/ und auf Nachricht von Mr. Seuberts expedition warten: welcher/ den 1 A. 11 N. May bey frühem Morgen/ mit erwünschter Resolution zurücke gelanget. Diesem nach begaben Sie sich alsobald

Castre.
D. Pont Bolac.
D. Captieux.
Rochefort.
M. de Marsan.
Bartas.
Dax.

bald auf den Weg/ und reiseten 9. Meilen bis nach Bayonne, alda Sie mit dem Abend wohl angelanget.

ANNO 1660. Bayonne. 1 May.

Der Königliche Französische Hof/ ware selbigen Tags von Thoulouse daselbsthin auch angelanget / aber von dannen nach S. Jean de Luz fortgegangen. Der Hochfürstliche Prinz liesse/ folgenden Morgens den 2 A. 12 N. diß/ Sr. Fürstl. Gd. dem Herrn Mareschal de Grammont seine Ankunft notificiren: welcher sobald/ durch einen seiner Cavalliere Mr. de Sponheim, einen Teutschen von Adel/ Jhme gratuliren/ und sich entschuldigen liesse/ wiedaß er Jhn nicht alsofort ansprechen könde / weil er durch den Herrn Cardinal zu Jhr. May. eiligst erfordert wäre; versicherte darneben/ wie Er/ Jhme bey Hof zu dienen/ kein Vermögen sparen wolte. Den 3 A. 13 N. diß/ giengen Sie/ nach S. Jean de Luz, 4 Meilen: ist die lezte Französische Stadt in Frankreich gegen Hispanien/ am grossen Oceano gelegen. Von hier reiseten Sie noch 3 Meilen fürter/ und kamen gegen Abend nach Andaye, einem grossen Flecken in Biscaja, eine gute viertel Stund von Fontarabie, am Fluß Bidassoa oder Vidossone ligend/ welcher beyde Königreiche scheidet: an welchem Ort A. 1615/ beyde Königliche Princessinnen nachmals Königinnen in Hispanien und Frankreich / gegeneinander ausgewechselt worden. Sie fanden daselbst/ die Herren Ambassadeurs von Schweden/ Venedig und Genua/ samt dem Päpstlichen Nuncio. Dem Hochfürstlichen Prinzen waren von Hof einige Logis assignirt, und hatte Er in Person/ bey dem Jurat oder Bürgermeister Mr. de Calbaret, das Seinige bekommen.

5. Ab- und Zu-Reise/ an beyder Könige Höfen.

Botschaft vom H. Mareschal Duc de Grammont.

S. Jean de Luz.

Andaye.

Sie hatten daselbst auch/ bey ihrer Ankunft/ den Herrn Christoph Casparn Baron von Blumenthal gefunden/ welcher von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg an beyde Königl. Majestäten in Frankreich und Hispanien abgesendet worden / und weil er allbereit am Französischen Hof seine Abfärtigung erhalten/ von Fontarabie, woselbst er Tags vorher bey Don Louis de Haro

H. Baron von Blumenthal/ Chur Brandb. Abgesandter zum Königl. Hispan. Hof.

ANNO 1660. audienz gehabt/ Andaye zu besehen/ herüber gekommen war. Dieser/ sobald er des Hochfürstlichen Prinzen Ankunft vernommen/ kame deroselben zu gratuliren/ und bate/ nach Verlauf einer Stunde/ üm dimission, weil er selbigen Abends auf Fontarabie zurücke gehen muste. Den 4 A. 14 N. diß/ kame er mit frühem Morgen wieder/ dem Hochfürstlichen Prinzen aufzuwarten. Sie giengen miteinander zu Wasser/ und kamen 1 Meile bis Iron eine Stadt am Fluß Bidassoa, so in Hispanien die erste und äuserste ist. Allhier sahen Sie bey Vierzig Stuck der allerschönsten Spanischen Pferde/ welche der König dahin bringen lassen/ den König in Frankreich / Mr. le Duc d'Orleans und den H. Cardinal damit zu beschenken. Sie traffen daselbst an / den Kayserlichen Officier Herrn Gr. Lesle, welcher aus Hispanien zurücke kame: durch dessen Hülfe/ der Hochfürstliche Prinz/ vor Sich und die Seinen/ etliche Pferde und MaulEsel erlangte / üm über Land nach Andaye wiederzukehren.

Iron. *Spanische Pferde.* *Herr Gr. Lesle.*

Unterwegs besahen Sie/ die auf besagtem Fluß eine gute halbe Stunde von Andaye ligende Conferenz-Insel: von deren man sagte/ daß es eben der Ort sey / welcher im vorigen Seculo zum Duell zwischen Kays. Carolo V und K. Francisco I bestimmt gewesen. Der Fluß ware beyderseits mit einer bedeckten Gallerie überbrucket/ durch welche die Könige hineintretten solten. An diese Brücken/ war ein ziemlich grosser Saal/ vor die LeibGuardi und Trabanten/ und hiernächst 3 Antichambres vor die Officiers de la Cour, erbauet. Aus diesen kame man in den Conferenz-Saal/ welcher 48 Schuh lang/ 24 breit und 20 hoch / in Mitte des Getäfels eine Linie hatte/ das Spanische Gebiete vom Französischen zu unterscheiden. Unter derselben stunde ein kleiner viereckigter Tisch/ und beyderseits / vor die Könige / ein grosser Stul/ samt einem Cabinet, üm darinn sich zu divertiren/ wann etwan einer eher/ als der andere/ ankäme: Alle Gemächer/ waren mit den allerschönsten und köstlichsten Tapezereyen verzieret. Im übri-

Die Conferenz-Insel.

gen:

gen ware dieser Saal/ zu beyden Seiten/ in eine ganz-vollkommene Gleichheit eingerichtet.

ANNO 1660.

Fuentarabie.

Nachmittag fuhren Sie zu Wasser fürter/ nach Fuentarabie, einer vornehmen Spanischen Vestung/ am Meer gelegen: welche A. 1638 der Prinz von Condè hart belägert/ aber durch den Admirante von Castilien mit grossem Verlust abgetrieben worden. Am Strand sahen Sie die beyde Königliche Fregatten/ auf welchen der König in Hispanien mit der Infantinn zur entreveüe fahren solte. Selbige waren von innen und ausen stark vergüldet/ und künstlich vermahlet/ auch mit Gülden- und Silbern-Stück behänget: sollen über 30000 Ducaten gekostet haben/ und liessen sich wohl sehen. Ein Spanischer Capitán von der Guarnison, der mit H. Baron von Blumenthal bekandt war/ kame heraus vor die Vestung/ beneventirte den Hochfürstlichen Prinzen/ führte Ihn mit den Seinen hinein/ und zeigte Ihm das Königliche Schloß/ samt allen Gemächern/ so vor den König/ die Infantin und Don Louis de Haro zugerichtet worden. Von diesem Capitán wurden Sie folgends/ in seinem Haus/ mit Confect und rohtem Spanischen Wein tractirt/ auch endlich/ neben dem Herrn Baron, wiederüm bis an den Strand begleitet.

Königliche Spanische zwey Leib-Schiffe.

H. Herzog von Holstein-Nordburg.

Als Sie zu Andaye wieder angelanget/ kam des H. Herz. Christians zu Holstein-Nordburg Fürstl. Gd. mit seinem Hofmeister Mr. Holstein und dreyen Holländern/ den Hochfürstl. Prinzen zu ersuchen. Den 5 A. 15 N. diß gegen Mittag/ erschienen zween Französische Officiers, Ihme aufzuwarten: welche neben dem Herrn Baron zur Tafel behalten wurden. Sie wolten Nachmittags auch hochgedachte S. Fürstl. Gd. von Holstein ersuchen: welche aber/ weil Sie ganz incognito reiseten/ und folgbar von denen Solennien nichtes ansehen konden/ schon wieder nach Saumur zurücke abgereiset/ und nicht mehr anzutreffen waren. Den 6 A. 16 N. diß gegen Mittag/ kam der Herr Baron, dem Hochfürstl. Prinzen aufzuwarten/ und fuhren Sie miteinander/ der Conferen-

ANNO 1660. ce zwischen dem Herrn Cardinal und Don Louis de Haro beyzuwohnen: allwo/ unter andern vornehmen Cavallieren / Mr. de Boudwels General-Major in Diensten des Königs in Frankreich/ von extraction aus Pommern/dem Hochfürstl. Prinzen aufwartete/ und Ihn mit allerhand Discoursen entretenirte. Sie sahen/ im herausgehen/ S. Eminenz den Herrn Cardinal / bey einer grossen Anzahl Französisch- und Spanischer Cavalliers: wurden aber darzwischen / durch einiges Geschwür / etwas incommodiret.

Mr. von Budwels.

H. Cardinal Mazarini.

Folgenden Morgens üm 7 Uhr / reiseten Sie 2 Meilen/ nach Passagio einer Span. Stadt am Meer gelegen: allwo Sa Majestè Catholique das Schiff la Capitana bauen liessen / und vor zween Tagen den Bau besehen hatten. Dieses Schiff war 72 Schritte lang / hatte 78 Stuffen in die Höhe / und führte 112 Stuck Geschütze: man sagte/es wäre nie kein grösseres Schiff in die See gekommen. Als Sie dieses Schiff besehen/giengen Sie zu Wasser 1 Meile/und dann ferner zu Land 1 Meile/ nach S. Sebastian, in gemein Donastien genannt/ einer vornehmen Spanischen Meer- und Handel Stadt in Guipuscoa , am Einschuß des Flusses Gurumea gelegen / mit einem berühmten Meerhafen. Die Inwohnere rühmen sich eines Privilegii, daß der König unbedeckten Haupts mit ihnen reden müsse. Die Ankunft geschahe gegen Mittag/und wurden Sie vom Herrn Baron, der am selbigen Tag beym König in Hispanien hatte audienz gehabt / vor dem Thor empfangen. Dieser führte den Hochfürstl. Prinzen / sobald Er vom Pferd abgestiegen/nach Hof/da Sie den König Tafel halten sahen. Weil Sie daselbst über Nacht bleiben musten/ als ritten Sie an die See/ eine Fischerey / deren der König mit der Infantin beywohnete / anzusehen. Den 8 A. 18 N. diß/ üm 8 Uhr Morgens / brachen Sie von S. Sebastian wieder auf/ und giengen 3 Meilen über Renteria, eine feine mit Quatersteinen gepflasterte Spanische Stadt / auf Fontarabie gleichfalls 3 Mei-

Passagio.

Kön. Span. Schiff la Capitana.

S. Sebastian.

Der Hochfürstl. Prinz/sihet den König in Hisp. und die Infantin. 7 A. 17 N. May.

Renteria.

Fontarabie.

3 Meilen: von dar Sie/ Mittags üm 3 Uhr/ zu Andaye glücklich wieder angelanget.

ANNO 1660.

Folgenden Tags/ gieng der H. Hofmeister nach S. Jean de Luz voraus/ üm zu erfahren/ wann der Hochfürstl. Prinz Königl. May. in Frankreich ansprechen könde: da er dann/ vom H. Mareschal de Grammont bis gegen Abend aufgehalten worden. Am dritten Tag den 12 A. 22 N. diß / fuhre der Hochfürstl. Prinz dahin/ und wurde von iezt gedachtem Herrn Mareschal zu Mittag tractirt: da Ihme dann / vor anderen Französischen Fürsten/ sonderbare Ehre widerfahren. In der Wiederkehr / fanden Sie den Herrn Baron von Blumenthal zu Andaye, welcher aus Hispanien zurücke reisend/ berichtete/ wie daß er / über Verhoffen/ beym Königl. Spanischen Hof glückliche Abfärtigung erhalten. Den 13 A. 23 N. diß färtigte der Hochfürstl. Prinz ein Schreiben an S. Churfürstl. Durchleuchtigkeit zu Brandenburg/ und passirte den übrigen Tag mit ofterwehntem Herrn Baron: welcher folgenden Morgens üm dimission bate / und nach Teutschland wieder abreisete/ da der Hochfürstl. Prinz ihn bis nach Bayonne führen lassen. Nachmittag kame Herr Graf Lesle, Ihn zu ersuchen/ und bald darauf Mr. von Sponheim: welcher Ihme / im Namen seines Herrn Duc de Grammont, complimentirte/ und darneben berichtete/ wie daß Er/ da es Ihm beliebte/ Königl. Maj. würde ansprechen können. Noch selbigen Tags kame Mr. de Gitan, Königl. Introducteur des Ambassadeurs, Ihm aufzuwarten. Den 16 A. 26 N. diß wurde das Fronleichnams Fest hochfeyerlich begangen/ deme der Nuncius Apostolicus, samt anderen Anwesenden der Päbstlichen Religion zugethanen Gesandten/ beywohnete; worauf/ zu Fontarabie, alles Geschütze dreymal gelöset worden: und hat/ der Hochfürstl. Prinz / die ganze Procession mit angesehen.

6. Audienz bey Königl. May. in Frankreich.

S. Jean de Luz.

H. Mareschal de Grammont, tractirt den Prinzen.

H. Barons von Blumenthal RuckReise nach Teutschland.

Folgenden Morgens den 17 A. 27 N. diß / machte Er sich gar früh auf/ und fuhre nach S. Jean de Luz: da Er / durch Mr. le

ANNO 1660. Die Audienz.

le Mareschal de Grammont, zum König und dessen Fr. Mutter geführet wurde. Er gratulirte Sr. Königl. May. wegen des mit der Cron Hispanien getroffenen Friedens / und der bevorstehenden Mariage, in Gegenwart einer grossen Anzahl Fürstlicher und anderer hohen Personen: und erwiese hierbey eine solche amiableté, daß der König daraus ein sonderbares Vergnügen schöpfte / und die / so bey Hof waren / bekennten / S. May. hätten noch nie mit einigem frembden Fürsten oder Ambassadeur so viel / als mit dem Hochfürstl. Prinzen geredet. Der König wuste / daß er mit diesem Fürsten im vierten Grad gesipt war / sahe vor sich dessen blühende Jugend in der fürtrefflichsten plaisance, (dessen Alter Er nur mit sechs Jahren übertraffe /) und befand seine instehende Freude sehr vermehret / indem er dieselbe / durch so einen Fürsten von Durchleuchtigstem Teutschen Geblüte / beglückwünschen hörte. Der Hochfürstl. Prinz fühlte auch seinerseits nicht mindere Vergnügung / daß das Glück seine Länder Reise mit so huldreicher Ansprache dieses hohen Potentaten beehrte: dannenhero auch in Ihm das hohe Gemüte sich um so viel feuriger regte / und Ihn dem König in einer mine vorstellte / aus welcher seine Ankunft aus einem Churfürstlichem Haus erscheinen konde. Er wurde / zu Mittag / vom Herrn Mareschal de Grammont, auf das stattlichste tractiret. Den 18 A. 28 N. diß in früher Morgen Zeit / visitirte Er Mr. le Comte de Giche, Colonel de Garde du Roy, (Obristen der Königlichen Leib-Guardi,) ieztbesagten Herrn Marschalls Eltisten Sohn / und nachmals Mr. le Grand Mareschal de Touraine, welcher sonderbare grosse affection erzeigte. Nach diesem wurde Er / durch Mr. de Giran, zu des Königs Brudern Mr. le Duc d'Orleans geführet: welcher Ihme mit vieler Höflichkeit begegnete / und Ihn höchlich rühmte / daß unter allen ausländischen Fürsten Er allein ankommen wäre / diese Solennien mit anzusehen.

Des Königs Vergnügung / ob des Hochf. Prinzens Person. 17 A. 27 N. May.

H. Marschall de Grammont tractiret Ihn.

Er besucht den H. Grafen de Giche;

Den H. Groß-Marschall von Touraine;

Den H. Herzog von Orleans.

Sobald

Sobald der Hochfürstliche Prinz nach Andaye zurücke gelanget/ fuhre Er nach Fontarabie, sich daselbst ein wenig zu divertiren. Nachdem inzwischen den 20 A. 30 N. May / der Herr Cardinal und Don Louis de Haro die lezte conferenz gehalten/ und alle Differentien schlüßlich beygeleget: ersuchte der Hochfürstl. Prinz/ den 2 Junii St. N. üm 11 Uhr gegen Mittag / jeztbesagten Don Louis de Haro, daselbst zu Fontarabie: der Ihm alle Ehre erzeigte/ und beym Abschied versprache/ Befehl zu thun/ daß Er allenthalben/ wo etwas Singulieres zu sehen vorfiele / solte eingelassen werden. Weil dieser Spanischer Grande, wiewol Er auch anderer Sprachen mächtig war/ gleichwol allein die Spanische zu reden pflegte: als wolte der Hochfürstl. Prinz / auch nit anderst/ als Teutsch/ mit ihm reden. Sie beyde sassen auf erhabenen Stülen gegeneinander über/ und zwischen Ihnen lage der Geheime Secretarius Don Christoforo, ein Teutscher aus der Steyrmark bürtig/ auf den Knichen/ als Dolmetscher. Als der Hochfürstl. Prinz Abschied nehmen wolte/ liesse Don Louis dessen Bediente den Hof-Meister und Inspectoren ins Gemach fordern/ die er sämtlich mit einer Spanischen reverenz empfienge. Hierauf wurden Sie/ auf des Gouverneurs zu Fontarabie Mr. le Baron de Batteville bedecktem Schiff/ nach Andaye zurücke geführet.

ANNO 1660. Fontarabie. 7. Seine Besprechung / samt dem Kön. Hispanischen Hofe. Visite bey Don Louis de Haro.

Nach gehaltener Malzeit üm 3 Uhr / kame vorbesagter Secretarius, und notificirte/ wie daß noch selbigen Tags Ihr. Catholische May. zu Fontarabie ankommen würde/ und daß/ auf Don Louis de Haro Befehl/ vor den Hochfürstl. Prinzen ein Logement bestellt wäre/ aus welchem Sie die Entree des Königs bequemlich anschauen könden. Demnach begabe Er sich alsobald/ mit allen bey sich habenden/ wieder nach Fontarabie: da Sie / von dem Secretario, ins Logement einbegleitet wurden. Beym Einzug/ stunde am Thor die Königliche Guarde von 800 Mann; und vom Thor an bis zum Schloß/ waren die Gassen beyderseits mit Soldaten von der Garnison besetzet. Sonsten geschahe der Einzug

Einzug des Königs in Hisp. zu Fontarabie.

ANNO 1660. zug mit schlechter Ordnung / und sahe man zwar viel Carossen von grossen Herren / aber seltsam durch einander / daherfahren. Der König kame zwischen 5 und 6 Uhr / mit der Infantin in einer Kutsche sitzend / die mit 6 MaulEseln bespannt ware. Voran ritten 7 Teutsche Trompeter / und hinter der Kutsche 3 oder 4 Diener. Unter währendem Einzug / wurden alle Stucke der Vestung sechsmal gelöset: worauf auch die Garde, und letzlich die Garnison, etliche Salven gegeben. Sobald der König ins Schloß angelanget / sendete Don Louis de Haro seinen Secretarium, mit etlichen Spaniern und Italiänern / zu dem Hochfürstlichen Prinzen in sein Logement, und liesse Ihn mit allerhand taren Indianischen Confituren / mit Sorbette und unterschiedlichen delicaten Weinen tractiren: worüber Sie dann sich noch bey einer halben Stunde aufhielten / und endlich wieder nach Andaye abfuhren.

Don Louis lässt den Hochfürstl. Prinzen tractiren.

8 Versprechung der Infantin an K. Ludwigen XIV in Frankreich. 3 Jun. St. N.

Es ware selbigen Abend Mr. l' Evesque de Frejus, ein Italiäner von Geburt / der bey Sr. Eminenz H. Cardinal Mazarini in grossem Ansehen war / der bevorstehenden Vermählungs-Handlung in Fontarabie wegen des Königs in Frankreich / als Zeuge / beyzuwohnen / daselbst angelanget. Es passirte auch folgenden Tags eine grosse Mänge Volks / wiewol bey starkem Regen / durch Andaye, so gleichfalls dieser Solennitet zureisete. Der H. Baron de Batteville schickte / gegen 8 Uhr / sein Schiff / welches mit grünem Daffet ganz verhängt war / den Hochfürstlichen Prinzen abzuholen: der dann ungesäumt einsasse / und hinüber fuhre. Er muste aber / gleichwie auch der Bischof von Frejus, wegen der sehr grossen Volkmänge / unterm Thor sich etwas aufhalten. Doch wurde Er / mit denen bey sich habenden / auf Befehl des Gouverneurs, bald eingelassen / auch / durch einen CammerPage des Königs und etliche Trabanten in die Kirche geführt / und in die bequemste Stelle / neben den Königlichen Thron / eingewiesen / wo Sie alle Ceremonien in der nähe ansehen konten. Also zeigten /

Spanischer Hof / ehret den Hochf. Prinzen.

ten/gleichwie zuvor die Franzosen/anietzo auch die Spanier / mit sonderbarer Höflichkeit/ was hohe consideration der Hochfürstl. Prinz bey ihnen erworben hätte. Es verzoge sich bey zwey Stunden/ehe der König in die Kirche kam: üm Ursache/wie etliche Grandes d' Espagne berichteten / weil die Päbstliche Dispensation verlegt und lang nit wieder zu finden gewesen. Inzwischen hatte der Hochfürstliche Prinz occasion,mit Mr. le Comte de Brienne Bekandtschaft zu machen.

ANNO 1660.

H. Graf de Brienne.

Der König und die Infantin wurden/an der Kirchthür/ von der ganzen Clerisey empfangen/und unter einer Musik / nachdem ihnen auch der Erz-Bischof von Pampelona das Creutz zu küssen præsentiret/ zum Thron begleitet: über welcher ein Baldequin in Form eines Bett-Himmels mit güldenen Blum-gewürkten Cartinen/ausgebreitet ware. Die Infantin / setzte sich zur linken Hand des Königs. Es befanden sich bey dieser Handlung / zwölf vornehme Französische Herren und Dames: auser welchen / kein Franzos hineingelassen worden. Als der Erz-Bischof die Messe anfieng/ kniehete der König samt der Infantin nieder / und wurde über Sie das Te Deum laudamus gesungen. Nach gehaltener Messe/ stunden Sie wieder auf/ da der König auch den Hut aufsetzte. Hierauf tratten/ der Groß Patriarch von Indien/ ein sehr alter ansehnlicher Herr/ der Erz-Bischof/ der Bischof von Frejus, und Don Louis de Haro, vor den Thron. Dieser überreichte dem Erz-Bischof die Procuration, welcher solche / wie auch des Pabsts Dispensation und der Infantin Renunciation über die Succession und Prætension auf ihres H. Vatters Königreiche und Lande/ ablase/ und ihr folgends den Eyd / womit Sie offentlich renunciiret/abfragte. Hiernächst wurde Sie ferner / von dem Erz-Bischof/ dreymal gefraget: Ob Sie dem König in Frankreich zu ihrem Ehgemahl haben wolte? Worauf Sie jedesmal zu ihrem H. Vattern sich gewendet/ und damit stillschweigend seinen Consens begehret/ auch/ als er seine Bewilligung ihr zu ver-

Die Versprechungs - Ceremonien.

Die Infantin renunciiret allen ihren Ansprüchen zu Hispanien.

stehen

ANNO 1660. stehen gegeben/ zu dreyenmalen mit Ja geantwortet. Also wurde Sie an Don Louis de Haro, im Namen des Königs in Frankreich getrauet: da dann/ der König ihr H. Vater / ihr einen Ring an den Finger gestecket. Es wird geschrieben / die Infantin sey ihm hierauf zu Fuß gefallen/ und er habe Sie alsobald bey der Hand genommen/ wieder aufgezogen und ůmfangen: da dann beyde des Weinens sich kaum enthalten können. Aber solches hat unter des Hochfürstlichen Prinzens Suite niemand gesehen/ wiewol Sie allernächst darbey waren: sondern die Infantin machte allein dem König eine tiefe Reverenz, der Sie hierauf aus der Kirche führte/ und ihr die Rechte Hand gabe / welches Sie zwar nit annehmen wolte/ sondern etwas hinter ihm hergienge. Gleichwol muste Sie/ als Sie auf die Gutsche sassen/ den Ober-Platz einnehmen: da Sie dann in das Schloß fuhren/ und iedes in seinem Gemach allein das Mittagmahl hielte. Es hatte/ Tags vorher/ Mr. de Novailles, von einer ansehnlichen Französischen Noblesse begleitet/erstlich dem König/ darnach der Infantin / die Briefe/ so sein König ihnen selber geschrieben / eingehändigt: welcher hierauf alsobald wieder abgereiset. Diese Briefe wurden diesen Tag / nach vollbrachten VermählungsCeremonien, beantwortet: und ware diß das erste Schreiben/ so die Infantin/ nunmehr-vermählte Königinn / an den König in Frankreich / abgegeben.

Ob die nun verlobte Königinn/ vor ihren Herrn Vatter niedergeknieet?

9. Als der Hochfürstliche Prinz aus der Kirchen gegangen/ fande Er vor dem Schloß etliche Biscaysche Bauren/ die auf Basceisch gar artig danzten: welcher Kurzweil Er ein wenig zugesehen. Folgends begaben Sie sich/ zwischen 2 und 2 Uhr/ wieder nach Andaye, kehrten von dar/ nach vollbrachter Malzeit/ wieder zurücke/ und nahmen die Einkehr in der Apothecke/ welche hart am Schloß war. Es passirte aber nichts Sehwürdiges / auser daß abermals etliche kleine Kinder auf Basceisch danzeten: wie dann/ die Leute in Biscaya, gleichsam von Natur zum Danzen disposit und

9. Fernere Ab- und Zu-Reise. Biscayscher BauerDanz.

Biscayer/ sind zum Danzen geneigt.

und geneigt sind/ und man auf dieser Reise solches auch an den kleinsten Kindern ersehen. Es wurde daselbst auch die Königliche Garde zu Fuß/ (so Capoten von gelbem Tuch / mit des Königs Wappen und dem Burgundischen Creutz/ anhatten/) durch ihren Colonel Sennor Duca de Veraquas, welcher mit den gemeinen Soldaten gleiche Livrée truge/ nur daß seine Casaque mit rohtem Sammet gefüttert war/ vor dem Schloß exerciret. Der König war entschlossen/ noch selbigen Tag eine Procession zu halten/ weswegen sich in der Kirche allbereit eine ansehnliche Volkmänge versamlet hatte: es wurde aber solche/ wegen einfallenden Regenwetters/ und der Abend-späte eingestellet. Dannenhero der Hochfürstliche Prinz/ als Er solches vernommen / sich wieder zurücke nach Andaye begeben. Frühe Morgens den 4 diß / ersuchte Er Mr. de Lyonne Königl. Franz. Geheimen Raht und Staats-Ministern/ welcher zu Andaye logirte / üm denen Tractaten mit Hispanien desto näher zu seyn/ und wurde von ihme mit ersinnlichster Höflichkeit empfangen. Er ware auch kaum in sein Quartier wiedergekehret/ sobald kame dieser Cavallier, Jhn gleichfalls zu ersuchen: von deme Er/ bey einer Stunde und darüber/ mit allerhand Staats-Discoursen entretenirt wurde. Inzwischen ward berichtet/ wiedaß Mr. le Duc de Crequi, mit einer grossen Suite Fürst- und Gräflicher Personen/ zu Andaye angekom̃en: üm deß willen Mr. de Lyonne Abschied nahme/ nachdem er zuvor vermeldet/ wiedaß besagter Duc de Crequi darüm angelanget / üm die Königliche Presenten an die Infantin auszuantworten / worunter ein paar Ohrengehänge von 4 Diamanten / in Preiß von 200000 Reichstalern/ sich befänden. Es kamen bald Königliche Spanische Schiffe/ die den Herzog und seine ansehnliche Suite nach Fontarabie abholten.

ANNO 1660.

Mr. de Lyonne, Conseiller privé des Königs in Frankreich.

Königl. Französische Presenten.

Diesen Nachmittag/ geschahe die erste entreveüe zwischen dem König in Hispanien/ der Infantin/ und der Reine Mere von Frankreich. Die Königinn von Frankreich/ kame mit ihrer Suite

10. Zusam̃enkunft beyder Könige.
4 Jun. St. N.

ANNO 1660. über Land in die Conferenz-Insel / und hatte bey sich Son Altesse Royale des Königs Brudern / die Madamoiselle d' Orleans, und andere Fürstliche Personen. Eine halbe Stunde hernach / ungefähr üm 3 Uhr / kam der König von Hispanien zu Wasser angefahren. Es fuhren voraus / etliche vornehme Herren / in schön-bezierten Schiffen. Darauf folgeten die beyde ganz- verguldte Schiffe / deren iedes hatte 9 Ruder Knechte / in rothem Daffet gekleidet / und waren auch die Ruder und Seile vergüldet. Jedes wurde von 3 anderen Schiffen gezogen / und sassen / in dem vördern / Don Louis de Haro, auch andere Grandes d' Espagne; worauf der König mit der Infantin in dem Seinem folgete / und sassen in den dreyen Schiffen / von welchen es gezogen / die Trompetere / welche nit aufhörten zu blasen / bis der König in das Conferenz-Haus eingetretten war. Auf selbiger Seite / stunde die ganze Spanische Garde zu Roß und Fuß bey 800 Mann: gleichwie man auch anderseits / die Königinn von Frankreich / von einer starken Garde begleitet sahe. Nach Verlauf einer halben Stunde / kam der König von Frankreich mit den vornehmsten Herren seines Hofs / waren bey anderthalb hundert Pferde / incognito dahin / und hatte / üm desto unbekandter zu seyn / seinen Orden von sich geleget. Er thäte anfangs eine cavalcade neben dem Wasser hin / und gienge / im Zurückekehren / mit etlichen in den Conferenz-Saal / allwo er incognito die Infantin beschauet / und hierbey sein sonderbares contentement verspüren lassen. Diese entreveüe, währete bey anderthalb Stunden: worauf / der König in Hispanien / sich wieder zu Schiff begabe. Der König in Frankreich ritte / mit seiner cavallerie, nach einem ängen Ort des Flusses / üm die Infantin noch einmal zu sehen / und hielte mit entblöstem Haupt unter andern Cavallieren. Hierzwischen gienge der Hochfürstliche Prinz mit seinem Hof Meister und Inspectorn / welche allstets üm und bey Ihn gewesen / gleichfalls incognito zu Schiff / und legte sich mitten auf den Fluß Bidassoa,

Anzug des Königs in Hispanien.

Der König in Frankreich / wohnet incognito dieser Besprechung bey.

dassoa, üm die Solenniteten desto bässer in Augenschein zu nehmen.

ANNO 1660.

Nachdem der folgende Tag ohne sondersachen pasiret/ und der H Mareschal de Grammont, früh Morgens den 6 diß/ Bericht eingesendet/wie daß bey heutiger Entreueüe, da von beyden Königen die abgeredte Friedens-Articuln Eydlich bestättigt werden solten / auser denen Officiers de la Couronne niemand eingelassen würde: gienge der Hochfürstl. Prinz abermals incognito zu Wasser dahin/die Entreeen anzusehen. Der König in Frankreich/ kame zu Land in einer Carosse; der König in Hispanien aber/ wie vordern Tags/ zu Wasser/und mit gleicher Solennitet/ angezogen. Er truge ein schwarzes Kleid an/ am Hals das Güldne Vellus/und an dem aufgeschlagenen Hut ein Kleinod mit einem überaus-grossen Diamant. Die Infantin ware in ein/ mit den köstlichsten Diamanten besetztes / Silbern Stück gekleidet. Don Louis de Haro, erschiene in einem Kleid mit Silber verbortiret/truge am Hals eine Diamantine Kette / und auf der Brust den Orden von Alcantara an einer Güldnen Kette voll grosser Diamanten. Mit dergleichen Ketten und HutSchnüren / waren auch die andere Spanische Grandes kostbar gezieret. Der König in Frankreich liesse/ mit seiner Suite, sich nit minder prächtig sehen. So gar die Königliche Pages trugen rohte Procatellen/ und darüber Mäntel von blau-silbernen Lacken. Die Garde, von 800 Mann zu Roß und Fuß / die am Fluß in trefflicher Ordnung hielte/ vor welcher auch der König in Hispanien vorüber pasiren muste/ ware sämtlich in Calaquen von blauen Tuch gekleidet/welche mit Silber stark bortiret/ auch an den Enden mit seidenen Flammen und einem schönen Creutz/ worüber ein Kron stunde/ gezieret gewesen. Die entreveüe währte bey einer grossen Stunde/und wurde/ nachdem der Friede von beyden Königen im Conferenz-Saal beschworen worden / erstlich auf Französischer seite mit einer Salve dreymal bejubelt; welchen die Spanier

Entreen beyder Könige.

Pracht der Spanier

und Franzosen.

ANNO 1660.

nier/ wiewol mit schlechter Grace, geantwortet / und schiene die Spanische Guardia wenig exercirt zu seyn. Der Hochfürstliche Prinz liesse endlich sich zu Land setzen/ und sahe/ von einem erhabenen Ort/ den Abzug des Königs in Frankreich: worauf Er sich wieder zu Schiff/ und nach Andaye begeben.

11. Audienz bey Königl. May. in Hispanien 7 Julii St. N.

Folgenden Morgens/ den 7 diß/ früh üm 9 Uhr / fuhre Er nach Fontarabie, und machte daselbst/ üm 11 Uhr / dem König in Hispanien Reverenz, Sr. May. wegen des Friedens und der Mariage gratulirend. Er redete Französisch/ weil der König diese Sprache verstehet: welcher aber auf Spanisch mit etlichen Worten antwortete/ die Er nicht verstanden. Die Infantin/ ware noch nit angekleidet: weswegen der Hochfürstl. Prinz / bey einer guten Stunde/ sich länger aufhalten muste. Sobald Sie angezogen/ wurde Er/ neben denen Ihme Aufwartenden/ hineingeführet. Er gratulirte Ihr gleichfalls/ wegen der Mariage, und redete Sie Französich an: in Meinung/ daß Sie diese Sprache nunmehr wohl verstehen würde. Sie fragte in ihrer Sprache / ob Er nit Spanisch verstünde? Und als solches mit Nein beantwortet worden / machte Ihr. May. eine Reverenz: und hiemit war die Visite geendet. Sie wurden nachmals berichtet/ wiedaß die Infantin bis dahin nicht ein Wort Französisch gelernet hätte. Es wurde sowohl bey dem König/ als der Infantin/ der HofMeister Bork/ und Inspector Lilien/ mit in das Königl. Gemach geführet.

und der Infantin/ Königinn in Frankreich.

12. Hohes Ehr-Glück des Prinzens/ auf dieser seiner LänderReise.

Diß ist wohl eine sonderbare und vielleicht unerhörte Ehre/ daß ein Hochfürstlicher Junger Prinz/ auf seiner LänderReise/ das Glück gehabt/ nicht allein einen neu-erwehlten Römischen Kayser/ und zwar eben bey seiner Krönung/ sondern auch die zween mächtigste Könige der Christenheit/ und eine Königinn/ ihrer beyder respective Tochter und Gemahlinn / und zwar diese dreye an einem solchen Ort/ allwo deren langwüriger Krieg durch sothane Vermählung/ mit Befrolockung des ganzen Europa, Friedlich beygeleget worden/ und folgbar diese 4 Höchste Personen in dem Punct ihrer

höchsten

höchsten Vergnügung/ zu sehen und anzusprechen. Der Hoch- fürstl. Prinz hätte noch den vierten mächtigsten Monarchen dreyer Königreiche/ H. Carolum II in Groß Britannien/ welcher eben in diesem Monat/ nach zehenjährigem Exilio, zur Krone wieder gelanget/ in gleicher Vergnügung sehen und ansprechen können: welches aber/ wegen damals in Engelland noch schwebender Unruhe / wohlbedächtig unterlassen worden.

ANNO 1660.

Es wurde Ihme iedoch diese Versagung/ von dem Glück/ anderweit mit einer hohen Wunsch-Gewährung ersetzet: indem Sie/ eben diesen Abend/ der Königl. Suedische Ambassadeur Monsieur de Biörenklaw, durch Botschaft berichtete/ wie daß in Teutschland der so hochverlangte Friede/ zwischen Ihr. Kays. May. Sr. Churf. Durchl. zu Brandenburg und der Cron Sueden / durch Göttliche Verleihung/ geschlossen worden. Wie Sie dann über dieser Zeitung sich so hoch erfreuet/ daß Sie/ zu immerwährendem Andenken dieses glückseeligsten Tages und Ihrer Reise nach Hispanien / den Orden de la Concorde, von welchem in folgendem V Cap. mit ümständen soll geredet werden/ zu stifftē/ sich resolviret. Es ware auch/ dieses Jahr/ wohl ein rechtes Glück- Friedens- und Freuden-Jahr: als in welchem die ganze Christenheit Ursach bekommen / GOtt vor sonderbare Gnad- Wolthaten Preiß und Dank zu sagen. Gleichwie man aber im Frühling/ aus den Knöpfen / von künftiger Zierde des Rosenstocks zu vorurtheilen pfleget: also lässt sich aus erzehlten hohen Reisbegegnisen errahten und mutmassen/ daß dieser Hochfürstl. Prinz/ Den das Glück in seiner Jugend also lieblich angelachet/ Sich zu hohen Sachen destinirt und gebohren zeigen werde.

Zeitung vom Teutschen Frieden Schluß mit Sueden.

Es wurde aber dieser Tag noch mit einer hohen Solennitet/ nämlich mit der Ablegung beyder Könige und Auslieferung der Infantin/ geadelt: welche Handlung mit anzusehen/ der Hochfürstl. Prinz nachmittag auf seiner Kutsche nach der Conferenz-Insel gefahren/ und daselbst eine Viertel Stund eher als der König angelanget. Der Herr Mareschal de Grammont, wartete seiner an

15. Ablegung beyder Könige

der

ANNO 1660.

der Thür/und brachte Ihn/neben den HofMeister und Inspectorn/ in die Antechambre des Königs/woselbst der Herr Cardinal/ neben denen Ducs, Pairs und Mareschaux de France sich befanden. Und allhier/konde Er beyde Königliche Höfe zugleich und beysammen anschauen. Als die Infantin von Fontarabie abfuhre/wurde aus allen Stucken dreymal Salve gegeben. Diese entreveüe, währte bey 2 Stunden: worauf endlich die Infantin von ihrem Herrn Vatter Abschied genommen/und mit der Reyne mere, nach S. Jean de Luz abgefahren. Sie ware noch ganz Spanisch gekleidet/ und machte im herausgehen eine fröliche gute Mine, wiewol ihre Damoiselles, so mit ihr nach Frankreich giengen/ viel Zähren vergossen. Der Hochfürstliche Prinz/ begabe sich hierauf wieder in sein Quartier: alda Ihme/ vorbesagte fröliche Zeitung von dem Nordischen FriedensSchluß/vorgebracht worden.

und Königliche Copulation.

S. Jean de Luz.

Nachdem/ der König in Hispanien/folgenden Morgens früh üm 7 Uhr/unter Lösung der Stücke/von Fontarabie nach Madrid wieder abgereiset/ fuhre der Hochfürstl. Prinz/ den 9 diß früh üm 6 Uhr/ nach S. Jean de Luz, die Solenniteten der Königlichen Copulation, welcher Actus durch den Bischof von Bayonne verrichtet worden/ anzuschauen. Er wurde/samt den Seinigen/von den Introducteur des Ambassadeurs, in die Kirche an ein bequemes Ort geführet/ da Sie alles zu Genügen gesehen. Es ward hierauf/eine ganze Stunde lang/ Salve geschossen: und auf den Abend/liesse der Herr Cardinal viel Geld auswerfen. Nach Endung dieses lezten FreudFestes/begabe sich der Hochfürstliche Prinz/ also wie Er angekleidet war/mit den Seinen/auf die RuckReise/und kame 5 Meilen bis nach Bayonne: als resolvirt/ solche seine RuckReise/ noch vor gänzlichem Aufbruch des Hofs/ zu verrichten.

Bayonne.

ANNO 1660.

Das V Capitel.

RuckReise durch Frankreich.

(1) RuckReise nach Bourdeaux. (2) Der Hochfürstl. Prinz stifftet den Orden de la Concorde. (3) Fort-Reise nach Tours, und (4) Ankunft daselbst. (5) Fort-Reise nach Paris. (6) Anwesen daselbst/ und (7) Beschauung der umliegenden Plätze. (8) Reise durch Burgund/ und (9) Ankunft zu Geneve.

Nachdem also der Hochfürstliche Prinz/ an den Spanischen Frontieren / den Monat May wohl und rühmlich passiret/ und den 30 diß St. Vet. nach Bayonne, besagter massen/ zurücke gelanget: wurde Er resolvirt/ weil Er vernommen/ daß der Französische Hof durch die petites Landes den Weg nehmen würde/ seine Ruckreise durch die Grandes Landes anzustellen. Sie haben zwar/ auf dieser Reise/ in 4 Tagen keine Stadt oder rechtes Dorf angetroffen: sind aber doch / in denen Mittag- und Nachtlagern/ wider Verhoffen/ wohl accommodirt worden. Also giengen Sie/ den 31 May / von Bayonne bis nach S. Vicent, 4 Meilen; den 1 Junii Mittags/ bis Castelz 6 Meilen/ und Abends bis l'Esperon 2 Meilen; den 2 diß zu Mittag nach la Boubere 7 Meilen/ und Abends nach Lyposté 4 Meilen; Den 3 diß/ üm Mittag bis Barque 7 Meilen / und Abends nach Lestodes 3 Meilen. Von hinnen kamen Sie/ folgenden Tags/ über 3 Meilen/ nach Bourdeaux: alda Sie / üm die Pferde ausruhen zu lassen/ sich zween Tage lang aufgehalten. Den 15 diß/ Nachmittag/ besahen Sie das Schiff / welches den

1. RuckReise nach Bourdeaux.

S. Vincent. Castelz. l'Esperon. la Boubere. Lyposté. Barque. Lestodes. Bourdeaux. 4. Jun. St. Vet.

ANNO 1660. Königl. Französisches Schiff.

König und die Königinn nach Blaye führen solte. Sie fanden auf selbigem nichts sonderbares/ auser daß es mit allerhand feinen Emblematibus gezieret war: deren eines/ über der Thür oder dem Eingang/ durch einen Engel zwo Cronen zusammen bande/ mit dieser Obschrift:

Sic geminas concordia necte Coronas.

2. Se: Hochf. Prinz/ stiftet den Orden de la Concorde. 5 A. 15 N. Jun.

Weil der Hochfürstliche Prinz/ seiner gefassten Resolution, einen Orden zu stiften/ sich dißorts erinnerte/ und zugleich erwähnet wurde/ wie daß auch Edvardus III König in Engelland den Orden de la Jartiere zu Bourdeaux gestiftet/ hat Er/ dem Seinigen de la Concorde, gleichfalls daselbst den Anfang geben wollen/ und solchen alsobald selber angenommen/ auch denen hierüber verfassten Satzungen gemäß zu leben/ sich freywillig erbotten. Er hat denselben vor dißmal dem Herrn Hofmeister Borken und Herrn Inspectorn Lilien / nachmals zu Paris Herrn Herz. Christian zu Holstein/ Mr. de Leineck, auch Herrn Luitke, als Secretario des Ordens/ und anderswo anderen/ mitgetheilet. Das Ordens Zeichen/ ist ein Kranz von Diamanten / in Gold gefasst / mit einer Güldnen Platten in der Mitte / darauf eingeschmelzt zu sehen zween Oelzweige/ welche/ beyderseits durch eine Güldne Kron gestecket/ oben bey einem Fürsten-Hut in die Form eines Kranzes sich schliessen. Zwischen beyden Kronen/ stehet das Wort

Concordant!

auf der andern Seite aber/ der Name des Durchleuchtigsten Stifters unter einem Fürsten-Hut/ und darüber das Jahr und der Tag dieser Stiftung/ auf solche Weise:

d. 15 Jun. 1660.

C E M Z B.

Dieser

Dieser Orden wird/ üm den linken Arm/ an einem blauen Band getragen: und ist nicht allein/ ob-erwähnter denkwürdigen Königlichen Friedens-und LiebVereinigungen/ein schönes Gedächtnis; sondern auch ein Sinnbild der Diamant-Fästen und unendlich-zusammenhangenden Herzen-Eintracht/welche neben anderen würdigsten Gliederen/auch die Treugehorsamste Untern/ zu ihrem geehrtisten und gnädigsten Ober-Haupt/in Ein Band der Gleichgesonnenheit/sammlet und verknüpfet.

ANNO 1660.

Am folgenden Tag den 6 diß/fuhren Sie auf der Garonne, nach der MittagMalzeit/mit der marée aus: musten aber/ weil der Wind sehr stürmte/ 4 Meilen unter Bourdeaux, bey Macau einem Dorf aussteigen; daselbst Sie/nach Mitternacht/ wieder zu Schiff giengen/und mit gutem Wind bey früher Tagszeit zu Blaye angelangten. Von hier reiseten Sie fürter über Land/ und kamen diesen Tag 4 Meilen/bis in das Dorf S. Aubin; ferner den 8 diß/nach dem Städtlein Pont 6 Meilen/ und Abends noch 3 Meilen nach Port chauveau, einem kleinen/aber sehr lustig gelegenen Dorf/ daselbst Sie übernachtet. Den 9 diß gienge die Reise fürter/bey beschwerlicher Sommer-Hitze/ nach dem Dorf Varraise 5 Meilen/ und noch 5 Meilen in das Dorf Briou, da Sie nachtlagerten. Den 10 diß/ brachten Sie zurück das Dorf Gene 5 Meilen; worauf Sie Abends/ nach 4 Meilen/ die Stadt Lusignan erreichet.

3. FortReisen nach Tours. 6. Jun. St. Vet. D. Macau. Blaye. D. S. Aubin. Pont. D. Port chauveau. D. Varraise. D. Briou. D. Gene. Lusignan.

Nachdem Sie daselbst die Nacht passiret/ setzten Sie folgenden Tags ihre Reise fort auf Poictiers 4 Meilen/ und nach der Malzeit auf Chastelleraut 6 Meilen: allwo Sie/ wegen allzu grosser Hitze/und weil die Pferde sehr abgemüdet waren/ 5 Tage lang verbleiben musten. Diese HauptStadt des von ihr benannten Herzogtums/ ligt in einer anmutigen Gegend an dem Fluß Vienne, darüber allhier eine Steinerne schöne Brücke mit 9 Schwibbogen gehet: ist wohl erbauet/ auch vor dem lezten Krieg befestigt gewesen. Sie hat viel Uhrmacher und Messerschmiede/ welche

Poictiers. Chastelleraut. Ungestümme Messerschmiede.

ANNO 1660. welche die Reisenden mit grosser importunitet nötigen/ ihre Messer zu kaufen: wie solches auch dem Hochfürstlichen Prinzen und den Seinen widerfahren/ also daß Sie dieser ungestümen Leute sich kaum erwehren können. Den 16 diß/brachen Sie mit frühem Tag wieder auf/ giengen in der Kühle 5 Meilen bis nach Bracho einem Städtlein/ und gegen Abend 4 Meilen bis Montbazon, daselbst Sie das Nachtlager nahmen. Dieses Städtlein samt seiner Zugehör/ wurde von dem leztverstorbenen König zur Duché und Pairrie erhoben/ in faveur des Duc de Montbazon, welcher/ zur Zeit des Cardinals Richelieu, bey 30 Jahre lang Gouverneur zu Paris gewesen/ auch zu Montbazon allhier begraben liget.

Bracho.

Montbazon.

4. Ankunft zu Tours. 17. Jun.

Endlich den 17 diß/ nahmen Sie den Weg auf die Stadt Tours 3 Meilen/ alda Sie dann gar zeitlich angelanget. Diese HauptStadt des Lands Touraine, zu Latein Cæsarodunum Turonum genennt/ ist eine der ältsten in Frankreich / von den alten Gallis erbauet. Sie ligt an der Loire, in einer überaus lustigen und fruchtbaren Gegend: wie sie dann deswegen le gardin de France, der Garten in Frankreich / genennt wird. Sie hat ein ErzBistum/ und ist der berühmte Heiling Martinus der dritte Bischof daselbst gewesen. Sie ist / wegen des Seidenhandels und anderer Kaufmanschaft/ in grossem Ruff. Die Steinerne Brücke/ so allhier die beyden Ufere der Loire mit 18 Schwibbogen zusammenhänget / wird vor die längste in Frankreich gehalten. Die Reformirten in Frankreich/ haben in dieser Stadt / den Namen Hugonoten/ von einem bösen Geist und Gespänst bekommen/ welches vordessen bey Nacht auf den Gassen herümgetobet / und von den Inwohnern: der König Hugo, folgbar / besagte Reformirte/ weil Sie ihren Gottesdienst bey Nacht hielten/ von den Röm. Catholischen / dieses Poltergeists NachtSchülere / Nachkommen und Hugonoten / genennet worden. Der Hochfürstliche Prinz besahe neben den Seinen/ unter andern / die Pallemaille vor der Stadt/

Ist der Garten von Frankreich.

Brücke.

Name der Hugonoten.

Ballemaille.

Stadt/welche über 1000 Schritte lang / und beyderseits mit 3 BaumReihen gezieret ist. Man hält solche für die schönste und längste in ganz Frankreich/wiewol/die zu Angiers, dieser nit viel nachgiebet.

ANNO 1660.

Nachdem der Hochfürstliche Prinz allhier Malzeit gehalten/ nahme Er fürter den Weg nach Amboise 7 Meilen / einer zwar nit grossen/ aber schönen Stadt / an besagtem Fluß gelegen/ mit einer Steinernen Brücke von 14 Schwibbögen. Sobald Sie angelanget/ giengen Sie / das hohe BergSchloß zu besehen. Allhier zeigte Ihnen ein Soldat/in einer alten Capelle/ein Hirschgeweih/ von 22 Enden und 18 Schuhe lang/ an einer Kette hangend/ so 6 Centner wäget / und eines Hirschen gewesen / welchen K. Ludwig XII im Ardenner-Wald des Lützelburger-Lands soll gefangen haben. Sie beschaueten auch/ die Wendelstiegen der grossen Thürne/die Gemächer/ darinn viel Königliche Kinder erzogen worden/das Heil. Grab unter der Capelle/und das schlechte Zimmer neben dem Ballhaus/ darinn A. 1498 den 8 April K. Carolus VIII auf der Erde gähes Tods gestorben. Den 18 diß/ waren Sie gar früh auf/und giengen auf Blois 9 Meilen: allwo Sie/ die vordessen zu Saumur hinterlassene Reisgefärtschaft / in gewünschtem Wolstand wieder angetroffen. Diese schöne Stadt/ vorzeiten eine Grafschaft / ligt in der Landschaft Beausse, an der Loire, (darüber hier auch eine Steinerne grosse Brücke gehet/) in einer anmutigen fruchtbaren Gegend/und soll Sie in ganz Frankreich den gesundsten Luft haben. Weil daselbst auch wohl zu zehren ist/ die Sprache gut geredet wird/ und die Inwohnere gegen die Fremden gar höflich und freundseelig sich erweisen: als pflegen allhier/ die Teutschen / sich gern aufzuhalten. Man gräbt hierüm eine terram sigillatam, und kan auf eine Meilwegs unter Bäumen spaziren/ findet auch hin und wieder schöne Brunnquellen: dannenhero auch vorzeiten um die Stadt herrliche Aquaeductus sich befunden/wovon noch viel alte Gewölbe zu sehen sind.

5. FortReise nach Paris.

17 Junii. Amboise.

Grosses Hirschgeweih.

Blois.

ANNO 1660. Der Hochfürstliche Prinz besahe/ nach der MittagsMalzeit/ das Königliche Schloß/ als das Sehwürdigste/ und liesse Ihm die Oerter zeigen/ wo auf Befehl K. Heinrichs III A. 1588 die beyden Herzogen von Guise nidergemacht und der eine zu Pulver verbrennt worden/ auch wo die alte Königinn Catharina de Medices 12 Tage hernach vor Unmut/ und den 2 Febr. dieses 1660 Jahrs der Herzog von Orleans, gestorben.

Chambort, Kön. Schloß. Als Sie auch den Garten/ die Gallerie und ReitSchul beschauet/ giengen Sie gegen Abend noch 4 Meilen auf Chambort, und besahen folgenden Morgens das Schloß/ so von K. Francisco I mit grossem Kosten herrlich an- aber nicht ausgebauet worden; ieztregirender König/ wie man berichtete/ soll entschlossen seyn/ den Bau zur perfection zu fördern. Es ligt auf Pfützen/ und hat mehr unter/ als ob der Erden/ zu bauen gekostet. Die SchneckStiege hält 274 Staffeln/ und könnnen ihrer viele darauf gehen/ die zwar einander reden hören aber nicht sehen können.

Wendel-Stiege. D. S. Laurent. Orleans. 19 Jun. Von hier giengen Sie nach S. Laurent einem Dorf 4 Meilen/ und kamen Abends nach Orleans 8 Meilen/ unter grossem Donner und Blitzen/ welches bey zwo Stunden gewähret. Diese HauptStadt des Herzogtums dieses Namens/ von welchem sich in Frankreich der Königliche Secundogenitus zu schreiben pfleget/ zu Latein Aurelia, ist uralt/ und ware/ zu Zeiten der ersten Könige in Frankreich/ ein absonderlichs Königreich. Sie ist groß/ schön und wohl gelegen/ und wird/ mit einer steinernen Brücke über die Loire von 16 Schwibbogen/ an die Vorstädte gehänget.

La pucelle d' Orleans. Vornen an dieser Brücke/ stehet die EhrenSeule Johannæ der Erlöserin K. Caroli VII, in gemein la pucelle d' Orleans genannt: war eines Bauern Jacques d' Arc Tochter/ welche A. 1428 die Engelländer/ so fast ganz Frankreich erobert hatten/ von Orleans, das sie belägerten/ hinweggeschlagen/ und den König/ als eine Französische Debora, wider Sie geschützet; wiewol Sie hernach gefangen und zu Roga verbrennt worden. Es ist allhier

allhier ein Bistum/und eine berühmte Universitet/ der Luft gesund/ die Sprache zierlich/ und die conversation mit den Inwohnern annehmlich: dannenhero immer viel Fremde sich daselbst aufhalten. Die Teutsche Nation, hat in dieser Stadt grosse Freyheiten/auch ihre eigene Bibliothek, ihren Procureur, Conseiller und andere Officianten. Die HauptKirche zum H. Creutz/ward A. 1567 von den Hugonoten zerstöret/und wird noch immer daran wieder gebauet. Nachdem Sie/ folgenden Morgens den 20 Junii/diese Kirche besehen/ kame Nachmittag der Procureur Mr. de Bourgsdorf mit der Teutschen Nation,gratulirte dem Hochfürstl. Prinzen wegen glücklicher Ankunft/und offerirte ihre Matricul: da dann der Hochfürstliche Prinz derer etliche bey der Tafel behalten/und nach der AbendMalzeit sich mit Spaziren-gehen belustiget. Den 21 diß/ Nachmittag/ giengen Sie nach Artenay einem Städlein/ 4 Meilen. Folgenden Tags/erlangten Sie üm Mittag Angerville 5 Meilen/und blieben über Nacht/dahin Sie auch 5 Meilen zu reisen hatten/zu Estampes, so die Haupt Stadt ist des hiervon benamten Herzogtums. Von hier kamen Sie/ den 23 diß/ in das Städlein Linas, 6 Meilen/ reiseten Nachmittag noch 6 Meilen: da Sie dann endlich/Abends üm 6 Uhr/ in Paris glücklich angelanget.

ANNO 1660.

Artenay.

Angerville.

Estampes.

Linas.

Ankunft zu Paris. 23 Jun.

Diese uralte Stadt/ zu beyden Seiten des Flusses Seyne und zum theil mitten darinnen/in der Provinz la France,gelegen/ in Latein Lutetia genennt/ ist nicht allein die HauptStadt in ganz Frankreich und von vielen huntert Jahren her die SitzStadt der Könige/sondern Sie kan auch billig heißen die Königinn der Städte. Ihre Beschreibung/ erfordert ein eignes grosses Buch/ und lässt sich dißorts nicht in wenig Blätter fassen. Ja Sie ist keine Stadt/sondern vielmehr/wegen ihrer Grösse und Inwohner-Mänge/eine kleine Welt zu nennen: und solches wird/durch das Gespräche zweyer hohen Potentaten/ bestättigt. Als Kays. Carolus V, auf seiner Reise durch Frankreich/ K. Franciscum I fragte: welche

Anwesen zu Paris.

Paris, eine kleine Welt.

ANNO 1660. che Stadt seines Reichs er den andern vorziehe? Und der König die Stadt Orleans benennte / der Kayser aber ferner fragte: was dann Paris wäre? Gabe der König zur Antwort: Paris, ist eine Welt. Dieses Urteil liesse auch der Kayser ihm nicht misfallen/ und sagte/ als er in Teutschland kame: Er habe / in Frankreich/ fünf sehwürdige Sachen/ als ein Haus/ein Dorf/einen Garten/ eine Stadt und eine Welt gesehen; und solches erklärte er / mit benennung der Oerter Rochefaucaut, Poictiers, Tours, Orleans und Paris. Man zehlet allhier in dreyen mit der Ringmauer bezirkten Städten/ welche la Cité auf der Insel/ la Ville und l' Université, und in 11 VorStädten/unter denen S. Germain die vornemste ist/ bey 500 Gassen/in diesen bey 20000 Häuser / und darinnen bey 600000 Menschen: welches die Anzahl ist der Mannschaft des ganzen Volks Israel / so aus Egypten und in das Gelobte Land eingezogen. Unter 7 Brücken/ so die drey Städte zusammen hängen/ist die de Nostre Dame die gröste/ beyderseits mit den Bildnisen aller Könige in Frankreich gezieret.

Ihre Grösse.

und Vollmänge.

Brücken.

Der Hochfürstliche Prinz/ besahe gleich Anfangs die HauptKirche de Nostre Dame, das Königliche Palais l'Ouvre genannt/ (welches/ im anfang des 1661 Jahrs/zu halbem Theil sich in die Asche gesetzet/) und andere berühmte Oerter. Besagte Kirche/ so zum Bistum gehöret/ hat inwendig 120 Pfeiler/ümher 45 Capellen/und 4 Thürne/deren zween 450 Stuffen hoch sind / und hanget in dem einen/ so eine grosse Glocke / daß 20 Männer daran ziehen müssen/ und man Sie/ bey klarem Wetter/auf 7 Französische Meilen höret. In dem Theil der Stadt la Ville in der Gasse S. Denis, bey dem grösten Kirchhof oder Gottesacker / le Cemetiere des Innocens genannt/ stehet eine Pyramide, zum Gedächtnis/ daß daselbst A. 1572 am Tag Bartholomæi, an welchem die Laniena mit den Hugenoten vorgegangen / ein sonst ganz-dürrer grosser Dornstrauch/ in einem Augenblick zu grünen und blühen angefangen: welches Wunder/nicht allein von den Inwohnern/ sondern

HauptKirche.

Der Königl. Palast l'Ouvre.

Laniena Parisiensis.

Dornstrauch wird in einem Augenblick grünend.

sondern auch von K. Carolo IX selber/ angeschauet und betrachtet worden. Auf der andern Seite hinter dem Kirchhof/ zeiget man auch den Ort/ alda K. Heinricus IV vom Ravaillac auf seiner Carrette erstochen worden.

ANNO 1660.

Hierauf/ damit hochgedachter Prinz seine Zeit allhier wohl anlegen möchte/ hat Er seine Studia, insonderheit de Regni Franco-Gallici Statu Ecclesiastico & Politico, vor die Hand genommen/ auch in Französischer Sprache/ wie nit weniger im Reiten und andern löblichen Exercitien/ mit allem Fleisse sich zu üben angefangen. Nachdem Er/ am 26 Augusti, den sehr prächtigen und ansehnlichen Einzug des Königs und der neuen Königinn in Frankreich angesehen/ besuchete Er folgenden Freytags den Herrn Cardinal Mazarini: der Ihn unbeschreiblich-höflich tractirt, mit grosser contestation, wie er Lebenslang/ des Durchleuchtigsten Chur- und Fürstlichen Hauses Brandenburg Diener zu seyn/ sich befleissigen wolte. Nachkommenden Montag/ befande sich der Hochfürstliche Prinz/ in Begleitung des Prinzens von Tarante, bey dem Prinzen von Condé: welche Visite, mit allerhand sonderbaren complementen abgelegt worden. Sonsten ist Er/ Zeit seines Anwesens zu Paris, von dem Marschalk de Touraine zum öftern besuchet/ und mit allerhand Staats-Discursen entreteniret worden. Allhier zu Paris hat/ bey dem Hochfürstl. Prinzen/ durch fleissige Aufwartung/ Herr Albrecht Friderich von Hünicken/ Dohm-Herr zu Brandenburg/ der Zeit Hochfürstl. Brandenb. Geheimer und Hof-Raht/ auch Hauptmann zu Bayreuth/ welcher dazumal aus Italien zurückgekommen war/ sich angenehm und beliebt gemacht.

Des Prinzens Studia.

Einzug des Königs mit der neuen Königin.

Visite bey Herrn Cardinal Mazarini.

und bey dem Prinzen von Condé;

von dem Marechal de Touraine.

H. Albrecht Friderich von Hünicken.

Es ware inzwischen/ von Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg/ die gnädigste resolution eingelanget/ daß der Hochfürstli. Prinz/ in vorstehendem Winter/ die Reise nach Italien verrichten solte. Er hat aber die üm Paris ligende vornehmste Plätze/ vorher besichtigen wollen/ und dannenhero erstlich nach S. Denys eine

7 Beschauung der Plätze üm Paris. S. Denys.

ANNO 1660. SpazirReise angestellet. Diese Stadt/ligt 2 Meilen von Paris, und hat den Namen von Dionysio Areopagitâ, welchen die Franzosen vor ihren Apostel/ Patron und der Cron Protectorn halten/ der auch an diesem Ort von denen noch-Heidnischen Gallis gemartert worden/und daselbst begraben liget. K. Dagobertus hat/ihm zu Ehren/eine herrliche Kirche daselbst erbauet/ und eine Abtey dahin gestifftet/dessen Abt dem Bischof zu Paris nicht unterworfen/ sondern hoch privilegirt und Herr des Orts ist/auch in 400000 Franken Einkommens hat. Die Kirche ruhet auf 60 Seulen/ und werden die Könige in Frankreich darinn besenket/deren/sowol auch ihrer Gemahlinnen/ Kinder und hohen Ministern / herrliche Monumenta in grosser Anzahl vor Augen stehen. In einem gewölbten Gemach an dieser Kirche / wird auch der Königliche Schatz aufbehalten : worunter/neben vielen Reliquien und Raritäten/ der Königliche Krönungs Habit / auch unterschiedliche köstliche Kronen und Zepter zu finden sind / wie in einem hiervon gedruckten Büchlein zu lesen ist.

Kirche und Abtey.

Königl. Begräbnise.

Königl. Schatz.

Ferner den 12 Septembr. besichtigten Sie / die Schlösser Meudon und S. Germain, deren dieses/ gleichwie auch das Dritte bey dem Städtlein Ruel , allwo Sie dißmal übernachtet / mit schönen Gärten/ künstlichen Grotten und Wasserwerk/ gezieret ist. Den 13 diß/nahmen Sie ihren Weg fürter/ nach S. Clou, woselbst K. Heinricus III den 1 Aug. A. 1589 von dem Mönchen Jacques Clement erstochen worden ; und zwar eben in dem Zimmer/in welchem er vor 17 Jahren/ mit seiner Mutter und dem Bruder K. Carolo IX, das Pariser-Blutbad über die Hugonoten abgeredet. Es gibt/auch hier/ schöne Gärten / Grotten und Wasserkünste. Nachdem Sie zu Essonne über Nacht verblieben/ kamen Sie am folgenden 14 diß/nach Melun, welche Stadt/ wegen ihrer Situation, das kleine Paris genennt wird / vorzeiten eine Grafschaft gewesen/anitzo aber in Gastinois der LandGerichts-Ort ist. Uber dem Stadt Thor/ ist diese Schrifft zu lesen : Con-

Meudon.
S. Germain.
Ruel.

S. Clou.

Essonne.
Melun.

cors inæqualitas facit melos unum; zu deren sich / als ein Sinn-bild/die RohrPfeiffe Pans oder ein OrgelPfeifenwerk/ wohl schicken würde. Nachmittag haben Sie den LustPlatz Veaux, welchen Mr. Fouquet dazumal mit unsäglichem Kosten erbauen liesse/ besichtiget. Den 15 diß/giengen Sie fürter nach Fontainebleau, dem berühmten Königlichen LustStädtlein / wohin gleichsam alle Lust-arten sich versammlet haben. Es hat den Namen Fontaine bell'eau, etwan Schönborn auf Teutsch / von den vielen klaren und schönen Brunnen/die daselbst aufquellen / und der Königinn Claudiæ K. Francisci I Gemahlinn einsmals auf der Jagt Ursach gegeben/ den König zu erbitten/daß er ein Schloß dahin bauen lassen/welches hernach sich in eine Stadt erweitert. Das Gebäu/ hat bey 900 Zimmer/viel Saale und Galerien / und neben sich schöne Gärten mit ihren SpazirLäuben und Wasserwerk/ ein Vogelhaus von 270 Schritten mit seinen Bäumen und Bächlein/und endlich alles/was zu einem Irdischen Paradeis gehöret : ist auch von Paris nur etwan 3 Teutsche Meilen entlegen.

ANNO 1660.

Veaux.

Fontainebleau.

Von hinnen begaben Sie sich fürters auf die vorhabende Reise/kamen selbigen Abend noch in den Markt Brye, und den 16 diß nach Bavillon einem Dorf/dessen Inwohnere ihre Häuser mit Kreide bauen. Folgenden Tags kamen Sie nach Troyes, allwo Sie zu Mittag gefüttert : ist ein Bistum und die HauptStadt der Grafschaft Champaigne, ligt an der Seyne auf fruchtbarem Boden/und treibet grosse Handtirung. Zu Fuchet, so ein Marktflecken ist/wurde das Nachtlager genommen / und den 18 / über Mussy, Chastillon sur Seyne, die erste Stadt im Herzogtum Burgund/erreichet. Den 19 diß/brachten Sie Val de Suson zurücke : worauf Sie folgenden Tags / zu Dyon glücklich angelanget. Diß ist die HauptStadt des Herzogtums Burgund soll gar alt seyn/ und (à Divis) von den Göttern den Namen Divio in Latein haben. Sie ruheten/folgenden Tags/ allhier aus / und besahen

8 Reise durch Burgund.

16 Sept.

Brye.

D. Bavillon.

Troyes.

Fuchet.

Mussy.

Chastillon.

Val de Suson.

Dyon.

20 Sept.

ANNO 1660. hen/ die Kirchen/ deren man 16 zehlet / auch andere sehwürdige Sachen. Der König in Frankreich/ hat daselbst ein Palais, welches sein Seneschal oder Statthalter bewohnet/ auch ein Parlement und eine RentCammer. Der Ort ligt in einer lustigen Ebene/ doch nit ohne Hügel/ auf welchen der bäste Wein wächset: ist auch mit Mauren / Thürnen und Bollwerken wohl befästiget.

Ausonne. Dole. Von hier nahmen Sie/ den 22 diß/ ihren Weg/ über Ausonne, ein Städtlein an der Arar, nach Dole, der HauptStadt in der Grafschaft Burgund/ am Fluß Doub, 9 Meilen von Dyon gelegen. Dieser Ort ist fäst/ hat ein Parlament und eine Universitet/ und gehörte damals noch dem König in Hispanien: deme Sie/ in ietzigem 1668 Jahr/ der König in Frankreich / samt der ganzen Grafschaft / so ingemein Franche Comté genannt wird/ abgenommen/ aber wieder abgetretten. Als Sie/ den 23 diß/ über Arboise, eine Stadt mit herrlichem Weinwachs ümgeben/ gegen dem Castell Chalon reiseten/ kamen Sie gegen Abend von dem Weg ab/ geriehten in die Irre/ und musten mit Leib- und Lebens Gefahr/ auch mit Erdultung äusersten Ungemachs / unter freyem offenem Himmel übernachten. Endlich gegen Tag / erlangten Sie ein geringes Hirten-Häuslein/ worinn Sie sich elendiglich behälfen musten: und diß üm soviel mehr / weil sich der H. Hofmeister am kalten/ und H. Luitke am hitzigen Fieber/ unpaß befanden. Den 24 diß/ nahmen Sie ihren Weg nach Champagnole: allwo Sie weder Speis noch Trank gefunden / und von dem Pater des Orts / mit Geld und guten Worten kümmerlich/ vor die Patienten/ etwas Fleisch und Eyer erhalten konden. Zu Morillon, weil auch der Schmalhans Wirt daselbst ware / musten Sie gleichfalls Nacht über sich armselig behelfen.

Arboise. Des Prinzens und der Seinen Verirrung. 23 Sept.

Champagnole.

Morillon.

S. Georg. 9. Ankunft zu Geneve. 25 Sept. Endlich/ nachdem Sie S. George den 25 diß zurücke gelegt/ kamen Sie/ folgenden Mittags üm 10 Uhr/ glücklich nach Geneve: alda Sie/ von dem Magistrat, abermals gar höflich empfangen

gen worden. Weil der Hochfürstliche Prinz / wegen noch allzu grosser Hitze / seinen Weg nach Italien nicht fortsetzen konde / als ward für gut befunden / daselbst etwas zu verharren: dannenhero Er mit seinem Comitat, bey Mr. Belisaire einem vornehmen Ratsherrn / sich in pension begeben / und nicht allein die Italienische Sprache zu lernen angefangen / sondern auch seine Studia, sonderlich was Statum Ecclesiæ & Reipublicæ in Helvetia belanget / neben den Ritterlichen Exercitiis, mit allem Eifer continuiret. Inzwischen ist Er / Zeit seines Anwesens / von ein- und anderen vornehmen Herrn / insonderheit von beyden Jungen HH. Grafen von Dohna / (dessen Fr. Baasen / als des gewesenen H. Gouverneurs zu Orenge Fr. Gemahlinn / Er den 9 October. zu Capet heimgesuchet /) und von Uhlfeld / auch von denen sämtlichen Predigern und Professoren / sonderlich aber von Mr. Leger Predigern und Professorn daselbst / welcher sich dreyzehen Jahr lang zu Constantinopel bey dem Holländischen Abgesandten / als Hof-Prediger aufgehalten hatte / und demnach von dem Zustand der Griechischen Kirchen / auch des Patriarchen daselbst und der Bischoffe Leben und Wandel viel angenehme und merkwürdige Discursen führete / besuchet worden.

ANNO 1660.

Des Hochfürstl. Prinz. Studia.

Die HH. Grafen von Dohna und Uhlfeld.



 Das

ANNO 1660.

Das VI Capitel.

Reise nach Rom.

(1) Des Hochfürstlichen Prinzens Reise/ durch Savoye, (2) und Piemont, (3) nach Genua. (4). FortReise nach Pisa, (5) Fiorenza, (6) und Rom. (7) Anwesen daselbst. (8) Passirung der Weyhnacht-Ferien / und (9) Correspondenz mit dem Päpstlichen Hof. (10) Aemsigkeit/ des Prinzens. (11) Beschauung etlicher Solenniteten und (12) Denkwürdiger Sachen. (13) Religions-Conferenz mit den Röm. Catholischen. (14) Ferneres Divertissement zu Rom. (15) Passirung der Fastnacht-Zeit/ und (16) Abschieds-Verlauf.

1. Reise durch Savoye.

NAchdem vier Wochen verflossen/ und das Wetter etwas gelinder/ auch zur Reise nach Italien bequemer worden/ hat man zum Aufbruch alle nötige Anstalt gemacht: da dann dem Hochfürstlichen Prinzen/ erstlich der Magistrat zu Geneve, dann das Ministerium, und folgends die Professores aufgewartet/ und Jhme / zu dieser vorhabenden beschwer- und gefährlichen Reise / Gottes gnädige Begleitung und alles Glück gewünschet. Der Aufbruch geschahe den 27 Octobr. früh Morgens: da dann in des Hochfürstl. Prinzens Comitat, der Junge Herr Graf von Dohna, und sein Hofmeister Mr. Krunkow ein Pomerischer von Adel/ sich begeben. Sie wurden/ von einer grossen Compagnie vornehmer Cavalliers, ein Stuck Wegs begleitet/ blieben Mittags im Dorf Sale neufe, und kamen Abends in die Stadt Remilly. Von hier reiseten Sie den 28 diß fürter/ über

Abreise von Geneve. 27 Octobr.

Junge H. Graf von Dohna reiset mit.

D. Sale neufe.

Remilly.

über Berg und Thal auf und nieder / wie es in der Musik gehet / nach Aix, einem Städtlein / des Herzogen von Nemours, daselbst Sie die schöne Warme Bäder besahen. Der Abend lieferte Sie nach Chambery, der Haupt- und Parlement-Stadt des Herzogtums Savoye: da Sie dann / alsobald nach ihrer Ankunft / des Herzogens Residenz-Schloß / und die Franciscaner Kirche in der Stadt / besichtiget. Weil der Herzog nicht zur Stelle war / als setzten Sie folgenden Tags ihre Reise fort / und giengen 2 Meilen nach Montmelian: da Sie / nach eingenommenem Frühstück / die berühmte Vestung ob der Stadt beschauet / folgends noch bis in den Flecken Aiguebelle gelanget / und daselbst übernachtet. Den 30 diß / reiseten Sie Vormittags 4 Meilen / mittagten im Dorf la Chambre, nahmen das Nachtlager zu S. Jean de Morienne, und brachten folgenden Tags / S. Andre und Bramant, zurücke.

ANNO 1660.
Aix.
Chambery.
Montmelian.
Aiguebelle.
D. la Chambre.
S. Jean de Morienne.
S. Andre.
Bramant.

Als Sie den 1 Novembr. das hohe Gebirge Mont Senis (ist ein Horn von den Cottischen Alpen /) erreichet / liesse der Hochfürstliche Prinz / sich und etliche seiner Bedienten / mit grosser Gefahr hinüber tragen / und blieben Sie über Nacht zu Nonvalese: alda Mr. Baron Truchseß von Waldburg in ihren Comitat sich begabe / entschlossen / die Reise nach Italien mit ihnen zu verrichten. Das Land Piemont, hat wohl den Namen mit der That / weil es recht ad pedes montium und zwischen den Bergen liget. Sie nahmen folgenden Tags ihren Weg nach Villiade, von dar Sie den 3 diß gegen Mittag zu Turino gesund und glücklich angelanget. Diese uralte Römer Stadt / von ihnen Augusta Taurinorum genannt / ligt an dem Po oder Pado, wo zu beyden Seiten die Wasser Doria und Stura darein schiessen / und also zwischen dreyen Flüssen: eine Sitz Stadt / vorzeiten die Lombardische Könige / iezt der Herzogen in Savoy und die Haupt Stadt in Piemont. Sie hat ein Erz Bistum / und eine Universitet / auch über 20 Kirchen / und sonst viel schöne Gebäude / welche der Hochfürstliche

2. Reise durch Piemont.
1 Novembr.
Gebirge Mont Senis.
Nonvalese.
H. Baron Truchseß von Waldburg / reiset mit.
Villiade.
Turino.
3 Novembr.

Prinz

ANNO 1660. Piemont ist fruchtbar

Prinz Nachmittag besehen. Der Boden ist gar fruchtbar an Wein/Obst und Getraide/ hier und im ganzen Lande /. wegen der Wässerung/ so ihme von den Alpen zufliesset/dannenhero es auch gar Volkreich und wohlbewohnt ist: üm deß willen einer nit unrecht gesaget/ Piemont sey eine Stadt/welche 300 (wälsche) Meilen im Umkreiß habe. Eine ViertelMeil von Turino ligt ein Berg am Po, voll Mayrhöfe / LandWohnungen und fruchtbarsten Gärten/welchen man derentwegen den Güldnen Berg nennet. An dem Schloß/hänget ein grosser Thiergarten / von mehr als 5 oder 6 Meilen ümzirket/mit schönen Wäldlein / Weihern und Brunnen anmutigst gezieret/ auch mit allerley Wild angefüllet. Diese Stadt hat auch den Ruhm/daß Sie unter allen Städten in Italien die erste Buchdruckerey angerichtet. Der Hochfürstliche Prinz hatte/folgenden Tags gegen Abend / wiewol incognito und unter dem Namen des Grafens von Plassenburg / die Audienz bey Madame Royale der verwittibten Herzoginn von Savoy/ K. Heinrichs IV in Frankreich Fr. Tochter: da Er dann / samt seiner Suite, den ganzen Savoyschen Hof/in vielen Cavalliers und Dames bestehend / angeschauet und von ihnen beschauet worden. Den 5 diß/früh Morgens / wurde von dem Herzogen H. Carl-Emanuel der ganzen Suite die Audienz verstattet : da dann der H. Hofmeister Borke das Wort gethan / und der Hochfürstliche Prinz ganz nit erkannt worden. Dieses Herzogtum Savoye, vorzeiten das Land der Allobrogum, erstreckt sich zwischen Frankreich und den Alpen vom Genfer See bis an Provence, auch daselbst über das Gebirge durch Piedmont, bis an der Genueser Gebiete/und hat 2 Millionen Einkommens. Es werden / nur in Piedmont, auser den HauptStädten/ bey 250 Städte / ferner 8 Bistümer / 15 Marggrafschaften / bey 50 Grafschaften und 20 Grosse Abteyen gezehlet. Der Herzog hat Anspruch zu den Königreichen Cypern und Jerusalem / ist hochverwandt mit 8 Röm. Kaysern zu gleichen Hälfte in Orient und Occident, auch

Margin notes: und Volkreich. — Güldner Berg. — Thiergarten. — Erste Druckerey in Italien. — Audienz bey der alten Herzoginn/ — und den Herzogen. — Herzogtum Savoye.

ANNO 1660.

sonst mit dem Erz-Haus Oesterreich / (als beyder Kaysere Caroli V und Maximiliani II jetziger Tri- und AbNepos,) mit den Königen in Frankreich / Hispanien / Engelland und Polen / und stammet von dem alten Chur-Hause Sachsen / weil sein Stamm-Vatter Beroaldus Herz. Hugens in Sachsen Sohn gewesen.

3. Reise nach Genua.

Burry. Aste.

Sie kamen / noch selbigen Abends / bis nach Burry, und nahmen / am folgenden Morgen den 16 diß / ihren Weg nach Aste: dahin Sie zeitlich eingelangten / und gegen Abend die Stadt besahen / welche mit herrlichen Palästen pranget / auch mit fruchtbarer Felderey / schönen Hügeln und Lustwäldern / süßlispenden klaren Brunnen und Bächen ümgeben ist. Alexandria, dahin Sie den 7 diß gelangten / auch die Kirchen und berühmte Vestung daselbst besahen / hat den Namen von P. Alexandro III, unter welchem Sie erbauet worden. Sie gehört zum Herzogtum Meyland / ligt beym Zusammenfluß der Flüsse Taner und Bormia, hat ein Bistum und eine lustige Gegend. Dieser Ort schickte Sie den 8 diß / zur Stadt Nove, den Genuesern zuständig / dahin Sie Mittags / und Abends nach Ottavia, eingelangten. Allhier nahmen Sie die Post / und ritten folgendem frühem Morgens / zwar bey grossem Sturmwind und unfreundlichem Regenwetter / auch auf einem bösen und gefährlichem Weg / mit nicht geringer Beschwerung / etliche Stunden. Sie fanden / in einer schlechten Mittag-Herberge / nichts überall zum bästen / und muste der Hochfürstliche Prinz / samt dem ganzen Comitat, mit einem Pfund Rind-fleisch / so das ganze Tractament ware / vor dißmal sich behelfen und für gut nehmen. Doch folgte / auf dieses Schmalmahl / ein etwas bässres / als Sie gegen Abend zu Genua angelangten.

Alexandria.

Nove.

Ottavia.

Schmale Bewirtung.

Ankunft zu Genua. 9 Nov.

Diese uralte Römer-Stadt / ist das Haubt von Liburnia, ligt am MittelMeer zwischen dem Einschuß der beyden Flüsse Bisogno und Bucefera. Sie ümgreift bey 6 wälscher Meilen / hat ein Lager in HalbMonds-Gestalt / und ein reines Pflaster / ist mit

ANNO 1660. Genua, vorzeiten Janua.

herrlichen Palästen prächtig gezieret. Vorzeiten hiesse sie Janua, als gleichsam die Meer Pforte nach Italien und Hispanien/und aus diesen Ländern nach Frankreich und Teutschland. Ist ein freyer Status Aristo-Democraticus, wird von einem Herzogen und denen ihm zu-erwehlten Acht-Herren / Acht Procuratoren und 5 Syndicis regirt/welche in gemein la Signoria genennt / aber alle zwey Jahre abgewechselt werden. Sie hat unter sich 9 Städte/ darunter Savona und Sarzuna die vornemsten/ auch die beyde Inseln/ Corsica vorzeiten ein Königreich/und Caprara, und erhebet järlich 500000 Ducaten Einkommens. Auf einem Thurn des Bergs über dem Port / allwo vorzeiten ein fästes Schloß gestanden/hängt eine Latern/ darinn man bey Nacht/ vor die Meerfahrenden/ Liechter anzündet: Sie ist so groß/daß 40 Mann darinn stehen können. Sie ist berühmt von ihrem Sohn Christophoro Columbo, welcher zu Erfindung des Vierten WeltTheils die Bahn über Meer gewiesen. Sie hat auch ein Erzbistum / und zehlet 32 Pfarren. Der Hochfürstliche Prinz besahe / den 10 diß/ das Rathaus/welches von 500 Teutschen Soldaten bewachet wird/das Zeughaus/und andere fürtreffliche Gebäude; ferner gegen Abend/das Kloster der PP. Theatinorum, welches das erste war / so Er von diesem Orden auf der ganzen Reise angetroffen; wiederum den 11 diß/die Kirchen und den herrlichen Palast des Prencipe d' Oria, aus welcher/ gleichwie auch aus des Prinzen von Massa familie, weil Sie des Königs in Hispanien Lehenleute sind / nie keine Person in den Raht pflegt gewehlt zu werden.

Ist ein freyer Staat.

Dessen Gebiete.

Latern-Thurn.

4. FortReise nach Pisa.

H. Baron von Räcknitz reiset mit.

P. Fino.

Gegen Mittag/ begabe sich der Hochfürstl. Prinz mit denen bey sich habenden/worunter auch H. Baron Christoff von Räcknitz und dessen Hofmeister sich befunden / zu Schiffe: vorhabens und in Meinung seine Reise nach Livorno über Meer etwas bequemer anzustellen. Sie kamen selbigen Abend nach Porto Fino, und giengen nach Mitternacht wieder unter Segel: musten aber/ bey anbrechendem

brechendem Tag/ weil das Meer sich schwelte und einen Sturm drohete/ auch der Hochfürstliche Prinz sich sehr übel auf befande/ sich wieder zu Land begeben/ und blieben den 12 diß im Dorf Materana. Allhier brachten Sie/ mit Mühe und grossem Kosten/ die zur Reise benötigte Maulthiere zusammen/ und giengen also folgenden Tags über den Apenninum, das hohe durch ganz Italien sich streckende Gebirge. Diß geschahe / mit gröster und augenscheinlicher Leibs- und Lebensgefahr: dannenhero ein ieder vom Comitat, seiner eignen Gefahr vergessend/ nur vor den Hochfürstlichen Prinzen sorgete. Gleichwol wurde / durch Göttliche Gnadverleihung/ die vor Augen schwebende grosse Gefahr glücklich überstanden/ auch das Gebirge ohne Nachteil überstiegen/ und Abends der Flecken Borgetto erreichet. Der 14 diß / brachte Sie nach Sazana oder Saressana, einer MeerStadt Genueser Gebiets: alda der Wirt/ ein Ausbund von bösen Buben/ ihm eine einige Schüssel Salats mit vielen Thalern bezahlen liesse/ und noch darzu viel bedrohliche Worte ausgestossen/ also daß man froh war/ nachdem man seiner ledig worden.

ANNO 1660; D. Materana. Gefährliche Reise über den Apenninum. Borgetto. Sarzana. Boshaftiger Wirt.

Mit dem Abend kamen Sie nach Massa, allwo Sie mit andern Maulthieren sich versehen musten: und ist diese Stadt/ das Hoflager des Fürsten von Massa, (der damals auf der Jagt abwesend ware/) auch sonst samt dem Schlosse/ sehr wohl situirt und erbauet/ welche Sie folgenden Morgens besehen / und darauf also fort nach Luca verreiset. Diese uralte Römer-Stadt/ ligt am Fluß Serchio; ist gleichfalls ein freyer Staat/ und wird von den Edlen regirt. Sie hat ein Bistum/ auch 110000 Ducaten Einkommens/ und zeiget / in der HauptKirche zum H. Creutz/ ein Crucifix, dessen Bilde ein gestickter Schuh einmals ausgezogen worden/ und/ wie Sie vorgeben/ nicht kan wieder angezogen werden. Dieses/ samt der Kirche/ dem JungfrauenKloster/ dem Pallast des Gonfaloniere oder Staats-Obristen/ und was sonst daselbsten sehwürdig/ beschauete der Hochfürstliche Prinz selbigen Abend

Massa. Luca.

ANNO 1660. Ankunft zu Pisa. 16 Novembr.

und folgenden Morgens: worauf Er seine Reise nach Pisa fortgestellet. Diese Stadt/am Fl. Arno nahe bey dessen MeerEinschuß ligend/ist eine der ältsten in Hetruria, und ware vorzeiten ein freyer Staat/hatte auch die Insel Sardinia unter ihrer Gebietschaft: ist aber/ von A. 1494/ der Stadt Florenz und ihrem Groß-Herzog unterworfen. Sie hat eine HohSchul / ein ErzBistum/ und eine herrliche DomKirche von lauter Marmel/mit 80 Seulen und mit Ehrnen Thüren/in welcher Kays. Heinricus VII begraben liget. Sie besahen/ straks nach der Ankunft/diese Kirche und Begräbnis/ wie auch den nahe darbey stehenden Gebückten Thurn/und den Gottsacker / welchen man das Heilige Land nennet/mit vorgeben / es sey dessen Erde aus Palæstina dahin gebracht worden.

Gebückter Thurn. Heiliges Land.

5. FortReise nach Florenz. Livorno.

Von hinnen reiseten Sie/mit Aufgang der Sonne den 17 diß/nach dem berühmten Port Livorno, dem Groß-Herzogen zugehörig: welchen Sie besichtigten / auch in etliche aus Egypten und von andern Orten neu-angekommene sehr grosse Schiffe stiegen/ alda Sie von den gefangenen Türken und Mohren mit einer Schalmeyen-Musik beneventirt worden. Als Sie Nachmittag auch die Besatzung selbiger Vestung exerciren gesehen/ giengen Sie wieder zurück nach Pisa, alda Sie mit spatem Abend angelanget. Den 18 diß / besahen Sie daselbst die Wasserkunst/ die herrliche Palatia des Groß-Herzogens und der Rittere des Ordens S. Stephani, den schönen Hortum Medicum und die daran-gebaute Raritet-Kammer: in welcher / unter andern curiosen Sachen/ein Kind mit zweyen Köpfen zu sehen war / und Ihnen eine Tafel mit Confect, worbey es sonderbare Belustigung abgabe/ præsentirt worden. Nachmittag reiseten Sie fürter 20 Meilen auf la Scala, welches eine offenbare Herberg an der Strassen ist: von dar Sie/noch bey guter Zeit/in Florenz angelanget.

Pisa. Raritet Kam̃er. la Scala. Ankunft zu Fiorenza. 18 Novembr.

Diese Stadt/schon zu Zeiten der Römer das Haupt von Hetruria, ligt zu beyden Seiten des Flusses Arno, und werden beyde

Ufere mit 4 schönen Brücken zusammengehängt. Sie heist Florentia und Fiorenza, als die Blume von Italien / und ingemein/ unter andern Wälschen Städten/ Fiorenza la bella , das Schöne Florenz. Sie ist auch noch heute/das Haupt von Toscana, und die SitzStadt des Groß-Herzogens; welcher in Italien der gröste und reichste Fürst ist / und werden seine Einkommen auf 150000 Ducaten berechnet. Ihm sind unterworfen / die drey vordessen-freye Staate Fiorenza, Pisa und Siena : auser welchen dreyen diß Groß-Herzogtum viel Städte / 42 Vestungen/ und 17 Bistümer zehlet/und in die Länge auf 200/ in die Breite aber auf 50 wälsche Meilen sich erstrecket. Er wäre Großmächtig/ wann ihme Hispanien die Meerhäfen Telamone,P. Hercole, Orbetello und Piombino überliesse. Cosmus, der den Ritter-Orden S. Stephani gestiftet/ ist A. 1559 vom Papst zum Groß-Herzogen gemacht. Man zehlt aber / in der Stadt Fiorenza Umkreiß von 6 wälschen Meilen/ über 90000 Inwohner / 44 Pfarren/76 Klöster/ 37 Spitäle/ viel Kirchen und Paläste. Die HauptKirche S. Mariæ Floridæ, in Toscana eine von dreyen Schönsten/ ist ganz von weissem/schwarzem und rohtem Marmel ausgeführet. Die Toscanische Sprache/in Italien die bäste/wird allhier gar zierlich geredet / auch das Latein zur Aufname gefördert: wie dann/neben der Universitet/viele Academien und Gelehrte Gesellschaften sich daselbst befinden. Die Stadt hat auch ein ErzBistum/deme 23 andere Bistümer untergeben sind. Ihre Söhne sind/ nächst anderen berühmten Leuten / der Poet Dantes Aligerus,und der Seefahrer Americus Vesputius, von welchem das vierte durch ihn meist erfundene Welttheil den Namen America behalten. Americus, ist das Teutsche Wort Emerich : hat also die andere und halbe Welt einen Teutschen Namen. Sie ist/ mit den schönsten Gärten und Lusthäusern/rings ümgeben/und ligt in einer fruchtbaren Gegend.

ANNO 1660.

ANNO 1669.

Nachdem der Hochfürstliche Prinz allhier einen Tag ausgeruhet/ besahe Er/ den 20 diß/ die schöne Gärten des Groß-Herzogens und die Reit-Schule: allwo Er/ den Groß Prinzen selber/ mit dem zu bevorstehendem seinem Beylager angestellten Roß-Ballet, sich exerciren fande. Nachmittag wurde der überaus-kostbare Groß-Herzogliche Schatz/ in demselben unter andern Seltenheiten eine Perle so groß als ein TaubenEy / ein Bildnis aus einem Türkis geschnitten/ und insonderheit der eiserne Nagel/ dessen hälfte der Teutsche Chymist Leonhard Thurneiser in Gold verwandelt / mit verwunderung beschauet. Den 21 Nachmittag/ giengen Sie/ die Kirchen zu besichtigen: Da Sie den Groß-Herzog Ferdinandum II. den Groß Prinzen Cosmum III. und des Groß-Herzogens H. Brudern Prencipe Matthia, zu sehen bekommen. Den 22 diß Vormittags/ sahen Sie wiederumb/ auf der ReitSchule/ das Roß-Ballet exerciren/ und des Groß-Herzogens trefliche Pferde auffführen/ unter denen ein gar grosses ware/ so man das Trojanische Pferd nennte. Von dannen giengen Sie auf die Bibliothek/ und Nachmittag erlustigten Sie sich vor der Stadt in des Groß Herzogens Somerhäusern. Alle dieser Groß Fürstlichen Residenz rariteten zu beschreiben/ würde diß Orts zu lange fallen/ und hat man deren sich anderswo zu erholen.

RoßBallet des Groß Prinzens.

Der Groß Herzogliche Schatz. Grosse Perle.

6. Fort Reise nach Rom.

Als Sie / den 23 diß Nachmittag / noch eine mit schönen Gemälden gezierte Capelle/ welche ein Marggraf von Brandenburg soll gestifftet haben/ beschauet/ sezten Sie ihre Reise fort/ und kamen/ über Tavernelle, den 24 diß/ nach Siena. Diese Stadt ist so Uralt/ daß man ihren Anfang nirgend lieset. Sie hat ein Erzbistum/ eine Universitet / gesunde Luft / eine anmutige Gegend / das schönste und viel gelehrtes Weibsvolk / und redet die Sprache am zierlichsten: Dannenhero die Teutschen allhier sich gern aufhalten. Die Haupt-Kirche zu Unser Frauen/ ist eine von den schönsten in Europa: Worbey ein reicher Spital / bey

Tavernelle, Siena. 23 Octobr.

80000

80000 Ducaten Einkommen haben soll. Sie ward von Pabst Pio II. ihrem Patrioten/ sonsten Ænea Sylvio Piccolominæo, zu grosser Aufname befördert. Sie ware/ vor Alters ein freyer Staat / aber von A. 1557 dem GroßHerzogen unterworffen. Nachdem der Hochfürstliche Prinz etliche Kirchen/ insonderheit die Teutsche/ und einige Palatia allhier besehen/ auch den folgenden Vormittag auf der ReitSchule paßiret/ gienge Er Nachmittag biß Torraniere, und den 26 diß/über Radicofano, eine BergVestung / nach Aquapendente, welches dem Pabst zugehöret. Den 27 diß reisseten Sie fürter/ bey starkem Regenwetter/ nach Montefiascone, in Latein Mons Faliscus genannt/ einer Stadt an einem schönen Weingebürge gelegen / allwo der bäste Muscateller wächset. Sie ist Uralt/ und berühmt von der Belägerung des Edlen Römers Camilli, der den ungetreuen Schulmeister durch die BürgerKnaben/ die er ihme verrahten wollen / mit Ruten in die Stadt zurücke stäupen lassen. Sie kosteten besagten guten Muscateller unterwegs bey dem grossen Wirtshaus / der daselbst mit den angeschriebenen Worten Est Est ausgeruffen wird; in welchem einsmals ein Priester sich zu todt getrunken/ und derentwegen sein Knecht ihm diese Worte auf sein Grab geschrieben:

Propter Est Est, Dominus meus mortuus est.

Nachmittag giengen Sie bis Viterbo, welche Bischöfliche Stadt der gelehrte Fabelhanns Johannes Annius mehr bekandt als berühmt gemacht. Folgenden Tags/ ward die Reise bis nach Ronciglione fortgesetzet: von dar Sie/ den 29 diß / sich gar früh aufgemacht/ und nach Rom noch einen starken Weg vor sich genommen. Unferne von Rom/ sahen Sie neben der Strasse / ein grosses erhabnes steinernes Grab stehen / fanden daran allerhand Figuren und eine Inscription: welche man aber/ theils wegen des Stucks so davon gebrochen war / theils weil etliche Buchstaben ganz verzogen/ nicht lesen konde. Es wird in gemein/ vor Kays. Neronis Begräbnis gehalten. Die Ankunft in ROM geschahe

ANNO 1669.

Torraniere.
Radicofano.
Aquapendente.
Montefiascone.

Muscateller-Wirtshaus.
Est Est.

Viterbo.

Ronciglione.

Grabmal Kays. Neronis.

Ankunft zu Rom, 29 Nov.

ANNO 1660. schahe bey hohem Mittag / da sie im Gasthaus all' orso, in der Strasse dieses Namens / die Einkehr genommen / und in selbigem neben andern Fremden / Mr. Blume Chur Maintzischen Raht und Amtmann angetroffen. Dieser Stadt Beschreibung / läst sich diß Orts nicht mit etlichen Blättern fassen / wovon gantze Bücher sich müde reden. Der ist ein Kind in Historien / der nit weiß / daß Rom ein Ruhm des ganzen Erdkreises ist / daß sie / welches sonst von keiner Stadt kan gesagt werden / bey dritthalb-tausend Jahre alt ist; daß Rom von der Welt / und ihre Tiber von dem grossen Ocean, angebetet werde; daß sie das Haupt / vorzeiten der Welt / und iezt der Christenheit heisse; daß / die lezte und längste Kayserliche Monarchie, von ihr den Ursprung und Namen habe; daß Sie eine SitzStadt / gleichwie vorzeiten des Kaysers und höchsten Welt-Hauptes / also heut zu Tag des Obersten Bischofs und Haubts der Röm. Catholischen Christenheit seye. Sie ist / nach Bucholzeri Rechnung / im Jahr der Welt 3220 / (andere machen Sie 22 Jahre älter /) von Romulo und Remo, nachdem Sie lang vorher ein Dorf gewesen / achthalb huntert Jahre vor Christi Geburt / erbauet / nach und nach erweitert / und von den Teutschen achtmal / nämlich von Brenno, Alarico, Genserico, Ricimern / Odoacro, Totilâ und Kays. Caroli V Völkern / eingenommen worden.

Ruhm der Stadt Rom.

Das Kirch-Gebiete.

Nur von des Pabsts Gebiete oder dem Stato della Chiesa noch etwas zu sagen / so bestehet dasselbe in etlichen Provinzen. Die Erste ist der Stadt Rom / in welcher immer bey 300000 Personen / zwar meist Fremde / sich befinden : deren Zugehör das alte Latium ist / und auch in Hetrurien sich hinein erstrecket / und gegen Florenz das Patrimonium Petri, gegen Neapoli aber Campania di Roma genennt wird. Die zweyte Provinz ist Umbria, begreift die Herzogtümer Spoleto und Urbino, und die Mark Ancona. Dieser folget die Romaney / vorzeiten Flaminia und theils Æmilia genannt / deren vornemste Städte sind Ferrara, Comachio,

chio, Ravenna, Imola, Forli, Faënza, Rimini und Cesena. Uber diese/ hat der Papst Bologna, das Herzogtum Benevent im Königreich Neapoli, und die Grafschaft Avignon an der Französischen Gränze. Sein Einkommen aus diesen Landen / wird auf 180000 Cronen/ das Geistliche aber wenigst auf anderthalb Millionen/ geschätzet. Diese Länder regiret Er/ auser Rom/ durch Legaten/ welche gemeinlich vornehme Cardinäle sind. Die Stadt/ so bey 14 wälsche Meilen ümgreifet/ hat 2; Thore/ 309 Mauer-Thürne/ 6 steinerne Brücken über die Tyber/ 11 Berge/ über 300 Kirchen/ 15 Spitäle/ 27 Gottslager/ 7 vornehme Bibliotheken/ viel Paläste/ auch eine Unzahl von Antiquiteten und andern Seltenheiten: wovon/ wie vor erwehnt / ganze Bücher am Tag ligen.

ANNO 1660.

Zu dem Hochfürstlichen Prinzen kame/ folgenden Tags/ Signor Bertolani, ein sittsamer und tugendhafter Mann/ Ihn zu ersuchen/ und führte Ihn/ neben dem Herrn Hofmeister / in S. Peters Kirche: von welcher man saget/ daß Sie/ wegen Schönheit ein Englisches/ und wegen Grösse ein Werk der Risen sey. Nach deren Besichtigung/ haben Sie Nachmittag bey denen Jesuiten einer Musik zugehöret. Den 1 Decembr. St. N. besahen Sie Nachmittag das Pantheon, iezt die allen Heiligen gewidmete Kirche/ la rotonda genannt: von dar Sie nach dem Campidoglio oder Capitolio sich begaben / und beym Eingang die von Kunst-Zier berühmste Ehrne Statuam Equestrem Kays. Marc. Aurelii bewunderten. In einem kleinen Hofe des Palastes zur Rechten/ sahen Sie viel schöne Antiquiteten/ und unter andern den Kopf/ die Beine und andere Stücke von der Statur eines Risens. Auf dem Saal stehen unterschiedliche Päpste in Lebens-Grösse / und eine Inscription der Königinn Christinæ in Sueden zu Ehren verfärtigt. Gegenüber ist das Palatium, darinn die HH. Conservatoren oder Consules ihre Sessiones halten: und wird / in selbigem Gemach/ das Ehrne Bild der Wölfinn/ so die zween Brü-

7. Anwesen zu Rom.

S. Peters Kirche.

Pantheon.

Capitolium.

Rathaus.

ANNO 1660. der Romulum und Remum säuget/ und am linken hintern Fuß vom Donner gerühret worden/verwahret. In den andern Cammern/ wurden Ihnen unterschiedliche Statuen, insonderheit der Kayserinn Agrippinæ, der Seugamme Neronis, Ciceronis und Virgilii, gezeiget. In der Mitte dieses Palasts ist ein grosser Saal/ worinn die Judicia publica gehalten werden. Hart daran stehet das Franciscaner-Kloster und Kirche/ Ara Cœli genannt/ allwo Kays. Augustus, als ihm das Delfische Orakel die Geburt eines Ebräischen Knabens/ der GOttes Sohn sey/ verkündet/ demselben einen Altar bauen und darauf schreiben lassen:

Kirche Ara Cœli.

ARA PRIMOGENITI DEI.

Man kan/ von dem Thurn daselbst/ die ganze Stadt überschauen. Im wieder-herabgehen/ wurde Ihnen Lapis Fl. Vespasiani gezeiget/ einer von denen/ womit man/ nach altem Römer-Sitt / die Meilen gezeichnet: ist eine Pyramide, auf welcher zu öberst eine Kugel stehet.

Amphitheatrum Titi Vespasiani.

Ferner den 2 diß Nachmittag besahen Sie das Amphitheatrum oder runde Schauhaus Kays. Titi Vespasiani, welches groß und schön gewesen: sollen 30000 Christen 11 Jahre lang daran gebauet haben/ die man hernach darinn mit wilden Thieren zu tode gehetzet. Von hier kamen Sie zur Kirche S. Johannis am Lateran, so die erste und vornemste in Rom und die rechte Römische Bistums Kirche ist. Der angehängte Palast ward vor uralters von einem Edlen Römer erbauet/ auch nachgehends von den Röm. Kaysern bewohnt: dannenhero/ die Kayserliche Hof Pfalzgrafen/ annoch S. Palatii Lateranensis Comites genennt werden. Sie besahen daselbst/ die Capelle/ in welcher Kays. Constantinus M. von P. Sylvestro soll getauft worden seyn. Die Kirche ist Creutzweis gebauet/ und hat in der Mitte einen erhabenen Altar/ in welchem der H. Apostel Petri und Pauli Häupter / die Cörper aber in der Peters Kirche/ sollen aufbehalten ligen. Folgends betratten Sie die Kirche Maria Maggiore, welche wohl zu sehen/ und eine von den

Kirche zu S. Johann von Lateran.

vier

vier vornemsten ist. Diesen Abend kame H. Herzogs von Hol-stein-Nordburg Christian-Augusti Fürstl. Gd. in Rom an/ und nahme die Einkehr all' orso: dem der Hochfürstliche Prinz alsobald die Visite gab/ und wegen der Ankunft gratulirte. Den 3 diß Nachmittag/bespazirten Sie den S. Peters-Platz/und besahen nicht allein das herrliche Gebäude der Kirche / sondern auch den neuen stattlichen Bau des damaligen Papsts Alexandri VII, daran dann täglich stark gearbeitet wurde.

ANNO 1660. H. Herzog zu Holstein Nordburg Christian-Augustus.

Es ware inzwischen / vor den Hochfürstlichen Prinzen / ein Haus alla strada del corso, gegen des Papsts H. Bruders Don Mario Palast über/in welchem zuvor der Königl. Polnische Resident gewohnt hatte/ gemietet worden. Dieses bezoge Er / den 4 diß/und passirte den Nachmittag mit Brief-schreiben / auf die Post nach Teutschland. Folgenden Tags ward Er / von dem Interprete Nationis Germanicæ, in die Päpstliche Capelle an einen bequemen Ort geführet: da Er ein officium solenne, welches der Papst in Person mit 40 Cardinälen gehalten/ mit angesehen. Den 6 diß früh Morgens/fuhre Er auf den Monte Cavallo, sonst Quirinalis genannt: alda der Papst/mit den Cardinälen/ ein Consistorium publicum gehalten. Den 7 diß wurden/in der Kirche delle Catenari, dem Cardinal Francesco Costaguti, einem Genueser/die Exequien gehalten/worbey alle Cardinäle/so in Rom sich befunden/gegenwärtig waren: welche Ceremonien/ der Hochfürstliche Prinz mit sonderbarem Vergnügen an-und in folgenden Tagen etliche Kirchen besehen. Den 13 diß/nach gehaltener MittagMalzeit/kame des H. Herzogs von Holstein Fürstl. Gd. mit denen bey sich habenden/Ihn zu besuchen: worauf Sie in die Kirchen S. Lucia und all' Apollinari, und letzlich alla Chiesa nuova, die treffliche Musik daselbst anzuhören/ausgefahren/uñ an diesem letzten Ort sich bis 8 Uhr Abends aufgehalten. Die folgenden Tage/ haben Sie/ mit Studiren und andern Exercitien/

Sein Logement.

Eines Cardinals Todtenbegängnis.

ANNO 1660 meiſt pasſiret; und den 23 diß Nachmittag/ im Ballhauſe ſich zu divertiren geſuchet.

8. Pasſirung der Weyhnacht Ferien.

Am Morgen den 24 diß/ als am Heil. Chriſtabend/ kame ein Bedienter vom Papſt/ namens Don Friderico ein Dennemärker/ und erbote ſich gegen dem Hochfürſtlichen Prinzen/ demſelben bedient zu ſeyn/ damit Sie die Ceremonien/ ſo auf den Abend gehalten werden ſolten/ bequemlich anſchauen möchten. Nachmittag kehrte Er wieder/ mit zweyen Kutſchen vom H. Cardinal Patron, der die eine vor den Hochfürſtl. Prinzen und die Seinen/ die andere vor den H. Herzogen von Holſtein/ abgeſchicket. Als Sie in des Papſts Palaſt angelanget/ wurden Sie neben den Ihrigen in ein Gemach geführet/ in welchem 12 Cardinäle einer übertrefflichen Muſik zuhörten/ die bey einer guten Stunde und drüber gewähret. Beyde Fürſten/ die ſich vor Teutſche Grafen ausgaben/ (wiewol man bey Hof wuſte/ wer Sie wären!) wurden alſo geſtellet/ daß alle Cardinäle Sie im Geſicht behielten. Nach geendigter Muſik/ begaben ſich die Cardinäle in einen groſſen Saal/ allwo Sie zuſammen ſaſſen und Tafel hielten. Man machte allemal ſonderbaren Platz/ damit beyde Fürſten alles wol zu Geſicht bringen möchten: wie dann auch zween Schweitzer-Trabanten beſtellt waren/ welche bey ſolchem Gedränge auf Sie acht haben und Ihnen dienen ſolten. Als die Cardinäle von der Tafel aufgeſtanden/ und man nach der Capelle ſich begabe/ wurden beyde Fürſten unterwegs auf einem Saal/ von des Pabſts Obriſtem Hofmeiſter Don Boncompagno, des Duca de Sora Sohn/ Erz-Biſchofen zu Bologna, einem ſehr freundlichen und höflichem Herrn/ complimentiret. In der Capelle hörten Sie wieder eine ſtattliche Muſik/ alda ieder von den 12 Cardinälen eine Lection verrichtete. Der Papſt/ ſo ſonſten/ in der Chriſt-Nacht/ in dieſer Capelle die Meſſe zu leſen pfleget/ hatte eben ſelbigen Morgen das Podagra zum erſten mal bekommen: dannenhero Er/ dieſem und den folgenden Handlungen/ nit beywohnen können. Als beyde Fürſten/

In des Papſtes Palaſt.

Chriſt-Nacht-Feyer.

Der Prinz wird vom Päpſtl. Hof bedient.

Boncompagno, Erz-Biſchof zu Bologna.

Der Papſt erkranket am Podagra.

Fürsten/ bey einer guten halben Stunde/ sich daselbst aufgehalten/ kame des Papsts Obrister Stallmeister/ und führte Sie neben den Ihrigen in ein Gemach: alda Sie sehr kostbar und aufs Prächtigste tractiret/ auch folgends üm Mitternacht/ auf des Cardinals Kutschen/ in Begleitung vieler Dienere/ nach Haus gebracht worden.

ANNO 1660. Der Prinz/ wird zu Hof tractirt;

Am folgenden ChristFest/ haben Sie abermals alla Chiesa nuova eine treffliche Musik angehöret. Früh Morgens den 26 diß/ kame Don Friderico, und berichtete/ wie daß S. Eminenz der H. Cardinal Nepote Flavio Chisi Nachmittag eine Jagt anzustellen gesonnen wäre/ und ihm sehr angenehm seyn würde/ wann Sie dieser Lust auch beywohnen wolten. Diesem zu Folg/ begabe sich der Hochfürstliche Prinz/ nach der MittagMalzeit/ in des Prinzens Borgese Thiergarten: allwo Er von dem Herrn Cardinal, wie auch von Don Augustino, dem Prinzen Borgese und Marchese Sacchetti, sehr höflich empfangen worden. Bald darauf/ kame auch der Herr Herzog von Holstein: da dann der Herr Cardinal/ beyde Fürsten und ihre Bediente/ aus seinem Marstall mit Pferden versehen lassen. In dieser Jagt/ wurden drey Wild-Schweine gefangen: von welchen/ der Ober-Hofmeister des Papsts/ folgenden Tags in der Frühe/ iedem Fürsten eines eingesendet. Den 27 diß/ ward in der Kirche dei Marrani, nach Gebrauch der Griechischen Kirche/ von Sechs Arabern in ihrer Sprache Messe gehalten: Das dann beyde Fürsten/ als etwas seltenes/ mit angesehen. Hierauf wurde Ihnen daselbst/ von einem Padre della Societá di Giesu, ein Gemälde Johannis des Täufers gezeiget/ welches hoch æstimiret wird. Nachmittag fuhren Sie nach der Lateranischen Kirche/ alda die Cardinäle der Vesper beywohneten/ und die Häupter Petri und Pauli dem Volk gezeiget wurden: worauf Sie fürter/ alla Chiesa nuova, zur Musik gefahren.

Zu einer Jagt invitirt 26 Decembr.

und mit dem Gefänge verehret.

Griechische Sprache.

ANNO 1660. Der Hochfürstliche Prinz tractirte/ den 28 diß zu Mittag/ obbenannten Signor Bertolani, welcher Ihm bis dahin viel gute Dienste erwiesen hatte/und fuhre Abends in die Kirche all' Inglese, von dar fürter alla Chiesa nuova, die Musik zu hören/ alda Sie von denen Patribus Oratorii empfangen und piaciret worden. Den 29 diß Nachmittag/besuchte Er Monsignor Nini, Maestro di Camera del Papa und Maggior domo del Cardinal Padrone, ietzo Cardinaln: von deme Er mit grosser Höflichkeit empfangen/ und bey einer guten halben Stunde mit allerhand Discursen unterhalten wurde. Den 30 diß kame des H. Marggrafen von Baden-Durlach Gustavi Adolphi, des regirenden Herrn Marggrafens H. Bruder Fürstl. Gd. (welcher vor etlichen Tagen/ unter dem Namen des Barons von Eberstein / von Straßburg aus/mit einem Edelmann zu Rom angelanget/) den Hochfürstlichen Prinzen zu ersuchen: der dann bey einer Stunde lang sich aufgehalten/und noch selbigen Tags/nach der Malzeit/die Gegen-Visita empfangen. Der Hochfürstliche Prinz hat hierauf/in der Jesuiter Kirche/ der Musik bis Abends zugehöret / und damit das Jahr beschlossen/welches Er zu Angiers in Frankreich angefangen hatte.

Jacobus Ninius, Päbstl. Obr. Cammerer.

H. Mgr. Gustav-Adolf von Baden - Durlach.

9. Des Prinzens fernere Correspondenz mit dem Päpstlichen Hof.

Am NeuJahrs-Tag des 1661 Jahrs/fuhre der Hochfürstliche Prinz wiederum nach besagter Kirche/die Musik anzuhören: da Er/von dem H. Cardinal de la Santa Croce, welcher neben Ihm sasse/mit vielen Moral-und Staats-Discursen entreteniret worden. Von dannen begabe Er sich / in compagnia vorhochgedachten H. Herzogs von Hollstein/ alla Chiesa nuova, allwo Sie eine kurze Predigt in Italiänischer Sprache angehöret / und bis 8 Uhr Abends verblieben. Den 2 diß Nachmittag/wurde in der Kirche S. Maria Sopra la Minerva, welche dem Orden der Dominicaner zustehet/ Franciscus Josephus Burri ein Milaneser / weil er (wie man vorgabe/ gleichwol darneben ihn vieler anderer Bosheiten beschuldigte/) vor Christum sich ausgegeben / von der Inquisition,

Franc. Josephus Burri, wird in effigie verbreñt. 2 Januar.

quiſition, mit groſſer Solennitet/ da die Schranken in der Kirche mit vielen geharniſchten Schweitzern beſetzet/ ingleichen die Kirche von auſen mit einer ſtarken Wacht beleget war/ gegenwarts der Cardinäle/ in Effigie zum Feuer/ auch ſeine Apoſtel und adhærenten/ welche theils in Perſon vorgeſtellet/ zur ewigen Gefängniß/ und etliche auf 5 Jahre lang zur Galere, verpannet: Welche Handlung ſie auch mit angeſehen.

ANNO 1661.

Am Abend/ ließe Monſignor Nini den HochFürſtlichen Printzen/ durch Don Friderico, zu einer Jagt/ welche folgenden Tags ſolte gehalten werden/ einladen: Da Er dann früh vor Tags/ von des Herrn Herzogs in Holſtein Fürſtl. Gd. und des Papſts Obriſten Stallmeiſter/ abgeholet/ und Ihme hierzu/ von den H. Cardinal Patron, 2 Kutſchen mit 6 Pferden geſendet worden. Nach endung dieſer Jagt/ in welcher viele wild Schweine und etliche Rehe gefangen worden/ hat Sie der H. Cardinal, in einem Hauſe 8 Meilen von Rom gelegen/ aufs ſtattlichſte tractiret: Worbey lezlich auch/ durch des Prencipe Borgeſe anführung/ vor Hocherwähnten H. Marggrafens von Baden-Durlach Fürſtl. Gd. ſich eingefunden. Der Cardinal careſirte den HochFürſtl. Printzen vor allen andern/ und lieſſe ihm ſehr angelegen ſeyn/ demſelben ſonderbare Ehre zu erzeigen: Bis Sie/ gegen Abend/ in Rom glüklich wieder angelanget. Den 4 diß Nachmittag/ ſtiege Er mit ſeinen Bedienten auf den Thurn der PetersKirche/ überſchauete von dar die Stadt/ und beſahe die unvergleichliche Structur der Kirche: Wie Er dann/ weil es ohne Gefahr geſchehen konde/ mit eilf Perſonen in den oberſten Knopf des Thurns geſtiegen. Den 5 diß Nachmittag/ fuhren Sie alla Maria Maggiore, und beſahen folgends den Garten/ welchen P. Sixtus V. mit herrlichen Luſt-Häuſern und ſchönen Waſſer-Künſten erbauen laſſen; auch die nahe darbey gelegene Thermas Kayſ. Diocletiani, woſelbſt anjetzo die Cartheuſer ihr Kloſter und eine feine Kirche haben

Der Prinz wird widerum zur Jagt inviciret. 3 Jan.

S. Peters KirchThurn.

Thermæ Diocletiani.

Folgenden

ANNO 1660.

Griechischer Gottesdienst.

Folgenden Tags üm 10 Uhr/ wurden/ von den Griechen/ nach ihrer Gewonheit/die Sacra celebrirt, in der Kirche alla Piazza di Spagna: welche Ceremonien der HochFürstliche Prinz mit Vergnügung angesehen / und hiervon Anlaß genommen/ vom H. Inspectorn, de moderno Statu Ecclesiæ Græcæ ejusdemque dissensu ab Ecclesiâ Romanâ, auch was es mit den Griechen/ so zu Rom geduldet werden/ für Bewandnis habe/ sich ümständlich informiren zu lassen. Nachmittag/ haben sie alla Mariæ maggiore und Apollinari, ingleichen Abends alla Chiesa nuova, eine überschöne Musik nebenst der Predigt angehöret. Den 7 diß/ nach der Mittagsmalzeit/ kame Monsign. de Fürstenberg/ dazumal Päpstlicher Geheimer Cammerer/ ietzo Bischof zu Paderborn/ und Coadjutor zu Münster/ (welcher beym Papst in grossen Gnaden und neulichst aus Teutschland nach Rom wieder angelangt ware/) den HochFürstlichen Prinzen zu ersuchen/ der dann bey einer Stunde sich aufgehalten. Abermals den 10 diß nach dem MittagJmbiß/ kame H. Obrister Cappel, Jhm aufzuwarten: mit dem Er einige Pferde besehen/so theils erkauft/ theils Jhr. Kays. May. offerirt werden solten. Den 11 diß zu Abend/ hat Er/ in Gesellschaft Herrn Herzogs von Holstein und anderer hohen Personen/ eine Comoedie angesehen/ und folgenden Tags üm 3 Uhr Nachmittag/ mit iezt Hochgedachtem Fürsten/ den H. Cardinal Patron visitiret/ bey deme Sie eine gute halbe Stunde zubrachten.

H. Wilhelm von Fürstenberg/ Päpstl. geheimer Cammerer.

H. Obrister Cappel.

Visite beym Cardinal Patron.

10. Des Prinzens Aemsigkeit.

Er schreibt einen gelehrten Discurs.

Feuer Geister feyren nicht.

Den 13 diß/ befande sich der HochFürstliche Prinz etwas übel auf/ wegen eines Anfalls von Husten und Schnuppen: weswegen Er sich ein paar Tage innen gehalten/ gleichwol inzwischen seine Studia ämsig tractiret/ auch aus eigener Bewegnüß einen Discurs de Statu Urbis ejusdemque variâ fortunâ elaborirt und zu Pappier gebracht. Dieses Schreiben schriebe Jhn in die Zahl der jenigen grossen Geister/ deren Feuer sie nit feyren lässet/ sondern mit nützlichen Betrachtungen sich nehrt / wann es nit äuser-

ANNO 1661.

äuserlich/durch Augen und Ohren / mit Vorstellungen und Ansprachen unterhalten wird. Ewige von überirdischem Feuer entzündete Ampel-Liechter/ tragen ihre Speise und Nahrung in sich/und haben keines Oels vonnöten. Wir erkennen auch hieraus die Durchleuchtigsten/wann in ihrem Verstande so ein Selb-Liecht brennet und leuchtet. Es ist aber der Hochfürstl. Prinz unterdessen auch/von des Herrn Marggrafens von Baden-Durlach Fürstl. Gd. den 14 diß / abends üm 5 Uhr / besuchet worden.

11. Anschauung etlicher Solenniteten.

Polnisches Siegs-Dank-Fest.

In der Polnischen Kirche daselbst/wurde den 16 diß/ wegen einer in Polen wider die Moskowiter erhaltenen Victorie, ein Solennes Fest angestellet/welchem der Papst in Person beygewohnet. Diese Solennitet mit anzusehen / begabe der Hochfürstl. Prinz sich in ein Haus/da der Papst vorbey passiren muste. Es ritten voran alle HofBediente ie zween und zween / und nach ihnen des Papsts H Bruder/ auch dessen Sohn als Nepote: denen folgte der Papst / den man in einer roht-Sammeten reichgestickten chese dahertruge. Ihme wurden zwo gleichfalls mit rohtem Sammet überzogene und reichgestickte / auch mit 6 Pferden bespannte Kutschen nachgeführet / deren Kutschere in rothen mit güldnen Golaunen verbremten Sammet gekleidet waren. Auf diese kamen ein paar KesselPaucken und etliche Trompeter/ ferner bey 30 SpeerReuter/und endlich noch 30 andere/so im Harnisch ritten. Sobald der Papst vorüber war / begabe sich der Hochfürstl. Prinz in die Kirche/dahin man Jahr-gewönlich die Fündel-Mägdlein führte/und männiglichen vorstellet / ob etwan einer eine derselben heuraten wolte : welcher alsdann der Papst/eine Kleidung und 100 Scudi zur Aussteuer gibet. Von hier fuhre Er/ in die Engelburg oder Vestung S. Angeli : welche Ihm/samt der stattlichen Munition, von etlichen Officirern gezeiget worden. Sie ligt an der Tyber-Brücke/und hiese vorzeiten Moles Adriani, von dem Kayser dieses Namens/der solche erbauet / und seinem Ge-

Aufzug des Papsts.

Ausheuratung der Fündel-Mägdlein.

Die Engelburg.

ANNO 1661. schlechte der Antoniner zur Begräbnis gewidmet. Sie ward nachmals von den Päbsten bevestiget/und mit einem Gang an den Päpstlichen Palast gehänget.

Des Groß-Herzogs Lustgarten.

Nach dem Mittagmahl/wurde der Hochfürstl. Prinz von Sign. Bertolani besuchet: der Ihn in des Groß-Herzogs von Florenz Lustgarten führte/alda Sie allerhand Antiquiteten in grosser Mänge/und einen schönen Berg mit Cypressen besetzet fanden.

Pferde werden mit Weihwasser besprenget.

Den 17 diß/fuhre Er mit frühem Morgen zur Kirche S. Antonii, alda wurden die Pferde mit Weihwasser/ wofür man opfern muste/angesprenget; welches/insonderheit denen Evangelischen/ ein seltsames Spectacul ware. Als Sie von hier nach dem Einlager wiedergekehrt/liesse der H. Abt Castiglione, des Cardinal Nepote Secretarius, dem Hochfürstl. Prinzen/den Er zu Andaye gesehen hatte/ein paar Fasanen mit etlichen und 40. Flaschen Muscateller-Wein præsentiren.

Abt von Castiglione.

Visite bey H. Cardinal Colonna.

Nachmittag üm 3 Uhr/visitirte der Hochfürstl. Prinz den H. Cardinal Colonna: von dem Er mit überaus-grosser Freund- und Höflichkeit empfangen/ auch mit allerhand Discursen bey einer Stunde lang entretenirt werden. Den 19 diß/fuhre Er Nachmittag in S. Peters Kirche/der Musik daselbst zuzuhören: da Er zugleich/ mit Monsignor de Fürstenberg, Gespräche gepflogen. Den 20 diß Nachmittag/ gabe Er neben dem H. Herzog von Holstein obbenanntem Päpstlichen Obristen Hofmeister Monsr. Boncompagno, einem so hochverständig- als höflichem Herrn/ die Visite: allwo Sie über 2 Stunden sich aufgehalten.

und H. Erz-B. von Bologna.

Den 21 diß Nachmittag/ fuhre Er nach S. Agnes hinaus/ eine Musik anzuhören/ fande daselbst eine grosse Volkmänge/ und besahe ein Begräbnis/ so des Bachi seyn soll/wie man Ihn berichtete.

Kirche S. Agnes.

Folgenden Morgens gar früh/ kame der Herr Herzog von Holstein/ mit welchem Er selbigen Tags/ die 9 Kirchen/ und Romam subterraneam, (sind 4 grosse Hölen unter der Erden/ in welchem die erste Christen/wegen der Heidnischen Verfolgungen/

Das Unterirdische Rom.

folgungen/ihren Gottesdienst verrichteten und ihre Todten begruben/) besehen/auch Abends in die Comœdie, gefahren/den 25 diß/ gegen Abend kame der H. Abt von Castiglione, Ihm aufzuwarten: worauf Er/ alla Trinitá del monte, das von K. Carolo VIII in Frankreich gestiftete Convent der Minimen besichtiget. Den 27 diß/Nachmittag/ besuchten beyde Fürsten Herrn Baron von Fürstenberg/ und divertirten sich nachmals im Ballhaus. Folgenden Tag / als er dem Italiänischen Sprachmeister abgewartet/verbrachte der Hochfürstl. Prinz mit Brief-Schreiben an S. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg / und an andere hohe Orte in Teutschland. Den 30 diß / Nachmittag / kame der H. Cardinal Colonna, Ihn zu besuchen: worauf Er/all' Apollinari, zur Musik gefahren. Den 31 diß/hat Er sich bis Abends inngehalten/und alsdann eine Comœdie besuchet.

ANNO 1661.

H. Abt von Castiglione.

Visite von H. Cardinal Colonna.

Nachdem Er / in Gesellschaft des Herrn Herzogens von Holstein/den 1 Februarii N. Cal. den Garten derer Borgesi beschauet / fuhren Sie folgenden Tags nach der von Michael Angelo mit dem Jüngsten Gericht schön vermahlten Päpstlichen Capelle: alda man die Liechtmeß celebrirte/und der Cardinal Decano an stat des Papsts/welcher sich übelauf befunden / die geweihete Liechter ausgetheilet. Es hatte der Hochfürstliche Prinz/ bey dem Fürsten Colonna, Contestabile des Königreichs Neapoli, Ihn zu ersuchen/sich angeben lassen: Der aber solches gar höflich abgeschlagen/einwendende/daß seine Schuldigkeit wäre/ Ihm erstlich aufzuwarten. Also gabe er Ihme/diesen Nachmittag/ die Visite. Folgenden Tags üm 11 Uhr/liessen Er und der Cardinal Colonna den Hochfürstlichen Prinzen/durch den von Holstein ihren Raht/ complementiren/auch allerhand Victualien und Confect, nebenst süssem Wein / præsentiren. Nachmittag besahe Er den Garten del Principe Ludoigi, allwo Er den Herzog von Holstein angetroffen/und etliche Stunden in Betrachtung der Antiquiteten daselbst sich aufgehalten. Allhier wurde Ihnen referirt/

Päpstliche Capelle.

Fest der Liechtmeß.

Visite vom Fürsten Colonna-Contestabile des Königr. Neapoli.

ANNO 1661. H. Lucæ Holstenii Absterben.

rirt/wie daß an selbigem Tag Herr Lucas Holstenius, ein Teutscher/ von Hamburg aus Nieder Sachsen bürtig / (welchen der Papst/die Königinn Christinam in den Schoß der Römischen Kirche aufzunehmen/ A. 1655 in Teutschland gesendet / und in den Briefen seinen Domesticum, Protonotarium Apostolicum, S. Petri Basilicæ Canonicum und Bibliothecæ Vaticanæ Custodem nennte/) Todes verfahren wäre: von dem Sie sich erinnerten/ daß er bey dem H. Hofmeister sich vertreulich bekandt zu machen gesuchet / und selbigem von der Religion allerhand Discursen vorgebracht hatte. Den 4 diß Nachmittag / wurde der Hochfürstl. Prinz von H. Carolo Comti Chur-Trierischem Residenten und Teutschen Ordens Rittern / besuchet: welcher sich bey 2 Stunden bis Abends aufgehalten. Den 5 diß/ gleichfalls Nachmittag/ visitirten beyde Fürsten/ des Papsts Nepote Don Augustino: welcher Sie/ in seinem Palast/ als Fürsten tractiret. Den 6 diß/ nach gehaltener Malzeit/ersucheten Sie den H. Contestabile Colonna: der Ihnen grosse Ehre erzeiget.

Visite bey Don Augustino.

und dem Contestabile Colonna.

12. Beschauung denkwürdiger Sachen.

H. P. Athanasius Kircherus.

Folgenden Tags gegen 3 Uhr/kame der Hochberühmte Mathematicus und Jesuit Herr Athanasius Kircherus, auch aus Teutschland von Fulda bürtig / mit seinem Socio H. Guilielmo Montesias, (welcher vordessen Controversiarum Fidei Professor zu Freyburg in Breißgaw gewesen/) dem Hochfürstlichen Prinzen aufzuwarten: welcher hierauf/ nach dem Garten del Prencipe Farnese auf dem monte Palatino, gefahren. Den 8 diß besahen Sie/ in Seminario Romano, H. P. Kircheri KunstKammer/ wie auch die Apotheke und Bibliothek/und fanden daselbst viel curiose Sachen: unter andern/ am Eingang/ die Stadt Jerusalem mit ihrer Gegend/wie Sie/zur Zeit der Passion unsers Heilandes gestanden. Den 9 diß/betratten Sie den Palast del Prencipe Farnese, in welchem die Königinn Christina aus Sueden/ als Sie das erste mal nach Rom gekommen / ein Jahrlang sich aufgehalten: alda sahen Sie/gegen den Eingang über/ die Statuam Herculis, welche lang-

Dessen Kunst-Kammer.

Der Königinn Christinæ aus Sueden Wohn-Palast zu Rom.

zeit

zeit im Wasser gelegen/und sehr hoch æstimirt wird. Sie bewunderten auch daselbst/unter andern Altertum-Sachen/das bekandte fürtrefflichste Bildhauer-Kunststuck eines aufgebäumten Ochsens oder Stiers/welchen zween Kerle halten/darbey der Hirt und eine Königinn sitzet/auch noch ein WeibsBild stehet/ (so man die Zauberinn nennet/) und ein Hund auffspringet: ist alles/über Lebensgrösse/ aus Einem Stein gehauen/und wird/nächst dem Laocoon, vor die herrlichste Statua in ganz Rom gehalten. Sonsten sind alle Gemächer dieses Palasts von Michael Angelo den berühmten Mahler/mit schönen Gemälden gezieret.

ANNO 1661.

Kunststuck/ Bild des Stiers.

Den 10 diß/ nach gehaltenem MittagsMahl / kame der Herr Herzogs von Holstein mit dem Herrn Abt von Castiglione, zu dem Hochfürstlichen Prinzen: der fuhre/mit Ihnen und seinem ganzen Comitat, al Palazzo di S. Pietro, und besahen Sie daselbst/in der Sacristia Papale, den Päpstlichen Ornat, samt der dreyfachen Kron und anderer Herrlichkeit. In dem ersten Gemach/ zeigte man viele köstliche Meßgewändter: unter denen eines mit schönen grossen Perlen über und über ganz schwer gestickt ist/also daß man es über ein StundViertel nit antragen kan; und soll dasselbe ein König in Portugall/ als Er den ersten PerlenFang erhalten/præsentiret haben. Auf einem andern/sahen Sie die Septem Sacramenta Ecclesiæ Pontificiæ mit Gold gestickt: welches von K. Heinrico VIII in Engelland / neben seinem von den Sieben Sacramenten wider Lutherum geschriebenem Buch/eingesendet worden. In dem andern Gemach / fanden Sie die Päpstliche Kleinodien/ nebenst dem Haupt S. Laurentii des Märtyrers und andren schönen Seltenheiten/aufbehalten. In dem grossen Saal la Sala Reale oder der Königliche Saal genannt / sahen Sie unter andern die Historie Kays. Friderici I Barbarossæ, wie er A. 1176 zu des Papsts Alexandri III Füssen gelegen/ mit einer Subscription, welche P. Urbanus VIII auslöschen/aber P. Innocentius X wieder anschreiben lassen.

Der Päpstliche Palast.

Köstliche Meßgewändter.

Gemähl von Kays. Friderico I.

ANNO 1661.

Sing Spiel.

Diesen Abend hat der Hochfürstl. Prinz einer Comœdie beygewohnet / welche der Contestabile Colonna in der Music spielen lassen/die auch Haupt-schön und annemlichst zu sehen war. Er wurde/ gleich gegen dem Theatro über/ in ein herrlich-gezieretes Gemach eingewiesen / und daselbst von etlichen Cavalieren bedient/ auch letzlich von dem H. Contestabile bis zur Kutsche begleitet. Den 11 diß Nachmittag/fuhre Er/ mit dem H. Grafen von Dohna, auser der Stadt spaziren. Den 12 diß/ wurde Er/ von einem Cavallier aus dem Haus Colonna, visitirt, welcher bey dem H. Cardinal sich aufhielte. Den 13 diß / besahe Er/ neben dem H. Herzogen von Holstein / den herrlichen Garten del Duca Maftei, in welchem sehr viel Wasserkünste und alte Statuen zu sehen sind: und werden daselbst järlich/ in der Fasten/ 3000 Menschen / so die 9 Kirchen visitiren/ gespeiset. Von hier fuhre Er/ all'Apollinari, die Music anzuhören: allwo Ihme H. Pater Kircherus, mit andern Jesuiten aufgewartet.

Garten des D. Maffei.

13. Religions Conferenz mit dem Römisch-Catholischen.

Wiewol man/ der Religion halber/ in Rom keine Gefahr oder Anfechtung zu fürchten hatte/ so mangelte es doch auf Röm. Catholischer seite nicht an ein- und anderem Versuch/ zuvörderst dem HochFürstl. Hofmeister Mr. Borken einige Religions-Scrupel beyzubringen: Vielleicht in Hoffnung/ wann dieser gewonnen wäre/ daß alsdann auch der HochFürstl. Prinz desto leichter zu disponiren seyn würde. Und solcher Intention, welche insonderheit obgedachter H. Lucas Holstenius, so wohl selbsten/ als durch seine Emissarios, ernstlich getrieben wurde/ nach dessen Absterben/ von seinen Gehülffen stark nachgesetzet. Weil aber der Herr Hofmeister hierüber mit Herrn Inspectorn täglich conferirte/ als hat Dieser / in Betrachtung der Seel-Gefähr seines Ihme so theuer-anbefohlnen Hochfürstlichen Prinzens und anderer von Dessen Comitat , allen solchen Beginnen mit nur-erdenklichem Eifer/ auch anbey-hochnötiger Prudenz und guter Vorsichtigkeit/sich opponiret. Wie nun letzlich der H. Hofmeister

Deren Seel-Sorge/ vor den HochF. Prinzẽ.

meister/ ohne sein H. Inspectoris Beysein / in keine Religions-Conferenz sich mehr einlassen mögen/ als hat Er / nachdem Er/ den Vicarium Generalem der Societet Jesu zu besuchen / invitirt worden/ solche Visite in dessen Gesellschaft abgeleget / und sind Sie beyde miteinander dahin gefahren. Ehe man sich gesetzet/ fienge H. Pater General von der Religion an zu discuriren / und zwar mit einiger vehemenz wider die Evangelische oder so-genannte Lutherische zu reden: das dann / weil / dessen Fürbringen aus Lutheri und anderer Evangelischen Theologen Schrifften abzuleinen/ die Notturft erforderte / zu einem etwas-harten und langem Gespräche Anlaß gegeben/ so endlich durch Ankunft eines Cardinals unterbrochen und aufgehoben worden.

ANNO 1661.

Visite bey dem Vicario Generali der Societet Jesu.

Nach diesem wurde H. Hofmeister Borke abermals inständig ersuchet/ bey dem Päpstlichen Beichtvatter und Hof-Prediger Herrn P. Johanne Paulo Oliva sich einzufinden / und desselben Discurs anzuhören. Als Er nun/ in Begleitung Herrn Inspectoris und eines Päpstlichen vornehmen Hof-Bedientens / den 14 diß in aller Frühe/ daselbst erschienen/ wurden Sie gar höflich empfangen. Anfänglich lobte H. Pater Oliva, (ein nicht nur wohlberedter/ sondern auch sittsam-höflich-und bescheidener Herr/) des Hochfürstl. Prinzens und seiner Bedienten preiswürdige Intention, unterschiedliche weit-entlegene Königreiche und Länder zu besehen / und daß Sie hierbey keiner Spesa sich gereuen / auch keine Mühe/ Ungemach und Beschwernis sich davon abschröcken liessen. Hierauf die Rede zu seinen Zweck lenkend / erwehnte Er/ weil Eines noht und in unterschiedenen Landen auch unterschiedliche Religionen anzutreffen wären/ so müsse ein ieder / so peregrinire/ bedacht seyn/ wie Er die wahre seeligmachende Religion ergreifen/ und durch deren Anweisung die Reise nach dem rechten Ewigen Vatterland sicher anstellen möge. Hiernächst fienge Er an / und erzehlte / was massen von Christo eine einige wahre Kirche wäre eingesetzt und verordnet worden : deren Glieder alle

Gespräche mit Herrn P. Oliva Päpstl. Beicht-Vatter.

14 Febr.

Vortrag dessen.

die-

ANNO 1661. diejenigen seyn müsten / welche dermaleinst die Seeligkeit erlangen wolten. Als Er endlich solches auf die Römische Kirche zu appliciren begunte / fienge der Hochfürstl. Inspector an darwider zu excipiren/und begehrte/daß solche Assertion aus Heil. Göttlicher Schrifft gründlich probirt würde. Also geriethe es zum ernstlichen StreitGespräche / da dann erstlich de norma credendorum, folgends de primatu & infallibilitate Pontificis Romani, ferner de Autoritate Romanæ Ecclesiæ, endlich de operum meritis, de communione sub unâ & Sacrificio Missæ, und zum Beschluß von der quæstion, an justæ causæ fuerint secessionis Protestantium ab Ecclesiâ Romanâ? Zwar eiferig / iedoch mit möglichster Bescheidenheit/von 8 bis 1 Uhr Nachmittag und also 5 Stunden lang/ disputiret worden.

H. Inspectors Gegenrede.

Nutz un̄ Frucht desselben.

Dieser Discurs wäre wohl würdig/ in einem absonderlichen Tractat beschrieben zu werden: Zumaln er/ mit Göttlicher Verleihung/ ohne Nutzen nicht abgegangen/ in dem dadurch / nicht nur der HochFürstl. Hofmeister / sondern auch viele damals zu Rom sich befindende der Evangelischen Religion zugethane Fürsten/ Grafen/ Freyherren und andere Personen / in der Warheit ihrer Religion gestärket / auch insonderheit eine HochFürstliche Person/ in des HochFürstl. Prinzens Gegenwart dem H. Inspectori Lilien vor seinen fleißigen Unterricht mit gar beweglichen Worten Dank gesaget. Daß auch bey H. Pater Oliva diese Unterredung einen guten Concept von den Evangelischen erwecket/ hat nachmals sich geäusert: wie im nächstfolgenden Capitel/ beym lezten Abschied von Rom/ soll angeführet werden.

14. Ferneres Divertissement in Rom. Päpstlicher Garten Belvedere.

Nachdem inzwischen der Hochfürstl. Prinz den 14 diß gegen Abend/mit Spaziren-fahren sich belustigt / besahe Er folgenden Nachmittag den Päpstlichen Garten al monte Cavallo, Belvedere genannt/ und hielte sich bey einer halben Stunde daselbst auf. Dieser Garten ist sehr angenehm erbauet/und hat unterschiedliche Cascaden oder Absätze. Unter andern schönen

Wasser-

Wasserkünsten/ sihet man daselbst eine Orgel / welche vom Wasser getrieben wird. Unter den Antiquiteten dieses Orts / ist sowol hier als anderstwo die vornemste/das Bild Laocoons und seiner zween Söhne / mit zweyen Schlangen vielfältig ümschlungen: welches/ von dreyen Rhodischen Meistern / aus Einem weissem Stuck Marmel gehauen und gebildet worden. Auf den Abend/kame Sigr. Giosefe Conti, dem Hochfürstl. Prinzen aufzuwarten/und berichtete/ wiedaß sobald Monsig. Nini Ihre Ankunft in des Papsts Garten erfahren / habe Päpstl. Heil. er solches angesagt: welche hierauf / als Ihn zu sehen groß verlangend/ sich in den Garten verfüget/ und darinn etliche mahl auf-und abgegangen/aber Denselben nicht mehr angetroffen. Den 16 diß Nachmittag/kame Don Augustino Nepote del Papa, Ihn heimzusuchen: da er dann eine ziemliche Zeit bey Ihme sich aufgehalten. Nach dessen Abschied / fuhre der Hochfürstliche Prinz zu H. Herz. Julio Francisco von Sachsen-Lauenburg welcher unter dem Namen des Barons von Eitzen in Rom sich aufhielte / denselben zu besuchen/ allwo Er über eine Stunde verblieben.

ANNO 1661. Wasser-Orgel. Bild Laocoons. Der Papst verlangt den Prinzen zu sehen. Visite von Don Augustino Chisi, und bey H. Herz. Julio Franz von Sachsen-Lauenburg.

Folgenden Tags/ früh üm 7 Uhr / kame oftgedachter Sign. Abbate Castiglione, und fuhren / beyde Fürsten/neben ihren Bedienten/mit ihme al Palazzo Petrino: da er Ihnen alle Gemächer gezeiget/ und Sie durch das Belvedere geführet. Sie verharreten letzlich bey 2 Stunden/ in Bibliotheca Vaticana: allwo Sie unterschiedliche Manuscripten/auch die vor 30 Jahren von Heidelberg nach Rom gebrachte Bibliothecam Palatinam, und unter andern das ChurPfälzische Fürstliche Stammbuch und Diarium, gesehen. Bey der Bibliothek befande sich / als Holstenii Successor, der berühmte Römisch-Catholische Scribent H. Leo Allatius: welcher mit dem Hochfürstl. Inspectorn Herr Lilien in ein Gespräche sich einlassend/insonderheit de Consensu Romanæ & Græcæ Ecclesiæ disputirte/da ihme mit allegatis aus

Die Päpstliche Bibliothek. Bibliotheca Palatina. H. Leo Allatius, disputirt mit H. Inspectorn.

ANNO 1661. ſeinen eignen Schrifften begegnet/ und er dadurch/ den Faden des Geſprächs abzureiſſen/ beurſachet worden/ auch ſolchen zu continuiren/ von den Hochfürſtlichen und anderen anweſenden Perſonen ſich nicht bereden laſſen wollen.

Spazier-Ritt nach Tivoli

Beyde Fürſten ritten neben ihren Bedienten / den 18 diß/ nach der Stadt Tivoli oder Tibur, welche 17 Meilen von Rom liget/ der zehenden Sibyllæ Tiburtinæ die allhier gewohnt / den Namen gegeben / von vielen herrlichen Mayrhöfen der erſten Römiſchen Kayſere berühmt und vor Alters ſo mächtig geweſen/ daß Sie mit Rom Krieg fuhren dörfen. Sie beſahen allhier/ den remarquablen Waſſerfall des Fluſſes Anienis oder Teverone, und den herrlichen Garten des Cardinal d'Eſte, welchen man wohl eine kleine Welt voll antiqu-Bilder/ Gemälde/ Blumbeete/ Spazir-Läuben und Waſſerkünſte nennen möchte. Sie hörten zwar/ die Orgel und die Vögelein auf den Bäumen / nit ſpielen: weil die Waſſerleitung/ ſo ſie getrieben und beſtimmet/ von etlichen Jahren her ſchadhaft geweſen. Man bauete aber dazumal gar ſtark an einem neuen Werk / welches / nach Auſſag der Baumeiſtere bey 15000 Scudi koſten ſolte. Nachdem Sie daſelbſt eine geringe Mittags-Malzeit / mit ſchlechtem Zucker-Confect, gehalten und genoſſen/ ſind Sie von dar aufgebrochen / auch bey guter Zeit in Rom glücklich wieder angelanget.

Garten des Cardinals Hippolyti von Eſte.

15. Paßirung der Faßnacht-zeit.

Weil man folgenden Tags/ Carneval oder Faſtnacht zu halten anfienge / als kamen ofthochgedachter Herr Herzog von Holſtein/ neben anderen hohen und vornehmen Perſonen / ſolche aus des Hochfürſtl. Prinzens Logement anzuſehen: da Sie dann bis Abends ſich aufgehalten. Den 20 diß nach der Mittag-Malzeit / erſchiene H. Pat. Kircherus mit ſeinen Conſorten/ H. Pat. Wilhelm, welche den Hochfürſtl. Prinzen zu ihrer Comœdie invitirten. Gegen Abend fuhren beyde Fürſten alla Chieſa nuova, woſelbſt/ nach gehaltener trefflicher Muſik / H. Pater Oliva, von nützlicher Betrachtung des Leidens Chriſti/ eine Predigt

digt abgeleget. Den 21 diß/ tractirte der Hochfürſtl. Prinz den Herrn Baron von Fürſtenberg / und des Papſts Stallmeiſtern Sig. Maffei, wie auch des Cardinal Patrons vornemſte Bediente/ als Sign. Bonviſio Hofmeiſtern/ Sign. Conte Montemar Ober-Stallmeiſtern und Sign. Abbate de Caſtiglione Secretarium: welche/nach gehaltener Malzeit/ den Maſcaraden zuſahen. Folgenden Tags wurde auch Herr Herzog von Holſtein neben ſeinen Bedienten tractirt: worzu zwar Herr Marggraf von Baden-Durlach und Herr Herzog von Sachſen-Lauenburg invitirt waren/aber Unpäßlichkeit halber ſich entſchuldigen laſſen.

ANNO 1661. Der Prinz tractirt die Chiſiſche Bedienten.

Tractirt H. Herzogen von Hollſtein

Gegen Abend kame der H. Abt von Caſtiglione neben Monſign. Piccolomini, die holten den Hochfürſtl. Prinzen und deſſen Bediente ab/ einer Muſik-Comœdie beyzuwohnen/ welche (wie man ſagte/) Don Auguſtino ſpielen laſſen / die dann ſehr curios und anmutig zu ſehen ware. Den 23 diß/ nach dem Mittag-Mahl/kame Herr Herzog von Sachſen-Lauenburg / und nachgehends auch Herr Herzog von Holſtein / den Hochfürſtl. Prinzen zu beſuchen: mit denen fuhre Er in das Collegium Romanum, daſelbſt Sie abermals eine feine Comœdie angeſehen. Den 24 diß/ließ Jhn der Abbate de Caſtiglione mit Wein verehren/und fuhre Er neben dem Herrn Herzog von Hollſtein all'Apollinari, allwo man eine (zwar elende und recht-kindiſche/) Docken-Comœdie geſpielet: worauf Sie daſelbſt/der H. Pater Rector des Collegii, vom Geſchlecht ein Spinola, und H. Pat. Kircherus, mit allerhand Confecturen tractiret. Den 25 diß / vor mittags/ wurde der Hochfürſtl. Prinz vom Herrn ErzBiſchof Colonna, des Cardinals H. Brudern/ viſitiret / und der Nachmittag mit allerhand/doch nit groß-importirlichen/ Diſcurſen pasſiret. Den 26 diß/ nach mittag / kame mehr-hochgedachter Herr Herzog von Holſtein/ und nach ihme iezt-erwehnter Herr ErzBiſchof / die Maſcaren anzuſehen: da Sie dann bey dem Hochfürſtl. Prinzen

Beſuchet etliche Comœdien.

Puppen Comœdie.

ANNO 1661. bis Abends verblieben. Den 27 diß/ gegen Abend / fuhre Er al Giesu, und sahe daselbst die Clericos, de Immolatione Isaaci, eine Comœdie spielen. Folgenden Tags/ tractirte Er Herrn Grafen von Dohna, Herrn Baron Truchseß von Waldburg / den Französischen Agenten Mr. d' Alibert, und die Exercitien-Meistere/ so Ihme bisher aufgewartet hatten. Nach der Mittag-Malzeit / kame vor-hochgedachter H. ErzBischof/ neben dem Herren Herzog von Holstein da man den Mascaren bis Abends zugesehen / und endlich ingesamt die Ordinar-Comœdie besuchet. Den 1 Martii St. nov. früh Morgens/ fuhre der Hochfürstl. Prinz wiederüm al Giesu, und sahe daselbst die Geschicht von dem Israelitischen HeerFürsten Josua, wie er die Sonne am Himmel durch sein großgläubiges WunderGebet stillstehen gemacht/ sehr künstlich præsentiren. Gegen Mittag fuhre Er zu dem H. ErzBischof Colonna, von dem Er/neben seinen Bedienten/ware invitirt worden: der Sie zu Mittag / mit Bezeigung höchster Ehre / aufs stattlichste tractirt / auch letzlich noch nach Haus begleitet / alda Sie den Beschluß des Carnevale angesehen.

Der Prinz wird vom Erz B. Colonna tractirt.

16. Abschieds Verlauf zu Rom.

Folgenden Tags / begaben Sie sich nach der Päpstlichen Capelle/ alda der Papst / als am AscherMitwoch/ die Aschen austheilte. Worauf Sie / neben dem Herren Marggrafen von Baden-Durlach und Herrn Herzog von Holstein die Cavalcade des Papsts / welcher 16 Cardinäle und viel Monsignori beygewohnet / in einem besondern Hause angesehen. Nachmittag fuhren Sie/ mit Mr. d' Alibett und Herrn Baron von Räcknitz/in den Garten de Medices, alda Sie ein zeitlang sich divertiret. Den 3 diß/Nachmittag / besuchten Sie abermals diesen Garten/ und traffen daselbst an den H. ErzBischof de Colonna, mit deme Sie etliche Stunden sich aufgehalten. Den 4 diß in der Frühe / kame Herr Herzog von Holstein von dem Hochfürstlichen Prinzen Abschied zu nehmen / weil

Des Papsts Cavalcade.

Er gleich selbige Stunde nach Neapoli abreisen wolte. Nachmittag hielte der Papst abermals eine Solenne Cavalcade nach S. Pietro, in Begleitung vieler Cardinäle und vornehmer Herren / auch einer unglaublichen Mänge Carrozzen: welche der Hochfürstl. Prinz mit angesehen. Nachdem Er folgenden ganzen Tag mit Studiis zugebracht/fuhre Er / den 6 diß Nachmittag/ all' Apollinari, die Musik anzuhören. Sobald Er zurücke eingelanget/ kame Mr. Recke des leztverstorbenen Bischofs zu Paderborn Vetter/von Ihme Abschied zu nehmen: worauf auch/ beyde Signori Carlo und Giosefe de Conti, bis in spaten Abend Ihm aufgewartet/da Sie die Zeit mit trefflichen Staats Discursen/sonderlich von der Italiänischen Fürsten Interesse, zugebracht. Den 7 diß/ empfiengen iezt gemeldter Sign. Carlo de Conti und Mr. d' Alibert von Ihm eine Visite, womit der Nachmittag verbracht worden.

ANNO 1661.

Nächsten Morgens kame Mr. Viztum, so hiebevor Herrn Herz. Friderichs von Mekelnburg-Sucrin Fürstl. Gd. Hofmeister gewesen / und bald darauf Sign. Maffæi des Papsts Stallmeister/ Ihm aufzuwarten. Nachmittag fuhre Er auf Mr. Piere Fechtboden/ allwo Er die Pike spielen und fechten sahe/ auch sich selbst in diesen Exercitien sehen liesse. Diesen Abend/ liesse Ihm der Herr Cardinal Patron, durch den Abbate de Castiglione, zu der nun-resolvirten Reise nach Neapoli glükwünschen/ auch zugleich einen Paß vor Sie überreichen: Da dann besagter Herr Abt / neben Sign. Carlo Conti, bis 2 Stunden in die Nacht bey Ihm verblieben / und Scaramuzza mit seinem Papegey und Hund eine abenteurliche gar artige Musik præsentiret. Den 9 diß früh Morgens / hielte der Papst/über den glücklichen Succeſs des Kriegs wider den Türken/ eine Solenne Procesſion, dergleichen zu Rom / wie man sagte/in 30 Jahren nicht gehalten worden. Der Papst gienge in

Procesſion wegen Türken-Kriegs.

ANNO 1661. Person vom Monte Cavallo, alla Maria Maggiore zu Fus / und hatte vor sich her die 26 Orden der Mönche / auch die Römische Baroni und Cavalieri in grosser Mänge. Ihme folgten 36 Cardinäle / und eine ungläubliche grosse Anzahl Volks: worauf letzlich / des Papstes Kutschen / und 2 Compagnien zu Pferd / die Ordnung beschlossen. Nachmittag liesse der Herr Cardinal Colonna dem Hochfürstl. Prinzen notificiren / wiedaß die Mariage zwischen dem Conteſtable Prinzen von Colonna, und des Cardinals Mazarini Niesse oder Niftel Mad. de Manchini, nunmehr geschlossen wäre: worauf Abends Sign. Abbate de Castiglione sich eingefunden / und von Ihme / als der auf Morgen gegen Neapoli reisfärtig ware / Abschied genommen und berichtet / daß auf des Bapsts Befehl / alle Anstallt gemachet wäre / damit der HochFürstl. Prinz / samt seinen Bedienten und gantzem Comitat, auf der / sonst nicht wenig gefährlicher Reyse nach Neapoli, sicher und ohne Gefahr reisen könte / solte auch auf bedürffenden Fall / mit starker convoye, und anderer Notturfft wohl versehen werden. Welches dann mit Danksagung angenommen wurde.



Das

ANNO 1664.

Das VII Capitel.

Reise durch das Königreich Neapoli.

(1) Reise nach der Neapolitanischen Gränze / und (2) nach Neapoli. (3) Das Königreich und (4) die Stadt Neapoli. (5) Anwesen des Hochfürstl. Prinzens daselbst. (6) Reise durch den Berg Pausilypum. (7) Beschauung der Grotta del Cane. (8) Reise nach Puzzuolo. (9) Der See Avernus. (10) Die Sibyllen-Höle. (11) Der Berg Vesuvius. (12) RuckReise nach Rom.

1. Reise nach der Neapolitanischen Gränze.

10 Martii.

DEr ErzBischof Colonna, welcher neben dem Cardinal und Contestable, vor allen andern/dem Hochfürstlichen Prinzen viel Ehre und Lieb erwiesen/ auch vor Vettern von Haus Brandenburg (weil etliche dasselbe aus dem Hause derer Columneser oder von der Seule/herführen/) sich angeben wollen/kame den 10 Martii in früher TagsZeit mit zweyen Kutschen/Ihn eine TagReise zu begleiten. Sie giengen nach Frascata 12 Meilen / besahen daselbst des Prencipe Burgese Garten und Lusthaus/wie auch des Prencipe Pamphilio Garten/ Belvedere genannt: in welchem viel schöne und rare Wasserkünste ein curioses Aug sättigen: Insonderheit der Pegasus, und ein Jäger so ein Horn bläset. Sie beschaueten auch allhier die Rudera und Steinhaufen von des Ciceronis Landgut Tusculano, allwo Er seine Quæstiones Tusculanas geschrieben: alda iezt das Kloster S. Maria de Grotta Ferrata liget / dessen Conventualen nach Griechischer Religion den Gottesdienst verrichten. Von hier giengen Sie färter 3 Meilen nach Marino, einer Stadt dem Cardi-

Frascata.

Tusculanum Ciceronis.

Marino.

ANNO 1661. Cardinal Colonna zuständig: da Sie/beym Schlosse / der Magistrat mit wohlgeputztem Aufzug empfangen / und neben allen bey sich habenden aufs prächtigste tractiret. Nach gehaltener Mittags Malzeit/ besahen Sie die Kirche / welche der Cardinal mit grossem Costen erbauen liesse / und reiseten von dar 2 Meilen auf Palazzola, einem kleinen aber wohlerbauten Schloß/in einer sehrschönen Gegend gelegen/so dem ErzBischof angehöret / und auf eine Meile mit dem Castell Gandollo gränzet / allwo die Päpste Sommer-über sich aufzuhalten pflegen. Der ErzBischof tractirte allhier den Hochfürstlichen Prinzen/mit köstlichem Wein und allerhand Confect, und begleitete Ihn folgends noch 1 Meilwegs: worauf Er von Ihm Abschied nahme / weil er folgenden Tags nach Paris, der Mariage seines Vettern des Contestable mit der Madame Manchini beyzuwohnen/abreisen wolte.

Sl. Palazzola.

Hierauf nahmen Sie die PostPferde / welche bis dahin ledig geführet worden / und ritten noch 8 Meilen / kamen also Abends nach Belletri: welche uralte/grosse und volkreiche Stadt/ vorzeiten Velitræ geheisen/aber wenig Antiquiteten hat/ und 20 Meilen von Rom auf einem lustigen Hügel liget. Von dar passirten Sie folgenden Tags 17 Meilen/ auf Sarmoneta, eine Stadt und herrliche Vestung/ dem Prencipe di Gaëta zuständig; brachten ferner noch 12 Meilen zurücke/und kamen Abends nach Piperno, einer alten Stadt / vorzeiten Privernum genannt / auf einem hohen Felsen gelegen/von welchem man in das Mare Tyrrheno und zum Vorgebirge M. Circello, (so vorzeiten eine Insel und von Circe, der bekannten schönen Zauberinn/ bewohnt gewesen/) sehen kan. Der Guvernator, liesse dem Hochfürstl. Prinzen complementiren und Ihm einige Victualien præsentiren. Er offerirte auch eine Rotte Soldaten/zu einer Convoye, welche aber/ weil die Strassen der Zeit zimlich sicher waren/nicht angenommen worden. Den 12 diß/ nahmen Sie den Weg auf Terracina, über 12 Meilen: welche Stadt vorzeiten Trachyna, nachmals

Belletri.

Sarmoneta.

Piperno.

Terracina.

vom

von Jove Anxuro, der daselbst noch-unbärticht in einem Tempel gestanden und geehret worden / Anxur geheissen. Auf der Reise von dannen / gelangten Sie an den ersten Ort des Königreichs Neapoli, il Portello genannt; und fanden auf der Gränz-Scheide/an einem Marmel/Königs Philippi II in Hispanien Inscription, folgenden Innhalts:

ANNO 1661.

Gränz-Seule des Königreichs Neapoli.

Inscription.

HOSPES! HIC SUNT FINES REGNI NEAPOLITANI. SI AMICUS ADVENIS: PACATA OMNIA INVENIES, ET MALIS MORIBUS PULSIS, BONAS LEGES. ANNO MDLXVIII.

Selbigen Abend/ kamen Sie noch bis nach Fondi, 10 Meilen: in welcher an einem von ihr-benamten See-Arm gelegene Stadt/ Sie übernachtet. Hieher reiseten Sie über einen gepflasterten Weg/ welcher vorzeiten von Rom bis nach Capua gelanget/ und Via Appia von dem Römischen Consule oder Rats-Fürsten Appio Claudio, der Ihn zu bauen angeordnet / genennet worden: und sihet man neben dieser Strasse viel verfallene Antiquiteten von Monumenten und Begräbnisen. Den 13 diß / mittagten Sie alla Mola di Gaëta, 12 Meilen überwegs: ist ein grosser Markt/hart am Meer gelegen / alda man im Wirtshaus unter den Citronen-und Pomeranzen-Bäumen speiset / auch die bästen Fische selber fischen darf. An diesem Ort offerirten die Contrabanditi, in ziemlicher Anzahl und wohlbewehrt / ihre Dienste: wurden aber mit einem Trunkgeld abgefärtigt und dimittiret. Die Stadt Gaëta oder Cajeta, liessen Sie zur Rechten im See-Winkel ligen/und reiseten/ über den Fluß Garigliano, noch 16 Meilen/ bis in das Dorf Cascano, woselbst Sie über alle massen schlecht accomodirt waren.

2. Reise nach Neapoli.

Fondi.

Via Appia.

Mola di Gaëta.

Die Contrabanditi offeriren ihre Dienste.

D. Cascano.

Folgenden Tags nahmen Sie ihren Weg nach Capua, 14 Meilen: da Ihnen unterwegs der Herr Herzog von Holstein samt seiner Suite, die nach Rom zurücke giengen / be-

Capua.

ANNO 1661. gegnet. Bemeldte Stadt/ ligt am Fluß Voltorno, zwey Meilen von dem Ort/ auf welchem vordessen die berühmte mächtige Stadt dieses Namens gelegen/ die dann/ wegen ihres aus dem Uberfluß entsprungenen Hochmuts/ von den Römern zerstört worden: davon noch viele grosse und herrliche Steintrümmer reden. Sie ware das Haupt von Campanien / so iezt Terra di Lavoro heiset. Nachdem Sie allhier gemittaget/ setzten Sie ihren Weg fort/ und kamen über 8 Meilen / nach der Stadt Aversa: von dar Sie/ noch 14 Meilen zurücklegend / mit Abend / nachdem Sie / diese vier Tage/ in continuirlichem starkem Sturm- und grossem Regenwetter gereiset/ zu Neapoli glücklich angelangeten.

Aversa. Ankunft zu Neapoli 14 Mart.

3. Das Königreich Neapoli.

Das Königreich Neapoli, begreifet in sich / gleichwie vor uralters/ hauptsächlich fünf Provinzen/ die heissen Campania, iezt Terra di Lavoro, und unten il Prencipato; Samnium oder Bruttii, iezt Abruzzo; Apulia, iezt oben Puglia Piana, gegen Mittag Capitanata, unten Terra di Barri, zu äuserst Terra d' Otranto; Calabria, das obere und untere; und Lucania, iezt Basilicata. Es ward/ erstlich von Griechen/ dann von Römern / nachmals von den Teutschen Gothen und Longobarden / wiederum von Griechen/ von Saracenen/ und endlich von den auch-Teutschen Nordmannen/ welche die Insel Sicilien darzu eroberten/ bewohnet und bezeptert. Unter Rogiern III A. 1130/ wurde es ein Königreich/ und kame mit dessen Enkelinn an Kays. Heinrichen den Sechsten. Aber Herz. Carl von Anjou, K. Ludwigs des Heiligen in Frankreich Sohn / liesse dessen UrEnkel Conradinum hinrichten / und drängte sich mit Gewalt in diß Königreich ein/ welches fast 200 Jahre bey seinen Nachkommen geblieben. Endlich ist es A. 1442/ an K. Alphonsum V in Arragonien/ und von dessen Enkel an die Könige in Hispanien gelanget / die es annoch in Besitz haben. Ihr Järliches Einkommen aus diesem Reich/ wird auf dritthalb/ (von etlichen auf vier) Millionen Ducaten summiret/ wann man das Donativ (gemeiniglich von 1200000

Duca-

Ducaten/) mit einrechnet: So zwar meist/ auf die Pensionen/ auf Unterhalt der Schiffe und Guarnisonen/ und auf andere notwendige Spesen/ wieder aufzugehen pfleget. Der vornemsten Königlichen ReichsRähte und Staats-Ministern sind Sieben/ und heissen der Gran Contestabile, (ist vor-ofterwehnter Prencipe de Colonna,) der Gran Giustitiero, Gran Ammirante, Gran Camerario, Gran Protonotario, Gran Cancelliero und Gran Siniscalco oder Major-Domo. Es werden darinn 20 Fürstentümer/ 34 Herzogtümer/ 40 Marggrafschaften/ 53 Grafschaften/ und über 1400 Freye Herrschaften/ der Heerdstätten aber über 4000000/ gezehlet: deren iedes Huntert/ einen LanzKnecht ausschiessen und unterhalten muß/ wann der König/ zur Defension des Landes/ Völker benötigt ist. Der Städte/ sollen 1563 seyn/ darunter 20 ErzStifte und 107 Bistümer. Das Haupt unter den Provinzen/ ist Campania: wohl die schönste in Europa, und das Irdische Paradeis von Italien/ wie Sie dann auch vor Alters Campania Felix geheisen. Man sihet und geniesset hier alles/ was erfreuen und ergetzen kan. Das ganze Land/ (wie es dann auch von Campo den Namen hat/) ist eine weite breite Ebene/ mit grünen Auen/ fruchtbaren Feldern/ schönen WeinHügeln/ und lustigen Wäldern/ hin und wieder abgewechselt/ auch von gesunden klaren Wassern annehmlichst durchgossen.

ANNO 1661.

Die Provinz Campania.

In dieser Provinz/ ligt die HauptStadt des ganzen Königreichs/ die uralte und noch vor Rom erbaute Stadt Neapolis, zu Teutsch Neustadt: welche Anfangs/ von einer Sirene/ Parthenope oder Magdeburg geheisen. Sie ist voll Paläste/ vor Fürsten und Herren/ auch andere vornehme Personen/ welche/ der Lustbarkeiten halber/ die meiste Zeit des Jahrs/ daselbst zu wohnen pflegen: daher man Sie auch nennet/ das Edle Neapels. Sie hat wenig Winter/ eine gesunde und gelinde Luft/ und ligt in einer wunderschönen Gegend: einer seits an einem Meerbusen/ von dar man/ bey hellem Wetter/ die Inseln di Capri, (vorzeiten Capreæ,)

4. Stadt Neapoli.

ANNO 1661. Procita und Ischia, ersehen kan; anderseits aber an lustigen Weinbergen/ zwischen bunten Blum- und Kräuter-Wiesen/ fruchtbaren Getreidfeldern/ Lust- und Obst-Gärten / welche mit prächtigen HerrenSitzen und trefflichen Wasserkünsten gezieret sind. Sie ward/ von Kays. Carolo V, mit starken Mauren/ Wällen / Pasteyen und Thürnen / auch mit gefütterten Gräben 80 Werk-Schuhe tief ringsüm/ befestet. Ihre Situation, hat die Form eines halben Monds. Sie pranget auch mit breiten grossen Mark-Plätzen / ingleichen mit schönen Brunnen und Wasser-Werken/ deren etliche einer Lanzen hoch/ andere zween Köpfe dick / andere sonst durch mehr als huntert Röhren / die Springflut hervortreiben; Wie dann auch sonst/ fast ein iedes Haus / seinen Brunnen hat. Sie ümgreift bey 5 wälsche Meilen / hat ein ErzBistum und eine uralte HohSchul.

Sie hat viel schöne Kirchen / und darinn viel herrliche Begräbnise der alten Könige / wie auch anderer hohen und berühmten Personen. In der Haupt- oder DomKirche / il Duomo genannt/ sihet man an der Stiege beym grossen Altar / unter andern MarmorBildern/ eine nackichte Manns- und Weibs-Person der Wollust pflegend: so sich bässer in einen heidnischen VenusTempel schickte. Vor dem Chor der Kirche S. Pietro d' Arca, ligt begraben Gumbertus Marggraf zu Brandenburg/ Marggr. Casimiri jüngster Bruder: welcher mit seinem Bruder Marggr. Johann Albrechten in der Jugend nach Rom gereiset/ bey Papst Leone X sich vor einen Cammer-Herrn gebrauchen lassen/ und bey dessen StulErbens Clementis VII Zeiten annoch daselbst in Päpstlicher Devotion sich befunden: dannenhero Er/ als die Kayserlichen A. 1527 die Stadt Rom erobert / mit anderen gefangen/ aber durch die Teutschen wieder erledigt worden/ und mit denselben nach Neapoli gezogen / alda Er im folgenden Jahr den 24 Junii verstorben und in diese Kirche begraben worden. An der Kirche alla Nunciata, ligt ein Hospital / so groß und

Schändliches KirchBild.

Begräbnis Mgr Gumberti zu Brandenb.

Hospital

und weit/ daß Er vor ein ziemliches Städtlein passiren möchte. In diesem werden täglich bey 2000 kranke und verlebte Personen/ auch überdas bey 800 Waisen und Fündelkinder/ verpfleget/ unterhalten und auferzogen. Von den Mägdlein / derer gemeiniglich 200 sind/ werden järlich drey ausgeheuratet und mit 100 Ducaten ausgesteuret: und zwar gemeiniglich an die Knaben dieses Waisenhauses/ die man / wann sie zu Jahren und einem Handwerk erwachsen/ in der Mägdlein Zimmer führet / und Sie ihres Gefallens eine und andere herauswehlen lässet. Es soll / dieser Hospital/ bey 90000 Ducaten Einkommens haben. An der Kirche al S. Lorenzo, lieset man dieses feine Epitaphium:

ANNO 1661.

und Waisen-Haus.

HOSPES! QUID SIM, VIDES.
QUID FUERIM, NOSTI.
FUTURUS QUID SIS, COGITA.

Epitaphium.

Bey dieser Kirche ist ein Markt / da man eine grosse Mänge gemeiner Pursche antrifft / welche daselbst aufwarten / bey iemanden/ der eines Dieners benötigt/ in Dienst zu gehen.

Es sind/ in dieser Stadt/ 5 Porticus oder Pörschen / so Sie Seggi oder GemeinBänke nennen: deren iede ihre Anzahl Adels hat/ so daselbst zusammen kommen/ und von des Staats Wolfart deliberiren; und werden/ dieser Bank-fähigen Adelichen Familien/ 144 gezehlet/ neben denen noch andere 94 / auch sonsten viel Prencipi, Dogi und Marchesi, sich daselbst befinden. Auf dem Platz il Mercato genannt / stehet eine nidre Capelle / so auf den Ort erbauet worden/ allwo Carolus von Anjou, erster vom Papst eingeschobener Französischer König dieses Reichs/ A. 1269 den 26 Octobr. Fridericum II lezten ErbFürsten von Oesterreich Babenbergischen Stammens/ und Conradinum, den rechtmässigen Erben dieser Crone und lezten Herzogen in Schwaben / mit dem Schwerd hinrichten/ und also diese beyde alte Stämme ieden nur mit Einem Streiche abhauen lassen. Sonsten hat diese Stadt fünf Castelle: unter denen zwar das Erste / bey der

Ort der Enthauptung Conradini, lezten Herzogens in Schwaben.

ANNO 1661. Porta Capuana, (alda K. Francisci in Frankreich Küriß / in welchem er bey Pavie gefangen worden/gezeiget wird/) iezt das Rathaus ist und la Vicaria genennt wird/das letzere aber/als die Moles über dem Meer-Port/mehr nur ein Gemäuer ist/und hiervon auch den Namen führet. Unter den dreyen übrigen / ist das vornehmste/das Castel-Nuovo: daran ligt das Palazzo Reale, in welchem der Vice-Re wohnet und wöchentlich zweymal zu Gericht sitzet/ woselbst auch järlich ein Reichs-Convent gehalten wird. In einem Thurn desselben/ werden Caroli V Kayserliche Kleinodien und Habit/neben seinem Bildnis/ aufbehalten. Das Zweyte / heist Castello del Ovo, von seiner Oval-Form / und ligt vor der Stadt. Das dritte/Castello di S. Heremo, ligt gegen dem vorigen über/ auf einem hohen Felsen; ist meist aus dem lebendigen Stein heraus gehauen / und von Kays. Carolo V unüberwindlich befestet worden/die Stadt damit in Gehorsam zu halten / welche man von dar aus zu Grund schiessen könde. Es wird auch von deßwegen Briglia, der Zaum/genennet: worzu die Neapolitaner selbst Anlaß gegeben. Dann als Kays. Carolus V das Seggio di Nido besucht/ im Wappen desselben ein schwarzes ungezäumtes Roß ersehen / und vernommen/daß die Inwohnere sich damit ihrer Freyheit berühmten/sagte er: Er wolte verschaffen/daß dieses Roß gezäumt würde. Sein Sohn K. Philippus II, hat es / da es zuvor auser der Ringmaur gelegen/in die Stadt mit einfangen lassen. Der Molo oder Meer-Port/so bey 500 Schiffe fassen kan/wird umarmet von einem breiten mit Quaterstücken aufgeführten Damm/welcher sich/ in Gestalt eines gekrümmten Armes/bey 500 Schritte in das Meer hinein strecket. Sonsten ist auch sehwürdig / ein Garten vor der Stadt/ Pozzo Real oder das Königliche Brunnwerk genannt/aus welchem alle Wasser in die Rörkasten und Brunnstöcke der Stadt geleitet werden.

Castell di S. Heremo,

Ist ein Zaum der Neapolitaner.

5. Des Hochf. Prinzens Anwesen/ zu Neapoli.

Nachdem wir also die Stadt Neapoli auf dem Papier durchwandert/kehren wir nun ein zum Schwarzen Adler daselbst: allwo

der

der Hochfürstl. Prinz sein Logiment genommen / und von dem Wirte ziemlich wohl tractirt worden. Nächstfolgenden Morgens/brachte der H. Hofmeister die Ankunft des Hochfürstl. Prinzens bey Hofe an/auch wie daß selbiger verlange/den Vice-Re, wiewol incognito, anzusprechen. Der Vice-Re liesse/ nach gehaltener MittagMalzeit/dem Hochfürstl. Prinzen/ durch einen seiner Bedienten/wegen der Ankunft/ gratuliren/auch zugleich eine seiner Kutschen offeriren: welche Sie angenommen / und sich deren / solang Sie zu Neapoli verweilten / bedienet. Nach Mittag besahen Sie/in dem Port/die Galeren/alda etliche Mohren und Türken eine artige Instrumental-Music præsentiret; ingleichen das Haus/wo die Galeren gebauet/ und das Gieß-Haus / wo etliche neue Stücke poliret wurden. Den 16 diß / fuhren Sie auf die ReitSchul / alda Sie an den schönen Neapolitanischen Pferden/ welche vor andern berühmt/ sich wohl belustigten. Nachdem Sie daselbst sich eine gute weile aufgehalten / fuhren Sie nach des Vice-Re Palast: der Sie in seinem Gemach empfienge / und zu sitzen nötigte. Der Hochfürstl. Prinz gratulirte ihm/ wegen des noch-einigen Sohns: der Ihme erst vor zweyen Tagen war gebohren worden / und bey ihm so grosse Freude erwecket / daß er 50000 Scudi unter die Armen austheilen lassen. Nachmittag fuhren Sie hinaus vor die Stadt/ und besahen das herrliche Carthäuser Kloster am Berg des Castells S. Heremo, das schönste / so Sie iemals gesehen. Sie fanden darinn viel zierliche Gemächer und treffliche Gemälde; auch in der Kirche/welche von Marmelstein erbauet ist/einen reichen köstlichen Schatz von Güldnen und Silbernen Gefässen. Nachgehends begaben Sie sich auch in gedachtes Castell/ingemein S. Elmo genannt: daselbst Ihnen etliche grosse Stücke / die theils dem Churfürsten zu Sachsen Johann Fridrichen A. 1547 bey Wittenberg / theils K. Francisco I in Frankreich bey Pavie A. 1525 abgenommen/theils auch auf Befehl und Anordnung des Cardinals de Richelieu gegossen worden.

ANNO 1661.

Compliment vom ViceRe.

und bey demselben abgelegte Visite.

ANNO 1661. den. Von dem Lieutinant des Castells/ einem Spanier / wurden Sie allenthalben herům geführet / auch endlich bis vor die Brücke des Castells begleitet.

6. Reise durch den Berg Pausilypum. 17. Mart. Grab des Poëten Virgilii,

Folgenden Tags/gienge Er mit seiner ganzen Suite nach Puzzuolo, da Sie durch den Berg Pausilypum passiren musten. Am Eingang desselben/sahen Sie zur Rechten das Grab des Poetenfürsten P. Virgilii Maronis : welcher gleichwie auch Livius, Horatius, Statius, Seneca, Gellius, Claudianus und andere gelehrte Römer/zu Neapoli sich oft befunden/ und daselbst seine Georgica oder Bücher vom Feldbau geschrieben/und/ als er zu Brundisio erkranket/in oder ům Neapoli begraben zu werden verlanget / auch ihm selber diß Epitaphium gestellet:

Mantua me genuit: Calabri rapuere: tenet nunc
Parthenope: cecini pascua, rura, duces.

Diesen seinen Wunsch zu erfüllen / liesse Kays. Augustus seine Gebeine an diesen Ort bringen/ welcher zwo wälsche Meilen von Neapoli lieget / und besagtes Distichon auf sein Grab schreiben. Man lieset aber jezo / an statt desselben/ ein anders und zwar dieses Distichon:

Qui cineres? tumuli hæc vestigia: conditur olim
Ille hoc, qui cecinit pascua, rura, duces.

und Sanazarii. Nicht weit von diesem Ort liegt ein Kloster / welches vordessen des fürtrefflichen wälschen Poeten Actii Sinceri SANNAZARII Behausung gewesen/und von ihme durch Testament ad pias causas verschaffet und gewidmet worden. In der Kirche/ sihet man sein Grabmahl von Marmel / welches der Cardinal Bembus also beüberschriftet:

Da sacro cineri flores! hîc ille Maroni
Sincerus Musâ proximus, ut tumulo.

Langer Weg durch den Berg Pausilypum.

Vorbesagter Berg PAUSILYPUS, iezt Bosilipo genannt/ so zwar sehr hoch aber mit Wein bewachsen/ ward vor Ur-zeiten durchbrochen/ und also der Weg von Neapoli nach Puteoli

geöffnet.

geöffnet. Diese Grotta oder Höle / ist 12 Schuhe breit und hoch / und tausend Schritte oder eine wälsche Meile lang; und können zween Wägen darinnen / so von beyden Seiten angefahren kommen / einander ausweichen. Weil man / mit diesem Durchbruch / die Wandersleute einer grossen Mühe überhoben / als wurde der Berg von den Griechen Pausilypus genennet / welchen Namen man Mühewender oder Sorgenstiller teutschen könde. Strabo schreibet / es sey vorzeiten / durch unterschiedliche Fenster / das TagLiecht hineingefallen: welche aber nachmals verfallen oder verwachsen / und also dem Senecæ, diese Gruft ein langes finsteres Gefängnis zu nennen / Ursach gegeben. Als auch der Ein- und Ausgang mit Gesträttich fast ganz verwachsen ware / liesse K. Alphonsus I dieselben wieder öffnen / auch von oben herab zwey Fenster in die Quäre aushauen / durch welche denen beyderseits-hineingehenden von fernen das TagLicht / gleich als ein Stern / entgegen scheinet / und die Begegnenden als Zwerche erscheinen. Es gehet der Weg nicht in die Krümme / sondern gerade durch: und ist überdas in der Mitte eine kleine Capelle aus dem Felsen gehauen / in welcher eine ewige Lampe brennet. Man saget und will es mit der Erfahrung bezeugen / daß einer / der iemanden in dieser Höle ermordet / nicht darauß entweichen könne. Man pflegt / ganz mit Staube bedeckt / herauszukommen.

ANNO 1661.

Παυσίλυπος, Sorgenstiller.

Jenseit dieses Bergs / gelangten Sie zu dem See / Lago di Agnano genannt / welcher / ringsüm mit Bergen eingeschlossen / einem Amphitheatro gleichet. Am selbiger Berge einem / fanden und besahen Sie die beschreyte Höle / so man Anthrum lethale, die Todesgruft / ingemein Buco velenoso und Grotta del Cane, das Gift- oder HundsLoch nennet. Sie ist vornen weit und hinten äng / 8 Schuch hoch / 6 Schuch breit / und etwan 10 Schritte tief / aber ebenes Bodens / der nach und noch sich senket. In derselben steigt ein hitziger subtiler Dampf auf / den man mit den Augen nit begreifet: Doch sihet man zu hinterst glänzende Tropfen

7. Beschauung der Grotta del Cane.

Die Todesgruft

ANNO 1661. hangen/die man für Quecksilber hält. Die gemeine Sage ist/ daß/ so eine lebendige Creatur über das Mark / welches durch ein Gräblein bezeichnet worden/ hinten hineinkommet / dieselbe alsobald sinnlos niderfalle und als todt ligend bleibe: aber/wann man Sie in einem Teich gegenüber eintauchet / wieder lebendig werde. Solches ward ja ie zu Zeiten mit Hunden oder Hanen / von K. Carolo VIII in Frankreich/als er diß Königreich erobert/ mit einem hineingejagten Esel / probiret und wahr befunden. Doch gibt es auch die Erfahrung/daß ein Hund / wann man ihn herausziehet/und am Ufer besagten Teichs/ sonder ihn darein zu tauchen/ ligen lässet / endlich sich wieder erhole und davon laufe. Drey Reisende Teutsche/so sich einst hineingewaget/und bey drey Minuten lang darinn verblieben/ spürten zwar eine Hitze an den Beinen und Knihen hinaufsteigen/ und schwitzten an Stirn und Schläffen: fühlten aber weder Schwindel noch Hauptweh/ und giengen frisch und gesund wieder heraus; Sie befanden auch / daß besagte Tropfen nichts als helles Wasser waren. Hieraus ist abzunehmen/daß die Hitze dieser Gruft allein an kleinen Thieren/ und welche mit niderhangendem Kopfe dieselbe in die Nase ziehen/obbesagte Würkung thue. Der Hochfürstliche Prinz hat/neben den Seinen/die Sache auch viel geringer und kleiner/als das Geschrey davon/befunden.

Herc. Prodic. p. 349.

Unferne von dieser Grotta, ligt zwischen den Bergen eine grosse Thal-Ebene / 1500 Schritte lang und 1000 Schritte breit/ la Solfataria genannt/welche zu Teutsch wohl die Schwefel-Küche heisen möchte: dann man sihet daselbst viel Hütten und Brennöfen/darinnen man Schwefel kochet und läutert. Beydes die Berge und das Thal sehen gelblicht aus/rauchen mit schweflichtem Geruch/und lassen darzwischen immermal Flammen auffahren. Die Berge sind voller Löcher/und die Ebene ertönet / wann man darauf gehet/als von den unterirdischen Flammen durchfressen. Es ist auch ein Graben oder Teich daselbst / welcher ein pechschwarzes

La Solfataria.

schwarzes sietendes Wasser führet/ und unaufhörlich einen dicken Rauch aufstösset. Das Wasser ist so heiß und scharf / daß Eyer und andere Speisen/ die man darein stecket / alsobald gesotten und gekocht wieder herausgezogen: wann man aber Gänse und dergleichen etwas länger darinnen lässt / bis auf die Beine abgezehret und ganz entfleischet werden. Die Heidnische Poeten haben gedichtet/ die Risen/ so den Himmel stürmen wolten / seufzen in diesem Gefängnis unter den Bergen/ welche Jupiter auf Sie geworfen. Weil/ ihre Fabel von der Gigantomachia, entsprungen ist aus der Geschichte von der Aufruhr des bösen Engelheers wider GOtt: als könde man/ die Verstossung des Lucifers und seines Anhangs in den Abgrund und in die unterste Oerter der Erden / (wie das Neue Testament die Hölle beschreibet /) wohl hieher appliciren/ und also diese Fabel gewisser massen mit der Warheit vereinigen.

ANNO 1661. Gigantomachia.

Die Stadt Puzzuolo, vorzeiten Puteoli von Mänge der Brunnen und Bäder daselbst benamet/ ligt auf einem hohen Felsen/ und ward/ von den Griechen aus der Insel Samo, zur Zeit K. Tarquinii Superbi, zur Stadt gemacht. Man sihet daselbst viel Antiquiteten: wie dann auch die von Marmel erbaute Haupt-Kirche S. Proculi vorzeiten Kays. Augusto gewidmet gewesen. Vor der Stadt unten am Felsen/ stehet noch das Gemäur von einem alten Amphitheatro, welches 172 Schuh lang und 92 Schuh breit ist. Nahe dabey ligt das Gebäu Centum Cellæ, von den Anwohnern Camerette genannt/ voll Zellen oder Kammern/ deren eine in die andre gehet/ allermassen wie in einem Irrgarten. Von dem alten herrlichen Port / welcher gleich einem Bogen sich ins Meer hinein krümte und auf Schwibbogen stunde/ sihet man noch 13 hohe Pfeiler empor stehen.

8. Reise nach Puzzuolo. Amphitheatrum. Centum Cellæ.

Der Hochfürstliche Prinz/ liesse sich / über den Sinum daselbst/ nach Baja überführen / welches vorzeiten von Bädern berühmt gewesen. Unterwegs sahen Sie linkseits die Insel Capri,

Baje. Insel Capreæ.

ANNO 1661. vorzeiten Capreæ genannt: auf welcher Kays. Tiberius seiner Wollüste abgewartet/ und inzwischen Sejanum zu Rom regiren und tyrannisiren lassen. Als Sie hinüber gelanget/ward Ihnen in einem Hügel gezeiget das Gebäude/ Piscina mirabilis oder der WunderTeich genannt/ zu welchem man 40 Staffeln hinunter steigen muß. Es hält 500 Schritte in die Länge und 220 in die Breite/ruhet auf vier Wanden und 48 Pfeilern/ und ist von lauter Backsteinen aufgemauert. Man gläubet/ Kays. Nero habe es erbauen lassen/das frische Wasser vor seine Schiff-Armada daselbst aufzubehalten: wie er dann auch/seine Mutter Agrippinam, dieser Orten zum Tod gefördert/ auch hierüm ihr Begräbnis noch gewiesen wird. In dieser Gegend lage auch vorzeiten das LandGut Ciceronis, welches er Academiam genennet / und viel gute Sachen daselbst geschrieben. Nach seinem Tod / entsprunge allhier ein Warmbad/ welches man / wegen seiner sonderbaren Würkung / den Augenbrunn genennet: ist ihme heutigs Tags der Name i bagni di Tritole geblieben. Allhier hat auch A. 1538 am Tag Michaëlis, nach einem grossem Erdbeben / ein Feuerspeyender Berg sich hervorgethan / welcher bey 1000 Schritte hoch ist und im Umkreiß 4000 Schritte hat: wird derentwegen il Monte nuovo genennet. Er hat/den Flecken Tripergola,samt einem grossen Theil des Sees Averni, und vielen GesundBädern/unter seine ausgeworfene Steine und Aschen begraben.

Piscina mirabilis. — *Academia Ciceronis.* — *Thermæ.* — *Ein neuer Berg entspringet.*

9. Der See Avernus.

Jeztgedachter See Avernus, den Sie dazumal auch besahen/ heist heutzutag Lago di Tripergola und Mare mortuum, das Todte Meer. Er ist mit Felsen rings ümgeben/welche vorzeiten so dick mit Holz bewachsen waren / daß weder die auf-noch nidergehende Sonne hineinsehen/auch die Winde nicht darzu gelangen konden: dannenhero er faul und stinkend worden / und die Vögel/ so darüber flogen/von seinem giftigen Dampf gesterbet/ tode zur Erde fielen. Und hiervon/oder von seiner Unsichtbarkeit / hat er

Ἄορνος. ἀόρατος.

auch

auch den Namen bekommen. Aber Kays. Augustus hat das Gehölze hinwegräumen lassen/ und also den See nicht allein sichtbar/ sondern auch gesund gemacht: wie man dann iezt das Wassergeflügel darauf schwimmen sihet. Sein Wasser erscheinet ganz schwarz/wegen der unergründlichen Tieffe: wiewol man ihn einsmals 360 Ellen tief gefunden. Die Heiden und ihre Poeten haben geglaubet/dieses sey ein Arm vor dem HöllenFluß Acheron, und der Eingang zur Hölle: wie dann Virgilius seinen Æneam, auf diesem Weg/ daselbsthin geführet; und sind Sie durch die dortherüm entspringende Warme Quellen/auch benachbarte Schwefel-Berge/in dieser Meinung gestärket worden. Der Pöbel in Campanien fabelt noch heutigs Tags von diesem Ort/ unser Gekreutzigster Heiland sey daselbst durch einen Berg nächst am See/welchen Sie derentwegen Montem Christi nennen/ zur Höllen/und mit den Seelen der erlösten Heiligen wieder herauf/ gestiegen.

ANNO 1663.

Mons Christi.

Sie giengen von diesem See gegen der linken Hand/ und besuchten die Höle der Sibyllæ, welche von der in dieser Gegend vor alters gelegenen mächtigen Stadt Cumæ, Cumana genennet worden. Der Ort ist ganz finster/ und fällt nirgend kein Tagliecht hinein: Dannenhero muste jeder/ eine brennende Wachskerze/ mit sich in der Hand tragen. Nachdem sie eine zeitlang fortgegangen/ kamen sie auf einen ausgehauenen Weg/ welcher 20 Schuh hoch/ 10 Schritte breit/ und sechsmal so lang war. Dieser Weg/ führte sie zu einem Gewölbe voller Zellen oder Cammern: Unter denen Sie eine 14 Schuh-lange/ 12 Schuch-hohe und 8 Schuch-breite/ an den Wänden aber etliche noch-übrige Zierden von Mosaischer Arbeit/ auch neben dem Eingang etwas gleich einem Bette ausgehauen/ fanden. Aus dieser Zelle/ kamen sie nach 40 Schritten/ in eine andere von gleicher Breite/ aber 25 Schuh lang und nur 8 Schuh hoch war; und ferner nach etlichen und 30 Schritten/ noch in eine andere/

10. Die Sibyllen-Höle.

ANNO 1661. welche 20 hoch / 42 lang und 6 Schuch breit ware. In dieser letzern/ fanden Sie eine warme Fontaine, die man das Sibyllen-Bad nennet. Sonsten pflegen/ in diesen finstern Wohnungen/ viel Fledermäuse sich aufzuhalten: welche denen / so hineingehen/ beschwerlich sind/ indem Sie gegen die Liechtkerzen schwärmen und flattern. Diese Höle hat auf der andern Seite keinen Ausgang/ wiewol man schreibet / daß vor Alters die Sibylla daraus nach der Stadt Cumæ, ja gar nach Bajæ, gehen können: musten Sie derhalben den Eingang zurücke suchen. Es ist warscheinlicher/ daß diese Grotta von den alten und ersten Inwohnern dieser Länder / welche (wie aus der von Virgilio Lib. VIII Æneid. beschriebenen Historia Caci abzumerken/) Riesen und Rauber gewesen/ ausgehölet und bewohnet worden. Noch eine solche Sibyllen-Höle ist zu finden/ auf dem Gebirge Apennini, unfern von dem Castel S. Maria in Gallo, welche von den Anwohnern der Venus-Berg genennet und viel Dings davon gefabelt wird. Nachdem der Hochfürstl. Prinz die Mittag Malzeit eingenommen / gienge Er/ mit einer Compagnie von 42 Pferden / so theils Franzosen/ theils Engelländer waren / nach Neapoli wieder zurücke.

Venus-Berg.

Wiederkehr nach Neapoli.

11. Der Berg Vesuvius.

Folgenden Morgens den 18 diß / ritten Sie 12 Meilen nach dem Berg Vesuvio, iezt Monte di Somma genannt/ denselben zu beschauen: welches Sie dann vor dißmal nit mit solcher Gefahr thun konden/ wie der treffliche Naturforscher und Römischer Ammiral Plinius zu Kays. Titi Zeiten / der seine Curiositet mit dem Leben bezahlen müssen. Dieser grosse Mordbrenner/ hatte Jars vor-her seine alte Sitten/ nachdem er bey 30 Jahren geruhet/ wieder hervorgesucht/ die Gegend unter einen neuen Stein-und Aschen Regen begraben/ und seinen Rachen/ welchen P. Kircherus kurz vorher oben 30000 Schritte weit soll gefunden haben/ wohl geweitert. Der Hochfürstliche Prinz stiege selber / wiewol mit grosser Mühe/ den Berg hinan/ und sahe mit Verwunderung in diese Hölle hinein/ welche dann ziemlich rauchet. Wie sehr dieser Berg

raset/

raset/so dunget Er doch gleichwol die ümliegende Felderey mit seiner fetten Asche/ümpflanzet sich also selber mit einem schönen grünen Thal/und sendet durch dasselbe manches klares gesundes Bächlein/an statt der vorherigen Feuer Ströme. Man mag wohl von ihm sagen/wann er etliche Jahre gütig gewesen: Es stehe/ mitten im Paradeis die Höllen Pforte. Von diesem Berg und den Ursachen seiner Entzündung / ist unsers Teutschen Virgilii schönes Gedichte / samt den Notis, mit Lust und Nutzen zu lesen. Nachmittag besahen Sie/ zu Neapoli, die Kirche Cajetani, das Kloster der Fratrum Montis Oliveti, und die Kirche der Theatiner / welche alle wohl zu sehen waren. Den 19 diß/ wurden etliche Pferde besehen / und zu Passirung der Zeit einige andere Sachen vorgenommen.

ANNO 1661.

Nachdem Sie also in Neapoli und selbiger Gegend sich wohl ümgesehen/reiseten Sie/den 20 diß Nachmittag/von dannen wieder ab/und kamen Abends zurücke nach Capua: bis dahin / dem Hochfürstl. Prinzen Mr. le Baron de Stubenberg aufgewartet. Den 21 diß/giengen Sie/ bey starkem Regen nach Cascano, besucheten unferne davon das Grab M. Tullii Ciceronis, welches zwar nicht so gar alt scheinet/und kamen selbigen Abend noch nach Mola di Gaëta, daselbst Sie übernachtet. Folgenden Morgens machten Sie sich noch vor Tags auf / und fuhren hinüber nach der Vestung Gaëta, welche in einem Seewinkel liget: alda sahen Sie den gespaltenen Berg/von deme man daselbst saget / wiedaß er einer von den Felsen sey/welche zur Zeit der Passion unsers Heilandes gespalten worden. Folgends beschaueten Sie auch das Schloß/ und zur Rechten der Pforte den Cörper Caroli Borbonii, welcher/bey vorgedachter Eroberung der Stadt Rom erschossen worden. Er stande aufgericht in einem grün-sammeten mit güldnen Galaunen verbremten Kleid / und ware an ihm keine sonderliche Verwesung/auser an der Nase/ zu sehen. Es ward auch dazumal des Neapolitanischen Aufrührers Thomas Agnelli (ingemein Mas-

11. Ruckreise nach Rom.

Capua.

H. Baron von Stubenberg.

D. Cascano.

Mola di Gaëta.

Gaëta.

Caroli von Bourbon. leichnam.

Aufrührer Mas. Agnelli.

ANNO 1661. Agnelli genannt/) Sohn neben seiner Mutter auf dieser Vestung gefangen gehalten/ und liessen sich sehen.

Fondi. Terracina. Piperno.

Sie giengen fürter/durch Fondi, nach Terracina, und übernachten zu Piperno. Der Castellan dieses Orts/ schickte den 23 diß/ mit frühem Morgen/dem Hochf. Prinzen/eine Fleisch Pastete/ samt Wein und etlichen Paar Tauben: liesse sich anbey entschuldigen/ daß er/ wegen Unpäßlichkeit/ Ihm nit selber aufwarten/ noch Ihn begleiten könde. Den Mittag hielten Sie zu Sarmoneta, und kamen Abends nach Belletri, alda Sie die Nacht passirten/ und der Monsignor bey der Abendmalzeit etliche Flaschen mit gutem Muscateller Wein præsentiren lassen. Den 24 diß/ giengen Sie/ bey überaus-grossem Regen/ nach Alba, oder vielmehr zu den Steinhausen der uralten Stadt Alba Longa: welche von Ascanio Æneæ Sohn erbauet/ 30 Städte im alten Latio, darunter auch Rom gewesen/ihr unterworfen/und 14 Könige gehabt. Nachdem Sie über 400 Jahre gestanden/ ward Sie/ wegen der Verräterey Metii Suffetii, auf Befehl des K. Tullii Hostilii und des Senats zu Rom/zu grund verstöret/ und musten die Bürger den Berg Cœlium beziehen. Was noch daselbst stehet/ ist das Castell Savello, der Savelli Stammhaus. Der Hochfürstl. Prinz/besahe allhier die 5 Monumenta der zween Horatier und 3 Curiatier/ welche üm das Recht des Vorzugs zwischen Rom und Alba gefochten. Sie haben allhier/den guten Albaner-Wein/ in originali ziemlich/ doch ohne einigen excess, gekostet/ auch auf der guten Freunde in Teutschland Gesundheit getruncken: und sind/ über Castel-Gandolfo, gegen Abend in Rom glücklich wieder angelanget/ nachdem Sie/ mit dieser Reise nach Campanien/ eben 14 Tage zugebracht hatten.

Sarmoneta. Belletri. Alba. Albaner-Wein. Castel-Gandolfo. Wieder Ankunft zu Rom. 24. Mart.

Das

Das VIII Capitel.

RuckReise durch Italien.

(1) Des Hochfürstlichen Prinzens / Leztes Anwesen zu Rom. (2) Ablezung H. Pat. Oliva mit Herrn Inspectorn. (3) Fernerer Abschieds - Verlauf. (4) Reise durch Umbrien/ und (5) nach Loreto. (6) FortReise durch die Mark Ancona. (7) Reise durch Romagna, und (8) nach Ferrara. (9) Staat und Stadt Venedig/ und (10) Ankunft daselbst. (11) FortReise durch das Venedische Gebiete. (12) Reise nach Mantua. (13) RuckReise durch die Romaney. (14) FortReise durch die Lombardey. (15) Reise durch das Herzogtum Meyland.

1. Leztes Anwesen zu Rom.

DJe glückliche Wiederkehr des Hochfürstlichen Prinzens / erweckte in Rom bey den Ministris grosse Freude: wie Er dann alsobald selbigen Tags vom Sign. Abbate de Castiglione und Sign. Bertolani, beneventiret und Jhme wegen wohl-verrichteter Reise gratulirt worden. Den 25 Martii, hielte der Papst/ im Päpstlichen Ornat und mit der dreyfachen Kron auf dem Haupt / eine Solenne Cavalcada: welcher der Hochfürstl. Prinz aus des Venetianischen Ambassadors Hause zugesehen. Nach diesem begabe Er sich in die Kirche der Dominicaner / alla Minerva genannt/ und wurde von dem Schweizer-Hauptmann in die Capelle geführet: allwo Sie die Solenniteten/ insonderheit wie der Papst 400 arme Mägdlein/ nach järlicher Gewonheit/ dotirte und aussteuerte/ mit angesehen. Nachmittag beschaueten Sie noch eine Cavalcada des Papsts

Des Papsts Cavalcada.

Aussteurung 400 armer Mägdlein.

ANNO 1661. nach S. Pietro, welcher/ wie auch zuvor / von den Cardinälen in Viol-braunem Habit begleitet worden. Den 26 diß Nachmittag/ fuhren Sie/ die Glashütten zu besehen : da dann der Hochfürstl. Prinz selber/ zur Lust/ etliche schöne Gläser machte. Nachdem Sie in ihre Herberge wiedergekehret/ ward Ihme daselbst zu Abend vom Sign. Abbate de Castiglione aufgewartet.

Glashütte.

Weil Sie nunmehr in Rom / allwo Sie vormals bey vierthalb Monate passiret/ sich genugsam ümgesehen/ und noch einige Orte in Italien zu beschauen bedacht waren : als wurde / gegen Ausgang dieses Monats/ die endliche Abreise resolviret. Diesem nach fuhre den 27 diß der Hochfürstl. Prinz zu dem Cardinal Patron, Abschied von ihm zu nehmen : welcher mit vielen Worten contestirte/ wie ihme sehr leid sey/ daß Er sobald und ganz unverhofft von dar abreisen wolte/ und daß Ihme nicht / seinem hohen Stand gemäß/ hätte können aufgedieret werden. Gegen Abend kame il Maestro di Camera del Papa Monsign. Nini, Ihn zu ersuchen : der dann bey einer Stunde lang sich aufgehalten. Diesen Abend ist Er neben dem Herzog von Holstein von Mr. d' Alibert, einem Französischen Cavalier, tractiret worden.

Visite beym Cardinal Patron.

Tractament bey Mr. d' Alibert.

Am folgenden Morgen den 28 diß / liesse H. Pater Oliva den Hochfürstlichen Inspectorn Lilien complementiren / und sich bäst entschuldigen/ daß Er Ihn bisher nicht visitiret / wovon Er durch überhäufte Verrichtungen wäre abgehalten worden. Er verlange / Ihn noch einmal zu sprechen/ und wolte solches vor eine Ehre achten. Nach erwiederten Complementen / wurde der H. Inspector ferner gebetten/ dem H. Pater noch einmal zuzusprechen. Dieses verursachte zwar Anfangs allerhand Nachdenken : doch wurde es / auf Gutbefinden etlicher vornehmen der Evangelischen Religion zugethanen Stands Personen/ endlich verwilligt. Nachdem nun der H. Inspector sich/ in Begleitung des ofterwehnten Don Friderico, daselbst eingefunden/ ward Er von H. Pater Oliva, mit höflichsten Bezeugungen und mancherley Discursen bey einer

2. Ablegung H. Pat. Oliva mit Herrn Inspectorn. 28 Martii.

Stunde

Stunde lang unterhalten. Er erwehnte unter andern / der Päpst. Heil. wäre leid/ daß der Hochfürstl. Prinz sobald abreissete/ und man Ihme/ neben den Seinen/ der Gebühr nach / nit hätte aufwarten können. Hierauf præsentirte er zwey schöne Gemälde/mit Bitte/ daß der H. Inspector das eine dem Hochfürstl. Hofmeister zustellen/das andere aber/ zu gutem Andenken/ vor sich behalten wolte. Zulezt begleitete Er den H. Inspectorn bis zur Kutsche/ ümarmete Ihn beym Abschied/ und druckte Ihn an die Brust/ sprechend: **Der Hochfürstl. Inspector würde nun wol nit wieder in Italien kommen; So würde auch Er / vor seine Person/ als ein alter betagter Mann / nicht in Teutschland kommen. Er hoffe aber/ daß Sie/ üm Christi theuren Verdiensts willen und durch den Glauben an denselben/ einander dermaleinst im Ewigen Leben wieder sehen würden.** Diese Rede/ hat der Hochfürstl. Prinz alsobald und zwar eher und mehr durch denjenigen/ welcher dabey gewesen und es mitangehöret und gesehen/ erfahren/auch nachmals an unterschiedlichen Orten erzehlet. Es erhellet hieraus/ daß der unzeitige Religions-Eyfer bloß aus dem opiniatriren auch ein-und anderem Secular-Interesse herrühre/und bey manchem mehr auf der Zunge/ als im Herzen sitze: welches endlich / wo es anderst noch einiges Liecht hat/ bey Christo und dessen Verdienst sein leztes refugium suchet/ und Kraft solches Glaubens/ aus Liebe / dem Nächsten / den der Mund verdammet / neben sich den Himmel gönnen und zuschätzen muß.

ANNO 1661.

Herrn Paters Christliche lezte Worte.

Gegen Mittag wurde/ vom Don Augustino des Papsts Nepote, und von H. Herzog zu Sachsen-Lauenburg/auch Nachmittag von H. Marggrafen von Baden-Durlach / und von H. Herzog zu Holstein Abschied genommen. Folgenden Morgens/ ersuchten den Hochfürstl. Prinzen / Monsignor de Fürstenberg und Monsignor Vizzani, beyde vornehme Prälaten / welche beym Papst in grossen Gnaden waren. Nachmittag kame

3. Fernerer Abschieds Verlauf zu Rom.

ANNO 1661. der Maggior-Domo del Pontefice Monsignor Boncompagno, ein sehr qualificirter Herr / Ihn gleichfalls zuersuchen. Man hat hiermit/ dem Hochfürstl. Prinzen/ sonderbare Ehre vor andern erzeigen wollen: dann sonsten/ diese Officiali des Papsts / keinen Fürsten zu visitiren pflegen. Er hat/noch selbigen Tags/ iezt-besagten dreyen Prälaten / wie auch dem Monsignor Nini, Visite gegeben und von Ihnen Abschied genommen. Am Morgen den 30 diß/ liesse Don Augustino sich anmelden: weil aber der Hochfürstl. Prinz bey diesem Abzug etwas über logirt ware/ und also Ihn neben seinem Hof nit recipiren konte/ (dann Er hatte/ bey der Abreise nach Neapoli, sein Haus aufgegeben / und ietzo bis zum Rück-Aufbruch/ bey Sign. Gioanni Emanuelli sich aufgehalten/) als ward gebetten / daß Er sich nit ferner bemühen wolte.

Der Prinz hat sonderbare Ehre von den Päpstlichen Ministris.

Noch selbigen Vormittag / kame der H. Marggraf von Baden-Durlach/ der sich bey dem Hochfürstlichen Prinzen etliche Stunden lang aufhielte: da Sie dann miteinander la Chiesa di S. Maria dell' anima beschaueten / welche ein Marggraf von Brandenburg/ vor die Teutsche und Niderländische / soll haben erbauen lassen; darinn auch drey hohe Personen von diesen Nationen/ als nämlich P. Adrianus VI, Wilhelm Cardinal von Enkefort/ und Carolus Prinz von Gülich / Cleve und Berg / begraben ligen. Als Er Nachmittag abermals vom Abbate besucht worden/ fuhre Er zu den Patribus der Societet: daselbst Er/ des Königs von Fessa in Africa und Mauritanien H. Sohn / der sich bey ihnen aufhält / angesprochen. Folgends visitirete Er den H. Landgr. Ernst in Hessen/ welcher vor wenig Tagen in Rom angekommen war. Letzlich fuhre Er zu den Dominicanern/ und sahe daselbst des ietzigen Türkischen Kaysers H. Brudern/ welcher zuvor Osman geheissen/ aber in der Taufe Dominico de S. Thoma genennet/ und A. 1642 mit seiner Fr. Mutter von den Malteser-Rittern gefangen worden. Er war ein sehr

Kirche S. Mariæ de animâ, von einem Marggrafen zu Brandenburg erbaut.

Des Königs von Fessa Sohn.

Osman, des Türckischen Kaysers Bruder/ ein Christ.

schöner

schöner Herr/ damals von 20 Jahren/ der aber fast immer kranckte. Als Sie kaum von dar wieder ins Logement gelanget/ kame Hochbesagter H. Landgraf von Hessen den Hochfürstl. Prinzen zu visitiren; der dann bey einer halben Stunde sich aufgehalten. Hiernächst kame H. Pat. Athanasius Kircherus, und offerirte einige Bücher / die er neulichst in Druck hervorgegeben hatte. Bald kamen auch des Cardinal Patrons Bediente / als Sign. Bonvisio Maggior-Domo, Sign. Conte Montemar, und Sign. Abbate de Castiglione, Abschied zu nehmen: da dann der Letzere bis zum AbendEssen sich aufgehalten. Den 31 diß / früh üm 10 Uhr/nahme der Hochfürstl. Prinz Abschied von dem Cardinal Colonna; welcher / wegen Absterbens des Cardinals Mazarini, sich einige Zeit auser der Stadt aufgehalten / und eben Abends zuvor in Rom sich wieder eingefunden hatte: der dann Ihn/mit sonderbarer contestation grosser Liebe und affection, dimittiret.

ANNO 1661.

P. Athanasius Kircherus.

Abschied von Cardinal Colonna.

Gegen Mittag / kame viel-erwehnter Sign. Abbate de Castiglione, welcher die ganze Zeit über/ dem Hochfürstl. Prinzen zu dienen/ sich eiferigst angelegen seyn lassen / mit dreyen Kutschen/ iede mit 6 Pferden bespannet/ für das Logement: da Sie dann/ nach eingenommener Malzeit/ von Rom aufgebrochen / und von dem Herrn Herzog von Holstein und besagtem Sign. Abbate, auch sonst von vielen Teutschen und Römischen Cavallieren / bis alla prima posta 6 Meilen begleitet wurden. Allhier nahme der Hochfürstl. Prinz von Ihnen Abschied / nachdem Er samt denen bey sich habenden viele sonderbare Ehren empfangen / bediente sich der Pferde/und ritte vor Abends noch bis Castel nuovo 9 Meilen.

Abreise von Rom. 31. Mart.

Castell nuovo.

Folgenden Tags/ war der 1 Monats Aprils/ kamen Sie zu Mittag/ 15 Meilen nach Citta di Castello einem geringen Flecken/ so etwan das alte Tifernum gewesen. Sie reiseten noch 15 Meilen bis Narni, daselbst Sie Nachtlager hielten: ist eine alte

4. Reise durch Umbrien.

1. April. Citta di Castello.

Narni.

ANNO 1661. jezt-Bischofliche Stadt am Fluß Nar, welcher unten an dem hohen Felsen/darauf Sie ligt/ vorbeyrauschet / und ihr den Namen Narnia gegeben. Vorzeiten soll daselbst eine Erde zu finden gewesen seyn/ welche von der Dürre zu Koht / und vom Regen zu Staub worden. Von hier giengen Sie/einen sehr angenehmen lustigen Weg/ bis Strittura, ein geringes Dorf/ 14 Meilen; passirten Nachmittag den Berg Apenninum, (welcher/ mitten durch Italien sich streckend/ gleichsam desselben Rückgrad ist/) und gelangten Abends nach Spoleto, sind 13 Meilen. Diese uralte herrliche Stadt/ vorzeiten eine Residenz der Lombardischen Könige/ (von denen auch/ein grosses Theil der Provinz Umbria, Ducato di Spoleto genennt wird/) hat ein Bistum / und ein fästes vom Papst besetztes Schloß / welches an ein Theil der Stadt / so auf dem Hügel gegenüber liget / durch eine Steinerne Brücke von 24 hohen Pfeilern/ über ein tiefes Thal angehänget wird. Man sihet/vor der Stadt das Fundament von einem verfallnen Theatro,auch sonst hin und wieder viel Antiquiteten.

Wunder-Erde.

D. Strittura.

Spoleto Herzogtum.

Der Hochfürstl. Prinz ware/mit seiner Suite, kaum von den Pferden abgestiegen/da kame des H. Bischofs und Cardinals Fachinetti Maggior-Domo, gratulirte Ihm / im Namen seines Herrn/ wegen glücklicher Ankunft / und præsentirte eine stattliche Tafel mit allerhand wohlzugerichteten Speisen und delicatem Wein. Es ward auch des Cardinals Bette / vor den Hochfürstlichen Prinzen/in die Herberge gebracht: damit ja / an guter Bedienung/nichtes ermangeln möchte. Als der Hochfürstl. Prinz sich zur Tafel gesetzet/kam ein anderer Cavallier, der entschuldigte den Herrn Cardinal, ümwillen Er nit selbst gekommen wäre/demselben zuzusprechen/ und contestirte zum höchsten/daß es allein darüm geschehe/ damit der Hochfürstl. Prinz / weil Er von der Reise noch müde wäre / nicht incommodirt werden möchte. Dieser præsentirte zugleich aufs neue/ noch etliche Sorten von sehr gutem Weine: da man dann/ zu Abend/ sich etwas lustig gemacht.

Sonderbares Compliment von dem Cardinal Fachinetti Bischof daselbst.

Folgenden Morgens machten Sie sich wieder auf/und giengen bis Fuligno, 12 Meilen: ist eine alte Stadt/auf das Flüßlein Tinna in die Runde gebauet/hiese vorzeiten Fulginium, hat ein Bistum/ eine grosse Handelschaft und viel Oliven Wälder. Von hier giengen Sie diesen Tag noch 15 Meilen bis nach Saraval, ein Städtlein/daselbst Sie über Nacht geblieben.

ANNO 1661.
Fuligno.
Saraval.

Von hier reiseten Sie den 4 diß / bey starkem und stätigem Regenwetter/ nach Varcemar einem Dorf/ 14 Meilen / und kamen Abends/über 17 Meilen/nach Macerata: so eine ziemliche Stadt ist/auch ein Bistum und eine Academie hat. Den 5 diß/ passirten Sie durch Ricanato, 10 Meilen/ so auch eine feine und vornehme Handel-Stadt ist / und einen Bischof hat; und kamen gegen Mittag nach Loreto, 3 Meilen. Dieser Ort hat den Namen von einem Lorbeerhayn/ (Laureto,) der vordessen nahe darbey gegrünet. Ist ein fästes Städtlein / mit Mauren/ Gräben und Thürnen/ auch mit Geschütze und Munition wohl versehen/ die Türkische und andere Seeräuber/ die ehmals daselbst nach einer reichen Beute gemauset/abzuhalten. Es ligt auf einem Hügel/ auf welchem/ wie etliche wollen/vorzeiten der Tempel Junonis Cupranæ gestanden. Unten daran ligt ein wohlgebauter Marktflecken / mehrerntheils von Gastwirthen bewohnt: weil täglich/ von allen Orten der Christenheit / viel hohe und nidre Personen/ daselbst ab-und zureisen. Nach der MittagMalzeit / besahe der Hochfürstl. Prinz/ mit den Seinen/ die Situation des Orts / folgends auch die Kirche/und den ganzen Schatz: welcher dann unvergleichlich reich/ und fast unmöglich zu beschreiben ist. Unter andern/ wurde Ihnen gezeiget/der Königinn Christinæ in Sueden Zepter und Cron/so Sie dahin verehret; worzu ein Poet / dieses Distichon gemacht / so darzu geschrieben und gelegt worden:

5. Reise nach Loreto.
D. Varcemar.
Macerata.
Ricanato.
Ankunft zu Loreto, 5 April.
Kirche und Schatz der Mutter Gottes.
Dahin verehrte Kron der Königin Christinæ in Schweden.

Hanc tibi sacravit spretam Regina Coronam,
in cœlo tribuas ut meliore frui.

ANNO 1661. Zu Teutsch/möchte es etwan also heisen:

Dir die Königinn hier gibet die von ihr verachte
Kron:
Daß du gebest Ihr im Himmel eine bässre dort
zu Lohn.

Es wird geschrieben/daß der Königinn/ als man Ihr die Verse gewiesen/das Wort Spretam nicht gefallen / mit dieser Erklärung/ Sie habe ihre Kron iederzeit hochgeachtet/und Sie sey nicht so unbesonnen/daß Sie der Heiligen Mutter GOttes etwas / das Sie selber verachtet/ schenken oder opfern solte. Sie besahen folgends auch das Haus oder Leibzimmer der Mutter GOttes/ (wie man es nennet/) samt ihrem Bildnis/ rothen Rock und Schüssel / und alle daselbst befindliche Antiquiteten : da Sie dann/einiger Ceremonien halber/im geringsten nicht incommodiret worden. Es ist/ eine viereckichte Capelle von Marmel/üm das Zimmer gebauet/doch also/daß es von derselben nicht berühret wird. Die Historie/ wie es an diesen Ort gebracht worden/ist an den Seulen/auf Tafeln/ fast in allen Sprachen beschrieben zu lesen. In etlichen über den 4 Thüren angeschriebenen Versen/wird dieser Ort vor den allerheiligsten der Welt gepriesen: weil die GottesMutter / in diesem Zimmer / sey GOttesschwanger worden.

Leibzimmer der Mutter Gottes.

Von Loreto reiseten Sie den 6 diß wieder ab/und hatten/ bis nach Ancona, 15 Meilen/ continuirliches Regenwetter/auch dannenhero/wegen des tieffen Schlamms / den allerbeschwerlichsten und elendsten Weg/dergleichen Ihnen nie auf der ganzen Reise aufgestossen. Also gelangten Sie mit Ungemach / nach Ancona, der HauptStadt dieser Provinz : welche von den Griechen vor uralters erbauet/und von ihrer Situation, die sich wie ein Elnbogen (ἀγκὼν) Land-ein krümmet/diesen Namen bekommen. Sie ware vorzeiten die GränzStadt/zwischen Galliâ Togata und Italien. Unter den Lombardern / wurde Sie zur Residenz des Marggrafen/der diese Provinz regiret. Sie hat ein Bistum/ eine

6. Fort-Reise durch die Marck Ancona.
Schlimmer Schlam-Weg.
Ancona.

eine stattliche Handelschaft/ und insonderheit einen der herrlichsten Seehäfen in Europa ; daher auch das Sprüchwort entstanden:

ANNO 1661. Herrlicher Seehafen daselbst.

Unus Petrus est in Româ,
Unus Portus in Anconâ,
Una Turris in Cremonâ.

Kays. Trajanus hat ihn zu solcher Vollkommenheit gebracht/ und mit bedeckten Gängen gezieret : da dann folgends die Römer/ einen trefflichen hohen Ehrenbogen / daran gebauet und seinem Namen dediciret/ welcher annoch / wiewol ganz nacket und von seinem Schmuck entkleidet / zu sehen ist. Die besagte Krümme/ gibt diesem Port ein bequemes und sicheres Lager; und wird er über das / von einem Revellino, in der Mitte beschirmet. Die Stadt hat auch eine Vestung / wodurch Sie der Papst ihm unterworfen. Als der Hochfürstl. Prinz daselbst angelanget/ kame Nachmittag der Pater Inquisitor, Dominicaner-Ordens/ Ihme aufzuwarten/und befahle dem Wirt/ daß er Fleisch / und was man sonst fordern würde / hervorgeben und auftragen solte.

Als Sie folgenden Morgens fürter reiseten / hatten Sie noch etliche Meilen bösen Weg/bis Sie an das Meer kamen : da dann die Bahn sich bässerte/ und Sie endlich über 20 Meilen zu Senogallia, (welche vordessen-berühmte/ ehmals unter den Herzogen von Urbino befästigte/nit-grosse Stadt/ Sie vor der Malzeit beschauet/) und Nachmittag noch 15 Meilen reisend/ zu Fano angelanget. Diese kleine alte MeerStadt / bekame den Namen von dem Tempel Fortunæ, der daselbst gestanden / hat ein Bistum/ schönes WeibsVolk / auch eine Oel-Getraid- und Weinfruchtbare Gegend. Von hier/ da Sie ziemlich gute Herberge gehabt/ giengen Sie den 8 diß/ nach Pesaro, 7 Meilen : ist das alte Pisaurum, eine schöne reiche HandelStadt/ hat gleichfalls ein Bistum/ ein fästes Schloß und schönes Palatium der Herzogen

Senogaglia.

Fano.

Pesaro.

von

ANNO 1661. von Urbino. In der Bibliothek desselben/ ward ehmals ein auf Perment geschriebenes und mit den schönsten Gemälden durchziertes Brevier gewiesen / so man auf 12000 Cronen geschätzet. Sie hielten sich allhier nit auf / reiseten noch 8 Meilen / und mittagten zu la Catolica, einem Flecken : alda Sie il Sign. Conte Caprara, der Ihr Kays. May. im Holsteinischen Krieg als Obrister gedienet/ angetroffen : deme aber der Hochfürstl. Prinz sich nicht zu erkennen gegeben.

Kostbares Brevier.

La Catolica.

H. Obr. Graf Caprara.

7. Reise durch Romagna.

9. April.

Cesenato.

Ravenna.

Von hinnen kamen Sie/ den 9 diß/ in die Provinz Flaminia oder Romagna; und zwar erstlich in den Flecken Cesenato, 15 Meilen : von dar Sie/ noch 20 Meilen reisend / Abends in Ravenna angelangten. Diese uralte Stadt / ligt vornen an der Eck-Spitze des Adriatischen Meers/ auf einem fruchtbaren Boden. Sie ware vorzeiten die SitzStadt der OstGothischen Könige/ folgends der von den Orientalischen Kaysern dahin gesetzten Exarchorum oder Statthaltere/und endlich der Lombardischen Könige : nach deren Abgang / Sie oft Herrschaft gewechselt/ und endlich dem Römischen Stul zu theil worden. Die OstGothischen Könige / haben diese Stadt mit trefflichen Palästen und Kirchen gezieret : unter denen die DomKirche / an deren der ErzBischof seine Residenz hat/ wohl zu sehen ist. In der Kirche al S. Vitali, stehet unter andern eine Seule / welche von Porphyr/Granaten/ Jaspis/ Achaten/ Chalcedoniern und andern dergleichen Edlen Steinen zusammengesetzt ist / und vielleicht ihres Gleichen nit hat. Nahe bey dieser Kirche / sihet man ein altes Theatrum. Unter den Stadt-Thoren wird eines / wegen seiner Schönheit/ die Güldne Pforte genennet. Die Kirche zu Unser Frauen/ist mit einem ganzen ausgewölbten Stein/ dessen Diameter von 35 Schuhen / verwundersam bedachet. Der wälsche Poet Dantes, ligt in einem Kloster allhier begraben.

H. Cardinal Badinelli.

Es war der Cardinal Badinelli, als Päpstlicher Legatus allhier/ eben verreiset/ als der Hochfürstl. Prinz daselbst angelanget.

Gleich-

Gleichwol hatte er Befehl hinterlassen/ daß man Ihn/ sobald Er ankäme / in seinen Palast logiren solte: welches Er aber mit Dankſagung refusirete. Am Morgen den 10 diß / besahen Sie etliche Kirchen/ und K. Dietrichs von Bern Begräbnis. Darauf reiseten Sie fürter/ kamen zu Mittag bis Lugo ein Städtlein 15 Meilen/ und mit Abend noch 12 Meilen bis la Bastie ein Dorf: daselbst Sie übernachten/ und in einem elenden Bauerhaus sich kümmerlich behelfen musten. Auf diesem Weg hatten Sie abermals stark Regenwetter/ und derentwegen überaus-üblen Weg: welcher Sie zwange / weil die Pferde durch den Schlamm nit fortkommen konden/ eine gute weile mit höchster Beschwernis zu Fuß zu gehen.

ANNO 1663. Lugo. la Bastie. Abermaliger Schlamm-weg.

Folgenden Tags ward Weg und Wetter bässer/ indem Sie die annemliche Lombardey betratten. Sie reiseten Vormittags 10 Meilen/ bis in die Herberge/ S. Nicolo genannt / und kamen Abends/ noch 10 Meilen zurücklegend / bey noch-anhaltendem Regenwetter/ nach Ferrara. Diese am Fluß Po oder Pado ligende HauptStadt des von ihr benamten Herzogtums / pranget mit schönen Häusern/ weiten Gassen/ reichen Bürgern und vielem Adel. Sie hat auch ein Bistum/ eine alte Universitet und herrliche Bibliothek, zwey Castelle und viel schöne Paläste. Diß Land beherrschten die Marggrafen von Est / welche aus dem uralten Stammen der Welfen in Teutschland entsprossen / 400 Jahre lang: bis es endlich/ bey Ausgang des vorigen Seculi, an den Päpstlichen Stul gelanget.

8. Reise nach Ferrara. 11. April. S. Nicolo. Ferrara.

Sobald der Hochfürstliche Prinz in dem Gasthof allhier abgestiegen/ kame der Maggior Domo des Cardinals Franzoni, als Päpstlichen Legatens daselbst/ mit einer Kutsche / und bate Ihn/ im Namen S. Eminenz, daß Er/ auf das Schloß zu kommen/ Ihm wolte belieben lassen. Er entschuldigte sich zwar zum höchsten/ weil Er ganz naß von Regen war/ und die andere Kleider selbigen Abend nit ankommen konden. Weil aber der

Der Hochf. Prinz/ wird von H. Cardinal Franzoni tractirt.

ANNO 1661. Maggior Domo ganz keine Entschuldigung annehmen wolte/ als ward Er endlich obligirt / mit seinem Hofmeister nach Hof zu fahren: da Er dann/ von dem H. Cardinal, mit gröster Be-ehrung empfangen worden. Weil aber derselbe / zu Abendmah-len/ nicht gewohnt ware: als wurde der Hochfürstl. Prinz neben dem H. Hofmeister allein zur Tafel gesetzt und bedienet / auch nachmals in die vor Ihn zubereitete Gemächer eingewiesen; in welchen zuvor / die Königinn Christina aus Sueden / logirt ge-wesen. Auch den Laqueyen/ ward ein köstlich-tapezirtes Zim-mer/ mit grün-damastenen Betten/ eingegeben / und Sie also wie die Grosse Herren tractirt: welcher Occasion die Kerle sich wohl bedienet.

Der isset nit zu Abends.

Folgenden Morgens den 12 diß/ schickte der H. Cardinal in der Frühe zwo Kutschen/ die übrige von des Hochfürstl. Prinzens Suite aus dem Wirtshause auch nach Hof abzuholen. Gegen 9 Uhr/ kame der Stadt-Obriste samt etlichen Cavallieren / wie auch der Commendant von Citadell, dem Hochfürstl. Prinzen aufzuwarten: und fuhren Sie hierauf / in Begleitung derselben/ das Citadell zu besehen/ worbey dann die ganze Soldatesca in ar-mis stunde. Weil aber das Regenwetter stark anhielte/ als ha-ben Sie daselbst sich nit lang aufhalten können. Sobald der Hochfürstliche Prinz nach Hof zurücke gelanget/ wurde Er vom H. Cardinal visitiret/ und bald darauf zur Tafel geführet/ wor-zu auch die Hochfürstl. Bediente gezogen / auch alle von vorneh-men so Geist- als Weltlichen Personen bedienet/ wurden. Unter währender Tafel/ fielen allerhand/ theils importirliche / theils lusti-ge Discurse/ und liesse sich der Herr Cardinal vernehmen/ wie daß Er von dem Estat in Teutschland / sonderlich von dem Hoch-fürstl. Hause Brandenburg/ sehr gute und genaue Wissenschaft hätte. Nach gehaltener Tafel/ wurde noch einige Zeit mit Di-scursen pasiret/ und wolte der Cardinal, mit dem Hochfürstl. Prinzen Solamente, in ein Gespräche von der Religion sich ein-lassen.

Der Cardinal will von der Religion discuriren.

lassen. Als aber derselbe mit Wenigem antwortete / und im übrigen den H. Inspectorn substituirte / auch dieser alsofort das Vorbringen wiederholte / und darauf zu antworten anfienge: wolte der H. Cardinal sich nit einlassen / mit Vorwand / daß man nach dem Essen nicht ernstlich disputiren müste.

ANNO 1661.

9. Staat und Stadt Venedig.

Die Stadt Venedig / (die wir / vor des Hochfürstl. Prinzens Dahinkunft / auf dem Papier durchwandern wollen /) mag nicht uneben die Königinn unter den Städten genennet werden / ligt im innersten Winkel des Adriatischen Meerschosses / (der ietzo von ihr Golfo di Venetia heisset /) auf 72 kleinen Inseln / mitten zwischen den Seen und Sümpfen / die das Meer mit Ebbe und Floet täglich mindert und mehret. Wider die Feinde / ist Sie mit dem Meer / und wider des Meers Ungestümm / mit einem schmalen Damm / welchen Sie das Gestad nennen / verwahret. Dieser Damm ist bey 35 wälscher Meilen lang / krümmet sich in gestalt eines Bogens / und wird fünfmal von dem Meer durchschnitten: welche fünf Pforten beyderseits wohl verwahret sind / daß kein Schiff unbesprochen einlaufen kan. Fast alle Strassen werden von dem Meer durchgossen / (so Sie Canalen nennen /) aber durch 450 Stein- und hölzerne Brücken wieder zusammen gehänget: daß man also leichtlich von einem Ort zum andern gehen / oder doch auf kleinen Nachen / so Sie Gondolen nennen / (deren daselbst bey 8000 gezehlet werden /) fahren kan. Der gröste Rinnsal / Canal grande genannt / zweytheilet gleichsam die Stadt / ist 3 Meilen lang / und hat in der Mitte die schönste Brücke / Ri-alto oder Rio alto benamet.

Deren Gelegenheit.

Die Stadt / hält im Umkreiß / bey drey wälsche Meilen / und hat von der Zufuhr allen Uberfluß: da Sie sonst / aus ihr selber / nichts gebiehret / und weder Wein noch Korn bauet. Sie zehlet 64 Pfarren / 39 Mönchen- und 28 Nonnen Klöster / 7 Schulen und 9 Bibliotheken (ohne die / so in Privat-Häusern / derer noch eins soviel sind /) 17 Spitäle / 115 Thürne / 53 Märkte / 157

Innbegriff.

ANNO 1661. Gärten/ 148 Brunnen/ 164 Marmorne und 32 Ehrne Statuen/auch viele herrliche Kirchen und Paläste. Der Platz / Kirche und Thurn di S. Marco, ist unter allen der vornemste. Der Platz wird gezieret von zweyen Seulen / welche samt der Dritten / (die aber/als man Sie zu Land bringen wollen / ins Meer versunken/) aus Griechenland auf Last Schiffen überbracht worden ; und ist der RichtPlatz/ zwischen denselben. Der Baumeister / ein Lombarder/ so Sie aufgerichtet/ hat keine andere Belohnung vor seine Müh ausgebetten / als die Freyheit / daß die SpitzBuben unter denselben iederzeit spielen möchten. Auf diesem Platz/stehen auch drey besegelte Mastbäume. Was ihn am meisten zieret / ist besagte HauptKirche/ die von schönstem Marmel erbauet ist. Der Boden/ ist mit allerhandfärbigen Marmelsteinlein so künstlich geEstricht/daß er allerhand Figuren vorstellig machet. Das Gewölbe und bleyerne Dach/ruhet auf 36 ganzen Seulen von unterschiedlichen Farben/ deren iede zween Schuh dick ist. Die Fronte gegen dem Platz / hat 5 Ehrne Pforten / und ist bis unter das Dach schön vermahlet und verguldet/auch mit Heiligen-Bildern gezieret. Uber der Mittlern Pforte/ stehen vier Pferde in Lebens-Grösse/ von Corinthischem Erz und verguldet / welche von Constantinopel dahin gebracht worden. Der HauptAltar im Chor/ ist aus purem Gold und Silber gegossen/ mit künstlichen Figuren ausgestochen/ auch mit Perlen und Edelgesteine aufs reichste gezieret. Hinter diesem Altar beym Sacrament Häuslein / stehen vier Alabasterne Seulen/ durchscheinend und durchleuchtig wie ein Glas/ wann man ein Liecht davor hält. In der Sacristey / ligt der herrliche Schatz/ S. Marci : da sihet man 12 güldne Kronen/ soviel Brustbilder in Lebensgrösse von lauterm Gold / mit Perlen und Edelsteinen versetzt Carfunkeln/ Diamanten/ Rubinen/ Smaragden/ Topase/ Chrysolithen/ Hyacinthen und Perlen von wunderbarer Grösse und unglaublichem Preiß/ 3 Einhörner / unzählige Geschirre von Agat/ Gold und Silber / und insonderheit den

Platz di S. Marco.

Kirche S. Marci.

Schatz S. Marci.

Herzoge

Herzogs-Hut / auf welchem oben ein unerschätzlicher Carfunkel stehet. Der Thurn S. Marci, stehet 80 Schritte von der Kirche hintan/ ist viereckicht / hält auf ieder Seite 40 Schuch / ist 230 Schuch hoch : soll unter die Erde mehr/als empor / zu bauen gekostet haben. Er ist oben mit vergüldtem Ehrnem Blech beleget: daher das Dach/bey Sonnenschein / so einen hellen Wider-Glanz gibet/ daß es denen von Istrien und Liburnien abfahrenden Schiffleuten in die Augen blitzet. Man kan/von diesem Thurn/ nicht allein die ganze Stadt / sondern auch weit und breit die im Meer ligende Inseln/auf dem Lande die Alpen und andere Gebirge/ über-und ersehen.

ANNO 1661. Thurn S. Marci.

Dieser Stadt ward/ im fünften Seculo nach der Christ-Geburt/der Anfang gegeben/ durch die Bürger von Aquilegia, Padua und andern Orten / welche der grausamen Wut Attilæ des Hunnen-Königs zu entfliehen / in diese kleine Inseln übergefahren und daselbst ihre Wohnung aufgeschlagen. Sie hatten Anfangs ihre Burgermeistere/nachmals ihre Zunftmeistere: bis Sie endlich A. 707 einen Herzog erwehlet / und ihren Staat in diese Form eingerichtet/ den man la Signoria di Venetia nennet. Der Herzog ist des Rahts Ober-Haupt/wird aus dem ältesten und vornemsten Adel erwehlet / und ihme zum Unterhalt järlich 35000 Cronen gereichet. Er hat aber alleine die Autoritet / und keinen freyen Gewalt : was der Raht decretirt hat / wird unter seinem Namen publiciret. Der Senat, il Grand-Consiglio genannt/ sind alle Patritien oder Cavalieri, so ihre 25 Jahre zurücke gelegt/ und haben grosse Freyheit zu reden. Wer in die Zahl derselben kommen will/muß nit allein wohl qualificirt / sondern auch begütert seyn/und der Signoria 100000 Cronen erlegen. Die Vornemste nach dem Herzogen/sind die Neun Procuratori di S. Marco, sonsten i Savi grandi genannt / welche im Raht neben ihm sitzen. Das Gebiete/so diese Meer-Fürstinn auf dem Land hat/ wird genannt die Terviser-Mark : welchen Namen es bekommen

Ankunft der Stadt.

Regiment.

Gebietschaft auf dem Land/

von

ANNO 1661. von den Lombardern/ die es durch einen Marggrafen beherrschen lassen. Es hat Sieben vornehme Städte / als Padua, Vicenza, Verona, Brescia, Bergamo, Treviso oder Tervis und Crema.

In den Inseln

Auser diesen / sind der Venedischen Republic noch unterworfen die Inseln Creta, iezt Candia, (wovon Sie zwar nur noch die HauptStadt dieses Namens innhaben / welche in iezigem Jahr von den Türken eine harte Belägerung ausstehet /) und Corfu oder Corcyra, auch am Golfo hinab das Land Friaul, und ein Theil von Dalmatien/ ihre glückseelige Großmacht ist wohl zu bewundern: Kraft deren Sie soviel huntert Jahre her so manchem mächtigen Feind/ insonderheit dem GroßTürken/ wider den Sie eine Vormauer von Italien ist/ dapfer widerstanden/ auch niemals erobert worden. Ihr Einkommen / wird auf 3 Millionen geschätzet: wiewol die Ausgaben nit geringer sind/ zumal in Kriegszeiten. Sonsten zehlet man/ in und üm Venedig/ 20000 Hauswesen/ und bey 300000 Inwohner / darunter 3000 Patritien: auser denen täglich/ eine grosse Anzahl der Fremden aus allen Nationen und Ländern/ sich daselbst befindet / weil Sie eine von den grösten HandelsStädten in der Welt ist. Sie hat auch einen Patriarchen/ welcher Primas in Dalmatien ist.

und anderswo.

Ihre Glückhafte Großmacht.

Einkommen.

Volksmänge.

10. Ankunft zu Venedig. 13 April.

Nachdem der Hochfürstl. Prinz / bald nach obbesagtem Gespräch/ von dem Cardinal Franzoni Abschied genommen / gienge Er mit seiner ganzen Suite zu Wasser/ von Ferrara nach Venedig zu fahren: daselbst Sie den 13 Aprils gegen Abend wohl angelanget/ und al Leone bianco (beym weissen Löwen) das Logement nahmen. Folgenden 14 diß/ als am Heil. OsterFest/ besahen Sie den Platz S. Marco, und Abends die ansehnliche Processionen/ auch die Ceremonien/ so in der Kirche zu S. Marco vorgiengen. Der 15 und 16 diß/ wurden mit Besichtigung der vornemsten Kirchen und Klöster zugebracht: da der Hochfürstl. Prinz/ neben dem H. Hofmeister und H. Inspectorn / insonderheit der Serviten Kloster wohl beschauet/ und von dem berühmten Patre Paulo genaue Nachricht

Serviten-Kloster.

richt eingenommen/ selbigen in Contrefait gesehen / und sich be- richten lassen/ wiedaß/ aus erheblichen Ursachen/ (welche leichtlich zu ermessen/) niemanden wissend sey/ wo er eigentlich begraben lige. In der Kirche S. Bartholomæo, wird in der Fasten Teutsch gepre- diget / dahin man auch die Teutschen zu begraben pfleget. Den 17 diß/ sahen Sie den Herzog/ in Begleitung des Senats, mit son- derbarem Gepränge/ in die Kirche S. Marco gehen. Folgenden Tags musten Sie/ wegen grossen Ungewitters / sich innen halten. Den 19 diß/ wurde der Hochfürstl. Prinz von Herrn Georg Wilhelms und Herrn Ernst-Augusti, beyder Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg Gebrüdere Fürstl. Durchl. Durchl. besuchet: in deren Suite, unter andern / auch Hein- rich Julius-Blume/ von Hanover bürtig / so vor etlichen Jahren zur Röm. Catholischen Religion getretten / sich befande. Den 20 diß hat der Hochfürstl. Prinz/ bey hochgedachten HH. Her- zogen / die Gegen Visite abgeleget: worauf Er nach der Insel Murano gefahren/ und daselbst die Glashütte besehen / in welcher die schöne Venedische Gläser gemacht werden / welche allerdings dem natürlichen Crystall gleichen. Es ligt diese Insel eine wäl- sche Meile von Venedig/ ist mit Klöstern/ Kirchen / schönen Häu- sern und Gärten bebauet / und so stark bewohnet / daß Sie einer Stadt gleichet.

ANNO 1661.

Kirche S. Bartholomæo vor die Teutschen.

H. Georg Wilhelm und Herr Ernst Augustus, Herzogen zu Braunschweig u. Lüneburg.

Glashütte zu Murano.

Ferner den 21 diß/ wurde des Doge oder Herzogs zu Ve- nedig herrlicher Palast/ und der grosse Saal / allwo der Senat sich zu versammlen pfleget/ in Augenschein genommen. Auf diesem Saal/ funden Sie alle Herzogen / so von Anfang bis auf diese Zeit zu Venedig regiret/ abgemahlt. Sie betrachteten und be- wunderten auch daselbst ein Gemälde/ worinn Papst Alexander II, wie er Kays. Friderico I auf den Hals tritt/ vorgestellet wird: da es dann Gelegenheit gabe / mit denen anwesenden Venetianern/ von Unwarheit dieser Geschicht weitläufig zu discurriren/ weil es aus keinem glaubwürdigen Scribenten zu erweisen/auch der groß-

Der Rahts-Saal.

Gemälde/ von Kays. Friderico I. und P. Alexandro.

ANNO 1661. mütige Kayser solches nit würde haben geschehen lassen. Sonsten

Zeughaus.

ist/ diesem Palast/ auch das Zeughaus angehängt/ welches nicht allein mit gemeiner/ sondern auch mit so köstlich verguldter / versilberter/ künstlich-geätzter/ auch mit Edelgesteine versetzter Rüstung und Gewehr/ reichlich versehen ist : also daß man/ nicht nur eine Armee von vielen Tausend Reutern und Knechten / sondern auch etliche huntert König- und Fürstliche / auch andere hohe Generals-Personen/ damit ausrüsten könde. Den 22 diß/ besahen Sie/ von Morgen an bis Nachmittag/ das Arsenal oder Schiff-Zeughaus/ welches 2 wälsche Meilen im Umkreiß hält/ auch mit Mauren und Thürnen stark befästet ist. In demselben werden unaufhörlich 400 Personen/ wöchentlich mit 1200 Cronen/ unterhalten : welche Pulver/ Kugeln / Rohre / Geschütze / Eisenzeug/ Holzwerk/ und alles das/ was zu Kriegs- und andern Schiffen gehörig/ täglich zubereiten und verfärtigen. Es stehen daselbst immer bey 200 Schiffe : unter denen das gröste/ schönste und herrlichste ist/ der so-genannte Bucentauro, auf welchem der Herzog an Fest-Tagen zu fahren pfleget ; sonderlich aber am Heil. Auffarts-Tag/ da er/ mit grossem Pracht und in Begleitung des Senats, nach dem vornemsten Port/ al Lyon genannt / sich begibet / und daselbst/ einen güldnen Ring ins Meer werfend / sich oder vielmehr den Venedischen Staat mit demselben vermählet. Den 23 diß / empfieng der Hochfürstl. Prinz die Visite von etlichen vornehmen Herren : worauf Er sich wiederüm zum Aufbruch gerüstet.

Arsenal.

Schiff Bucentaurus.

11. FortReise durch das Venedische Gebiete.

23. April.

Padua.

Die Wieder Abreise / ward noch selbigen Abend vorgenommen/ da Sie sich zu Schiff begaben/ die Nacht über gefahren/ und mit anbrechendem Tag zu Padua angelanget. Diese uralte Stadt/ vorzeiten Patavium genannt / soll von dem Trojaner Antenore, nach selbiger Stadt Zerstörung/ erbauet worden seyn : dessen/ wie auch des berühmten Historici Titi Livii, (der aus dieser Stadt bürtig gewesen/) Begräbnise daselbst / aber mit Ungewißheit/

ANNO 1661.

wißheit / gewiesen worden. Sie ligt beyderseits an der Brente / in einer Wasserreichen fruchtbaren Gegend; ist mit doppelten Mauren und Wassergräben stark befästet / hat in ihrem Umkreiß 6 wälsche Meilen / und werden der Häuser 4000/der Stadt-Pforten aber 14 gezehlet. Sie pranget mit vielen herrlichen Gebäuden und Palästen/ 23 schönen Kirchen / gleich soviel Manns- und 29 Frauen-Klöstern/ 38 steinernen Brücken / 6 Hospitälen/ einem Waisen- und Findel-Haus. Das Gericht-Haus daselbst/ ist in ganz Italien berühmt/ weil dessen weiter Saal ohne Seulen stehet. Sie hat ein Bistum/ und eine alte weltgepriesne/ mit dreyen stattlichen Bibliotheken versehene Universitet / welche in Italien die vornemste und das wälsche Athen ist / auch von allen Nationen besuchet wird. Insonderheit floriret daselbst das Studium Medicum, zu dessen Behuf ein fürtrefflicher mit Bächlein durchwässerter Hortus Medicus unterhalten wird. Sie kame/ im Anfang des 15 Seculi, an die Signoria, und wurde bald hernach von Kays. Maximiliano I, aber vergeblich/ belägert. Die Teutschen haben allhier/ bey den Eremiten / und in der Kirche bey S. Sophia, ihr Begräbnis: in welcher auch der Jurist Ludovicus Cortusius begraben liget/ dessen Leich-Begängnis/ auf seinen ernstlichen Testaments-Befehl/ ohne einiges Leidwesen / mit Musik und anderen Freud-bezeigungen angestellet worden. Die Strassen sind zu beyden Seiten bedachet/ daß man überall trucken und im Schatten gehen kan. Es sind/ dieser Stadt / Sieben andere Städte und 6 vornehme Flecken unterworfen. Der Hochfürstl. Prinz beschauete/ noch selbigen Vormittag/ das Collegium, das Benedictiner-Kloster/ den Hortum Medicum , das grosse Trojanische Pferd von Holz gemacht/ und Antenors Begräbnis.

Lustige Leich-begängnis eines Juristen.

Nachmittag giengen Sie fürter / gen Vicenza: welche alte volkreiche Venedische Stadt/ ein Bistum/ eine lange Brücke mit nur-einem Schwibbogen/ und andere Seltenheiten hat. Den 25 diß/ kamen Sie/ über Villa nuova, Abends nach Verona. Diese

Vicenza.

D. Villa nuova. Verona. 25. April.

ANNO 1661

uralte Stadt/ von Brenno dem Fürsten der Celten erbauet / wird ingemein Bern/auch Dietrichs Bern/ von Theodorico dem König der OstGothen/ welcher daselbst residirte/genennet. Sie ligt auf der Etsch / in einer fruchtbaren Gegend ; ist mit Mauren/ Wällen / Basteyen und Wassergräben stark befestet. Sie hat bey 35 Kirchen/ 10 Klöster/4 Castelle/ein Bistum/und viel Antiquiteten. Unter denselben ist voraus sehwürdig/ das berühmte Amphitheatrum, dessen innere Oval-Fläche 39 Meßruten oder 234 Schuh lang und 132 breit ist: wird iezt der Sand genennet/ und werden/an FestTagen/auf diesem Platz Ritter-Hetz-Fecht-und andere Spiele gehalten.

Amphitheatrum.

12 Reise nach Mantua. 16. April.

Nachdem der Hochfürstl. Prinz/folgenden Tags/ein-und andern schönen Lustgarten/und was sonsten allhier sehwürdig / beschauet/ sezte Er seinen Weg fort / und kame selbigen Abend nach Mantua. Diese uralte und lang vor Rom erbaute Stadt / ligt in einem See/welchen der Fluß Menzo oder Mincius angeschwemmet. Sie ist das berühmte Vatterland / des PoetenFürstens P. Virgilii Maronis: als welcher in dem Flecken Andes, der nur zwo wälsche Meilen von der Stadt liget und iezt Petola heiset/ gebohren worden. Sie hat ein Bistum/ und ist die HauptStadt des von ihr benamten Herzogtums : welches/nun von 230 Jahren/die Gonzagen/als ReichsLehen besitzen/und die reiche Marggrafschaft Montferrat durch Heurat darzu acquiriret. Das Einkommen dieser Herzogen/wird auf 350000 Ducaten geschätzet. Sie waren erstlich Marggrafen/bis auf Fridrichen II, welcher A. 1530 von Kays. Carolo V zum Herzogen gemacht worden. Seine ElterMutter oder UrAnfrau/ Fr. Barbara, Ludovici zweyten Marggrafens zu Mantua Gemahlinn/ ware Marggr. Johannis des Alchymisten Tochter und des Ersten Churfürsten zu Brandenburg iezziger Familie Enkelinn : dannenhero beyde Hochfürstliche Häuser Brandenburg und Mantua, wiewol auch sonst von Kays. Ferdinando I etwas näher/ miteinander in Sipschaft

Vatterland Virgilii Maronis.

Herzogen zu Mantua :

stammen Mütterlich vom Haus Brandenburg.

schaft stehen. Der Hochfürstl. Prinz besahe folgenden Tags das Herzogliche Residenz Schloß/die Bibliothek und Fortification: worauf Sie/nach eingenommener Malzeit/ sich zu Wasser begeben/die Nacht auf dem Schiff passiret/und/ den 29 diß Nachmittag/in Ferrara zurück wieder angelanget. Herr Cardinal Franzoni, weil er von dieser Wiederkehr Nachricht erlanget/schickte dem Hochfürstl. Prinzen drey Kutschen entgegen/liesse Ihn samt seiner ganzen Suite gerad nach dem Schloß führen/empfienge Sie daselbst überaus-höflich/ und verschaffte/ daß Sie selbigen Abend/ (wiewol er selbst nit mit zur Tafel kame/ weil er/ wie droben erwähnt/nit pflage Nachtmal zu halten/) prächtig und wohl tractirt wurden. Den 30 diß/ besahen Sie das Theatrum, und erwiese Ihnen der H. Cardinal ferner viel Höflichkeit: wie Er dann alle vornehme Herren nach Hof kommen/und bey der Tafel/ worzu Er niemanden als den Hochfürstl. Prinzen und seine Suite gezogen/aufwarten liesse.

ANNO 1661. 13. Ruckreise durch die Romaney.

Ferrara.

Abermaliges höfliches Tractament von H. Card. Franzoni.

Nachmittag nahmen Sie wieder Abschied/ reiseten von dar zu Wasser/wiewol mit grosser Beschwernis: da Sie dann/ am 1 Tag Monats May/Nachmittag in Bologna angelanget. Diese grosse alte Römer-Stadt/zu Latein Bononia, deren Ankunft ungewiß/ ligt beyderseits an der Aposa, welche daselbst in den Fluß Rheno schiesset/zwischen Weingebirgen und Frucht Feldern/ und ümgreift 7 wälsche Meilen. Man sihet daselbst zween Thürne/ in deren einem/ Asinella genannt/ man 448 Stuffen bis unter das Dach steigen muß; der andere aber/ den Sie Garisenda nennen/ sich etwas neiget. In der Sacristey der Dominicaner-Kirche/alda auch der Ordens-Stifter Dominicus begraben liget/ zeiget man ein altes Hebräisches Manuscript von der Bibel/ auf weiß Leder/welches Esra der Jüdische Schriftgelehrte soll geschrieben haben. Es ist auch allhier die Begräbnis Heinrici, (den die Inscription Henlium nennet/) Königs in Sardinia und Corsica, welcher Kays. Heinrichs III Sohn gewesen/im Krieg der Bologneser

Bologna. 1. May.

Gebeugter Thurn.

Der lang gefangene König Heinrich.

ANNO 1661. gneser mit denen zu Modena gefangen/ und bis ins 23 Jahr/ obschon sein Vatter/ ihn mit einer güldnen Kette/ die üm die ganze Stadt gienge/ auszulösen/ sich erbotten/ (welches aber ein fabelhafter eitler Ruhm/ hingegen aus den Annalibus bekandt/ daß ihn der Vatter und Bruder/ als einen unruhigen Herrn/ nicht ledig verlanget/ sondern heimlich verpfleget/) gefänglich an/iedoch Königlich unterhalten/ auch endlich A. 1272 herrlich begraben worden. Es haben auch die Teutschen/ im Creutzgang dieses Klosters/ ihr Begräbnis. In der Domkirche zu S. Peter/ bey welcher auch der Bischof wohnet/ ward A. 1529 im M. November/ Kays. Carolus V von P. Clemente VII gekrönet. Diese Stadt wird insonderheit gezieret von der uralten Academie daselbst/ welche A. 423/ auf Antrieb S. Petronii, den man noch vor dieser Stadt Patron hält/ Kays. Theodosius II gestiftet/ und viel gelehrte Männer/ insonderheit viel fürtreffliche Juristen/ gezeuget. Es haben auch etliche gelehrte WeibsPersonen allhier sich hervorgethan/ als Johanna Blanchetta und Novella Andreæ, Bonsignorii und Joh. Lignani Eheweiber/ deren die Letzere oftmals ihres Vatters Johannis Andreæ Stelle auf der Catheder vertretten. Der Hochfürstl. Prinz ward/ in dieser Stadt/ den 2 diß/ von denen Grafen von Vizzane und Poëta, vom Marchese Paleotti, auch anderen vornehmen Herren/ visitiret/ drey Tage lang in der Stadt und in den Lustgärten herümgeführet und herrlich unterhalten/ auch vor dem Abzug/ von H. Grafen Caprara, mit einem schönen Barben verehret/ den Er alsofort aus Italien nach Bayreuth gesendet.

Die uralte Universitet.

Gelehrte Weiber.

Verehrter Barbe.

14. Fortreise durch die Lombardey. Modena, Herzogtum.

Am vierten Tag/ den 5 diß/ kamen Sie in der Frühe/ und besahen zu Modena die Fürstliche Residenz, die Domkirche und Begräbnise. Ist der Römer Mutina, eine alte Stadt/ iezt mit einem Bistum und einer Academie gezieret. Der Herzog/ stammet von den Marggrafen von Est und Herzogen zu Ferrara, ist des Reichs Vasall/ und hat 300000 Cronen Einkommens.

Unter

Unter ihn gehöret/neben etlichen andern/die Stadt Reggio, alt/ volkreich und wohl gelegen: in welcher der Hochfürstl. Prinz mittagmahlte/ und selbigen Tag noch Parma erlangte. Diese uralte Stadt/ ligt an einem Fluß ihres Namens / in einer schönen fruchtbaren Gegend: von welcher / die bäste Parmesan-Käse/ auch Wolle/ Wein und Oel/ so von dar in alle Länder verschickt werden/ zeugen können. Sie ward A. 1545 ein Herzogtum/ indem P. Paulus III seinen Sohn Petrum Aloysium, des Geschlechts Farnese, damit belehnet: dessen Nachkommen diß Land / neben den Herzogtümern Piacenza und Castro, annoch besitzen / und der Kirche/ deren Gonfalonieri oder Panerherren sie sind / järlich 10000 Cronen Tribut reichen. Das Einkommen / wird auf 300000 Cronen berechnet. Die Stadt/ hat ein Bistum / und eine HohSchul. Sobald der Hochfürstliche Prinz allhier angelanget/ besahe er des Herzogs Residenz-Schloß/ und den Marstall/ samt vielen herrlichen und kostbaren Sachen: unter denen insonderheit wohl zu sehen war / die köstliche Kutsche mit ganz-Silbernen Sitzen/ so der Herzog unlangst zu seinem bevorstehenden/ (damals aber schon volbrachtem) Beylager / hatte machen lassen. Sie bespazirten auch folgends den schönen Fürstlichen Lustgarten/ allwo Sie die Herzogin/ samt andern Prinzessinnen/ anaetroffen. Von hinnen reiseten Sie den 6 diß / nach Burgo S. Donini, und kamen/ Abends nach Piacenza. Diese uralte Römer-Stadt / zu Latein Placentia, hat den Namen von ihrer fruchtbaren und sonders-annemlichen mit vielen Bächen durchschlängelten Gegend/ ligt nächst dem Po, hat ein Bistum und HochSchul/ auch ihre SalzBrunnen/ und macht gute Käse / die mit den Parmesanern üm den Vorzug streiten.

ANNO 1661. Reggio. Parma. 5. May. Ist ein Herzogtum. Köstliche Kutsche. Burgo S. Donini. Piacenza.

Die Reise ward den 7 diß fortgesetzet/ da Sie nach Castell S. Gioan kamen/ und von dar Abends zu Pavia angelanget. Diese alte zum Herzogtum Meyland gehörige Stadt / sonst Papia und Ticinum genannt/ligt am Fluß Ticino, oder Tesin , hat einen

15. Reise durch das Herzogtum Meyland. Castel S. Gioan. Pavia.

ANNO 1661. einen Bischof und eine alte Universitet/ welche Kays. Carolus IV vor 300 Jahren befreyet. Uber den Fluß/ gehet eine Steinerne Brücke von 260 Schritten. Nachdem der Hochfürstl. Prinz die Werke allhier besehen/ nahme Er den Weg fürter auf Meyland/ und liesse Ihm unterwegs/ in dem Thiergarten / (welcher vordessen mit einer Mauer ümgeben gewesen/ und bey 20 wälscher Meilen von Feld und Wald ümgrieffen/) den Ort zeigen / allwo A. 1525 den 24 Febr. K. Franciscus I in Frankreich/ mit Herz. Franzen von Lothringen und Herz. Richart von Suffolk / von Kays. Caroli V Völkern in einer verlohrnen namhaften Schlacht gefangen worden; wovon daselbst noch eine Capelle voll Todtenbeine zeuget/ welche von den erschlagenen Franzosen übergeblieben.

Thiergarten.

Zu ende dieses Thiergartens/ ligt das berühmte herrliche Carthäuser Kloster la Certosa: welches aus allerhandfärbigem Marmel erbauet/ und mit einer grossen Anzahl/ der ersten Römischen Kaysere/ ingleichen Senecæ, Ciceronis und anderer vornehmen Römere/ künstlichen Statuen und Steinbildern/ auch sonst mit vielen Antiquiteten / gezieret ist.

Kl. la Certosa.

Nachdem Sie/ den 8 diß/ besagtes Kloster erreichet und wohl beschauet/ setzeten Sie ihren Weg fort: da Sie dann Nachmittag/ und zwar im Mayen / zu Mayland oder Milano angelanget. Man hält dafür/ daß diese in der schönsten Gegend ligende Stadt vom Mayen den Namen habe: wiewol andere gläuben/ sie heisse/ Mittland/ als vorzeiten das Herz von Insubrien; oder Meidland/ von dem berühmten Tempel der Magd oder Maid Minervæ, (wie die alten Teutschen und Celten/ welche diese uralte Stadt zu K. Tarquinii Superbi Zeiten erbauet/ eine Jungfrau zu nennen pflegten/) so vordessen/ wo iezt die Kirche S. Teclæ stehet/ gestanden: und mit diesen beyden Deutungen scheinet / der Lateinische Name Mediolanum, übereinzustimmen. Sie ligt zwischen den Strömen Adua und Ticino, nit ferne von dem Alpengebirge. Sie ist eine der grösten Städte in Europa, wie man dann ihren Umkreiß

Ankunft zu Milano. 8. May.

Umkreiß auf 8 wälsche Meilen schätzet; hat auch so lange und breite VorStädte / daß etliche derselben mit grossen wälschen Städten zu vergleichen/ wie Sie dann auch/ so wol als die Stadt/ mit tiefen WasserGräben / und hohen Mauren ümfestet sind. Sie hat 22 Thore/ und ist so volkreich/ daß Sie zur Noht iedes derselben mit 11000 Mann besetzen kan. Sie prangt/ mit dem ErzBistum; mit einer uralten Univerfitet / welche auch den Poeten Virgilium zum Studenten gehabt; mit einer stattlichen Bibliothek, bey den Dominicanern; mit herrlichen Gebäuden/ Kirchen und Palästen; mit Kaufmanschaft / Reichtum und Uberfluß aller Dinge; auch mit Künstlern und Handwerksleuten in solcher Mänge/ daß man gläubet/ man könde/ wann Meyland verstört würde/ ganz Italien mit ihnen versehen. Der Reichtum dieser Stadt ist üm soviel schätzwürdiger / weil er ausgetheilet ist und der meiste Theil der Inwohnere drey / vier in fünf tausend Cronen järliches Einkommen hat / auch die Wenigsten nit viel haben. Sie hat auch eine unvergleichliche Fortification, und ein incomparables Castell, welches an Weite einer Stadt gleichet/ mit Märkten und Strassen / mit Bollwerken / breiten Mauren und Wällen/ mit tieffen Wassergräben und einer WasserMühl/ (denen man das Wasser/ weil es darinn aufquillet / nit nehmen kan/) mit einem Zeughaus/ auch sonst mit aller Notturft und Zugehör/ bäst versehen/ und wohl besetzt ist.

ANNO 1661. — Das Castell.

Die alte Römische Kaysere/ haben allhier vielfältig sich aufgehalten: weil ihnen der Ort bequem war/ auf die Gallos ein wachendes Aug zu haben. Kays. Fridericus Barbarossa hat diese Stadt/ weil Sie wider ihn immer rebellirte/ zweymal zerstöret/ und endlich gar Salz darauf säen lassen: Gleichwol hat Sie/ aus der Asche/ sich wieder in die vorige Grösse und Herrlichkeit erhoben. Die DomKirche / il Domo genannt / (wovon Zweifelsfrey das Teutsche Wort Dom herrühret/ und also unrecht in gemein Thum geschrieben wird/) hat wegen ihrer Zier und Grösse

DomKirche.

ANNO 1661. gar wenig ihres Gleichen : und kan ein Fremder / nur an den fast-unzähligen MarmelBildern / die ausen herüm stehen / seine Augen einen ganzen Tag weiden. Auf dem hohen Thurn derselben / erstaunet man über dem Prospect der Stadt / welcher / wie zu Paris, mehr ein Land voll Städte / als ein Stadt / vorstellet. Die Kirche S. Ambrosii, verwahret / unter einem mit güldnem Blech und Edelgesteine auf den Wehrt von 28000 Gulden geschmücktem Altar / die Gebeine dieses ihres Bischofs / der vorher Kayserlicher Statthalter daselbst gewesen. In dieser Kirche wurden vordessen / die Römisch-Teusche Kaysere / mit der Eisernen Lombardischen Kron gekrönet : welches aber / seit Kays. Caroli V Zeiten / unterlassen worden.

Kirche S. Ambrosii.

Das Herzogtum.

Diß Herzogtum / soll heutzutag bey 300 wälsche Meilen im Umgrieff / und 9 vornehme Städte / als Pavia, Cremona, Lodi, Dertona, Alexandria, Como, Novara, Bobio und Vigevano, unter sich haben. Bey Meyland / wächst soviel Reiß / daß es unglaublich ; üm die andere Städte / samlet man Wein / Lein und andere Früchte die Mänge. Johannes Galeatius, Viconte oder Kayserl. Burggraf zu Meyland / ward von Kays. Wenceslao A. 1395 zum ersten Herzogen und ErbFürsten dieses Landes bestättigt. Mit seines Sohns unEhlicher Tochter Blanca, erheurate diß Herzogtum der Feldherr Franciscus Sfortia, sonst von schlechter Ankunft : mit dessen Enkel Francisco, neuntem Herzogen zu Meyland / dieser Stamm abgestorben. Weil nun also dasselbe dem Röm. Kaysertum / als ReichsLehen / heimgefallen / als hat Kays. Carolus V dasselbe den Franzosen / so darüm / weil Herz. Galeacii Enkelinn Valentina, der Gemahlinn K. Francisci I ElterMutter gewesen / sich angenommen / ab-erobert / und seinem Sohn K. Philippo I in Hispanien hinterlassen : bey dessen Nachkommen es bisher verblieben / und järlich 800000 Ducaten einträget / wiewol mit der Unterthanen so grosser Beschwernis / daß ein wälsches Sprüchwort worden : die Spanische Ministri pflegen

gen in Sicilia nur zu nüpfen/ im Königreich Neapoli zu trinken/ und im Herzogtum Meyland zu schlemmen.

ANNO 1668

Der Hochfürstl. Prinz beschauete / nächstfolgenden Tags nach seiner Ankunft/die Anstalt von allerhand Ritterlichen Exercitien / zu des Contestabile Colonna bevorstehendem Beylager; auch ferner den Thurn/und des Cardinals Borromæi Begräbnis. Nachmittag wurde Ihm/ auf Befehl des Spanischen General-Governators, mit grosser Ehrbezeigung und Aufwartung der ganzen Besatzung/das Castell gezeiget: worbey/ von den Officierern/ allerhand Kriegs-Discurse geführet wurden. Den 10 diß/ besahen Sie die sehr-schöne Gallerie eines Domherrn / Namens Manfredo Septali, welcher vor einen unvergleichlichen Mathematicum gehalten wurde. Es waren daselbst zu sehen / viel sonderbare Optische Spiegel/ und schöne aus Wachs puslirte Engel; eine Gutsche mit 6 Pferden / worauf die Kutscher nach ietziger Französischen Manier sassen/so alles in einem mittelmässigem Federkiel verwahrt wurde/ auf einem Spiegel / auf Französische weise/ in grosser Geschwindigkeit fuhren / welches sehr wohl zu sehen war ; auch eine unbeweglich - stehende Zeig-und SchlagUhr/ so weder Unruh noch Gewicht hatte. Zuletzt zeigete Er / dem Hochfürstl. Prinzen und der ganzen Suite, sehr künstliche Perspective/und 44erley Instrumenta Musica, die Er mit eigener Hand verfertigt: auf derer etlichen Er auch/ denen Anwesenden zu Ehren/gespielet und sich hören lassen. Nach diesem/ ist auch die Bibliothek, und die Thür der Kirche/welche Bisch. Ambrosius dem Kayser Theodosio verschlossen/ beschauet worden.

Des Hochf. Prinzens Passament allhier.

Manfredo Septali, fürtrefflicher Mathematicus.

ANNO 1661.

Das IX Capitel.

Reise durch die Niderlande.

(1) RückReise nach Geneve, und (2) durch Frankreich. (3) Reise durch Flandern/ und (4) Ankunft zu Brugg. (5) Reise in Seeland. (6) RuckReise durch Flandern / und (7) Brabant. (8) Ankunft zu Mecheln/ (9) Antorf. (10) Reise durch Holland / und (11) Ankunft im Hag/ (12) zu Leyden und (13) Amsterdam. (14) Abreise aus den Niderlanden.

1. RückReise nach Geneve. 11 May.

NAchdem der Hochfürstliche Prinz in Milano sich wohl ümgesehen / reisete Er den 11 May/ nach eingenommener Malzeit/ von dar wieder ab / kame selbigen Tag nach Serona, und den 12 diß nach Varres: worauf Sie Nachmittag über den Laco Maggiore, sonsten und in Römischen Schriften Verbanus genannt/ sich übersetzen liessen/ mit spatem Abend zu Margon ankamen/ und daselbst eine kalte und kahle Herberge fanden. Den 13 diß/ gelangten Sie bis Domo, einen grossen Flecken. Folgenden Tags / hatten Sie überaus-bösen Weg/ und stürzte der Hochfürstl. Prinz mit dem Pferd: wodurch Er am rechten Arm/ und zwar so sehr/ blessirt wurde/ daß Er selbigen in etlichen Tagen nit recht gebrauchen konde. Sie erreichten zu Mittag Devedro, und reiseten Nachmittag noch 8 Meilen/ aber einen harten Weg / nämlich den Berg Sempion oder Sempronium hinan/ mit grosser und oft-augenscheinlicher Lebens-Gefahr. Diese Nacht verblieben Sie auf dem Gebirge/ in einem schlechten Hause/ dessen Inwohnere sich der Teutschen Sprache gebrauchet[en].

Serona. Varres. Laco Maggiore. Margon. Domo. Des Hochfürstl. Prinzens Pferdsturz. Devedro. B. Sempion.

Sie konden folgenden Tags / durch den grossen tieffen Schnee/ zu Pferd nit fortkommen/musten also sämtlich/ mit Beschwer und Ungemach/zu Fuß den Berg hinab gehen : da dann der Hochfürstliche Prinz/üm mehrerer Sicherheit willen/von zweyen Personen geführet worden. Nachdem Sie hiermit etliche Stunden zugebracht/ kamen Sie endlich üm Mittag im Land Wallis (so ein Frey-Land und mit der Eidgenosschaft in Bündnis ist/) und in der Stadt Brig an: daselbst der Hochfürstl. Prinz vom Magistrat, mit einer Rede in Teutscher daselbst-üblicher Sprache/ höflich empfangen/und mit Wein verehret worden. Bald nach der Ankunft/ kame der Herr Erz-Bischof von Colonna zu dem Hochfürstl. Prinzen/und berichtete/ wie daß des Cardinals Mazarini Niesse Mad. Manzini daselbst angelanget wäre/ und Ihn zu sehen verlange. Demnach machte sich der Hochfürstl. Prinz mit seinem Comitat alsobald auf / und legte bey dieser Dame seine Aufwartung ab : welche / zu Ersparung einiger Complemente, die Visite auf dem Bette ligend annahme. Sie hatte / wie man nachmals erfahren/aus ihrer Suite 3 Personen und 4 Pferde auf dem Gebirge verlohren: ist also der Hochfürstl. Prinz in diesem Paß glückseeliger gewesen/ weil Er ohne Schaden und Verlust diesen höchstgefährlichen Weg zurücke geleget.

ANNO 1661. Beschwerlicher Schnee-Weg im Gebirge.

Walliser-Land.

Brig.

H. Erz-Bischof von Colonna.

Visite bey Mad. Manzini.

Sie giengen disen Nachmittag noch bis Turtman , einem Dorf : und hatten Abends einen lieblichen schönen Sommer / sahen auch nichts als lustige grüne Felder und Wälder/da Sie am Morgen grossen Schnee und harten Winter gehabt. Nachdem Sie allhier übernachtet/und den 16 diß wieder fortreiseten/begegnete ihnen unterwegs der Bischof in Wallis/ mit einer ansehnlichen wohlgeputzten Suite, und kamen Sie Mittags nach Senne, so besagten Bischofs Residenz-Stadt ist: alda der Hochfürstl. Prinz/ wegen eines Unglücks/so einen seiner Bedienten betroffen/ verbleiben muste. Den 17 diß/giengen Sie bis S. Moritz/welche Stadt den Namen hat von Mauritio dem Römischen Hauptmann / der

D. Turtman.

Winter und Sommer in Einem Tag.

Senne.

S. Moritz.

ANNO 1661. üm der ChristBekäntnis willen/ an diesem Ort/ mit seiner Thebanischen Legion, auf Befehl des ChristVerfolgers Kays. Maximiniani, nidergehauen worden: Sie ligt in Unter-Wallis/ und wird daselbst die Savoische Sprache geredet. Der 18 diß / brachte Sie zu Mittag nach Bingu, und Abends nach Donning; von dar Sie / folgenden Tags / nach Geneve glücklich eingelanget.

Bingű. Donning. Ankunft zu Geneve. 19 May.

Der Hochfürstl. Prinz wurde/den 20 diß / von dem löbl. Magistrat, wiederüm zum höflichsten gewillkommet und beschenket: worauf Er/nächsten Tags/die ReitSchul und andere Exercitien besuchet / und selbigen Nachmittag auch von zweyen jungen HH. Grafen von Oettingen beneventirt worden. Nachdem Er folgende zween Tage mit allerhand Divertissement pasſiret/ visitirte Er den 24 diß iezthochbesagte HH. Grafen/ und den 25 diß einige des Magistrats: da Ihme / unter andern / die Confesſion des Constantinopolitanischen Patriarchen Cyrilli in Originali gezeiget wurde.

HH. Grafen von Oettingen.

Endlich den 26 diß Nachmittag/ brachen Sie von dar wieder auf/ und nahmen ihren Weg durch Burgund / über Dole und Dyon: bis Sie/den 4 Junii zu Paris gesund und wohl angelanget. Es hatte zwar der Hochfürstl. Prinz ihme vorgenommen/in Paris über 3 Wochen nicht zu verweilen: weil aber der Herr Inspector Lilien ganz gefährlich erkrankte / als ist der Aufbruch bis in die 7 Wochen verschoben/ inzwischen die Zeit mit nötigen Anstalten und Mundirung der Hochf. Bedienten/ verbracht/ auch sonst mit Ansprache des Grand Mareschal de Touraine, des Prinzens von Tarante und anderer hohen Königlichen Ministern, die Ihn inzwischen besuchet/ pasſiret worden. Wiewol Er nun wohlbesagten seinen getreuen Achatem nit gern zurück liesse: iedoch / weil es mit demselben ie länger ie gefährlicher sich anliesse / und die Medici an Dessen Reconvalescenz allerdings desperirten; als muste Er letzlich/ denselben mit einem Cammer- und andern Bedienten in Paris

2. RuckReise durch Frankreich. 26 May. Paris.

H. Inspectors gefärliche Erkrankung.

zu

zu hinterlassen/ sich resolviren. Also reisete Er/ den 16 Julii / allein mit dem H. Hofmeister ab/nahme die Post/und kame noch selbigen Abend nach Rouan: dahin/die übrige Suite, erst am folgenden Tag hernach gelanget.

ANNO 1661.

Rouan. 16 Julii.

Diese Stadt ligt an der Seyne, die ihr Paris zusendet: und gehet darüber eine Steinerne hohe und breite Brücke von 13 Schwibbogen. Sie heist in Latein Rotomagum, hat ein Erzbistum und Parlement, ein altes Castell mit 11 Thürnen / und an der Domkirche zu Unser Frauen 3 Thürne: deren einer/ die Pyramide genannt/600 Stuffen hoch ist. In dem andern / den Sie den ButterThurn nennen/der zwar etwas niderer ist / hängt eine berühmte grosse Glocke/ deren Diameter und Höhe 10 Schuch / die Circumferenz 36 Schuhe/ und die Weite achthalb Französische Ellen hält; der Klöpfel ist 5 Spannen dick/und wieget sieben / die Glocke aber 360 Centner. Sie ist die HauptStadt der Normandey/ eines Herzogtums / so vordessen Westerreich oder Neustria geheisen/und den Franzosen von den Nordmannen / die aus NordTeutschland dahin kamen/ abgedrungen worden: wie sie dann auch noch die alte Teutsche Tugend haben/daß sie dapfer trinken/auch/weil Bacchus in dieser Provinz nicht zu haus ist / mit der Ceres sich behelfen / und gut Bier machen. Der Hochfürstl. Prinz/stiege folgenden Tags mit den Seinen auf besagten Thurn/ besahe daselbst die grosse Glocke/und überschauete die Situation der Stadt. Nachgehends verfügte Er sich in den Port/dahin das benachbarte Meer der Seyne entgegen eilet/und besahen / nächst den kleinen / etliche grosse Holländische Schiffe / so daselbst stunden.

Grosse Glocke.

Die Normandey.

Der folgende 19 diß/führte Sie von Rouan nach Neufchastel, 9 Meilen / so ein Städtlein in der Picardie ist; und fürter/ nachdem Sie allhier gemittagmalet/noch 5 Meilen nach Blanche auch einem Städtlein/daselbst Sie/weil man eben Jahrmarkt hielte/und alle Gasthöfe angefüllt waren/fast keine Herberg erlangen können.

Neufchastel.

Blanche.

ANNO 1661. Abbeville.

können. Den 20 diß/reiseten Sie 5 Meilen/bis Abbeville, einer schönen/grossen und vesten/ auch mit einer Guarnison besetzten Stadt/welche der Fluß Somme zweytheilet: es stehen aber / auf der einen Seite/allein kleine schlechte Häuser/mit Stroh gedecket. Von dar giengen Sie 6 Meilen nach Nantponte einem Dorf/alda Sie übernachtet. Den 21 diß passirten Sie 3 Meilen durch Montroeil, eine feine Vestung/und kamen üm Mittag 2 Meilen nach Franque, einem Dorf in der Provinz Bousonnois: daselbst Sie Malzeit hielten / und fürter Abends in Boulogne angelangten. Diese HauptStadt iezt besagter von ihr benamten Grafschaft/wird in die Obere und Untere (la haute & bache ville) getheilet / und ligen beyde Städte über 100 Schritte voneinander. Ihr Lager ist an der Meerränge gegen Engelland/und hat Sie ein Bistum/ und einen alten zwar nunmehr-schlechten Meerhafen / ob welchem ehedessen auf einer Warte eine grosse NachtFackel zu Behuf der Schiffleute gebrennet / den die Franzosen Tour d'Ordre nennen. Die Untere Stadt/hat schlechte Hütten: aber die Obere ein Citadell, hohe Mauren und tieffe Gräben.

Nantpont. Montroeil. Franque. Boulogne 21 Julii.

Calais.

Von hinnen reiseten Sie/den 22 diß/nach Calais, einer MeerStadt/ 7 Meilen/alda man nach Engelland pflegt unter Segel zu gehen. Sie ligt in der Grafschaft Oye, hat ein starkes Castell/ tieffe Gräben/die das Meer mit Wasser anfüllet/ und einen feinen wiewol kleinen Schiffhafen. Der Hochfürstl. Prinz spazirte nach der Malzeit/das Citadell, und die Wälle zu besehen. Nachmals giengen Sie in die Kirche à Nostre Dame, und beschauten daselbst das Epitaphium eines Gouverneurs des Ersten Königs in Frankreich/welcher Gourdan hiesse/ wie auch K. Edvardi III in Engelland in Holz geschnittenes Bildnis/der A. 1347 dieser Ort den Franzosen abgenommen / und ward Er erst nach 212 Jahren wieder an Frankreich erobert. Folgenden Tags / giengen Sie nochmals an den Port/und ersahen/ von dar aus/das weisse Gelände von Engelland/(wie es dann/üm deß willen/vor Alters Albion geheis-

Blick in Engelland.

geheissen/) und die gegen Calais über ligende Vestung Douvers oder Dover, alda man von disseit anzuländen pfleget; und werden/ bis dahin über Meer/ 4 Teutsche Meilen gerechnet.

ANNO 1661.

Diesen Vormittag reiseten Sie noch 3 Meilen bis nach Grävelingen: da Sie über den Fluß Aa, welcher diese Niderländische Provinz von Frankreich scheidet/ sich in Flandern übersetzen lassen. Nach der Malzeit / so Sie im Gasthof a l' Ange eingenommen/ giengen Sie/ die von Kays. Carolo V fortificirte und von den Spaniern besetzte Vestung/ die wohl schwürdig ist / zu beschauen/ und fanden in den Mauren noch ziemliche Vestigia von der A. 1658 im M. Augusto vorgegangenen Französischen Belägerung. Unterwegs stiessen Sie auf den Schweitzer Capitain Mr. Mont, den Sie vor ungefähr anderthalb Jahren zu Toulouse gesprochen. Dieser führte Sie allenthalben herüm/ zeigte ihnen die Attaquen, nahme Sie mit sich in sein Logement, und tractirte Sie mit einer guten Collation. Als Sie auch von dar hinwegreiseten / begleitete Er Sie/ neben seinem Lieutenant, auf 2 Meilen: da Sie dann Abends in Duynkerke angelanget/ und a l' Ange logiret.

3. Reise durch Flandern.

Grävelingen.

23 Julii.

Duynkerke.

Diese Vestung/ hat den Namen von den Duynen oder Sandhügeln/ welche von hier bis nach Nieuport, 5 Meilen lang / das Meer belägern; oder von der Abtey und Kirche den Duyne, so oben auf diesen Hügeln unfern von hier liget. Sie hat schöne Gassen/ und in der Haupt Kirche einen herrlichen Altar von Albaster und buntem Marmel/ so 20000 Gulden soll gekostet haben. Kays. Corolus V hat den Ort zu befestigen angefangen: deme aber/ die den Sand von den Duynen herabführende Regenbäche den Port verderben und ausfüllen. Diese Stadt ward A. 1658 im M. Junio von den Franzosen erobert/ und an den König in Engelland übergeben. Der Gouverneur Mr. Ritterfort, ein Schotte/ kame den 24 diß zu dem Hochfürstl. Prinzen/ und fragte/ ob Ihnen nicht beliebte/ der Englischen oder Französichen Predigt beyzuwohnen? Demnach liessen Sie/ von einem Officier, sich in die Französische

Des Gouverneurs Mr. Ritterforts Höflichkeit gegen dem Hochf. Prinzen.

ANNO 1661. sische Kirche führen: Der Gouverneur aber gienge / mit seinen Officiers, in die Englische Predigt. Nach geendetem Gottesdienst/wurde der Hochfürstl. Prinz von Ihme zur Tafel geladen und über die massen höflich tractiret. Nach der Malzeit/führte er Sie auf den Markt: allwo die Parade von der Wacht / so aufgeführt werden solte/ in armis stunde. Nachdem die Wacht bestellet worden/nahme Er Abschied/kame aber üm 5 Uhr wieder / und führte den Hochfürstl. Prinzen auf einen hohen Thurn: von dar Sie die Vestung/welche auf den Wällen zu beschauen Ihr. Kön. May. von Engelland verbotten hatte/in Augenschein nahmen. Wie Sie wieder herabkamen/fande der Hochf. Prinz eine Anzahl Pferde vor sich und seine Leute in Bereitschaft: und der Gouverneur ritte/ ganz allein/ mit Ihnen vor das Thor hinaus/da Sie die Vestung von ausen beschaueten. Als Sie nach der Stadt ümkehrten/ sahe Sie/ 5 Compagnien zu Pferd/vom fouragiren/eben auch wieder ankommen.

Am folgenden Morgen üm 6 Uhr/ machten Sie sich wieder auf: besuchten zwar zuvor des Gouverneurs Logement, üm Abschied zu nehmen/ fanden Ihn aber noch schlaffen. Also reiseten Sie fort/über die Sandberge/und passirten die Spanische Vestungen Uuerne und Nieuport. Diese Stadt hat einen feinen aber ab langen Port mit einem Fakel Thurn/und ist berühmt von dem namhaften Treffen/welches A. 1600 den 2. Julii, auf dem Weg nach Ostende eine kleine Meil von der Stadt/ zwischen Erzh. Alberto und den Spaniern einer- und Prinz Morizen von Nassaw anderseits vorgegangen/ da jener / gleichwie von dessen Urvattern Kays. Alberto I A. 1298 an eben diesem Tag/des Prinzen Urvatter Kays. Adolphus, geschlagen worden.

Uuerna. Nieuport. 25 Julii.

Allhier giengen Sie zu Schiff/und fuhren den Strom hinauf nach Brugg. Diese schöne und reiche HandelStadt/ nach Gent die vornemiste in Vlaenderen, hat den Namen von den vielen steinernen Brücken/die über die Reye, den vielströmigen und beyderseits bemaurten Fluß oder Canal daselbst/gehen. Sie ümgreift

4. Ankunft zu Brugg.

bey

bey 6 wälsche Meilen/hat ein Bistum/ bey 60 Kirchen/ (unter denen/die Haupt- und Domkirche zu S. Donat, zu beyden Seiten des Chors/viel Schilde der Rittere des güldnen Vellus vorweiset/) ein stattliches Jesuiter-Collegium, einen grossen Markt / (von welchem 6 HauptGassen zu so vielen StadThoren gehen/) und 68 Handwerks Zünfte. Das FrauenVolk allhier zeiget sich so schön und prächtig/daß K. Philippi Pulchri in Frankreich Gemahlinn/ Johanna Königinn zu Navarra, als Sie A. 1301 hier durchgereiset/dieser Worte sich vernehmen lassen: Ich sehe hier viel Königinnen / da ich bisher vermeint/ ich sey es alleine. Jan van Eiken, ein Kunstmahler allhier / hat erstlich das Mahlen mit Oelfarbe erfunden. Diese Stadt treibt grosse Handelschaft/ und hat die Niderlag oder StapelGerechtigkeit. Es ward auch hier am ersten ein Kaufherrn-Platz gesondert/und von einem daran-wonhaften nun-abgestorbenem Geschlecht/ (wie dessen Wappen/drey Beutel/ noch über der Thür bezeuget/)de Boerse genennt: wovon/ in andern Niderländischen und NiderTeutschen Städten/ alle dergleichen Plätze den Namen bekommen. Der Ort ist sonst/mit breiten Wassergräben/ Wällen und Revelinen wohl bevestigt. K. Maximilianus I ward A. 1488 / von den rebellischen Flandern/ allhier gefangen gesetzt / auch wider ihn und seine Rähte/ bey 16 Wochen lang vielfältig gefrevelt und gewütet: wovon/wie auch von der Grafschaft Flandern im Oesterreichischen EhrenSpiegel ümständlich zu lesen.

ANNO 1661. — Schönes FrauenVolk. — Kunstmahler. — Erste Boerse daselbst. — Lib. V. cap. 15. 16 & 17.

Der Hochfürstl. Prinz gienge folgenden Morgens durch die Stadt/ und besahe ein- und anders/ insonderheit das Rathaus/ und das Palatium la Franche genannt / ingleichen das Benedictiner-Kloster. Er stiege auch auf den Thurn am Markt/ welcher 343 Stuffen hoch ist/ und ein Glockenspiel hat: von dannen Sie / die Stadt und ihre Situation, überschauet. Den 27 diß üm 11 Uhr/ stiegen Sie in eine Barke / und fuhren hinüber nach der Spanischen Vestung Ostende: alda Sie Abends üm 6 Uhr angelanget/

Ostende. 27 Julii.

ANNO 1661. langet/ und à l' estoile (beym Stern) eingetretten. Sie giengen alsofort durch die Stadt/und stiegen auf den Thurn / konden aber/ weil der Gouverneur abwesend/nicht gar hinauf kommen. Im Rathaus/fanden Sie ein Gemälde von der Stadt / wie Sie zur Zeit der namhaften Belägerung gestanden/ und wie Sie itzund stehet. Sie ward/ im Eingang dieses Seculi, von Ertzh. Alberto und den Spaniern 3 Jahre und dritthalb Monat lang belägert/ und endlich A. 1604 durch Ubergab erobert: nachdem/ vor diesem zweyten Troja, über 78000 Mann geblieben/und also das Spanische Lager zum Kirchhof oder Todten Lager worden. Der Ort ist klein/ aber grosses Namens / mit gedoppelten Wassergräben/ Wällen und Bollwerken bäst befästet.

Belägerung dieser Vestung.

Von hier gienge der Hochfürstl. Printz/ den 28 diß/ auf einem Wagen nach Brugg zurücke/ und speisete zu Mittag mit dem neuen Commendanten Sign. Campus, einem Italiener / der eben diesen Morgen/ das Goubernement anzutretten/ daselbst angekommen war/und mit etlichen andern Herren: worauf Er mit der barque nach Sluys abgereiset / und hat Ihn besagter Commendant, auf seiner Kutsche / bis an die barque führen lassen. Sie fuhren bey dem fort S. Denaes vorbey/welches den Spaniern zugehört/und so nahe bey Sluys liget/ daß man mit Canonen hinein schiessen kan. Jetztbesagtes Sluys, ist eine treffliche Vestung / denen HH. Staaden gehörig: in welcher Sie aber/ auser dem Schloß/ nichts marquables gefunden.

Brugg. S. Denaes. Sluys.

Sie embarquirten sich den folgenden 29 diß/ üm nach Seeland zu fahren. Als Sie aber auf die See kamen / wurde es so Wind-stille/ daß Sie bey 2 Stunden vor Anker ligen musten / und erst üm 4 Uhr zu Ulisſingen, folgends / nachdem Sie allhier gespeiset/ mit dem Wagen/ zu Middelburch, der HauptStadt in Zeeland, angelanget. Diese Stadt ist groß und fäst/ hat schöne Häuser/ und treibt viel Handelschaft. Der Hochfürstl. Printz stiege auf den Thurn/liesse den Glöckner etliche Französische Lieder

5. Reise in Seeland. 29 Julii. Ulisſingen. Middelburch.

der spielen/und überschauete die in das Meer gleichsam ausgestreu- te Eylande dieser Provinz/deren man vornemlich 8 zehlet. Diß ware/ zu der alten Römer Zeiten/ein fästes Land/alda die Maas und Schelde in ihre Ostia und Meer-Einschüsse sich endeten: ist nach der Hand/durch des Meers Entgegenlauf/ also unter Wasser ge- setzt worden. Nachdem der Hochfürstl. Prinz auch das Ost- Indische Kauf-Haus allhier besehen/ fuhre Er den 30 diß zurücke nach Ulisingen, hielte daselbst Malzeit à la ville de Rouan, und gienge üm 11 Uhr wieder unter Segel/ passirte durch t'zas von Gent, eine Staadische Vestung/und kamen Abends nach Gent, all- wo Sie beym güldnen Apfel (à la pomme d'or) die Einkehr genommen.

ANNO 1661. Ulisingen. t'zas von Gent.

Diese Haupt Stadt der Grafschaft Flandern/ empfähet in ihren Schoß 4 Schiffreiche Ströme/ nämlich die Schelde, Lise, Leye und Moere, die ihr eine reiche Niderlag zuführen. Sie ist sehr groß/ und ümgreift über 10 wälsche Meilen. Unter den Kir- chen/derer man daselbst 55 zehlet/ist die vornemste zu S. Bavon, in welcher Kays. Carolus V getauft worden/und sein Sohn K. Philip- pus II wie die Schilde im Chor noch bezeugen/des Güldnen Vel- lus Ritter Täge gehalten. Sie hat/ein Bistum/ ein fästes mit 5 Bollwerken und tieffen Wassergräben versehenes die Stadt commendirendes Castell/mit 300 Cammern/ in deren einer / die kaum 4 Ellen lang und breit ist/ Kays. Carolus V gebohren wor- den; einen Thurn/ Belfort genannt/ 500 WendelStuffen hoch/ mit dem Glockenspiel und einer grossen Glocke von 3100 Cent- nern/welche Sie Roland nennen / und oft damit zur Aufruhr ge- läutet; ferner 13 Märkte / 26 Inseln / 98 Haupt-Brücken/ 6 Wasser- und auf den Wällen über 120 WindMühlen/ auch bey 35000 Häuser; überdas ein hohes LandGerichte / davon man aber nach Mecheln appelliren kan; 50 HandwerksZünfte / und auser diesen insonderheit der Weber und Tuchmacher 27 Gilden/ wie man dann allhier mit Tuch und Leinwat den meisten Handel treibet; endlich auch etliche herrliche Bibliotheken. Der Hochf.

6. RuckReise durch Flandern. Gent. 30 Julii.

ANNO 1661

Prinz besahe/den lezten diß/ das Citadell von ausen/ und besagte Kays. Caroli V GeburtKammer. Nach der Malzeit / fuhren Sie/das Stadthuys oder Rathaus zu beschauen / und fanden daselbst viel Gemälde: unter andern/wie von Kays. Carolo V, dessen Statua den grossen Markt zieret / K. Franciscus I in Frankreich/wie auch Johann Fridrich Churfürst zu Sachsen/ welcher unformlich-dick und ungestalt wie ein Bacchus abgebildet war/gefangen worden. In einer Capelle der Kirche S. Johannis, zeigete man ihnen eine Tafel/welche mehr/als die ganze Kirche/ die doch sehr schön ist/soll gekostet haben.

Rathaus.

Mit dem Anfang des Monats Augusti, endete sich die Reise durch Flandern: indem Sie den 1 diß zu Pferd / in Aelst, (allwo Sie bey den drey Königen Mittag gehalten/) und Abends in Brüssel angelanget/und à S. Jacque logiret. Diese Residenz-Stadt der Herzogen in Brabant oder Statthaltere in den Spanischen Niderlande/ ligt halb Berg-an und halb-eben / in einer lustigen und fruchtbaren Gegend / am Fluß Senne, aus welchem ein Schiffreicher Wassergraben/ de Vaert genannt / mit 5 Sluyssen oder Wasserfängen/die Schiffe oberhalb Rupelmond in die Schelde führet. Sie ist ziemlich groß/und lässt sich kaum in 2 Stunden ümgehen. Sie hat 7 Pfarrkirchen/7 Thore / 7 MarktStrassen/ 7 offenbare HauptSpringbrunnen/ und 7 geschworne Hebammen/von welchen alle Weiber hoch und nidres Standes bedient werden. Die LandLust/ ist nach den 7 Thoren ordentlich eingetheilet/und kommet man durch dieselben unterschiedlich/zu den Vogelfang/zur Fischerey/zur Wildbahn/zu den SaatFeldern/zur ViehWeide/zu den Weinbergen und zu den Gärten. Sie hat gedoppelte Mauern mit 74 Thürnen/ hohe Wälle und weite Gräben. An der Kirche S. Gudulæ, stehen 2 Thürne / in Höhe von 500 Staffeln: die HauptKirche aber/ist S. Michaeli, dem StadtPatron, gewidmet. Der Königliche Stall/hat oben ein Zimmer/ voll allerhand köstlicher Waffen. Die auf der Höhe ligende

Aelst. 7. Reise durch Brabant. 1 Augusti. Brüssel.

SiebenZahl daselbst.

Resi-

Residenz-Burg/ ist recht Königlich ausgebauet/auch mit schönen Galerien/Mahlereyen/Lustgärten/Wasserwerken und Grotten gezieret. Vor dem Rathaus/welches auch wohlerbauet ist/und von den bästen Mahlern viel treffliche KunstTafeln hat / zeiget man den Platz/auf welchem der Herzog von Alba die beyde Grafen von Hoorn und Egmond enthaupten lassen. Es ist diese Stadt auch sonsten mit schönen Palästen und Häusern / und dieselben mit lustigen Fontainen und Gärten/gezieret: wie dann / fast alle Spanisch-Niderländische Provinzen/ Prælaturen/Stände und Städte/allhier ihre Einlager haben. Die 52 HandwerksZunften/werden in 9 Nationen getheilet/unter denen die Plattner und Seidensticker die vornemste sind. Auser diesen/sind noch 5 Gesellschaften der reichsten Bürgere: derer iede in 50 Köpfen bestehet/und järlich im Monat Majo einen prächtigen Umgang zu halten pfleget.

ANNO 1661.

Nächsten Tags nach seiner Ankunft/ besahe der Hochfürstl. Prinz das Schloß/folgends den Thiergarten / und die Fontaine, alda sonderlich das Perpetuum mobile, der Strauß und Adler/ schwürdig waren. Nach der Malzeit / beschaueten Sie auch das Zeughaus/ und fanden darinn viel alte Waffen von Kayſ. Carolo V, Erzh. Alberto und anderen Fürsten: worauf Sie Abends au Cour gefahren. Den 3 diß/ fuhren Sie Morgens auf die ReitSchul/ nachgehends in das Jesuiter-Collegium ; und in die HauptKirche: alda Sie Erzh. Ernesti Begräbnis / und Abends üm 7 Uhr le tour à la mode besichtiget. Den 4 diß/ am Morgen/giengen Sie mit dem Wagen 4 Meilen / nach Loeven , der HauptStadt in Brabant. Diese grosse Stadt/ hat bey 8 wälsche Meilen im Umfang/und ligt am Fluß Dole , in einer allerschönsten Gegend von Weinbergen und ObstGärten / auch lustigen Wiesen/ Wäldern und Feldern: dannenhero die Musen / allbereit vor dritthalbhuntert Jahren/diesen Ort ihnen zum Sitz erwehlet/ und hat selbige Universitet unter andern auch von Justo Lipsio,

Loeven.
4 Aug.
Universitet.

ANNO 1661. Lipsio, der allhier bey den Franciscanern begraben ligt / grossen Ruhm erlanget. Unter 53 MauerThürnen/ist einer/de verlooren kost genannt/so hoch/daß man/bey hellem Wetter / von dar auf 8 Meilen bis nach Antorf sehen kan. Sonsten hat sie 13 Pasteyen/ 16 Hölzerne Brücken/ 11 Thore/ 9 Märkte / 14 WasserMühlen/ 12 lange und 140 Neben-Gassen / 16 Steinerne Brücken/ 5 Pfarrkirchen und viel Klöster. Das Rathaus / ist mit durchbrochenen Steinen gar künstlich aufgemauert. Die Burg/ vorzeiten der Grafen von Löven HofSitz / ligt auf einem Weingebirge / mit der schönsten Lustgegend ümzirket : wie dann Kays. Carolus V und seine 4 Schwestern / auch andere Fürstliche Kinder/alda auferzogen worden. Sie hat einen Schöpfbrunn/ 130 Schuh tief/aus welchem ein Echo oder Gegenschall heraufschallet.

8. Ankunft zu Mecheln.

Nachdem der Hochfürstl. Prinz allhier das Mittagmahl eingenommen/ folgends die Stadt und das vornemste Collegium besehen/gienge Er von dannen fürter nach Mecheln, und name alda sein Logement im Teutschen Haus. Diese Stadt/ ligt auf dem Fluß Dole, mitten in Brabant/auch von Löven/Brüssel und Antorf/ (welche einen justen Triangel machen/)von ieder 4 Meilen. Der Fluß macht in und auser der Stadt viel Inseln / und träget viel Brücken ; er befästigt auch die Stadt durch seine Sluyssen, mit denen man ein Feindes Lager ganz in Wasser setzen könde. Sie hat einen ErzBischof/und 7 Pfarrkirchen. Am Dom/ zu S. Rombaut oder Rumold genannt / stehet ein hoher Thurn/ von welchem man die Umligenheit weit und breit überschauen kan/ da auch alle Stunden mit Glocken gespielet wird. Im Chor/ hängen viel Wappen der Rittere des Güldnen Vellus. Auf dem Monument Jani Bernartii daselbst / stehet diese lehrhafte Grabschriffte :

FAC QUOD VELLES FECISSE MORITURUS.

Diese

Diese Stadt ligt zwar in Brabant/ ist aber eine absonderliche Herrschaft und Niderländische Provinz. Was Sie am meisten zieret/ ist das Supremum Judicium, besetzt mit dem Præsidenten/ 16 Beysitzern/ zweyen Secretarien und 8 Cancellisten: von demselben darf niemand in den Spanischen Niderlanden/ auch an den König selber nicht/ appelliren/und ist allein die Revision zugelassen. Weil man in diesen Landen meist Französisch redet / als wird/ zu Behuf der Parteyen/ allein in dieser Sprache recesiret: Die Stadt hat 17 HandwerksZünfte / unter denen die Weber und Tuchknapen die stärkste machen: wie dann die KaufLeute allhier/mit dem bästen Tuch und zarter Leinwant/ grosses Gewerbe treiben.

ANNO 1661. Der Hohe Raht.

Die Stadt und Niderländische Provinz Antorf oder Antwerpen, dahin der Hochfürstl. Prinz den 5 diß / nachdem Er in Mecheln sich etwas ümgesehen / mit einem Wagen abgefahren/ ware/ von uralten Zeiten der ersten Fränkischen Könige / eine Marggrafschaft des Röm. Reichs/ und hiesse Marchionatus Antiripensis, daraus der Name Antuerpen entsprungen: wovon/ wie auch von allen Niderländischen Provinzen / in besagtem Oesterreichischen EhrenSpiegel ein mehrers zu lesen. Sie ligt an der Schelde, wo dieser Fluß/durch die Pfützen von Seeland / dem Meer zueilet/und zwar in einer schönen Ebene. Sie hält im Umkreis 5 wälsche Meilen/ohne das Castell / dessen Circumferenz man auch auf eine wälsche Meile schätzet. Diese herrliche Vestung/ so fast für die vornemste in Europa gehalten wird / hat 6 Bollwerke mit Cavallieren und Flanquen, auch Gewölber unter dem Wall/aus welchem man in die Wassergräben und von dannen auf die Schelde fahren kan. So ist auch die Stadt / mit hohen dicken Mauren und 8 Bollwerken/ bevestiget / und der Wall mit 4 oder 5 Linden-Reihen bepflanzet: daß also / Stärke und Schönheit/ allhier miteinander wettstreiten. Sie hat 13 Thore/deren 8 gegen den Fluß stehen/(welcher hier bey 500 Antorfer-

9. Ankunft zu Antorf. 5 Aug.

Ist eine alte Marggrafschaft.

Das Castell.

ANNO 1661

(Ellen breit ist/) und strecket vor iedem ein grosser Damm sich in die Flut hinein/ zwischen denen die grösten LastSchiffe sicher einlaufen: dergleichen commoditet vielleicht sonst nirgend anzutreffen. Die Stadtgräben/sind sehr breit/und tief voll Wassers. Es sind allhier 26 Märkte/ deren einen / die mit offenen gewölbten Gängen bedeckte und in der Mitten gepflasterte Boerse , zieret. Die Gassen/ (deren über 200/) werden rein gehalten/und sind sehr breit / auch theils so lang/daß man Sie nit absehen kan; viele derselben sind mit Linden/beyderseits aber mit hohen schönen Häusern/in einer geraden Linie/besetzet. Guicciardinus zehlet allhier/ 13500 Häuser: welche meist so herrlich erbauet / auch mit Gärten und allem Zierat versehen sind / daß Fürsten darinn wohnen könden. Die Haupt-und DomKirche zu Unser Frauen / ist über 500 Schuh lang und 240 breit/ hat 4 Reihen Seulen / 66 von Marmel/Gemälden und Bildern künst-und köstliche Altäre und Capellen/neben vielen stattlichen Monumenten ,und zween Thürne: deren der eine/von durchbrochener schönster Arbeit / gleich dem Straßburgischen/ 622 Stuffen hoch in die Luft steiget / bis nach Mecheln/ Brüssel/ Löven und Gent/auch gar über Seeland/ den Prospect gibet/ und mit 68 Glocken allen Stunden gar lieblich vorspielet/ welches Glockenspiel zu Aelst A. 1481 erstlich erfunden worden. Die Societet Jesu hat allhier auch eine prächtige Kirche/welche inwendig von schönsten Marmel und trefflichen Gemälden glänzet ; und ruhet das Gewölbe / auf 36 Seulen. Das Rathaus/ von grau-gesprengtem weissem Marmel erbauet/ ist auch wohl zu sehen : wie auch die Boerse, welche 180 Schuh lang/und 140 breit ist/ auch mit 43 MarmelSeulen pranget/ aber neben dem KaufHaus heutzutag leer stehet/weil die weylandreiche Handelschaft dieser Stadt sich nach Amsterdam verwandelt. Sie hat sonsten bey 74 Brücken/ auch eine berühmte Glashütte; und pranget mit vielen des fürtrefflichen Rubens Gemälden/ auch mit Christophori Plantini Druckerey. Der Inwohnere / hat

Die Dom-Kirche.

man/

man/in diesem 1661 Jahr/ bey 200000 gezehlet. Das Regiment allhier/ wird von 2 Statthaltern/ (deren einer der Marggraf heiset/) von 2 Burgermeistern und 18 Schöpfen / verwaltet. Sonsten wird / dieser Stadt / folgendes Elogium zugeschrieben:

ANNO 1661.

Niderland/ist des ErdRunds	Güldner Ring:	und Antorf/ ist dessen	EdelStein.
	Auge:		Augapfel.
	Lust Wald:		Lorbeerbaum.
	Paradeis:		Lusthaus.
	Himmel:		Sonne.

Der Hochfürstl. Prinz/ fuhre nach gehaltener Malzeit / zur HauptKirche/und überschauete/von dem Thurn daselbst/die Situation der Stadt: worauf Sie auch die Jesuiter Kirche / samt der Bibliothek, beschauet / und üm 7 Uhr au tour à la mode gefahren. Den 6 diß besahen Sie das Citadell, und fuhren/ nach der Malzeit / gegen den Frontieren von Holland: da Sie dann zu Putte, einem halb-Spanisch-halb-Staadischen Dorf/übernachtet. Den 7 diß/ kamen Sie nach Bergen op Zoom, und giengen daselbst üm 9 Uhr in die Kirche/die Predigt zu hören / allwo auch der Gouverneur Prinz Friderich von Nassau mit der Fr. Gemahlinn sich befunden. Dieser Ort ist stark befestet/und gehört der Prinzessinn von Hohenzollern: doch haben die HH. Staaden ihre Guarnison darinnen. Nachdem Sie daselbst zu Mittag gespeiset/giengen Sie von dar fürter/und kamen 7 Meilen nach Zevenbergen. Den 8 diß/giengen Sie 4 Meilen über See nach Dordrecht, so die HauptStadt von Holland ist/ auf den Pfützen der in die See daselbst schiessenden Maas und Waal liget/ und durch das Stapel-Recht sich wohl bereichert. Nachdem Sie allhier / im Hirsch/gemittagmahlet/fuhren Sie wieder ab/und kamen Abends/ über 3 Meilen / nach Rotterdam , da Sie à l'escu de France (beym WappenSchild von Frankreich/)eingekehret. Diese grosse/volkreiche Stadt/ligt an der Maas / welche mit ihren Armen

10. Reise durch Holland.

6 Aug. D. Putte.

Bergen op Zoom.

Zevenbergen.

Dortrecht.

Rotterdam.

ANNO 1661. fast alle Gassen derselben durchströmet / auch hin und wieder viel grosse und kleine Schiffe träget. Es wird allhier / mit dem Heringsfang / grosser Nutze geschaffet. Der fürtreffliche Erasmus, hat diese seine Geburt-Stadt welt-berühmt gemacht: wie sie dann auch mit ihm pranget / und ist seine Ehrne Bildnis / in Lebens-Grösse / und in einem langen schwarzen FutterRock / auf dem Markte zu sehen / mit der Unterschrift:

Erasmi Vaterland.

ERASMUS. NATUS ROTERODAMI. OCTOB. XXVIII. ANNO M CCCC LXVII. OBIIT. BASILEÆ. XII. JULII. ANNO MDXXXVI.

Sie beschaueten die Stadt / den 9 diß / und hielten daselbst die MittagMalzeit: worauf Sie mit der barque nach Delft / 2 Meilen gefahren. Es wird / diese Stadt / vor die schönste in Holland geachtet: Die auch / vor allen andern / das bäste Bier brauet. So sind gleichfalls / fast alle Gassen / Canäle oder Wasser-Rinnseln; und stehet am Markt ein hoher Thurn / auf deme man fast ganz Holland übersehen kan. Sie besahen / den 10 diß / die Begräbnise der Prinzen von Orenge oder Uranien / und der beyden See-Helden Peter Heins und Trompens; ingleichen folgends das Haus / in welchem Prinz Wilhelm / A. 1584 den 10 Julii / von einem Burgundischen Meuchelmörder mit 3 Kugeln erschossen worden.

Delft.

Sie fuhren / diesen Vormittag / noch eine Meile mit der barque, und kamen üm 11 Uhr in dem Hag an. Dieser offene Marktflecken / der zwar seiner Grösse und Schönheit halber vielen Städten weit vorgehet / hat seinen Namen von den Lustwäldern / womit er ümgeben liget. Weil Kayser Wilhelm / Graf in Holland / seine Residenz von Harlem hieher verleget / und diese Grafen jederzeit daselbst Hof gehalten / als wird der Ort in gemein S' Gravenhag genennet: Wie dann die HHn. General-Staaden der vereinigten Niderlande / mit dem Prinzen von Uranien, welcher die

n. Ankunft im Hag. 10 Aug.

Ober=

Oberstelle und zwo Stimmen hat/annoch allhier residiren und zu Raht gehen/ auch ihre Cantzley im Schloß daselbst haben. Das Schloß/ so von besagtem Kayser erbauet worden / ist mit breiten Wassergräben ümgeben. So sind auch / die Gassen und Plätze hin und wieder / mit hohen Linden und andern Bäumen besetzet / welche den Ort sonders lustreich machen. Der Hochfürstl. Prinz / besahe den 11 diß besagtes Schloß / so man den Prinzen-Hof nennet/ wie auch Prinz Morizens von Nassau Wohnung; Nach der Malzeit aber / der verwittibten alten Princessin von Uranien Haus / so im Wald gar lustig liget / und mit schönen Gemälden pranget. Am folgenden Morgen/ thäten Sie eine Spazirfahrt nach Loozduynen oder Losdin / einem Dorf / die Begräbnis Margaretha Gr. Hermanns von Hennenberg Gemahlinn und Kays. Wilhelms Schwester / einer gebornen Gräfinn von Holland / in der Kirche daselbst zu beschauen: welche A. 1276 / weil sie ein Bettelweib/ die ihre Zwilling-Kinder auf den Armen getragen/ Ehebruchs beschuldigt und übel ausgescholten/nach des Weibs Anwunsche/ so viel als Tage im Jahr/nämlich 365 Kinder/ auf einmal soll geboren haben. Diese Kinder wurden alle aus zweyen daselbst noch hangenden ehrnen Becken getauft / die Knäblein Johannes und die Töchter Elisabethen genennet: sind aber/ samt der Mutter / alle in einem Tag gestorben. Die Geschicht wird/ mit solchen Umständen / in dem daselbst-befindlichem Epitaphio beschrieben: so zwar einem Gedichte ähnlich scheinet. Sie besahen auch / auf dieser Fahrt / die Häuser Ryswyk und Bardyk, so dem Prinzen von Uranien zugehören: worauf Sie/üm 1 Uhr/im Hag wieder angelanget. Der Hochfürstl. Prinz / erwartete allhier des Hn. Inspectoris Lilien hernachkunft: welcher inzwischen / zu Paris/ von seiner tödlichen Kranckheit wieder genesen war. Nach dem derselbe/ samt denen ihme zugeordneten/ sich eingefunden / und nun etliche Tage ausgeruhet / immittels eines und das andere mit Fleiß besichtiget worden: brachen Sie den 16 diß von dar wieder

ANNO 1661.

Losdin.

Wunder-Geburt einer Gräfinn.

ANNO 1661. 12. Ankunft zu Leyden. 16 Aug.

auf / und reiseten fürter auf Leyden / allda Sie mit Abend angekommen.

Diese grosse wohl fortificirte Stadt / zu Latein Lugdunum Batavorum genannt / ligt zu unterst am Rhein-Strom: welcher hier fast durch alle Gassen fliesset/und zehlet man darüber mehr als 100 steinerne/ auch bey 40 andere Brücken. Die Rände dieser Wasser-Canale und Krachten/ sind beederseits mit Linden und andern Bäumen bepflanzet: welches / im Sommer / grosse Ergezlichkeit gibet. Daß es eine alte Stadt sey/ bezeuget / fast mitten darinnen/ die so-genannte Burg/ ein runder Thurn/auf einem hohen mit Bäumen bewachsenem Berg ligend / mit einer dicken Mauer ümfangen / und mit einem tieffen Brunn versehen: von welcher auch vordessen/ gewisse Herren / sich Burggrafen zu Leyden geschrieben. Die berühmte Universitet/ der Hortus Medicus, die Bibliothek, und andere Seltenheiten / geben dieser Stadt eine sonderbare Ruhm-Zierde. Der Hochfürstl. Prinz besahe/ am folgenden Morgen/ das Rathaus / mit dem schönen Thurn-Glockenspiel/die Kirche der so-genanten Lutherischen / besagten alten Burg-Thurn/ zu welchem man 50 Stuffen auffsteiget/ das schöne mit vielen Rariteten versehene Theatrum Anatomicum, das Collegium Academicum,und die berühmte Elzevirische Buchdruckerey. Nach eingenommenem Mittag-Mahl / reiseten Sie von dar nach Haerlem, einer grossen berühmten Stadt / deren Haupt Kirche auch die gröste in Holland ist. Ein Hauptstuck ihres Ruhms ist/daß ihr Burger Lorenz Cüster zur Erfindung der Edlen Buchdrucker-Kunst den Anfang gemacht / indem Er die Druck Formen in Holz geschnitten / und damit etlichen Hoch-Teutschen/ als Johann Guttenberg/ Johann Faust/ Peter Schäffern/ Johann Mentelin und Johann Gänsefleisch / Anlaß gegeben/ der Kunst ferner nachzusinnen / und dieselbe in ietzige Vollkommenheit einzurichten : wovon / im Oesterreichischen Ehren-Spiegel/ mit mehrern Umständen zu lesen ist. Der Hochfürstl.

Haerlem. 17 Aug.

Erfindung der Buchdruckerey.

lib. 5. c. 2.

Prinz/

Prinz/ stiege folgenden Morgens auf den Thurn / die Situation der Stadt in Augenschein zu nehmen/ und setzten Sie darauf ihre Reise fort: da Sie dann/ eben ům Mittag/ zu Amsterdam wohl angelanget.

ANNO 1661.

12 Ankunft zu Amsterdam.

Diese Stadt ist nit alt/ und ward erst vor etwan 300 Jahren mit Mauren ůmschlossen: da sie zuvor nur ein Marckflecken und meist von armen Fischern bewohnt gewesen. Noch ward sie folgends wieder verstört/ und erst A. 1482 aufs neue ůmmauret: seitdessen sie zu einer Stadt erwachsen/ die an Grösse / Reichtum/ Handelschaft/ Volkmänge/ Schönheit und Fortification, ihres gleichen wenig in der Welt haben wird. Sie ligt/ in Form eines halben Cirkels/ einerseits an einem MeerArm/ die Tye genannt/ welcher/ wie auch die Amstel/ alle Gassen durchströmet; anderseits aber/ in einer schönen/ fruchtbaren und mit GartenLust gezierten Gegend. Sie ist mit einem breiten Wassergraben und starken Wall ůmgeben/ auf welchem man/ nach dem lezten Abriß / 24 Bollwerke zehlet / deren iedes 236 Schritte vom andern stehet: woraus der Stadt Grösse leichtlich abzumerken. Man hält sie/ nicht allein deßwegen/ sondern auch darům/ für unůberwindlich/ weil man ůberall/ wo man nur ein wenig eingräbet/ Wasser findet. Wie dann alle Häuser auf Pfälen stehen/ und mehr unter- als ob der Erde zu bauen kosten; daher man nit unrecht saget: Wann man Amsterdam ůmkehrte / so würde es ein lauterer Wald seyn. Also wohnet Sie/ wie Venedig/ auf und zwischen den Wassern/ holet auch und empfähet ihr Glück über Meer auf den Wassern. Alles/ wird ihr/ von aller Welt/ und aller Welt von ihr / gesendet: dann Sie besuchet/ durch ihre Schiffe/ alle Welt/ und wird von aller Welt/ nicht allein von den Christen ausländischer Königreiche/ sondern auch von Juden/ Türken und Heyden / aus America, Africa, Asia und Indien/ besuchet. Man kan/ mit einem Segel/ durch alle Gassen fahren: und sind die Brücken also gebauet / daß Sie/ wann ein Segelbaum daran stösset/ sich öffnen und folgends

18 Aug.

Ruhm dieser Stadt.

wieder

ANNO 1661. wieder zusammenfallen. Die Boerse, oben mit Sälen und unten mit Seulen in die Vierung erbauet/ligt auf der Amstel/ist ein herrlicher Platz und schönes Gebäude.

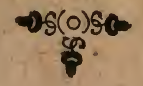
Der Hochfürstl. Prinz/ besahe folgenden Vormittags/ etliche Kirchen und die vornemste Buchläden; Nachmittags aber/ das herrliche neu-erbaute Rathaus; ferner den 20 diß/das Ost-Indische Haus/welches / mit Eingang dieses Seculi, eine Gesellschaft von 60 Personen aus unterschiedlichen Städten / erbauet und zu der Fahrt nach Ost-Indien 3 Millionen Reichsthaler zusammengeschossen. Weil es diesen geglücket / als haben hernach andere ein West-Indisches Haus und Gesellschaft aufgerichtet / welche dann mit der Fahrt nach Africa auch grossen proufit schaffen. Diese Stadt wird reichlich von GOtt gesegnet/ wegen der Inwohnere Mildigkeit gegen die Notleidenden: derer keinen man darben/viel weniger offentlich betteln lässet / sondern Sie in hierzu-verordneten Häusern/ als im Waisen-Haus die arme Kinder/im Mannenhuys die verlebte Männer und Weiber/im Spital die erkrankende Fremden und Inwohner/im Dol-huys die Wahnwitzigen / wohl verpfleget und versorget. Damit auch hingegen den Lastern gesteuret werde/so dienet hierzu das Zuchthaus und das Spinnhaus: dann in diesem man die schlimme Weibs- in jenem die liderliche MannsPersonen / zur Arbeit und Tugend anweiset und gewöhnet. Nachdem der Hochfürstl. Prinz diese Häuser zum theil besehen/ stiege Er auch auf den vornemsten Thurn: da dann Ihm zu Ehren/ bey einer halbStunde lang/mit Glocken gespielet worden. Nachmittag / besuchten Sie obgedachten Burri: welcher Ihnen seine habende Raritäten zeigete/und Sie mit allerhand Discursen/sonderlich von seiner zu Rom von der Inquisition erlittenen Condemnirung/bis gegen Abend unterhielte.

Die Indien-Fahrt. *Franc. Josephus Burri.*

14. Abreise aus den Niderlanden. Nachdem der Hochfürstliche Prinz / allhier zu Amsterdam/ etliche Tage mit grosser Vergnügung sich aufgehalten / reisete Er von dannen gegen den Rhein herauf / und besahe erstlich die an

demselben ligende grosse Stadt Utrecht / zu Latein Ultrajectum genannt. Ist die HauptStadt einer von den Sieben vereinigten Provinzen/ so vordessen ein Bistum gewesen. Sie sitzt in einer schöner fruchtbaren Ebene/und ist wohl erbauet/auch mit Wällen und Wassergräben ziemlich bevestigt/und mit einem Schloß gezieret/welches Sie Vredenburg nennen. Man kan allhier durch viel Gassen mit barquen fahren/die der Rhein durchgiesset. Sie hat eine Universitet, und unter sich noch 4 Städte. Es ligen 50 Städte in solcher Nähe herüm/daß man in eine derselben spaziren/ sich daselbst lustig machen/ und dannoch vor Abends wieder nach Utrecht zurücke kommen kan. Nachdem der Hochfürstliche Prinz/samt seinen Bedienten / sich allhier genugsam ümgesehen/ und alle Seltenheiten mit Fleiß beschauet/auch von einigen vornehmen Leuten gar höflich war bedienet worden/ gieng die Reise fürter/nach Arnheim / eine gleichfalls am Rhein ligende vornehme und wohl fortificirte Stadt des Herzogtums Geldern; wo Er sich mit etlichen StandsPersonen im Ballhaus divertieret / vorher aber die Kirchen und andere sehewürdige Sachen besichtiget; ferner nach Nieumegen/der HauptStadt besagten Herzogtums/welche an der Waal liget/sehr alt und vest ist/und in Latein Noviomagum genennet wird / gereiset: worauf Sie den Weg nach Cleve vor sich genommen/und also wiederüm gegen Teutschland sich gewendet.

ANNO 1661. Utrecht. Arnheim. Nieumegen.



ANNO 1661.

Das X Capitel.

RuckReise nach Teutschland und Regirungs-Antritt.

(1) Des Hochfürstl. Prinzens / Ankunft zu Cleve. (2) Handlung wegen dessen Majorennitet. (3) Resignirung der Churfürstl. OberVormundschaft. (4) Ruck-Heimreise / durch Westfalen / (5) durch Nider- und (6) Ober-Sachsen. (7) WiederAnkunft zu Lande. (8) Freude hierüber / des löbl. Fürstentums. (9) Einzug in die ResidenzStadt Bayreuth. (10) Herzeifriger Glückwunsch. (11) Fürstliche Dank-Bezeigung.

1. Des Hochfürstl. Prinzens Ankunft zu Cleve.
2 Septembr.

Es waren nun vier Jahre und anderthalb Monate verflossen / seitdaß der Hochfürstliche Prinz von der Residenz-Stadt Bayreuth das lezte mahl abgereiset / und seine LänderReise angetretten. Dero getreue Unterthanen / hatten inzwischen die Saat ihrer Seufzer / üm dieses ihres angebohrnen LandsFürsten HochWolfart und glückliche Widerkehr reichlich ausgestreuet: und verlangeten herzlich / nun endlich auch die Ernde ihrer Hoffnung zu sehen und einzumeyen. Dieses Verlangen zu erfüllen / und weil der Hochfürstliche Prinz nunmehr sein Achtzehendes Jahr angetretten / ware die Heimkehr entschlossen / und zwar besagter massen über Cleve vorgenommen worden. Diese alte Stadt / von dem Hügel / auf welchem Sie liget / also genennet / ist des von ihr benamten Fürstentums Haupt / und Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg / als Herzogens zu Cleve / ResidenzStadt: welchem Fürstentume / Fürst

Fürst Johann Moritz von Nassau / als Statthalter vorstehet. Nachdem der Hochfürstl. Prinz den 2 Septembr. allhier angelanget/ und in einen Gasthof eingezogen: liesse Se. Churfürstl. Durchl. als dazumal anwesend/ durch dero Geheimen Raht und Ober-Hof-Marschall Herrn Raban von Canstein/ Ihn beneventiren/ und mit seiner Suite, weil in dem sehr-ängen Schloß kein Platz übrig/ bey H. Dr. Papst einlogiren. Folgenden Morgens wurde Er/ durch iezt-wohlerwehnten Herrn von Canstein und bey sich habende viele Cavalliers, zu Sr. Churfürstl. Durchl. eingeholet: die Er vor dißmal am ersten gesehen/ auch noch selbigen Vormittag/ bey der Durchleuchtigsten Churfürstinn/ die schuldige Visite abgelegt/ Nachmittag aber des H. ChurPrinzens Caroli Æmilii Durchl. ersuchet. Den 9 diß/ besahen Sie die Vestung zu Calcar, welche mehr-höchstgedachte S. Churf. Durchl. eben dazumal bauen liesse. Der Hochfürstl. Prinz verharrte allhier zu Cleve, mit den Seinen/ bey 6 Wochen: inner welcher Zeit Er/ von Sr. Churf. Durchl. mit vieler und grosser Ehrbezeugung unterhalten worden.

ANNO 1661. — Herr Raban von Canstein/ Churf. Ober-HofMarschall. — H. Dr. Papst. — Erste Ansprache des H. Churfürstens zu Brandenburg. — Calcar.

Mittlerweil wurde des Hochfürstl. Prinzens Angelegenheit/ dero Majorennitet betreffend/ debattiret / und zwar dieselbe Anfangs difficultiret / weiln des damals-lebenden Herrn Marggr. Albrechts zu Brandenburg-Onoldsbach Hochfürstl. Durchl. aniezo Christ-löblichsten Andenkens/ vermög dero Hochseeligsten Herrn Vatters Marggr. Joachim Ernstens/ Testamentlicher Verordnung / allererst nach complirung des Achtzehenden Jahrs / zur Fürstlichen Regirung zugelassen worden: gleichwol aber dahin geschlossen / daß solches dem Fürstl. Hause Brandenburg-Culmbach/ und dessen auf diesen Fall vorhergegangenen und vorhandenen / auch ins künftige ferner aus bewegenden Ursachen in diversum erfolglichen Fürstlichen Dispositionen/ nichts præjudiciren könne. Hingegen wurde/ aus dem Fürstl. Großvätterlichen Testament, die zu des Landes Nutzen

Handlung wegen des Hochfürstl. Prinzens Majorennitet.

ANNO 1661

hochvernünftig inserirte Clausul produciret/ darinnen ausdrücklich enthalten/daß die Vormundschaft/bis nach zurückgelegten Siebenzehenden und angefangenem Achtzehenden Jahr mehrhochbesagten Herrn Marggr. Christian Ernstens Fürstl. Gd. Alters / währen solte. Daß auch deme billig nachzukommen wäre / ward mit zweyen gleichmässigen in diesem Hochfürstlichen Hause Fränkischer Linie vorgegangenen Fällen erwiesen: indem nämlich weiland Herr Marggraf Albrecht der Jüngere. A. 1539 nach dem Sechzehenden / ingleichen Herr Marggraf Georg Friderich glorwürdigsten Andenkens/ vermög des hochseeligsten Herrn Marggr. Georgens vätterlicher Disposition, auch auf der damals-regirenden Kays. May. A. 1544 den 13 May aus Speyr Allergnädigst ergangenen Bescheid/ A. 1556 nach abgelegtem Siebenzehenden Jahr ihres Alters / dero LandesRegirung angetretten. Und weil man überdas nicht zweifelte/ mehr-hochgedachter Hochfürstl. Prinz würde/durch GOttes Gnade/ vermittels dero schon Welt-kundbaren Qualiteten/ ihre Fürstl. hohe Person habilitiren / und mit hochlöblicher Regirung im Reich gar wohl bestehen können: als ist/ zumahl auf derer zur Fürstl. Vormundschaft verordneten fürtrefflichen HH. RegirungsRähte inständiges Verlangen und Suchen/ die Sache zum Fortgang disponiret worden.

3. Resignirung der ChurFürstl. OberVormundschaft. 25 Sept.

Zu Folge dessen / liessen mehr-höchsternennte S. Churfürstl. Durchl. den 24 Septembr. St. Vet. dem Hochfürstl. Prinzen vermelden/ welcher massen Sie entschlossen wären / folgenden Tags die bisher-geführte OberVormundschaft zu resigniren / und Ihme seine LandesRegirung zu übergeben. Folgenden Mitwochs/ als am 25 Tag dieses Monats / schickten Sie dero LeibKutsche/ mit vielen Cammer-und HofJunkern / auch andern Cavallieren/ den Hochfürstl. Prinzen aus seinem Logement ab-und einzuholen. Bey dem Schloß / stunde die Besatzung in armis, und wurde der Hochfürstl. Prinz beym Eingang desselben / durch

den

den H. OberHofMarschall von Canstein / welcher eine ziemliche Anzahl vornehmer Herren und Officiers bey sich hatte / hinauf begleitet/ folgends von Sr. Churfürstl. Durchl. im TafelSaal empfangen/ und in dero Gemach geführet: worauf auch der Hochfürstl. Hofmeister Herr Borke/ und Inspector Herr Lilien/ durch wohlbesagten H. OberHofMarschall/ in das Churfürstliche Gemach eingeleitet worden.

ANNO 1661.

Es thäten S. Churfürstl. Durchl. selbsten/ mit einer herrlichen Rede/ den Vortrag / worinn Sie die OberVormundschaft resignirten/ und die Fürstliche LandesRegirung an Herrn Marggraf CHRISTIAN ERNSTEN übergaben: Dessen Durchl. hierauf gleichfalls selbsten geantwortet/ und Sr. Churfürstl. Durchl. vor die höchstrühmlich-geführte Vormundschaft/ auch darbey gehabte vielfältige Mühe und Sorgfalt / ingleichen vor Ubergebung der LandesRegirung / gehorsamsten Dank gesaget. S. Churfürstl. Durchl. richteten hierauf ihre Rede gegen Herrn Hofmeister Borke und Herrn Inspector Lilien / lobeten dererselben Treu und bey diesem Hochfürstlichen Educations-Werk angewendten Fleiß: mit gnädigster Versicherung / daß nicht allein Sie selbsten solches mit Churfürstl. Gnaden erkennen wolten / sondern auch Herrn Marggr. CHRISTIAN ERNSTS Durchl. von selbsten ohne Erinnerung / Sie ihren meriten nach/ zu begnadigen bedacht seyn würden. Beyde HH. Ministri dankten hierauf unterthänigst vor solche gnädigste Erkentnis/ und recommendirten sich in Ihr. Churfürstl. Durchl. hohe Gnade: mit angehängter Contestation, wie herzinniglich Sie dem Allerhöchsten GOtte danketen/ daß Er zu diesem Hochfürstl. Educations-Werk seinen Geist und Gnade verliehen/ Ihre Arbeit und Amtswerke gesegnet/ und Sie diese Ubergebung der LandsFürstlichen Regirung hätte erleben und sehen lassen; wornächst Sie mit einem Voto beschlossen.

Solennien dieser Handlung.

ANNO 1661.

Beywesende Fürstliche auch andere hohe und vornehme Personen.

Bey dieser Solennitet waren zugegen H. Herzog Christians zu Meckelburg und Fürst Johann Georgens zu Anhalt-Dessau Hochfürstl. Durchl. Durchl. Fürst Johann Morizens und Fürst Wilhelms von Nassau Fürstl. Gd. Gd. H. Friderich Graf von Dohna/ und dessen H. Bruder Staathalter zu Halberstadt/ und dann auch Sr. Churfürstl. Durchl. Fürtrefflichste HH. Geheime Rähte: welche allesamt und sonders Sr. Hochfürstl. Durchl. zu dero angetrettener LandesFürstlicher Regirung / Glück gewünschet. Nach geendigten Solennien / liessen S. Churfürstl. Durchl. offene Tafel halten: da dann anfänglich auf dero Röm. Kays. May. langes Leben und beständige Gesundheit getruncken/ auch sonst allerhand Gratulationes abgeleget worden / und die Freude biß Abends gewähret / worbey dann S. Churf. Durchl. Sich über alle maß lustig erzeiget.

Fürstliche TafelFreude.

4. RuckHeimReise/ durch Westfalen.

Nach diesem wurde alsobalde zur Abreise von Cleve / nötige Anstalt gemachet: Die dann / den 1. A. 11. N. Octobr. mit stattlicher Begleitung / auf das Prächtigste erfolget. S. Hochfürstl. Durchl. H. Marggraf CHRISTIAN ERNST / kamen diesen Tag bis nach Santen / einer alten Clevischen Stadt / alda Sie über Nacht verblieben. Folgenden Tags / nahmen Sie ihren Weg fürter nach der Stadt Wesel / am Zusammenfluß des Rheins und der Lippe gelegen / so zum Herzogtum Cleve gehöret / aber damals noch von den vereinigten HH. Staaten besetzt ware / und gelangten Abends bis Dorsten. Den 2. A. 13 N. diß / führte Sie der Weg / über Hornborg / so Cölnisch ist / und brachte Sie folgenden Tags üm Mittag nach Hamm / einer Stadt und Vestung in der Grafschaft Märk / so ChurBrandenburgisch / an der Lippe gelegen: alda / bey der Ankunft / die Churfürstliche Besatzung in Gewehr stunde / und die Officiers bey der Tafel aufwarteten.

Santen.

Wesel.

Dorsten.

Hornborg.

Hamm.

PostRitt nach Münster. 4 Octobr.

Es ward über der Tafel beschlossen / weil die Stadt Münster in der Nähe war / mit der Post einen Ritt dahin zu thun / üm / das

das Cittadell, welches auf Anordnung des Herrn Bischofs zu Münster Fürstl. Gd. daselbst erbauet wurde/ zu beschauen. Demnach machten sich S. Hochfürstl. Durchl. mit dero Bedienten üm 2 Uhr auf/ kamen noch vor 6 Uhren daselbst an/ und nahmen incognito die Einkehr beym Engel Wirt. Diese vordessen ziemlich-freye Stadt/ ist A. 1657 dem Herrn Bischof subject worden/ und ware langsthero mehr beschreyt als berühmt von der daselbst A. 1534 entstandenen Aufruhr der Widertäufer. S. Hochfürstl. Durchl. besahen den 5 diß einige merkwürdige Sachen/ und unter andern den Thurn / an welchem die Rädelsführer der Widertäuferischen Rotte/ in ein Eisernes Gitter verschlossen / aufgehänget worden ; ingleichen den Ort/ wo der Päpstliche Nuncius Fabius Chisius, nachmals Papst Alexander VII, Zeit währender Teutscher Friedens Tractaten / sich aufgehalten. Nach diesem begaben Sie sich vor die Stadt hinaus/den Bau des Citadells zu besehen.

ANNO 1658.

Sie waren kaum hinausgekommen / da sahen Sie des Herrn Bischofs Fürstl. Gd. neben etlichen Domherrn und vornehmen KriegsOfficieren daselbsthin folgen : welcher / sobald Er der Fremden ansichtig worden/ durch einen CammerJunker Nachfragen halten liesse / wer sie wohl seyn möchten ? Wiewol aber S. Fürstl. Gd. mehrers nicht erfuhre/ als daß Sie sich für Fremde von Adel ausgaben : so liessen Sie doch Dieselben erbitten / mit Ihr üm das Cittadell zu spaziren. In dieser Conversation, fielen allerhand Discurse von der Vestung und deren Erbauung: da dann / bald H. Hofmeister Borke / bald ein anderer aus der Suite, das Wort geführet/ und S. Hochfürstl. Durchl. sich gar nicht zu erkennen gegeben. Nachdeme man das Cittadell ümgangen/ und es eben Mittag war/ baten des H. Bischofs Fürstl. Gd. die sämtliche Cavalliers, mit Ihro Tafel zu halten / wolten auch ganz keine Entschuldigung annehmen. Weil aber S. Hochfürstl. Durchl. aus Beysorge/ daß Sie möchten erkannt werden/

Unbekandte Conversation mit dem H. Bischof.

daselbst

ANNO 1661

S. Hochfürstl. Durchl. absentiren sich.

daselbst zu verweilen Bedenken trugen/ als haben Sie H. Inspector Lilien zu sich genommen/ und sobald Sie nur ein wenig angebissen hatten/ Sich mit Ihme unvermerkt absentiret/ und davon geritten. Als es hiernächst kundt worden/ daß Herren Marggraf CHRISTIAN ERNTS Hochfürstl. Durchl. unter der Suite sich befunden und also entkommen wären/ haben des H. Bischofs Fürstl. Gnad. den H. Hofmeister und andere/ so bey der Tafel geblieben/ mit starkem Trinken abgestraffet/ und Sie folgends mit dero eigenen Kutsche fortgeschicket.

Warendorp.

Diese Nacht verblieben/ S. Hochfürstl. Durchl. mit H. Inspectorn/ zu Warendorp, einem Stift-Münsterischen Städtlein an der Ems/ alda Sie weder zu Essen noch zu trinken gefunden. Den 6 diß/ sind Sie/ annoch selb-ander/ zu Lippe oder

Lippstadt.

Lippstadt/ angelanget: ist das Haupt der Grafschaft Lippe/ liget am Fluß dieses Namens/ und gehört zu halbem Theil den Herren Grafen von Lippe/ die andere hälfte aber zur Grafschaft Mark/ und dannenhero an Chur-Brandenburg. Sie wurden beym Eintritt/ von der in armis gestandenen Soldatesca nicht erkannt/ bald darauf aber/ als Sie im Wirtshaus abgestiegen/ von

H. Obrister von Pölnitz.

H. Obristen von Pölnitz und andern Officieren empfangen und gewillkommet. Nachdem folgenden Morgens/ H. Hofmeister Borke neben den andern/ so zu Münster hinterblieben wären/ nach-eingelanget/ reiseten Sie Nachmittag/ unter vielmaliger Lösung der Stücke und Salve der Besatzung/ von dar wieder ab/

Rietberg.

passirten durch Rietberg/ die an der Ems gelegene HauptStadt

Sparenberg.

dieser Grafschaft/ und kamen Abends nach Sparenberg/ einer ChurBrandenburgischen Vestung in die Grafschaft Ravenspurg gehörig: allwo Sie/ mit Losbrennung der Stücke/ von dem Commendanten H. General-Major von Eller wohl empfangen worden/ und 2 Tage lang daselbst ausgeruhet. Den 10 diß/ giengen Sie mit früher TagsZeit von dar wieder ab/ reiseten durch die

Bielfeld.

unfern davon gelegene Stadt Bielfeld/ und kamen Mittags

nach

nach Herfurt oder Hervorden / einer berühmten Stadt besagter Grafschaft / mit einem vornehmen FrauenStift versehen: allwo der Raht alsobald aufgewartet und einige Præsenten offeriret. Nach gehaltener Tafel / reiseten S. Hochfürstl. Durchl. wieder ab / und kamen nach Cofeld / daselbst Sie sich ziemlich frölich erzeiget. Minden / die HauptStadt dieses HochStifts und ietzo ChurBrandenburgischen Fürstentums / an der Weser ligend / wurde den 11 diß üm Mittag erreichet: da Ihnen H. General Lieutenant von Cannenberg / Commendant der Vestung daselbst / mit etlichen Officiers entgegen kame und Sie beneventirte. Sie brachen den 12 diß Nachmittag wieder auf / reiseten unter Lösung der Stücke von dannen / und blieben über Nacht zu Oldendorp / einem Gräflich Schauenburgischen Städtlein / an besagtem Fluß gelegen.

ANNO 1661. Herfurt. Cofeld. Minden. 11 Octobr. Oldendorp.

Nach diesem truge Sie der Rückweg durch NiderSachsen / da dann S. Hochfürstl. Durchl. den 13 diß zu Hameln angelanget: welche Stadt in das Braunsweig-Lüneburgische Fürstentum Calenberg gehöret / und von dem gesunden herrlichen Bier / welches man daselbst brauet / auch vor der KinderGeschicht / berühmt ist. Sie besahen die Kirchen / und ausen den Berg / in welchem A. 1284 den 26 Junii / ein Rattenfänger und Schwarzkünstler / 130 Stadt-Kinder / die er mit einer Pfeiffe nach sich gezogen / soll hinein geführet haben / die man hernach nimmer gesehen. S. Hochfürstl. Durchl. reiseten von dar fürter / über Papenborg / und andere Oerter / und kamen folgenden Tags bis Hornburg / einem Städtlein im HochStift / iezt ChurBrandenburgischen Fürstentum / Halberstadt gelegen / alda Sie auf dem Schloß logiret worden. Von hier giengen Sie den 15 diß nach Osterwick / so auch Halberstädtisch / und fürter nach Halberstadt: daselbst Sie Nachmittag angelanget / nachdem Sie / ungefähr eine halbe Meil vor der Stadt / von dem Churfürstl. RegirungsRaht und Commendanten H. Obristen von Burgkstorf / auch denen Churfürstlichen HH.

5. Rückreise durch NiderSachsen. 13. Octobr. Hameln. Papenborg. Hornburg. Osterwick. Halberstadt. 15. Octobr. H. Obrister von Burgkstorf.

ANNO 1661. HH. Rähten und andern RegirungsVerwandten / empfangen und einbegleitet worden. Diese Stadt / ligt auf einem schönen/ Wasserreichen und so fruchtbaren Boden/daß die Kornähren über einen Reuter reichen. Sie hat/ gleichwie auch Minden/noch ihr DomCapitel/und zehlte 48 Bischofe/ (einen weniger / als das Stift Minden/) bis beyde Bistümer vor 20 Jahren/ als Fürstentümer/an ChurBrandenburg gelanget. Die HH. Rähte und andere allhier/ beflieſſen sich/ Sr. Hochfürstl. Durchl. mögligste Aufwartung zu leisten: weßwegen Sie auch ein paar Tage sich daselbst auf-und anhalten lassen.

6. Reise durch OberSachsen.
18. Octobr.
Quedlinburg.
Ermleben.
Eisleben.
Dorf Leine.
Naumburg.

Von Halberstadt / gienge S. Hochfürstl. Durchl. den 18 diß mit früher TagsZeit/nach Quedlinburg/ dem Fürstlichen von Kays. Heinrico I angeordnetem FrauenStift: allwo/des wohlseeligen H. Staathalters Freyherrns von Blumenthal hinterlassene Fr. Gemahlinn/ Sr. Hochfürstl. Durchl. die Hand geküsset. Diesen Abend blieben Sie zu Ermleben/ einer Stadt ins Fürstentum Anhalt gehörig/reiseten folgenden Tags nach Eisleben/ und den 20 diß/über Leine/ ein Dorf nach der Stadt Naumburg: welche an der Saal liget/vordessen einen Bischof gehabt/und ietzo eine Fürstl. Sächsische Residenz ist. S. Hochfürstl. Durchl.

H. Herz. Moritz zu Sachsen.
Fr. Churfürstin und Chur-Prinzessin von Sachsen.

waren kaum im Gasthof abgestiegen/da wurden Sie/ von Herrn Herz. Moritzens Hochfürstl. Durchl. gewillkommnet / und in das Fürstl. Schloß geführet: allwo Sie die Durchleuchtigste Churfürstin von Sachsen/ neben der Churf. Prinzessin ERDMUTE SOPHIEN Hochf. Durchl. als welche eben sich daselbst befanden/wider alles Verhoffen/angetroffen/und von der Fr. Churfürstin zum inständigsten ersuchet worden/ mit Ihr auf Leipzig zu reisen. Weil Sie nun diß Begehren nit wohl abschlagen konden/ als sind Sie den 21 diß mit derselben aufgebrochen/und noch

Leipzig.
21. Octobr.

selbigen Tags zu Leipzig angelanget: daselbst Sie zween Tage lang sich aufgehalten/auch neben den Ihrigen sonders wehrt gehalten worden. Nachdem Sie den 23 diß zu Abend/ von denen

Studiosis bey der Universitet däselbst / mit einer schönen Nacht-Music beehret worden / sind Sie folgenden Tags von dar wieder abgereiset/und haben zu Zeitz/einer Stadt an der Elster/aus welcher vorzeiten das Bistum nach Naumburg gewandert/die Nacht-Herberge genommen. Den 25 diß/brachte Sie der Weg/ in Voitland nach Gera/ der Herren Reussen Residenz Stadt an besagtem Fluß: alda Sie/von dem Regirenden Herrn/wohl empfangen und ansehnlich tractirt worden/ da auch / von der Residenz Bayreuth aus/H. Carl vom Stein bey Ihnen angelanget. Den 26 diß giengen Sie fürter / bis nach Schleitz / einem Reussischen Städtlein: allwo die Nacht meistentheils / mit Discursen von Bestellung der künftigen Landes Regirung/ zugebracht worden.

ANNO 1661. Zeitz. Gera. Herr Reusse. Herr vom Stein. Schleitz.

Der 27ste Tag des Wein Monds/ ware der lang verlangte Glücks Tag/an welchem S. Hochfürstl. Durchl. nachdem Sie zu Gefell Mittag gehalten und gefüttert/dero Land am ersten wieder betretten: da Sie dann/ bey der Gränze / von Herrn Daniel Georg von Watzdorf Hochfürstl. Brandenburg. Raht und Hauptmann zum Hof/ in Begleitung einer grossen Anzahl von der hochlöbl. Voitländischen Ritterschaft/ welche alle wohlgeputzt erschienen/unterthänigst empfangen und bis zur Stadt Hof begleitet worden. Unferne von der Stadt / warteten die HH. Burgermeister und Raht unterthänigst auf/ und führte der Stadt-Schreiber das Wort/ übergabe auch zugleich die Schlüssel zu den Stadt-Thoren. Die Blumen/welche ein zeitlang/vom schaurischen Regen geschwelket/ die Hälse zur Erden gesenket / sobald die Sonne am Himmel wieder aufgehet und aus dem Regengewölke hervorbricht/ richten sich auch mit Freuden wieder auf/ diese ihre Erwärmerinn und Pfleg Mutter gleichsam anzuschauen. Also thäten Sr. Hochfürstl. Durchl. Unterthanen/ welche (neben vielen Ausländischen aus den angränzenden Herrschaften /) ihre Gnädigste Landes Sonne wieder aufgehen zu sehen / in grosser Mänge sich hieher versammlet: wie dann die ganze Stadt Hof

7. Wieder-Ankunft zu Lande. 27. Octobr. H. võ Watzdorf Hauptmann zum Hof. Einholung von der Gränze. Ankunft zum Hof.

ANNO 1661. vom Frolocken erschallete/und ihrer viele/ vor Freuden / Thränen vergossen. Nachdem S. Hochfürstl. Durchl. im Schloß angelanget/ kame Herr Superintendens daselbst / mit den sämtlichen HH. Geistlichen / deroselben zur glückhaften WiederAnkunft und angetrettenen LandesRegirung Glück zu wünschen. Folgenden Tags/ nachdem S. Hochfürstl. Durchleuchtigkeit / in der Pfarr Kirche / iezt gedachten H. Superintendentens Predigt angehöret/ brachen Sie von Hof wieder auf/und kamen üm Mittag in die Stadt Mönchberg ; alda Sie gleichfalls/ vom H. Superintendenten und der gesamten Geistlichkeit/ wie auch von HH. Burgermeister und Raht / empfangen und einbegleitet worden. Sie reiseten von dar fürter/ hielten das Nachtlager zu Gefreeß / machten sich den 29 diß in aller Frühe wiederüm auf / hielten Frühstück zu Berneck/und eilten von dannen / in Ihrer ResidenzStadt Bayreuth den Einzug zu halten.

H. Superintend. zum Hof. Münchberg. H. Superintend. Gefreeß. Berneck.

8. Freude hierüber des löbl. Fürstentums.

In diesem löbl. Fürstentum / ware ganzer vier Jahre lang die sehnliche Stimme erschallet: Unser Hochfürstlicher Prinz/ unser Gnädigster Herr/ unsre Hoffnung / ist abwesend und reiset. Vor etlichen Monaten/ lautete es erfreulicher : Er kehret wieder ! Jetzo endlich/ da der theure LandesFürst zu Lande gelanget/ ruffeten alle Städte und Oerter/ mit unaussprechlicher Freude : Er kommet ! Er kommet. Absonderlich die Fürstliche Residenz-und Regirungs Stadt Bayreuth/ in welche/ als den güldnen RingKasten/ dieses Kleinod solte versetzt werden / stunde in der höchsten Erfrölichung / und wuste nicht Worte genug zu finden/ ihre unbeschreibliche Vergnügung auszudrucken. Man hörte/ die unterthänigste WillkommFreude/sich unter andern auch in diese Zeilen ausgiessen.

Unterthänigste Willkomm-Freude.

Der ists/ den wolten wir ! Diß ist der Tag der Freuden !
O Sonne ! wollest ihn mit deinen Strahlen kleiden.

Der

ANNO 1661.

Der Tag/ muß helle seyn/ muß lieblich sehen aus/
An welchem unsre Sonn' uns wieder komt zu Haus.
So vieler Tage Wunsch/ soll dieser Tag erfüllen.
So langes Verlangen soll nun das Erlangen stillen.
Wie lange bleibt Er aus? Wann komt Er? gieng die Sag.
Jezt ist er angelangt/ der schöne liebe Tag.
Dort ward es Nacht üm uns/ als unsre Landes Sonne/
Als unser RosenLiecht/ als unsre lange Wonne/
Der grosse CHRISTIAN/ uns gabe gute Nacht.
Jedoch/ sie hatte nur zu Bette sich gemacht:
Jezt steht sie wieder auf. Ein Fönix war gestorben:
Es hat sein Aschen Grab den Neuen uns erworben/
Den Jungen CHRISTIAN/ des Alten Ebenbild;
Der grösser werden soll/ (wann Wünschen etwas gilt/)
Als jener ist gewest. Bisher pflag unser Bitten
Zu seufzen Himmel-auf zu GOttes SternenHütten:
O GOtt! dein EngelHeer/ führ' unsren Prinzen aus!
Dein Schutz/ frisch und gesund Ihn wieder bring zu Haus.
Der Himmel hat gehört. Der Himmel hat erhöret.
Die Hoffnung ist erhofft. Das Wünschen ist gewähret.
Er komt / der kommen solt; Er soll willkommen seyn:
So jauchzen Jung und Alt/ so ruffen Groß und Klein.
Dem Höchsten/ der erhört/dem sey auch nun gedanket/
Deß Güte nimmermehr aus seinem Herzen wanket
Er sorgt/ für unser Heil. Uns Er versorgen wil.
Die Pfeile unsrer Wünsch'/ iezt treffen in das Ziel.

9. Einzug in die ResidenzStadt Bayreuth. Solenne Einholung.

Nachdem nun Herrn Marggraf CHRISTIAN ERNSTS Hochfürstl. Durchl. der ResidenzStadt Bayreuth sich genähert/ kamen deroselben H. Marggraf GEORG ALBRECHTS Fürstl. Durchl. samt der Fürstl. Fr. Gemahlinn Frauen MARIA ELISABETH/auch dero H. Bruders

ANNO 1661. Herrn Herzog CHRISTIANS von Holstein-Glücksburg und Prinz ERDMAN PHILIPPS Fürstl. Gd. Gd. mit der ganzen Hofhaltung/ entgegen. Diesen folgete Herr Carl vom Stein/ damaliger Canzley Director und HofRichter / samt allen HH. Hof-und CammerRähten/ auch denen übrigen Canzley Verwandten; ferner der LandAdel in grosser Anzahl und wohl-herausgeputzet/ alsdann die Hochfürstliche Beamten in ihrer Ordnung / und endlich eine starke Compagnie von Jägern/ welche gleichfalls alle wohlgeputzt erschienen. Wie nun / unter währendem Trompeten-und PaukenSchall/ die Fürstl. Personen zusammen gelanget und einander mit Freuden embrassiret hatten/ thäte mehrwohlbesagter Herr vom Stein eine wohlgesetzte WillkommRede: nach deren Endung/ein grosser Hause Volks/ deren etliche tausend das ganze Feld umher bedeckten/mit gesamter Stimme VIVAT CHRISTIAN ERNST! geruffen. Dieses alles ware/ nicht ohne sonderbare GemütsBewegung/ zu hören und anzusehen: und ward die Freude dadurch vermehret/ daß die Sonne/gleichsam diese Solennitet auch mit anzuschauen begierig/den grauen HerbstFlor von ihrem Antlitz hinweggezogen / und den Himmel aufs schönste ausgeheitert hatte.

Herrn vom Stein Willkomm-Rede.

Vivat-Ruff.

S. Hochfürstl. Durchl. wurde/ von so vielen tausend Augen/ mit innerster Freude und Bewunderung betrachtet: und waren ihrer nit wenig/die auf den Kniehen lagen/und dem höchsten GOtt mit Vergiessung vieler Thränen/ herzlich danketen / daß Er / ihren Gnädigsten Herrn und lieben LandsFürsten/so wohl und glücklich/ auch mit solcher Leibs-und Gemüts-Hochfürtrefflichkeit/wieder zu Land gebracht/ und nun die LandesRegirung antretten liesse. Als hierauf S. Hochfürstl. Durchl. fortrucketen/ und bald darauf an den so-genannten Neuen Weg gelanget/ wurden Sie von dem H. Superintendenten zu Bayreuth M. Stephano Böhnern / und denen übrigen HH. Geistlichen/folgends auch von HH. Burgermeister und Raht/empfangen/und dero die Schlüssel zur Stadt über-

Freude der Unterthanen.

Einholung am Neuen Weg.

Herr Superintend.

überantwortet. Nach diesem haben S. Hochf. Durchl. in trefflicher Begleitung und zu Pferd/damit Sie von männiglich möchte gesehen werden/ Ihren Einzug zum Untern Thor hinein und so fort durch die ganze Stadt genommen: in welcher abermals eine grosse Volkmänge von Jungen und Alten sich versamlet hatte/und diesen Einritt mit Freuden ansahe.

ANNO 1661.

Ein eifferigster Glückwunsch/brennte und wallete diesen Tag in iedermans Herzen/welcher unter andern auch in diesen Zeilen redend worden:

10. Herz-eiferiger Glückwunsch.

Nun so heissen wir Euch dann tausend tausendmal wilkommen/
Hochgestam̃ter FürstenZweig/ langgewunschter Wunsch der Frommen/
HeldenSohn und LandesVatter/ Eures Hauses Ehren Zier/
Schönste Fürsten-Freuden Son̄e/die nach Regen bricht herfür!
Ihr/der Sohn/uns widerbringt/was im Vatter wir verlohren:
Der mit starbe/als Er starb/ weil Er in Euch neugebohren.
Nun hebt sich von guten Jahren eine neue Jahrzahl an:
Weil von Euren hohen Gaben alles Glük man hoffen kan.
Nun so zeiget/ wer Ihr seit! Was Erfahrung Euch gelehret/
Was Ihr in so manchem Ort habt gesehen und gehöret/
Was Ihr im Verstand verwahret: Das soll alles unser seyn.
Uns verspricht Glück-helle Tage/ Eurer Tugend Sonneschein.
Teutschland frölich siht auf Euch/hoffet hohe RuhmesStralen:
Die da/ von Euch gehend aus/ ganz Europa sollen mahlen.
Rom/rühmt Eure hohe Gaben; die gepriesen auch Paris/
Und wo sonsten Eure Anmut ihr Gedächtnis hinterließ.
Mancher sagte: so ein Land mag sich wohl glückseelig nennen/
Deme Gottes Huld und Gnad wolt so einen Fürsten gönnen/
Der die Gotteslieb im Herzen/der Verstand trägt im Verstand;
Dem die Güt scheint aus den Augen; dem so manche Kunst verwandt.
Selbst der theure LEOPOLD/unser höchstbelobter Kayser/
Der auch gerne Sich und Euch nennt verwandte Stammens-Reiser/

Selbst

ANNO 1661. Selbst die höchste ReichesSeulen/ Eurer Jugend Edle Blüt
Sahen an mit Lust und Wundern/ die jezt reife Frucht anzieht.
GOTT/ der Euch nach Wunsch uns gab/ woll nach unsrem
Wunsch Euch geben/
Was der Groß Herr Vatter hatt': ein gesundes langes Leben/
Und was sonsten ist zu wünschen. Gott laß dringen Himel ein
Durch die Wolken unser Bitten/ laß es auch erhöret seyn!

11. Fürstliche Dankbezeigung: gegen GOtt/

Gleichwie nun das ganze Land/ dem grundgütigen GOtt/ vor Sr. HochFürstl. Durchl. wohl abgelegte Reise und glückliche WiederKunft/ herzlich dankte: Also vergassen auch Sie selber dieser Schuldigkeit nicht/ und fuhren nächst folgenden Tags/ in begleitung derer anwesenden Fürstlichen und anderer vornehmen Personen/ in die Pfarrkirche zur H. Dreyfaltigkeit/ den Gottesdienst zu verrichten/ da dann das Te Deum laudamus mit grossen Freuden gesungen worden. Weil auch S. Hochfürstl. Durchl. der sonderbaren an H. Hofmeister Borke und H. Inspector Lilien auf dieser Reise verspürten Treue und dexteritet/ sich dankbarlich erinnerten:

auch H. Hofmeister Borken und H. Inspector Lilien.

als liessen Sie/ sobald Sie aus der Kirche in das Schloß und dero Gemach zurücke gelanget/ Dieselben vor sich kommen/ sagten Ihnen/ für die gute Erziehung und erwiesene treue Dienste / mit vielen sehr angenehmen Worten/ Gnädigsten Dank/ mit Versicherung/ daß Sie solches/ Zeit Ihres Lebens/ in keine Vergessenheit stellen/ und dieselben nicht nur in Ihrem Lande aufs bäste accommodiren/ sondern auch anderweit dergestalt würklich begnaden wolten / daß Sie und männiglich Ihre Gnädigste Danknehmung und Erkentnus sattsam daraus warnehmen und sehen solten. Welches dann nachmals/ zu Sr. Hochfürstl. Durchl. hohem und ewigwährenden Ruhm/ auch in der That erfolget: und ist hiernächst/ zu Antrettung der Fürstlichen LandesRegirung/ fernere Anstalt vor die Hand genommen worden.

Beschluß dieser Reißbeschreibung.

Diese Hochfürstl. Reise-Beschreibung/ endet sich hiemit/ an stat eines Schlußwunsches/ mit derjenigen Lob- und Glückwunsch Rede/ welche Sr Hochfürstl. Durchl. der Verfässer dazumal in Latein unterthänigst gewidmet/ und hierbey/ zu Behuf des Teutschliebenden Lesers/ zwar mehr nach Innhalt/ als Worten/ geteutschet anzuhängen/ für nit unschicklich erachtet.

Fatum

m!

Fatum Serenum & Votum Serium

FRANCONIÆ MARCHICÆ:

Quum

Serenissimus Princeps ac Dominus

Dominus

CHRISTIANUS ERNESTUS

Marchio Brandenburgensis,

Prussorum, Magdeburg. Stettin. Pomeran. Cassub. Vened. Siles. Crosn. & Jægerndorfensium Dux, Burggravius Norimbergensis, Princeps Halberstad. Minden. & Camminensis,

ab oris Exteris in Patriam rediret

&

Avita Sceptra capesseret:

In humillimi Cultus & devotissimæ Subjectionis Testimonium

Calamo recensuit

Sigismundus à Birken S. Cæs. Maj. Com. Pal.

Anno ipso adclamante:

ChrIstIane Erneste!

IMpLetIs VotIs IngreDere.

m!

FELICITER!

SERIA hodiè aguntur, & SERENA.
Imperio Membrum, Germaniæ Filius, Patriæ Pater auspicatò restituitur.
Gaudium publicum, in locum Voti hactenus publici,
Fato propitio, annuente Numine, succedit.
Exigua Gaudia loquuntur, ingentia stupent.
Verba superat materies.
Hæc est Dies, magna Dies, *quam fecit Dominus:*
Illa lætemur & exultemus!
Quod felix, faustum, fortunatumque sit,
tergeminâ veterum formulâ:
Tandem adest, qui diu aberat, ut seipso major rediret,
PRINCEPS CHRISTIANUS ERNESTUS:
Principatum merens, nisi natus esset, ut præesset.
Ingreditur navem, Gubernator, Tuo bono, Tuus,
Inclita Marchionum Franconia!
Tandem adest, quem tot votorum myriades adesse jusserant.
SERIA hodiè aguntur: ERNESTUS adest.
Serena aguntur: Sol Tibi, orbi suo exoritur.
Serena aguntur: CHRISTIANUS adest,
Sidus Christiano Orbi, inter tot alia, novum adfulgens;
Felicissimo omine, *Avi* hoc *Nomen* nactus;
Natus etiam, ipsâ die divæ *Christinæ* sacrâ;
M. Julio ortum, ut *micet inter omnes, Julium sidus.*
Imò Serena aguntur:
Serenissima Familia Electoralis Brandenburgica,
Planetarum Imperialis Sphæræ *Septimus,*
Fulgori suo nunc denuò redditur *tricuspidi:*
Vel, si mavis Astrum illud *Oriens* dicere,
Stella hodiè prodit, erratica hactenus, imposterum fixa,
ut redintegretur *Cingulum.*
Sol, Sidus, Stella advenit: certa fides!

Ingre-

m!

GLÜCK ZU!

Diesem Heut/ voll Wichtigkeit und Hoheit!
Da dem H. Röm. Reich ein hohes MitGlied/ der Germanie ein Grosser Sohn/ dem Vatterlande ein Vatter/ glücklich wiederkehret.
Durch Gnade des Himmels/
Tritt/ in Platz des Wunsches/ die allgemeine Freude.
Kleine Freuden reden: aber die Grossen verstummen.
Das Werk/ übertrifft die Worte.
Diß ist der Tag/ der grosse Tag/ den der Herr gemacht hat:
Lasset uns darinn frölich seyn!
Dreymal-seelig und willkommen sey/ der da kommet;
Der lang ausen gewesen/ damit Er Grösser wiederkäme/
Der Durchleuchtigste Fürst
HERR MARKGRAF CHRISTIAN ERNST!
Der Fürwürdig ist/ ob Er auch nicht darzu gebohren wär/ ein Fürst zu seyn.
Dein SchiffPatron/ du OberMarggraftum in Franken/
Setzt sich/ dir zur Ruhe/ zum SteurRuder.
Er ist endlich angelanget/ deme soviel Wünsche geruffen.
ERNESTUS kommet: du hast dich Ernstlich zu freuen.
Ein Durchleuchtiger Tag! an dem dir deine Sonne aufgehet!
CHRISTIANUS kommet: ein Neues Gestirne der ChristenWelt.
Er bekame zu Glück/ diesen Namen des Groß-HerrVatters;
ward auch/ am Tag Christinen zur Welt gebohren:
der da Christlich regiren wird.
Wohl freylich ein Durchleuchtiger Tag!
Das Durchleuchtigste ChurHaus Brandenburg/
Unter den Planeten des Teutschen Reichs-Himmel der Siebende/
ergänzet nun wieder seinen Gedritt-Schein.
Oder/ so wir diß Dreygestirne den Orion nennen wollen:
Ein bisheriger ReiseStern/ gehet nun auf/ ein FixStern zu seyn
Und den Gürtel Orions zu erneuern.
Ein Stern/ ein Gestirn/ die Sonne selber/ kommet:
Ein Fürst/

Ingreditur Princeps, Cæsarum, Regum, Electorū, Archi-Ducum.
(quanta nomina!) sanguis & germen.
Proatavum habet Imp. Cæs. Albertum II Austriacum;
Atavum Casimirum IV Poloniæ;
Abavum Fridericum I Daniæ, Reges;
Proavum paternum, Johannem Georgium Brandenburgicum,
Electorem, Electorum progeniem & genitorem.
Spes rata est: *Fortes creantur fortibus & bonis.*
Matre *Sophiâ*, ut & Parente Avoque orbatus,
Patrem & Curatores nactus est
Serenissimum Electorem Fridericum-Wilhelmum
Patruelem, cum Patruo, Celsissimo *Georgio-Alberto:*
sed Matrem, ipsam Divam Sophiam,
cujus ductu, curaq; Curatorum,
Vestigia Johannis-Sigismundi Electoris & Johannis-Georgii
Fratrum laudatissima sequuturus,
Argentinam, Sapientiæ Emporium, juventæ sedem elegit,
prius Literariæ quàm suæ Reipublicæ Principem acturus.
Inter hæc,
ut Aquila Soli adsuesceret,
ad *Francorum vadum* vidit
Deorum illud in terris Concilium, S. Imperii Senatum,
pars ejus magna ipse olim futurus:
cumprimis Gloriosissimū LEOPOLDUM, duab⁹ Coronis fulgidum,
tertiâ Imperiali augendum, hodiè Augustum:
Cujus, ad manus oscula admissus, gratiam & elogium meruit.
Jactis ita Sapientiæ fundamentis
ut nobile Prudentiæ opus superstrueret,
amore virtutis longius extra patriam se trahi passus est;
ab Exteris, quæ domi profutura essent, petiturus.
In *Galliâ*, quod verè Civilitatis Regnum dixeris,
& totius Galliæ quasi Epitomen *Parisios*,

& mo-

Von Kaysern/ Königen/ Chur- und ErzFürsten entsprossen.
Er hat zu VorAhnen/ Kays. Albertum I Erz-Herzogen in Oesterreich/
Kön. Casimirum IV in Polen/
Kön. Fridericum I in Dennemark;
und zum vätterlichen ElterVatter Johannem Georgium,
Churfürsten / auch Sohn und Vattern der Churfürsten zu Brandenburg.
Hier ist sichre Hoffnung: Grosse/ entsprossen von Grossen.
Der Fr. Mutter/ des Herrn Vatters und Groß-HerrVatters beraubet/
Bekame Er zum Vatter und zu PflegVättern/
die Durchleuchtigste Vettern/
Herrn Churfürsten Friderich-Wilhelm und H. Marggr. Georg Albrecht;
und zur PflegMutter die selbste Sophia oder Weißheit.
Durch deren Anweisung/ und der HH. Vormünder Vorsorge/
erwehlte Er Ihm zum HofSitze seiner Jugend/
Churf. Johann-Sigmunds und Marggr. Johann-Georgens
höchstlöblichen Fusstapfen nachtrettend/
Der Witze HandelStadt/ das berühmte Straßburg:
als begierig/
eher im Reich der Musen/ als in seinem Lande/ das Zepter zu führen.
Hierzwischen/
damit Er/ als ein Junger Adler/ der Sonnestrahlen gewohnen möchte/
beschauete Er zu Frankfurt/
die GötterVersamlung auf Erden/ den höchsten Reichs-Raht/
dessen Er künftig ein fürtreffliches Mitglied werden solte.
Insonderheit sahe Er/ dem zweygekrönten glorwürdigsten LEOPOLD/
Die dritte/ die Kayserliche Kron/ daselbst aufsetzen:
und Sr. Majestät die Hand küssend/
erwarbe Er Ihm Deroselben Huld und Gnade.
Nach also-wohlgelegten Grunde der Weißheit /
damit Er das Gebäu der Staatswitze darauf setzen möchte/
Liesse Er/ die Liebe zur Tugend / sich ferne aus seinem Vatterland führen:
üm/ draussen zu lernen/ was Ihme zu Haus nützen konde.
In Frankreich/ dem Reich der Höflichkeit/
liesse Er/ von Paris dem kleinen Frankreich/

& morum artiumque magistram, antiquissimam *Lugdunum*,
in theatrum Europæ progressus,
diverticula sibi elegit.
utriusqe Orbis Regem Catholicum Philippum IV
cum Serenissimâ Mariâ Teresiâ Infante, mox Gallis imperaturâ,
etiam Christianissimum Monarcham Ludovicum XIV,
& Mazarinum Cardinalem, alterum regni cardinem,
vidit, adiit & compellavit.
Sed & illud, quod Regna Galliæ & Hispaniæ nuper pacavit,
Sanguinis & animorum felix connubium,
ipse præsens & pars solennitatis, spectavit.
Ita illi obtigit singulare quoddam, desperati eventûs,
in stuporem totius Orbis editur, itineris spectaculum:
Pacis fœdus inter Gallos Hispanosque ictum.
Huic geminum addi posset, (no exhibitum,
Ipsi equidem haut spectatum, sed eodem tempore Orbi Christia-
Monarchia Anglica, sibi postliminiò restituta.
In *Italiâ*, antiquitatum Sacrario, præter alias Urbes nobiliores,
Terrarum olim *Deam gentiumque* æternam *Romam*,
inque eâ *Alexandrum VII* Pontif. Max.
& Neptuni illam Regiam, potius Coniugem,
inter Urbes Venerem, *Venetias*, vidit & admiratus est.
Inde redux, revisis Galliæ oris, *Belgium* libavit,
Batavûmque imprimis Insulæ hospitio exceptus,
tandem multâ & potissimâ Orbis parte perlustratâ,
Se sospitem salvumque, sed & meliorem, Germaniæ suæ reddidit.
Sanè, Hunc genuinum *Alberti* Achilles Nepotem,
merito isti cognominem *Ulyssem Germanicum* dixeris.
Nullus in Germaniâ angulus (Pii II PP. testimonio,)
Quem ille non armatus calcárit.
Ita Hic vario sub sole calentes regiones togatus inspexit,

multum

und von der Adelichen SittenMeisterinn dem alten Lyon/
Sich ein zeitlang bewirten:
und fienge also an/auf den Schauplatz von Europa sich ümzusehen
An der Gränze von Hispanien/
sahe und begrüste Er Philippum IV den Catholischen König der Neuen und Alten Welt/
die Durchl. Infantin Mariam Tereſiam, vermählte Königinn in Frankreich/
den AllerChristlichsten Monarchen Ludovicum XIV,
und dessen anderes Aug den Cardinal Mazarini.
Er sahe/ gegenwärtig und dieses Fest selber mitzierend/
selbige glückhafte Geblüts-und Gemüts-Vermählung/
und die FriedensBündnis beyder Cronen Hispanien und Frankreich:
wohl etwas sonderbares/daran iederman verzweifelt/
und worüber alle Welt sich verwundert.
Dieser kan man zugatten noch eine andere WunderGeschicht/
die wiederbestättigte Monarchie von Engelland:
welche dazumal auf den Schauplatz der ChristenWelt hervortratte/
wiewohl Sie von unsrem Durchl. Prinzen nicht angeschauet worden.
In Italien/der AltertumsSachen Schatzkammer/sahe und bewunderte Er/
unter andern/
Die ehmalige Göttinn der Erden und Völker/das ewige Rom
und in derselben Papst Alexandern VII;
wie auch des MeerGotts SitzStadt oder vielmehr Gemahlinn/
Venedig die Venus unter den Städten.
Von dannen durch Frankreich rückreisend/besahe Er die Niderlande/
und liesse sich insonderheit von der Batawer-Insel bewirten.
Endlich/nachdem Er ein grosses und das bäste Theil der Welt durchreiset/
brachte Er sich frisch und gesund/doch auch Fürtrefflicher/
seinem Teutschlande wieder.
Dieser des Churfürsten Alberti Achillis würdigster Nachkommen einer/
verdienet/ gleich demselben / genennet zu werden/
DER HOCHFÜRSTLICHE TEUTSCHE ULYSSES.
Es ware kein Ort in Teutschland/(lobredet von Jenem / Æneas Sylvius,)
den er nicht in den Waffen betretten.
Also hat/unser Durchleuchtigster Fürst/ viele Länder beschauet.

multum verſatus in mundo; ut verſari diſceret,
utque fieret Princeps quaſi unus ex multis compoſitus.
Milliarium numero & viarum ſpaciis profectûs metiri,
errare eſt, non peregrinari.
At Noſter, quum multa vidiſſet, audiiſſet,
labes vitando, optima ſelegit ac in ſe contraxit;
Linguarum & variarum rerum notitiam, ex hâc Prudentiam,
ſibi cumulavit.
Et hæc omnia Tibi, Patria, vidit, didicit, expertus eſt.
Tibi nunc redit tantus, talis: totus Tuus eſt.
Tuo bono, exteros vidit: viſus exteris, Tuo honori.
Peregrinatus, ne domi peregrinus eſſet; imò ut peregrinus eſſet:
Suæ formandæ, alienarum Rerumpublicarum ſpectator.
Eas, quæ benè rem bono publico gerere doceat, artes perdidicit:
imò docuit, alter Aſcanius, in juventute Senex,
ante annos animumque fovens curamque ſenilem.
Eâ ætate quâ alii diſcunt vel diſcere incipiunt,
Ipſe docuit *Artes Principatûs benè regendi,*
publicus Rhetor & Principum Doctor:
ut generoſum credas Majorum filium,
Abavi *Joachimi I* & Atavi *Johannis* Electorum,
quorum ille *Neſtor*, hic *Cicero* Germanicus,
uterque commune quoddam in Imperio Prudentiæ Oraculum
habiti.
CHRISTIANUS audit: *Chriſtianus* erit, Pius, Optimus.
Pietas Princeps Virtutum, Virtus Principum,
Optimè ſuos regit, quem Numen regit:
at non durat Imperium oppugnanti Eum, à quo id accepit.
Sic dixit, edixit: Noſter ſic faciet, efficiet,
Habet, quem imitetur, Patruum magnum, *Georgium Pium*:
qui, *ſe malle vitam profundere,* dixit, *quàm veritatem agnitam abnegare.*

ERNE-

Er hat/ in der Welt wandeln zu lernen / die Welt durchwandert;
und wurde also ein Fürst/gleichsam aus vielen Fürsten zusammengesetzet.
Seine Reisen nur nach den Meilen abmessen/
das heist nicht Reisen/ sondern herümirren.
Aber unser Teutscher Ulysses/ indem Er viel sahe und hörte/
hat das Böse verworfen/das Bäste aber in sich gezogen/ (Witze/
und von Wissenschaft vieler Sprachen und Sachen/aus diesen von Staats-
Jhme einen Schatz in das Gemüte gesamlet.
Diß alles hat Er/ dir seinem Lande/ gesehen/ gelernet und erfahren.
Dir komt Er so Groß/so Fürtrefflich wieder: Er ist ganz der Deine.
Dir zu Nutzen/hat Er unter den Ausländischen sich ümgesehen.
Dir zu Ehren/ ward Er von den Ausländischen gesehen.
Er zoge in die Fremde: damit Er zu Haus nit fremd wäre;
Ja/damit Er zu Haus auch von drausen wüste.
Seinen Staat zu formen/besahe Er andere StaatsFormen.
Er erlernete/die Künste wohl zu regiren:
Ja Er lehrte Sie/ als ein zweyter Ascanius, ein Greiß in der Jugend
und alt vor dem Alter.
In den Jahren/ da andere noch lernen oder zu lernen anfahen/
wiese Er andern die Fürstliche Regirungs-Künste/
als ein KunstRedner und Fürsten-Belehrer:
womit Er sich einen Edelsten Nachkommen zeigte
derer Churfürsten Joachimi I und Johannis, seiner Vorfahren/
deren jener der Teutsche Nestor, dieser der Teutsche Cicero beygenamet/
Beyde im Reich vor Weißheit-Orakel gehalten worden.
Er heist CHRISTIANUS:
Er wird sich auch zeigen/einen Christ-frommen Fürsten. (Fürsten.
Die Gottesfurcht ist die Fürstinn unter den Tugenden/und eine Tugend der
Der regiret am löblichsten/den die Gottheit regiret.
Aber dessen Regirung dauret nicht/der demjenigen widerstrebet/
durch den er regiret.
Also sprache und versprache unser Durchl. Fürst: also wird Er auch thun.
Er hat ein Fürbild/an seinem Vettern Margaraf Georgen:
welcher lieber zu sterben/ als die erkannte Warheit zu verlassen / begehret.

ERNESTUS audit: Germanâ voce, priscâ fide.
Justitia, Pietatis administra, propria Principum Virtus:
hac Principi Orbem dedit, ut ipsam Orbi reddat.
Sic dixit, edixit Noster: sic faciet, efficiet.
Secura spes! *Serius, Severus* erit, ut Justus audiat.
Sed *Clementiam* non excludet, æquus rigor.
Ea *Principum custos, custodiatur à Principe.*
Fortissimum sodalitium, amor Subditorum.
Vox, non optimi Trajani, sed Tyranni: *Oderint, dum metuant!*
Caligulæ vox est: cujus ea propter nomen in caligine.
Ut ametur, amet Princeps: philtron amoris amor.
Benignè imperans & Parens Subditorum, subditos parentes habet.
Pastor populi, omnium omnia quasi sua curet.
Sic dixit, edixit Noster: sic faciet, efficiet.
Alter Titus, *amor & deliciæ humani generis,*
communis Pater Patriæ,
neminem à facie suâ tristem recedere patietur.
ERNESTUS audit: *Serius, Severus* erit;
non in subditos, sed in hostes pro subditis.
Albertum Achillem Proatavum habet;
qui in bello victor & triumphator semper,
in acie primus & postremus,
primus etiam in muris expugnandarum urbium;
quondam à gladiis plus centum circumventus,
vexillum utroque brachio amplexatus:
Nusquam honestius quàm hîc moriar! inquit.
Alibi, à quinis hostibus bello petitus:
Tantò plus laudis, quanto plus hostium! exclamavit:
adeò, quod aliis frenum, ipsi calcar erat.
Hujus in ERNESTO vivit postera virtus,
qui etiam in Galliâ, spectatorum stupori, *bellum lusit:*
ut, & cytharâ & pharetrâ, novum se Apollinem ostenderet,
ex utroque Laurum mériturus.

Unser Durchl. Fürst/heist ERNESTUS: ist ein alter Teutscher Ehren Name.
Die Gerechtigkeit/der Gottesfurcht Dienerin/ist des Fürstẽ eigene Tugend:
Sie hat ihn der Welt gegeben/daß er sie der Welt widergebe.
Also sprache und versprache unser Durchl. Fürst: also wird Er auch thun.
Er wird sich Ernsthaft weisen/damit Er Gerecht heise:
Doch daß/die Güte/von der Billigkeit-Schärfe nicht unterdruckt werde.
Uber dieser Erhalterinn der Fürsten/soll ein Fürst treulich halten.
Die stärkste Leibwacht/ist die Liebe der Unterthanen.
Es ist/nicht frommer Trajanen/sondern schlimmer Tyrannen Stimme:
Man mag uns hassen/wann man uns nur fürchtet!
Der Wüterich Caligula, schändete mit diesem Spruch seinen Namen.
Ein Fürst liebe/damit Er gelibt sey: Liebe/macht Liebe.
Gütige Landes Vätter und Gebietere/haben gehorsame Untreu.
Ein Hirte des Volks/soll üm einen ieden als üm sich selber sorgen.
Also sprache und versprache unser Durchl. Fürst: also wird Er auch thun.
Er wird seyn/ein anderer Titus, eine Wollust der Menschen/
ein Vatter des Vatterlandes;
Er wird niemanden betrübt von sich gehen lassen.
Er heist ERNESTUS: Er wird sich scharf und Ernsthaft zeigen;
nicht seinen Untern/sondern den Feinden/vor die Untern.
Er hat zum Vorfahren/Churf. Albertum Achillem:
welcher/im Krieg allzeit sieghaft und siegprangend/
im Treffen der Erste und Letzte/
auch im Sturm-Anlaufen der erste auf der Mauer/
als Er einsmals von mehr als huntert Schwerdern sich umringt sahe/
das Fähnlein mit beyden Händen ümfasset/und gesagt:
Ich kan nirgend ehrlicher/als hier/sterben.
Und/als er auf einmal von Fünf Feinden bekrieget worden:
Wohl! rieffe er: Je mehr Feinde/ie grösser Sieg und Ruhm!
ware also ihm ein Sporn/was andern ein Zaum gewesen wäre.
Diese Dapferkeit/hat unser Durchl. Fürst geerbet:
Den man in Frankreich/dem Kriege vorspielend/bewundert.
Er bewehrte sich/als ein neuer Apollo, zugleich mit Leyer und Köcher:
mit beyden/nach den Lorbeer Kranz ringend.

At pulchrum, quum posſis, nolle armis decernere.
Turpis gloria, quæ hominum cladibus paratur.
Unica, ſed tentatis prius omnibus, Belli gerendi juſta cauſa:
Propter Pacem!
idque decet Chriſtianos.

Talem TE poſcimus, Inclite CHRISTIANE!
Vincendi occaſionem, Achillis nomen, ex bello famam,
TIBI invidemus.
Fac, imò faxit DEUS, ut in TE redivivum videamus,
non *Albertum Bellatorem*, ſed Alberti filium *Johannem Pacificum.*
Is tribus Regibus, Matthiæ Hungaro, Caſimiro Polono, Uladiſlao Bohemo,
ut amicè inter ſe litem componerent, hortator exſtitit:
Profeſſus ſe, cum Electore Saxone, hoſtem illius,
qui Pacis conditiones non accepturus foret:
ita, & minis & eloquii ſuavitate, Reges pacavit,
Germaniam à vicini metu incendii liberavit.
Talem TE poſcimus: ut Salomonem ſapientiâ inſtructisſimum,
ita commune quoddam Pacis Oraculum.
Sed quis deſideriis locus? Jam non poſcimus, ſed habemus,
TE Principem literarium, Muſarum non modo Patronũ, ſed Col-
Beatam prædixit *Rempublicam* Imp. Cæſar Philoſophus, (legam.
Si aut Philoſophi imperent, aut Imperantes philoſophentur.
O igitur beatam, TE Principe, TUAM Rempublicam!
O beatam etiam Literariam Rempublicam!
quæ TIBI faſces olim ſuos, in almâ Argentinâ, ſummiſit,
nunc perpetuum Rectoratum decernit:
Auguſtum TE expertura, ut antehac Majores Tuos,
Joachimum I Electorem Atavum & *Albertum Boruſſum* Abavum:
quorum ille ad *Viadri-Vadum*, hic in *Regio monte*,
Muſis Regiam conſtituêre:
Tu ipſas in ipſam Aulam TUAM, exemplo & favore invitabis;
Vivam etiam heroicarum virtutum archetypum habes,

Aber es ist löblich/kriegen können/ und doch nit wollen.

Es ist ein schändliches Ehren Lob/das mit Menschenblut geschrieben wird.

Die einige gerechte Ursach zum Kriegen ist/ wann man zuvor alles versu-
Um Friedens willen! (chet hat:

Und diß stehet den Christen zu.

Einen solchen Fürsten sehen und suchen wir an EUCH/
Durchleuchtigster Held CHRISTIAN!

EUCH misgönnen wir/die Gelegenheit zum Siegen / den Namen Achillis,
den Ruhm vom Kriegen.

GOtt lasse/in EUCH/uns wieder-lebend sehen/ (Friedfärtigen.
nicht einen Albertum den Krieger/sondern einen Sohn Alberti, Johannem den
Dieser/als drey Könige/von Hungarn/Polen und Böheim/ gegeneinander zu
vermahnte dieselben/sich in Güte zu vertragen: (Feld zogen/
und erklärte sich/ neben Chur-Sachsen/einen Feind dessen/
der die Friedens-Bedinge nicht annehmen würde:

Also hat/die Vermahnung mit Drohung gemischt/die Könige besänftiget/
und Teutschland von der Furcht eines Nachbar Brandes erlediget.

Einen solchen/ Durchleuchtigster Fürst/wünschen wir an EUCH zu haben:
einen weissen Salomo/einen Fürsten und Förderer des Friedens.

Aber/was braucht es Wünschens?

Wir suchen iezt nicht mehr/sondern an EUCH haben wir schon
einen hocherleuchteten Fürsten/ einen Förderer und Freund der Weißheit.

Kays. Marc. Aurelius nennt denjenigen Staat glückseelig/
in welchem die Weißen regiren / oder die Regenten die Weißheit lieben.

Wie glückseelig ist demnach Euer Fürstentum / Durchleuchtigster Fürst!

Wie glückseelig ist auch das Weißheit-Fürstentum/
welches EUCH vordessen / in Straßburg/ den Reichs Stab überreichet/
und denselben hinfort will in EUREN Händen lassen.

An EUCH hoffet man auch / einen Augustum und Mehrer dieses Reichs/
wie EURE Vorfahren/Churf. Joachimus I uñ Albertus in Preussen/gewesen:
deren jener an der Oder/ dieser auf dem Königs-Berg/
den Musen eine Wohn Stadt gestiftet. (Stadt einführen.

EUER hohes Fürbild und EURE Gnade/wird Sie gar in EURE Hof-

Eure Hochfürstl. Durchl. hat auch ein lebendiges Fürbild heroischer Tugend:

Potentissimum Familiæ Tuæ Electorem, pro Patruele Patrem,
Martium non duntaxat Heroëm, sed & Artium Patronum.
Res ipsa loquitur:
in Clivis nuper *Parnassum*, & *Teutonum* Pallas quam condidit *arcem*
(*Duitschbburgum* olim dixerunt, hodie *Duysburgum*,)
tertiam Musis sedem Brandenburgicam, dedit, dicavit.
Sed tantum Nomen & Numen
silentio venerari præstat, quàm ineptè laudare.
Nec, quod imiteris, propius ac domesticum Tibi deest exemplũ,
Pientissimus Avus *Christianus*, & Illustrissimus *Albertus* Avunculus;
quorum curâ *Salutis* ille *Fons* Aganippæus ad fluxum rediit:
alterius TU amodò Successor, alterius Collega,
Nympharum fautor istarum ac tutor eris.
Omnia bene se habebunt! *Lymphæ* quoque vaticinantur *salubres*,
nuper Tibi vel obviæ vel præviæ:
nunciantes, Salutem Tecum, imò ipsam Te Salutem, adventare.
Montes etiam Tuos Tibi *aurum* parturire,
Tagus hic arenâ prodidit.
Votum omnia transcendunt.
Unicum superest, quod optare decet, exoptare liceat:
Serus in cœlum redeas, diuque Lætus intersis populo!
Deus Tibi vitam, Tuis felicitatem, producat!
Senium Tibi votis ominamur,
non fabulosum illud Trisecliseni, sed *Majorum* Tuorum,
quorum *Sex septuagenariam* ætatem,
Septem alii *Sexagenariam* longiùs supergressi,
Vivacitatis lampada Tibi tradiderint.
Annuat Trinum in Uno Numen!
à quo & in quo omnium rerum ac votorum
Principium

&

An Dero Herrn Vettern als Vattern/
Dem ieztregirenden Großmächtigen Churfürsten Dero Stamm-Hauses/
einem dapfren Kriegs-Helden und weißen Künste-Fürsten.
Das Werk mag selber reden:
Ich/ will so Grossen Namen lieber mit Stillschweigen verehren/ als ungenug (preisen.
Ich nenne hier allein den Clevischen parnaß/ die alte Duitschburg,
den dieser Föbus den Musen/als den Dritten/gewidmet.
Eurer Hochf. Durchl. mangelt es auch nicht zu Haus/an nähern Fürbildern/
nämlich dero Christseeligsten Groß-Herr Vatters/und dero Herrn Vetters des
Durchleuchtigsten Alberti,
durch deren Sorgfalt der Musen-Heilbrunn wieder fliessend worden:
die nun/diese Schirm Sorge/theils auf EUCH vererbet / theils mit EUCH
Es schickt sich ja alles zum Wolstande. (theilen.
Auch ein Gesundbruñ weissagte/der unlängst EUCH entgegen/oder vorgelauft:
Er wolte sagen/wie daß IHR/das Heil des Landes/oder dieses mit EUCH/
nunmehr im Anzug wäre.
Und dieser kleine Tagus gabe zugleich ein Vorzeichen mit seinem Kieß/
Daß EURE Berge Gold-schwanger seyen.
Das Glück übertrifft alle Wünsche.
Nur Eines ist noch übrig/ daß wir zu erwünschen verlangen:
Lebet lang/EUREM Volke/Durchleuchtigster Fürst! reiset spat gen Hiñel!
GOtt erstrecke EURE Jahre/und durch dieselbe/der EUREN Wolfart.
Wir hoffen/vor Eure Hochfürstl. Durchl. zu erbitten / das hohe Alter/
nicht des Griechischen Fabel Greißens/sondern EURER Vorfahren:
derer Sechse das Siebenzigste/und Sieben das Sechzigste Jahr überlebet/
und EUCH zum Erben solcher Langlebigkeit eingesetzet.
Solches erfülle / die Hochheiligste Dreyeinige Gottheit:
von welcher allein/alle Werke und Wünsche/erlangen
ihren Anfang und ein erfreuliches

E N D E.

Errata Typographica.

Pag. 3. lin. 18. l. Seiner f. seine.
p. 31. l. 28. l. Syndicum f. Syndico.
p. 35. l. 15. l. eines f.. einige.
p. 37. l. 2. l. besichtigten.
p. 49. l. 5. l. Nicy f. Nicii.
p. 50. l. 2. l. HochTeutsch f. Teutsch.
p. 52. l. 28. l. Luctatio f. Luctatro.
p. 55. l. 7. nach wird l. pflegt besucht zu werden.
p. 73. l. 27. dele den.
p. 90. in f. adde: wie/auf dem KupferTitelblat/unter der TitelSchrift / eine Abbildung hiervon zu sehen ist.
p. 94. l. ult. l. Rouan f. Roga.
p. 96. l. 11. nach Université l. heisen.
p. 103. l. 29. l. der f. die.
p. 106. l. 14. l. die Stadt f. Sie:
p. 109. l. 15. nach gemacht l. worden.
p. 112. Soll der Colum-Titel und die 7. Rubrik heisen: Ruhm der Stadt Rom.
p. 125. l. 12. l. Herzog f. Herzogs.
p. 126. l. 25. l. getrieben/wurde.
p. 152. l. 2. dele: und liessen sich sehen.
p. 156. l. 6. l. übel f. über.
p. 158. l. 11. l. deren f. denen.
p. 222. l. 13. l. editum f. editur.

